

Gießener Zeitung

(Tägliche Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Abbestellbar 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Post-
aufgabestellen monatlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Exemplare wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Beitzelle für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklam-Zelle 30 Pfg. Die
Erzählungen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder
Konkurs in Betracht. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albfeldstr.

Nr. 1.

Telephon Nr. 302

Samstag, den 3. Januar 1914.

Telephon Nr. 302

26. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Neujahrsfeier am kaiserlichen Hofe wurde in der üblichen Weise begangen. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst. Danach war im Weißen Saale ein Festessen, bei dem der Kaiser dem Reichskanzler kräftig die Hand schüttelte.

Anlässlich des Jahreswechsels hat König Ludwig mit dem deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich, sowie sämtlichen Bundesfürsten und zahlreichen Fürstbischöfen und Staatsoberhäuptern telegraphische Glückwünsche ausgetauscht.

Anlässlich des Jahreswechsels hat zwischen dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, dem Grafen Berchtold und dem Marschall de San Giuliano ein herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden.

Der Kaiser hat in Anerkennung der ausgezeichneten und hingebungsvollen ärztlichen Pflege sowie der lebhaften Sympathien, die dem Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeld in Frankreich zuteil geworden sind, eine Reihe von Auszeichnungen und Ehrengaben verliehen. Erwähnt sei von diesen, daß der deutsche Botschafter Herr v. Schoen dem früheren Kriegsmilitär Offizier, als dieser noch im Amte war, ein Bildnis des Kaisers überreichte.

Der Kaiser und die Kriegervereine. In der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegerbundes, lesen wir eine Erklärung des Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes, in der es heißt: Der Kaiser hat im Laufe des Herbstes wiederholt seine Zufriedenheit und Freude zu erkennen gegeben über den vortrefflichen Eindruck, den die Kriegervereine an allen Orten hervorrufen, die er in verschiedenen Teilen des Vaterlandes besuchte. In großer Anzahl erschienen, hätten die Mitglieder durch straffe Haltung, durch Erscheinung und Ausdruck erkennen lassen, daß der alte Soldatengeist in ihnen weiter lebe. Das habe dem Kaiser wohlgetan.

Von einer Kanzlerkrise war in einigen Blättern gesprochen worden. Dazu führt der Mannheimer „Gen.-Anz.“, der dem Abg. Bassermann nahe steht, folgendes aus: Rundliche Beurteiler der Menschen und Dinge nehmen an, daß eine schwere politische Krise heraufziehe. Die konservative Partei sei im Aufruhr gegen die Regierung, weil diese es zugelassen habe, daß der Leutnant v. Forstner seine gefällige Strafe erhalten habe. Polizeipräsident von Jagow, der übrigens bei Hofe beliebt sei — ein sehr wichtiges Moment — habe mit seinem Briefe an die „Arenzzeitung“ die Führung des Ansturmes der Konservativen gegen den Reichskanzler übernommen. Dieser befindet sich in einer überaus peinlichen Situation. Die Art der jüngsten Betrachtung der „Norddeutschen Allg. Zeitung“, mit der vielleicht Eindruck bei den Konservativen gemacht werden sollte, werde vom gesamten Liberalismus abgelehnt. Uns scheint, daß Herr v. Bethmann Hollwegs politische Gesundheit noch recht fest ist und daß ganz andere „Zusätze“ nötig wären, um ihr einen Stoß zu versetzen.

Aus Dar-es-Salaam wird telegraphiert, daß die Bürgerversammlung in Dar-es-Salaam die Städteordnung angenommen hat. Die Einführung derselben wurde für Dar-es-Salaam und Tanga mit Wirkung von 1. April 1914 ab durch Verfügung des Gouverneurs angeordnet.

Rußland.

Die russische kaiserliche Familie ist nach Jaroslaw Soelo abgereist.

Mus Stadt und Land.

Gedenket der Vögel! Das Anlegen von Futterplätzen für unsere Vögel ist jetzt bei dem eingetretenen Schneefall Pflicht aller Tierfreunde. Den Vögeln ist nunmehr fast jede Nahrungsquelle genommen, deshalb müssen mitleidige Menschen helfen. Beim Anlegen der Futterplätze ist darauf zu achten, daß sie vor Katzen gesichert sind. Am besten stellt man Futterhäuschen auf, die so eingerichtet werden müssen, daß sie nicht verschneien können.

Die Beschädigungen an den Telegraphen- und Fernsprechklinien durch das Schneewetter am Abend des 28. Dezember haben einen ganz erheblichen Umfang angenommen. Es ist jedoch möglich gewesen, die Telegraphenleitungen und die Sprechleitungen für den Fernverkehr soweit in Stand zu setzen, daß jetzt der Verkehr in der Hauptsache wieder aufgenommen werden konnte. Bedenklich sieht es noch im Gießener Orts-Fernsprechnetz aus. Die Instandsetzungsarbeiten sind gestern aber auch hier mit Nachdruck aufgenommen worden. Zur möglichst Beschleunigung dieser Arbeiten sind Arbeitskräfte von auswärts herangezogen worden. Morgen werden weitere Bauabteilungen aus Rheinhessen hier eintreffen. Auswärtige Hilfskräfte hierher zu überweisen war nicht eher möglich, weil fast im ganzen Reichsgebiet außergewöhnliche Beschädigungen der Telegraphenlinien eingetreten waren und überall zunächst wenigstens für vorläufige Herstellung der wichtigsten Leitungen gesorgt werden mußte.

Die diesjährige Genossenschaftsversammlung der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Großherzogtum Hessen fand unter dem Vorsitz des Hr. Geh. Regierungsrats Wichmann am 29. Dezember im Hotel „Prinz Carl“ in Darmstadt statt. Die Versammlung nahm den zum 25. Jahrestag des Bestehens der Berufsgenossenschaft herausgegebenen Verwaltungsbericht, der sich eingehend über die bisherige Organisation und Tätigkeit äußert und eine ganze Reihe statistischer Materials und grafischer Darstellungen enthält, entgegen. Zugleich stattete der Vorsitzende den Dank des Genossenschaftsvorstandes an die noch lebenden Mitglieder der Genossenschaftsversammlung von 1889 ab, ebenso an Hr. Ministerium des Innern und der Finanzen für das der Berufsgenossenschaft gegenüber jederzeit betätigte Wohlwollen, den Vorsitzenden des früheren Landesversicherungsamtes und der Schiedsgerichte für die unparteiische, die Interessen der Berufsgenossenschaft und der Versicherten wahrende Geschäftsführung und Rechtsprechung. Nach dem Rechnungsbericht für 1912 betrug die Zahl der angemeldeten Betriebsunfälle 3279. Uebernommen wurden aus dem Vorjahre 1622 Unfälle, sodas insgesamt 4901 Unfälle neu zu bearbeiten waren. An Entschädigungen für Renten an Verletzte, Kosten des Heilverfahrens usw., wurden 159 605 Mark bezahlt und 5460 Rentenbescheide erlassen. Die Summe der erstmalig im Rechnungsjahre gezahlten Entschädigungen betrug 191 113 Mk. Die Mittel der Rücklage beziffert sich auf 2 097 563 Mk. Der Voranschlag der Berufsgenossenschaft für 1914, der in Einnahme und Ausgabe mit 2 812 738,90 Mk. balanciert, wurde gutgeheißen, ebenso derjenige der der Berufsgenossenschaft angegliederten Haftpflichtversicherungsanstalt. Die Genossenschaftsversammlung genehmigte den Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften über landwirtschaftliche Ge-

räte und Sprengmittel, landwirtschaftliche Vieh- und Futtermittelhaltung, landw. Bauhaltung und Verwendung des elektrischen Stromes und war damit einverstanden, daß von der in Aussicht genommenen Errichtung eines Unfallkrankenhauses in Gießen mit Rücksicht auf inzwischen eingetretene Schwierigkeiten finanzieller und sonstiger Art Abstand genommen wird. Eine Reihe weiterer Beschlüsse entbehren des allgemeinen Interesses.

Die Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer oder in der Marine eingestellte Söhne gemäß dem Geheze, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-etats für das Rechnungsjahr 1913 vom 3. Juli 1913 werden erstmalig im April 1914 für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis Ende März 1914 gezahlt. Die erforderlichen Ausführungsvorschriften werden von dem Bundesrat demnächst bekannt gegeben werden.

Sinkende Fleischpreise auf der ganzen Linie ergaben sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus dem Ergebnis der Fleischlieferungen für die Garnisonküchen. Es fehlt aber nicht nur eine Abwärtsbewegung sämtlicher Fleischpreise ein, sondern die abgegebenen Angebote lassen, wie das Organ des Bundes der Landwirte hervorhebt, dem Produzenten auch keinen Nutzen mehr.

In Gießen, 1. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten einen nachträglichen Kredit von 600 000 Mk. für die Ueberlandzentrale. Die Ueberschreitung der für die Anlage bewilligten Summe von 1 Million Mark rechtfertigt sich durch die wider Erwarten größere Zahl von Hausanschlüssen an die Ortsnetze im Versorgungsgebiet. Das Ergebnis hat gezeigt, daß unsere Landbevölkerung der modernen Ertragswirtschaft durchaus verständnisvoll gegenübersteht, denn es entfällt bereits auf je 8 Einwohner ein Hausanschluß. Die Abgabe von Strom dürfte doppelt so groß sein, als angenommen wurde.

Aus Hessen. Nun, da der Kampf um die hessischen Rathhäuser mit Ausnahme von Mainz, beendet ist, mag es von Interesse sein, zu hören, welche Rolle dabei die Lehrer gespielt haben, die seit 8. Juli 1911 das passive Wahlrecht, freilich nur in Städten, erlangt haben. Daß sie von dieser Neuregelung reichlich Gebrauch machen würden, lag auf der Hand; daß der Wahlkampf selbst auf die politischen Strömungen in der Lehrerschaft ein scharfes Licht werfen würde, war für den, der die Verhältnisse näher kennt, nicht verwunderlich. In Offenbach, wo die Wahlen am 20. Oktober stattfanden, hatten die vereinigten bürgerlichen Parteien zwei Lehrer auf ihre Liste gesetzt, einen, der sich politisch zum Zentrum und einen, der sich zum Freisinn bekennt. Daß einer der unentwegt liberalen Lehrer, Joh. G. Jost mit Namen, sehr eifrig für seine eigene Kandidatur agitierte, von Haus zu Haus zog, war allgemein bekannt, aber auch das, daß er ein durchaus aussichtsloser Bewerber war, der außerhalb der radikalen Gruppe im Offenbacher Lehrerverein sich keinerlei Sympathie erfreute. Und wenig Tage vor der Wahl schrieb das sozialdemokratische Offenbacher Abendblatt (Aus Lehrerkreisen), der Offenbacher Lehrerverein habe mit den beiden Lehrerkandidaten nichts zu tun, der eine sei ja ein starrer Zentrumsmann, der andere ein Fortschrittler aber ein Fortschrittler mit Krebsbeinen. Und nach der Wahl berichtete die „Allg. Deutsche Lehrerzeitung“ mit schließlichem Behagen, der ultramontane Lehrer habe es glücklich zur zweitkleinsten Stimmenzahl gebracht. Auch der Freisinnige wurde nicht gewählt. In Darmstadt standen am 19. November zwei Lehrer auf dem Wahlzettel, Hauptlehrer (Rektor) Kahll (nl.), der früher als Reallehrer bereits 12 Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium angehört

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (i. b. Gbr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Felten, Spitzen, Federn, Reibern, Kindermützen, Hand- schuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17



hatte, 1904 aber, als er an die Volksschule übertrat, das Mandat niederlegte infolge der gesetzlichen Bestimmung, die den Lehrern an Volksschulen das passive Wahlrecht vorenthielt, und der freisinnige Lehrer Jung. Er wurde gewählt. R. aber unterlag. Auch hier wirkte die Apathie der Lehrerschaft gegen einen der ihren. In Worms hatten die vereinigten Sozialdemokraten, Freisinnigen und wirtschaftlichen Verbände einen pensionierten Lehrer auf ihren Zettel übernommen, der allerdings den vereinigten Zentrum und Nationalliberalen unterlag. In Gießen landierten drei Lehrer: Fischer, Val. Müller, Vorsitzender des Gießener Lehrervereins, und Hagenmüller. Fischer fiel durch, Müller und Hagenmüller vereinigten, nach einem ergötzlichen Spiel des Zufalls, das zweimal dem einen und zweimal dem anderen die Mehrheit zuschrieb, schließlich die gleiche Stimmenzahl auf sich, und das Los entschied für Reallehrer Hagenmüller.

o Harbad. Am 1. Januar trat der 91jährige Gemeindeführer Kaspar Schäfer in den Ruhestand. Nahezu 80 Jahre, seit seinem letzten Schuljahr, hat der greise Herr seines Amtes gewaltet.

o Gehlhäuser, 30. Dez. Hier ist im 91. Lebensjahre der Lehrer Johannes Jahn gestorben. Herr Jahn, einer hessischen Lehrerfamilie entstammend, wurde 1822 zu Breitenbach im Kreise Schlüchtern geboren. Geradezu rührend war es, als bei einem der letzten Schulfeste der infolge eines Schenkelbruchs kaum des Gehens mächtige Greis auf Krüden gestützt sich hinaus vor das Tor der Stadt arbeitete, um sich an dem Anblicke, der nach dem Walde ziehenden fröhlichen Kinderschar zu erfreuen.

s Darmstadt. Am 27. Dezember verschied nach kurzem Krankenlager der geschäftsführende Beamte der Handwerkskammer zu Darmstadt Herr Friedrich Engelbach. Der Verstorbene, ein in den Handwerkskreisen des Hessenlandes allseits bekannter und geachteter Mann, hat die Geschäfte der Handwerkskammer seit deren Errichtung geleitet. Allezeit stand er den Handwerkern mit Rat und Tat zur Seite und war unermüdet tätig, wo es galt zum Wohle des Handwerks zu wirken. Sein Andenken wird bei all denen, die mit ihm in näheren Verkehr getreten sind, unvergänglich bleiben.

s Darmstadt, 1. Jan. Ein gewisser Franz Höhn, der beschuldigt wird, als Bankbuchhalter in Hepenheim (Hessen) Fälschungen in Höhe von 190 000 Mark begangen zu haben, ist in New-York verhaftet worden.

! Mainz, 1. Jan. Heute früh brach in Rhein in der Pflanzanlage der Walzfabrik Gebrüder Beitel Großfeuer aus. Die Flammen ergriffen sofort das ganze Gebäude. Die Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, was ihr nach starken Anstrengungen gelang. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

)(Kleinern b. Wildungen. Straube, ein Mann von 46 Jahren, wollte von seiner Arbeitsstelle an der Edertalsperre in später Stunde nach seinem Wohnorte Kleinern gehen. Er hat sich jedenfalls in dem starken Schneesturm über Gebühr angestrengt, ist kurz vor dem Dorfe in der Nähe des Totenhofes in dem tiefen Schnee niedergesunken und hier liegen geblieben, obwohl nur hundert Schritte davon seine Wohnung war, wo die Frau und drei Kinder auf seine Rückkehr warteten. Straube ist erstorben.

Aus aller Welt.

... Der Ausbau der Universität Münster zur Volluniversität, der schon lange geplant ist, soll in diesem Jahre energisch in Angriff genommen werden. Um die Errichtung der noch fehlenden medizinischen Fakultät zu ermöglichen, sind in den nächstjährigen Etat bereits mehrere Forderungen als Anfangsraten zum Bau der medizinischen und chirurgischen Klinik, sowie der Spezialabteilungen eingestellt. Die gesamten Baukosten werden, da ganz neue und moderne, allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende klinische Anstalten geschaffen werden sollen, auf etwa 3—4 Millionen Mark veranschlagt.

... Babels Nachlaß. Nach Blättermeldungen aus Zürich haben die Erben Babels nunmehr die schweizerische Erbschaftsteuer bezahlt und dabei hat es sich dann bestätigt, daß das von dem deutschen Sozialistenführer hinterlassene Vermögen nicht 300 000 Mark, wie der „Vorwärts“ behauptet hatte, sondern 995 000 Mark beträgt, also nur etwas weniger als eine Million. Hier von hat Bebel nur ganze 30 000 Mt.

den Genossen zugewendet, also ungefähr 3 Prozent seines Vermögens. Das ist der schreiende Widerspruch zwischen Theorie und Praxis: Bebel predigt den Kampf gegen den Kapitalismus und zählt dabei selbst zu den größten Kapitalisten.

... Leipzig. Der Direktor des Zirkus Barnum, Arthur Kreiser, der durch die Leipziger Schwensjagd in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober bekannt geworden ist, war von der Polizei mit einem Strafmandat von über 100 Mark bedacht worden, weil er es unterlassen hatte, die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Das Schöffengericht bestätigte die Strafe, nachdem Zeugen die Schuld des Angeklagten bekräftigt hatten.

... Berlin. Der Stadt sind 5 Millionen Mark von einem Einwohner geschenkt worden, die zur Anlage und Unterhaltung einer Waldschule für Anaben, die gesund und namentlich nicht erblich mit Fehlern belastet sind, dienen sollen. Die Schule soll in waldbreicher Gegend in der Nähe von Panke errichtet werden.

... Berlin. Gestern nachmittag überfuhr ein von Berlin kommender D-Zug in der Nähe der Station Schönlanke (Posen) am Wege, der nach dem Dorfe Behle führt, ein Gespann, welches vom Markte nach Hause zurückkehrte. Sämtliche 4 Personen, die sich auf dem Wagen befanden, wurden getötet. Das Pferd blieb unverletzt. Angeblich hatte der Bahnwärter vergessen, die Schranke zu schließen.

Billiger Tabak.

Es schlängelt sich aus der Havanna
Eine liebliche Märe durchs Meer,
Die träufelt wie Honig und Nanna
Auf der Raucher reißiges Heer:
Das Jährchen, das jetzt sich entfernte,
Das bissige Dreizehnerjahr,
Das gab eine Tabakernte,
Die fast wie ein Wunder war.

Die Biedern vernehmen es willig,
Erhoben, beglückt und erbaut:
In Zukunft wird besser und billiger
Das braune, freundliche Kraut!
In unseren Tagen, den trüben,
Welch Labfal dem Bürgersmann!
Hat jemand noch volle Rippen,
Jetzt müssen sie tüchtig ran!

Es geht an ein seliges Schmauchen
Mit fröhlicher Konsequenz,
Man wird die teuren verzauchen
Mit mächtiger Behemenz,
Unbedingt wird man sich freuen,
Geschicht das in kürzester Zeit,
Glücklich kauft man die neuen
(Aus Gründen der Sparsamkeit).

Marchius.

Geschätliches.

... Welches Stickstoffdüngemittel ist billiger, Chilisalpeter oder schwefelsaures Ammoniak? So wird jetzt die Frage lauten müssen, die sich jeder Landwirt vorzulegen hat, ehe er den Einkauf irgend eines Stickstoffdüngemittels bewerkstelligt. Bei Lösung dieser Frage ist vor allem der höhere Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber Chilisalpeter zu beachten, so daß es jedermann verständlich ist, daß der Zentnerpreis des schwefelsauren Ammoniaks nicht dem Zentnerpreis des Chilisalpeters gleich sein kann. 100 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak enthalten 20,68 Kg. Stickstoff, 100 Kg. Chilisalpeter dagegen gewöhnlich nur 15 Kg. Stickstoff. Der Gehalt des schwefelsauren Ammoniaks an Stickstoff ist also um 37 Prozent höher als der des Chilisalpeters, sodaß 73 Kg. schwefelsaurem Ammoniak 100 Kg. Chilisalpeter entsprechen oder 100 Kg. schwefelsaures Ammoniak 137 Kg. Chilisalpeter. Die Preislage des schwefelsauren Ammoniaks ist gerade für das kommende Frühjahr derartig, daß allein unter Berücksichtigung des höheren Stickstoffgehaltes das Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak bei rechtzeitigem Einkauf bedeutend billiger zu stehen kommt als im Chilisalpeter. Außer dieser für den Einkauf des schwefelsauren Ammoniaks allein schon sprechenden Tatsache kommt noch die bedeutende Frachtersparnis hinzu, die sich aus dem erwähnten höheren Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks ergibt. Wenn der Landwirt früher beim Bezug von Chilisalpeter, sagen wir, mit einer Fracht für 1000 Kilogramm rechnen mußte, hat er heute beim Bezug von schwefelsaurem Ammoniak bei gleicher Stickstoffmenge nur die Fracht für 730 Kilogr. zu bezahlen. Durch diese Frachtersparnis wird der Preis für 1 Kg. Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak noch

billiger, so daß jeder Landwirt zu dem Schlusse kommen muß, daß das schwefelsaure Ammoniak als billigstes und außerdem bestes Stickstoffdüngemittel für den Einkauf allein in Frage kommen kann.

... Das Bankhaus E. Calmann in Hamburg bringt seinen altbekannten Kalender für Besitzer von Wertpapieren von 1914 zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser hinweisen. Dieses praktische wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämienanleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Auslosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten usw. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, welche gegen Kursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenschaftliche Notizen, Kursangaben usw. für Besitzer von Wertpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Wunsch gratis und kostenfrei übersandt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 4. Januar, Sonntag nach Neujahr.

In der Stadtkirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.
Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde.
Pfarrer D. Schloffer.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Schwabe.
Abends 8 Uhr: Vereingung der konfirmierten männlichen Jugend der Matthäusgemeinde.

Dienstag, den 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Matthäusaal: Frauenmissionsverein.

Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr: Vereingung der konfirmierten Mädchen der Markusgemeinde.

Donnerstag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, im Matthäusaal: Bibel- und Missionsstunde. Pfarrer D. Schloffer.

In der Johanneskirche.

Vorm. 9½ Uhr: Professor D. Ed.
Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde.
Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Ausfeld.
Abends 8 Uhr: Vereingung der konfirmierten männlichen Jugend der Lukas- und Johannesgemeinde.

Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Lukasaal. Pfarrer Bechtolsheimer.

Freitag, den 9. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Lukasaal: Frauenmissionsverein der Lukasgemeinde.

Nächstkünftigen Sonntag, den 11. Januar, als am Landesmissionsfest, wird in beiden Kirchen die alljährliche Kollekte für die Heidenmission erhoben werden.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 3. Januar.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Sonntag, den 4. Januar.

Sonntag nach Neujahr.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.
Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.
Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Nachmittags 4½ Uhr: Jungfrauen-Kongregation.
Nachmittags 5½ Uhr: Andacht.
Gottesdienst in der Diaspora

In Laubach um 10 Uhr.

In Lich 9½ Uhr.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Vorzügliche Dienste
bei Magenkrampf,
Darmkatarrh, Blähungen, Sodbrennen u. Wasserbrechen leistet
Stomachicum, à Sch. 1 M. 50 Pfg. wird ärztl. empf. u. verord.
Erhältlich i. Apotheken, w. n. wende man sich an Versandstelle
der Dr. Banholz'schen Präparate, München 31.

Magenleiden

Betrachtungen über Aehnlichkeiten in der Frauentracht „einst und jetzt“.

Es scheint also Tatsache zu werden, man ist der geraden Linie wirklich überdrüssig geworden und will nichts mehr von der schlanken, bauch- und hüftenlosen Mode wissen! Das behaupten wenigstens die, welche es gern mit den Stofffabrikanten halten und ihnen eine größere Abnahme ihrer Gewebe wünschen möchten. Es soll hier nicht unsere Aufgabe sein, zu untersuchen, ob die enge Kleidertracht den Fabrikanten wirklich soviel weniger eingebracht, was einigen nicht recht glaubhaft erscheint, da jetzt bessere Stoffe, was einigen nicht recht glaubhaft erscheint, da jetzt bessere Stoffe, was einigen nicht recht glaubhaft erscheint, da jetzt bessere Stoffe...

Don der „neuen Frauentracht“ veranschaulichen wir unter Abb. 1 und 2 noch recht mäßig gehaltene Modelle, bei denen trotzdem der starke, portretende Leib sich bemerkbar macht und bei Abb. 1 nicht viel schlanker wirkt, als bei dem Frauenbildnis aus dem 16. Jahrhundert, das den „Holbein-Bildern“ „Baseler Frauentrachten“ entnommen ist. Alle unter diesem Stichwort im „Baseler Museum“ verewigten Bilder des großen Malers zeigen den starken, vorgezeichneten Leib, die kurze Taille, bauchigen Ärmel, ja sogar Kragen, wie sie auch heute wieder genommen werden, und auch die langen, wallenden Bänder der Frauenhaube gemahnen an die Jetztzeit.

Allerdings hat die heutige Frauentracht es noch nicht bis zu den Dimensionen in ihrer Tracht gebracht, die man zu Holbeins



Abb. 1.
Ein Leibrock aus dem Jahre 1915.

Seiten bevorzugte, aber das Wort: „Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf“ hat sich schon zu oft in der Damenmode behauptet, als daß wir nicht auch jetzt damit zu rechnen Grund hätten!

Swar ist es fraglich, ob das, was man vor 400 Jahren schön fand, heute ebenfalls schön gefunden wird bei unserem geläuterten Geschmack und bei dem Einfluß, den das Kunstgewerbe, ja sogar seine illustre Schwester, die Kunst, zweifelsohne auf die Mode des zwanzigsten Jahrhunderts hat. Immerhin aber müssen wir mit den Tatsachen rechnen, daß alle möglichen und unmöglichen Versuche gemacht werden, die neuzeitliche Mode in andere Bahnen zu lenken. Ob das nur alles Bahnen sind, die heute betreten, um morgen wieder verlassen zu werden, oder ob sie Aussicht haben, sich zu wirklich ausgetretenen Wegen zu entwickeln, wollen wir dahingestellt sein lassen, denn das zu entscheiden, muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Also heißt es wieder einmal, wie so oft schon auf dem Gebiete der Mode: „Abwarten, nicht alles gleich mitmachen, was plötzlich ein Firmament der Mode aufklammert, es lauten nur Sternschnuppen sein, die ebenso plötzlich wieder erlöschen, wie sie sich unserem Auge gezeigt haben.“

Silene Grube.

Etwas vom Rechnen und Berechnen.

Ohne richtige Buchführung kann heute kein Handwerker sein Geschäft betreiben. Jeder Landwirt muß zu rechnen, jeder Kaufmann seine Preise abwägen verstehen, — aber auch die Hausfrau darf nimmermehr ihr Rechnungsbuch vernachlässigen. Die Ansicht: „Warum soll ich alles aufschreiben? Das ausgegebene Geld kommt dadurch — zurück, und ich weiß, daß ich nichts unnötig ausgegeben!“ die — häufig hört, kann unter Umständen zum Ruin führen. Rechnen, d. h. richtiges, vernünftiges Rechnen ist der Weg zur Wohlhabenheit. Das Rechnen erzieht zum richtigen Wirtschaften. Es zeigt uns, wo wir Fehler gemacht. Es spornt uns zu weiteren Erfolgen an, sobald wir das Geringste erreicht haben.

Rechnen gehört zum vernünftigen Einkauf, d. h. man berechne vorher, ob man die Waren, die man kaufen möchte, auch wirklich gebraucht, oder ob man sich nur die „billige Gelegenheit“ nicht entgehen lassen will. Waren, die vielleicht bei dieser oder jener Gelegenheit tatsächlich „unter dem Werte“ losgeschlagen werden, sind für uns, sobald sie unnütz sind, doch „zu teuer“. Wer kauft, was er nicht braucht, muß bald das verkaufen, was er braucht,“ sagte der bekannte Amerikaner Benjamin

Franklin mit Recht. Wer sich gewöhnt hat, alle Ausgaben zu notieren, wird am Ende des Monats leben, was überflüssig war, und vielleicht auch das, was er zu teuer bezahlte. — Beides wird er im nächsten Monat zu vermeiden streben.

Ebenso falsche Rechnung ist es, am unrichtigen Ende sparen zu wollen. Schlechte Stoffe kaufen, die das Arbeitsgeld nicht lohnen, oder billige, verdorbene Eßwaren, die niemand essen kann, zeigt, daß der Betreffende nicht zu rechnen versteht.

Da ist der Hauswirt, der kleine Reparaturen an seinem Hause für Verschwendung hält. Welche falsche Rechnung! Was jetzt noch mit geringen Kosten herzustellen wäre, wächst in Jahresfrist zu einem großen Schaden heran, der eine umfassende Reparatur von vielleicht mehreren hundert Mark nötig macht. Wer täglich nur 10 Minuten Gas oder Licht unnötig verbrennt, hat in 6 Tagen für 1 Stunde, im Monat für 5 Stunden mehr zu bezahlen.

Man berechne, wie unsparsam diese Verschwendung ist. Rechnen bleibt nun einmal die erste Bedingung zum wirklich guten Haushalten. Es gibt verschiedene Hausfrauen, die sehr geübt im Kochen, sehr tüchtig in Handarbeiten, sehr peinlich in bezug auf Reinlichkeit sind. Trotzdem kommen sie mit ihren Ausgaben niemals zurecht. Das liegt am „Nichtrechnen“. Sie brauchen wohl ihre Hände, aber ihren Kopf und Verstand nicht genügend, um alle Bedürfnisse der Familie zu überdenken.

Im Sommer muß man die Ausgaben, die der Winter mit sich bringt, im Auge behalten und beständig etwas zurücklegen, um später die Kosten des Feuerungsmaterials, der Wintergarderobe usw. decken zu können. Man darf nicht alles, was man verdient, ausgeben; erst das Notwendige, dann das Wünschenswerte anschaffen und — bestrebt sein, einen Notgroßen zurückzulassen.

Zum guten Haushalten hilft ungemein: „Stets bar bezahlen“. Auch erleichtert dies das Rechnen bedeutend. Man wird sich in diesen Falle vor jeder unnötigen Ausgabe hüten und lediglich das kaufen, was man im Augenblick auch wirklich gebraucht. Man kann außerdem auch auf bessere Ware rechnen, als wenn man „auf Rechnung“ nimmt.

Jeder noch so einfache Arbeiter, der mit seinen Einnahmen schnell im Klaren ist, braucht im Grunde genommen die Buchführung, d. h. ein genaues Anschreiben und Rechnen zur Be-

stimmung seiner Ausgaben. Wenn er nicht teilteilt, was er im letzten Jahre für jeden einzelnen Zweig seiner Ausgaben, d. h. für Miete, Nahrung, Kleidung, Arzt usw. verausgabte, und was er also im nächsten Jahre ausgeben darf, dann kommt er sehr leicht dazu, mehr auszugeben, als er einnimmt, und — in Schulden zu geraten.

Das Rechnen ist für jedes Menschenleben eine gewisse Notwendigkeit, und es würde sehr viel weniger langweilig herrschen, wenn die Menschen im allgemeinen besser zu rechnen verständen.

H. Burger.

Ein Heim für deutsche Mädchen in London.

Mehr als 1300 Deutsche weiblichen Geschlechts sollen jährlich nach London reisen, um dort Stellung zu suchen. Das ist immerhin eine gewagte Sache, zumal es immer schwieriger wird, in der großen Stadt, Unterkunft und Verdienst zu finden, und die Frauen dort oft vier bis acht Wochen, ja noch länger, warten müssen, bis sie irgendeinen Erwerb gefunden haben. Das Leben in der englischen Hauptstadt ist teuer, und wer nicht das Glück hat, in irgendeinem Heim oder einer derartigen Anstalt gegen mäßiges Entgelt Unterkunft zu erlangen, ist oft übel daran. Da ist es gewiß mancher erwünscht, von einem Heim zu hören, in dem viele junge Deutsche nicht nur Wohnung, sondern auch in jeder Hinsicht Bestand gefunden haben. Es ist das „Victoria-Heim“, London, Newington-Canseway 17, das von dem edlen Menschenfreund Lord Roddock gegründet und teilweise noch immer mit erhalten wird; denn da es seinen Gästen alles äußerst billig liefert, kann es von der Einnahme allein nicht bestehen. Für Wohnung, d. h. für ein Zimmer, zahlt man die Woche nur 3,50 bis 4 M., und dementsprechend ist auch die Verköstigung äußerst mäßig berechnet. Sämtliche Mahlzeiten werden gemeinsam und stets in Gegenwart der lebenswürdigen Hausmutter, Miss Goffe, eingenommen, die es den Fremden sogar gestattet, sich im Heim ab und zu mal eine Bluse oder ein Paar Strümpfe auszuwaschen. Die Mahlzeiten müssen natürlich sämtlich innegehalten werden, abends bis 11 Uhr müssen alle im Hause sein, denn um diese Zeit wird das Heim geschlossen. Im übrigen können die Insassen gehen und kommen, wenn es ihnen beliebt.

Jeder steht die sprachgewandte Hausmutter mit Rat und Tat zur Seite. Bald begehrt eine Deutsche, bald eine Italienerin, bald eine Französin irgendeine Auskunft, und allen kann sie in der Muttersprache der Ansuchenden die gewünschte Auskunft erteilen, was sicherlich für die in der Weltstadt London gänzlich unerfahrenen Mädchen, die häufig zum ersten Male den Flug in die Fremde wagt, von großem Nutzen ist.

Natürlich wird im erwähnten Heim nicht „all und jede“ aufgenommen. Nur mit Empfehlungsbriefen, amtlich beglaubigten Zeugnissen — und seien es auch nur Schulzeugnisse —, sowie mit den nötigen Familienpapieren Versichene finden dort Aufnahme.

Außer dem eigentlichen Heim, das seinen Speisesaal im ersten Stock hat, befindet sich im Hause auch ein Frauen-Restaurant, in dem etwa 200 außerhalb des Hauses Wohnende ihre Mittagsmahlzeit einnehmen. So ist es in jeder Hinsicht eine für Fremde geeignete Stätte, zu der die Mädchen später gern wieder zurückkehren, wenn Zeit und Umstände es ihnen gestatten.

H. G.

Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Seltersweg 83.

25 Preis-Medaillen!

Underberg

Boonekamp

Semper idem

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

RHEINBERG (Rheinland).

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange einfach: „Underberg“

Gesetzlich geschützte Wortmarke 17 836.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Ausgabe A: Landwirtschaftliche Fachschule
Ausgabe B: Landwirtschaftliche Fachschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Fachschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Die landwirtschaftlichen Fachschulen sind die besten Vorbereitungen für den Beruf des Landwirts. Sie vermitteln die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten für den praktischen Beruf. Die landwirtschaftlichen Fachschulen sind in allen Ländern vorhanden und bieten die besten Vorbereitungen für den Beruf des Landwirts.

Der Ein.-Freiw., Das Abiterienexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Nach Amerika

mit den großen Doppelschrauben-Schnell- und Calson-Postdampfern des Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nächste Ausfahrt: 1. Oktober nach Bremen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Stettin: Carl Loos, am Kirchenplan.

Bunbury: Wirtor August Kraft.

Schwefelsaures Ammoniak

der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Zicker- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfrucht!

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr! Bessere Beschaffenheit und Güte, Längere Haltbarkeit der Früchte! Reingewinne pro ha Mark 200.- bis 300.- und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefert alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation weißlich der Erde und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffdüngung im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilisalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Cassel, Schöne Aussicht 12.

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren übertrifften Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die größte Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tranklein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thalossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thalossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Verbesserung und Befestigung der Büste erreicht werden muss. Unser Thalossia-Apparat saugt täglich mehrere Male frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, mangere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfertig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust G. Z.

Vorher Nachher

Kalender 1914

für Besitzer v. Wertpapieren.

Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten!

wird gratis versandt vom Bankhaus E. Calmann, Hamburg

(Etabliert 1853).

Generalvertretung.

Strebsamer Herr findet pr. sofort hohes und sicheres Einkommen durch die Uebernahme der

= Alleinvertretung =

eines äußerst praktischen, über 100% Gewinn abwerfenden, gesetzlich gesch. Bedarfsartikels. Streng reelles Angebot. Grösste Erfolge nachweisbar. 500 M. Bar-mittel erforderlich. Gef. Off. an Paul Böttger, Plauen i. Vogtland, Krausenstrasse 20.

Flechten

aus u. trock. Schuppenflechte Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,25 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma H. Schuberth & Co. Weinböck-Dresden.

In allen Apotheken.

Ausschneiden! Frauen Aufbewahren!

Frauen

gebrauchen in dieser Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmerversand überallhin nur durch Drogist Rocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Alfons-Darmstadt

Neue Matadorfarn

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfüße

4-Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Krage schon von 60 Pfg. an, ausserdem noch Riesensabatte bei Sammelauftrag, Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust G. Z.

Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Luftschiffbau, Brückenbau

Einrichtung für 100 Schüler

Gründet 1827

Spiritus-Mängelicht

MARLA

3mal so billig wie Petroleumlicht

Probierlampe ohne Kaufzwang

Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 389, Oranienstr. 163

Glänzende Existenz!

oder Nebenverdienst erhalten Sie durch uns. 5-20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co. Weidmannslust G. Z.

Bar Geld

an jedem mann auch geg. Rentenrückzahl, reell, diskret u. schnell verleiht Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben.

möbl. Zimmer

zu vermieten. Scheitstr. 7!

Bar Geld

verleiht sofort an jedermann b. Rentenrückzahlung G. Grubler, Berlin 188, Oranienstr. 165. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben. Reklamungen kostenlos.

Amerikaner

haben sich zahlreiche Fahrer gemeldet. Abfert. Tabellen mitgeben. Die Hauptgefahr, das rasche Wenden greift die Seele an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich auch von der Gefahr durch den Zug ausgeht hat. Dann wirken ein paar Tabak-Tabletten Wunder, wie sie im Mund gegeben, haben sie die Heiligkeit und machen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Niederlagen in Glessen: Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

Schützen sich jeder vor Vohortserzung! Verlangen Sie Jubiläum-Katalog.

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18

Neueste Technik! Verbesserung! Kurvenführung der Krone-Nähmaschine! Kein Federdruck. Nähmaschinen Globus, Bobbin, Handseid, Wäsche, Rück- und vorwärtsgehend, verriegelt jede Nacht am Ende, steift und stopft.

Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 129.

30 Jahre Lief. Mittel d. Post- u. Reichsbahn. Beamtens-Vorteil, Kriegervorteil, vers. d. korbarme Nähmaschine Krone XII in byten. Fabrikat I. jede Art Schneider, 40, 45, 48, 50 Nr. 4 wöch. Produkt. 5 Jahre Garantie. Jahrb.-Katalog gratis. Bestellen Sie Jubiläumsgeschenke.

Erben werden gesucht!

dieser Anruf gilt auch für Sie, denn auch Sie haben Vorfahren gehabt, von deren Abkömmlingen Sie erbsrechtlich sind. Die Unkenntnis über Erbberechtigung ist ebenso gross, wie die Unkenntnis der eigenen Familiengeschichte. Daher verfallt unzählige Millionen.

Der Stammbaum-Verlag Berlin NO. 55, Wins-Strasse 68 I

liefert für Mk. 4.00 oder umfangreicher in einem eleganten Einband für Mk. 10.- Nachnahme dasjenige Material, welches über Abstammung, Familiengeschichte und der damit verbundenen Erbberechtigung Aufklärung erteilt.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Überraschend Erfolg selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. M. 3.50, extra stark Mk. 5.50 p. Flasche. Diskr. Nachnahmerversand überallhin nur durch Drogist Rocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Eigener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabenstellen vierteljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Fettschleife für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfg.
Extrablätter werden nach Gewinn und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder
Konkurs in Wegfall. Preisverordnungen ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 2

Telephon: Nr. 302.

Mittwoch, den 7. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Zabern und Deutschum.

Die deutschfeindliche Hehe in Elsaß-Lothringen hat der Herausgeber der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, Herr Dr. Reismann-Groone, in einer fortschrittlichen Versammlung gegenüber dem Abg. Wolf mit folgenden Ausführungen gekennzeichnet: „Elsaß-Lothringen ist deutsch, und wir lieben dieses deutsche Volk so wie jeden anderen deutschen Stamm. Aber dieses Land ist von einer Flut von Spionen, französischen Hezern und Französlingen überzogen, und wie man ein Watt schützt, in das die See hineinschlägt, so muß man Elsaß-Lothringen besonders schützen. Die Verfassung riß den Damm um. Seitdem sind die Zustände in Elsaß-Lothringen fürchterlich. Vor 10 Jahren hatten wir drei französische Zeitungen, heute haben wir 15, und die Presse heht tagtäglich gegen alle Deutsche.“ Wolf erzählte über den Zaberner Fall eine Stunde, aber hier (Redner zeigt ein Bild der Wochenschrift „Durch Elsaß“ vor) sehen Sie, wie man uns Deutsche andauernd beschimpft; hier sehen sie den deutschen Michel abgebildet mit der schwarzen Zipfelmütze als einen stoppelhaarigen Keil mit roter Schnapsnase (Pfeil), und so wird in diesem elässischen Witzblatt, das in Tausenden von Exemplaren übers Land geht, der Deutsche stets als ein abstoßender, gemeiner Keil, vor allem der deutsche Wanderer als ein plumper, brillenbehafteter, unraffierter Bummler dargestellt, der Franzose aber stets elegant, bildschön, meist in zärtlicher Beziehung zu der Elässerin oder Lothringerin, während der löpeltaste Deutsche Liebhaber hinter ihm herläuft. Dies ist die Germania (Redner zeigt ein anderes Bild vor), ein gemeines Fischweib, mit Triefaugen, die deutsche Kaiserkrone auf dem Kopf, die mit einem anderen Frauenzimmer zerreißt. (Pfeilrufe und Tumult.) Hier ein Bild: der reitende Kaiser; hinter ihm laufen die deutschen Beamten und Offiziere und fangen entzückt in Hüten und Helmen Orden und den Dreck des kaiserlichen Pferdes auf. (Pfeilrufe.) Und für die deutsche Frau gibt es immer nur ein Bild: ein elektrisches, fettwanstiges, ungelämmtes Frauenzimmer, während die Französinnen und Elsaß-Lothringerinnen in der schicksten Form und Toilette erscheinen. In Saale werden Schullehrer sein. (Redner zeigt ein Bild.) So werden deutsche Schullehrer in Elsaß an den Pranger gestellt: ein schlammiger Knote, der mit der Klopfspeitsche die Elsaß als Kind verprügelt; daneben steht wiederum die gemein karikierte Germania. Und so geht das in Hunderten von Abbildungen wöchentlich weiter. Ich zeige ein Blatt, aber Dutzende sind derselben Geminnung. Was tut Abg. Wolf dagegen? Nichts. So werden wir Deutsche in Elsaß-Lothringen behandelt, öffentlich, ununterbrochen, in Tausenden von Bildern gedruckt, wir Schwowe haben keine Ehre — und da wagt man es, sich über den lächerlichen Fall von Forstner zu beschweren. Abg. Wolf sprach vom feinen Ton. Redner konnte hier stundenlang Bände vortragen. Nur ein paar Beispiele: Der Abg. Haug erklärte im elsaß-lothringischen Landtag: das Prinzip der deutschen Beamten im Reichsland sei der Stiefelabsatz und die Schnauze und ihr Patriotismus sei hündisch. Der Abg. Ostermeyer nennt in öffentlicher Sitzung des früheren Landesausschusses die deutschen Beamten Lumpen und Strauchdiebe. Der Abg. Dr. Högn, der intimste Freund Wetterles, fordert die Nationalisten auf, bei der Landtagswahl dem deutschfeindlichen Gegner „eins in das Schmutztriefende Affengesicht“ zu versetzen. Das ist die berühmte Doppelkultur! In Schrift, Bild und Wort wird seit Jahren das Deutschum gemein beschimpft, der Deutsche als ein feiger und flecker Schuft dargestellt. Das Deutschum steht in Elsaß-Lothringen am Pranger, und

der Deutsche ist rechtlos; vom Nachwächter herauf bis zum Statthalter beugt sich alles vor den Französlingen, die das Land beherrschen, und die Gemahlin des Statthalters schickt dem wegen Verleumdung eines hohen alldutschen Beamten auf zwei Monate ins Gefängnis geschickten Wetterle Geschenke in die Zelle, und sie spricht mit Vorliebe bei öffentlichen Gelegenheiten französisch in einem Lande, das seit 1870 zum Deutschen Reich gehört, und dessen Bevölkerung, auch soweit sie national-französisch ist, seit 43 Jahren den Segen der deutschen Schulbildung genießt. Was ist der Fall Zabern? Die Generalprobe der Welschen, ob sich das deutsche Heer auch schon heute an die Wand drücken läßt und ob der deutsche Offizier dieselben Beschimpfungen einsteht wie der einzelne Alldutsche und alldutsche Beamte. Ich bin kein Offizier, aber ich bin den deutschen Offizieren dankbar, daß sie antworten: wir lassen uns nicht als Kanaille behandeln. (Lofender Beifall.) Auch wir lieben die bürgerliche Freiheit und werden sie zu schützen wissen, es handelt sich aber nicht um Bürgerium und Militär im Zaberner Fall, sondern um: deutsch oder welsch. Die Französlinge haben es verstanden, aus einer lächerlichen Witzigkeit einen Kampf um die Freiheit in Elsaß-Lothringen zu machen, und nachdem sie in Elsaß-Lothringen gesiegt, haben sie das deutsche Volk mitgerissen. Aber ich sage: Das deutsche Volk und der Deutsche Reichstag sind hier von den Welschen schamlos belogen und betrogen worden.“

v. Reutter-Prozess.

Der Prozeß gegen den Oberst von Reutter hat seinen Fortgang genommen. Man mag sich auch noch so verschieden zu der Schuld des Obersten stellen, niemand, auch seine Gegner nicht, wird ihm seine Sympathie versagen können, denn freimütig sagte er vor Gericht aus und nahm alle Schuld allein auf sich. Auch jetzt klar, daß die Hauptschuld an der Zaberner Affäre die Behörden mit ihrer Taktlosigkeit tragen. Die „L. N. R.“ charakterisieren sie treffend und kurz folgendermaßen: „Das deutsche Volk hat nun wirklich ernsthaft genug davon, daß wegen kleinlicher Zwistigkeiten und Rechthabereien zwischen Militär- und Zivilbehörden in einer elässischen Kleinstadt das Ansehen unseres Heeres nun schon wochenlang herabgesetzt und geschädigt wird, und daß die Feinde unseres Staates und Volkes glauben, sie konnten sich wegen der Passivität maßgebender Regierungsstellen — denn sonst wäre dieses lezte Stücklein doch unmöglich gewesen — jede Provokation unbestraft erlauben. Wenn jetzt nicht ein Donnerwetter dazwischenfährt, so läuft unsere gesamte Staatsautorität Gefahr, dauernden Schaden zu erleiden.“

In der gestrigen Verhandlung, dem 2. Tag, wurde mit dem Zeugenverhör fortgefahren. Man meldet folgendes:

Zeuge Leutnant Boettge sagt über die Vorgänge am 9. und 10. November und am 28. November aus, ohne neue Momente zu bringen.

Zeugin Frau Ewers, Inhaberin eines Zigarren-geschäfts in Zabern, gibt u. a. an, wie ein Arbeiter in jenen kritischen Tagen in ihrem Laden geäußert habe: „Von Rülhausen kommen uns jetzt die dortigen Genossen zu Hilfe.“ Sie gibt eine Reihe von Schimpfworten wieder, die in jenen Tagen zu hören waren, wie z. B. Dredschwo! Als Zeugin geäußert hatte, es werde offenbar

gegen die Offiziere geheht, wurde sie von dem Oberbürgermeister Knüpfer zur Zurücknahme dieser Erklärung veranlaßt. Die Kadamer sind nach Ansicht der Frau Ewers Leute aus der Umgegend gewesen. Dazu halbwüchsige junge

Leute aus Zabern. Was die besseren Leute in Zabern anlange, so seien diese zweifellos nicht auf Seiten der Unruhestifter. Im übrigen schildert die Zeugin den Obersten v. Reutter als einen begeisterten Elsaßfreund, der auch mehrfach seine Freundlichkeit durch Werke stiller Teilnahme an dem Elend, das kleine Leute betroffen, bewiesen habe.

Zeuge Leutnant Brunswid weiß sich einer Szene zu erinnern, wo 7 Arbeiter, jedenfalls auswärtige, am 29. November im „Karpfen“ sich dicht neben die Offiziere setzten, Vive la France riefen und herausfordernde Reden führten. Wie dem Wirt bekannt sein mußte, hatten die Leute vor, das Gas herunterzureißen und Skandal zu organisieren. Das Erscheinen des Obersten von Reutter habe aber die Radaubröder auf andere Gedanken gebracht.

Am 10. Uhr zieht sich der Gerichtshof zurück, um gegen die Berichterstattung der „Frankfurter Zeitung“ Stellung zu nehmen.

Der deutsche Kronprinz

hat dem Obersten von Reutter, so wird jetzt bestätigt, kurz nach den Zaberner Demonstrationen ein Telegramm geschickt, in dem dem Oberst für sein Eintreten für die Ehre und das Ansehen der Armee die Anerkennung des Kronprinzen ausgesprochen wurde.

Politische Rundschau

Deutschland.

* Der Herzog von Braunschweig trifft am 16. Januar in Berlin ein, um als Bundesfürst den Antrittsbesuch am deutschen Kaiserhofe abzustatten. Der Herzog wird von der Herzogin begleitet sein. Es wird festlicher Empfang und feierliche Einholung stattfinden.

* Die Berufungsverhandlung in dem Prozeß gegen den Leutnant v. Forstner wurde auf den 10. Januar anberaumt.

Türkei.

* Konstantinopel, 6. Jan. Enver Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden. Diese Beförderung hat auch auf die ältere Generalität einen vorwiegend guten Eindruck gemacht. Man verkennt den Vorteil nicht, den ein politisch homogenes Kabinett besitzt. In der französischen Presse wird allgemein darauf hingewiesen, daß Enver bei derjenige Politiker der Türkei ist, der am meisten zu Deutschland geneigt ist.

Hus Stadt und Land.

* Das Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116 schreibt uns: „Junge Leute, die beabsichtigen, bei dem Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 116, sowie bei der Maschinengewehr-Kompagnie in Gießen in diesem Herbst als Freiwillige einzutreten, wird dringend geraten, sich den Meldeschein vor der Musterung zu besorgen, weil ihnen nachher Schwierigkeiten entstehen. Die Meldung auf dem Regimentsgeschäfts-zimmer kann an jedem Dienstag vormittag erfolgen. Besonders erwünscht sind: Schuhmacher, Schneider, Sattler, Schmiede, Stellmacher, Schreiner, Schlosser, Röche, Maler, Weibbinder, Mechaniker usw.“

! Hanau. (Eine rauschlustige Familie.) Der Schreiner J. Schömbo bekam in einer Wirtshausstube Streit und prügelte mit seinen vier Söhnen sämtliche Gäste hinaus. Am Schöffengericht erhielt Schömbo sechs Wochen

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Fellen, Splizen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Gefängnis und seine Söhne wurden zu Strafen von 60 Mark bis 6 Monate verurteilt. Die Beurteilten und der Anwalt legten Berufung ein, die den Erfolg hatte, daß der alle Schömba jetzt vier Monate, der eine Sohn statt einem Monat drei Monate und ein zweiter Sohn zu seinen sechs Monaten noch drei Monate dazu bekam.

! Oberursel. Am Donnerstag abend trifft Prinz Heinrich der Niederlande im Sanatorium Hohemart ein, um sich hier, wie im Vorjahr, einer auf mehrere Monate berechneten Kur zu unterziehen.

);(Frankfurt a. M. Für die städt. obligatorischen Fortbildungsschulen ist mit Anfang des Jahres eine Aenderung des Ortsstatuts geplant, nach der künftig die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst nicht mehr als Befreiungsgrund vom Besuch der Schulen gelten soll. Der Schulvorstand hat bereits entsprechend beschlossen. Sein Beschluß bedarf noch der Zustimmung der oberen städtischen Behörden.

o Erbach. In den drei vergangenen Jahren erbeutete mit Tellereisen Forstwart Friedrich in Schönnen auf der dortigen Jagd 50 Füchse.

);(Kreuznach. Ein Nachkomme des Jägers aus Kurpfalz ist gestern im Alter von 75 Jahren in Langenlonsheim gestorben, der Ritter Georg Borosini, Edler von Hohenstein.

);(Koblenz. Ein hiesiger Bahnassistent wurde in dem Augenblick, als ein Schnellzug hielt, von einer ausfahrenden Wagentür derart am Kopfe getroffen, daß er tot umfiel.

Alldeutscher Verband, Rhein-Main-Gau.

In der Winter-Versammlung der Alldeutschen Vertrauensmänner des Rhein-Main-Gau, die stärker wie je besucht war und in Mainz stattfand, berichtete an erster Stelle der stellvertretende Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Admiral z. D. Breusing Erz., Berlin, über die außerpolitische Lage. Der Redner stellte den Satz auf, daß das Deutsche Reich endlich wieder aktive Politik treiben müsse, wenn unser Volk nicht in seiner Entwicklung dauernd Schaden nehmen solle. Er erklärte einen friedlichen Ausgleich mit England für höchst erwünscht und begründete seine Auffassung, daß England dazu um so geneigter sein werde, je stärker die deutsche Flotte sei. Wer genau prüfe, werde erkennen, daß Englands Weltmacht ernsthaft gefährdet sei; vor allem im fernen Osten zögen sich Wolken zusammen; Japan rüste gegen England, das wisse jeder Politiker

über dem Kanal. Aufgabe unserer Politik sei es, die Gelegenheit auszunützen, die sich aus der zunehmenden Stärke unserer Flotte und aus den Verlegenheiten Englands ergäbe. Wir haben die Aufgabe, die öffentliche Meinung aufzuklären und sie dahin zu bringen, daß in dem ganzen Volke der Ruf aufgenommen wird: aktive Politik — der Ruf nach einer Politik, die uns vor der Verkümmernung rettet. Der glänzende Vortrag von Erz-Breusing wurde mit langem begeistertem Beifall aufgenommen. Der Verbands-Vorsitzende Rechtsanwalt Claf, Mainz, sprach sodann über die Zaberner Vorgänge und die Lage im Reichslande. Es handelt sich in Zabern nicht um einen Angriff des sog. Militarismus gegen die Freiheit des Bürgertums — ganz und gar nicht — sondern um eine Notwehr-Handlung des Regiments 99 gegenüber der plammäßigen Hehe aller deutsch-feindlichen Elemente im Reichslande. Die sachliche Haltung des Reichskanzlers erklärte der Redner für durchaus der Sachlage angemessen und bedauerte nur, daß er nicht zum Angriff gegen die reichsfeindlichen Heher verschiedener Richtung im Reichslande übergegangen sei; das habe der Kriegsminister getan und sich damit den Dank aller Staatstreuen verdient. Erfreulich sei auch die Festigkeit des kommandierenden Generals in Straßburg, der sich nicht habe einschüchtern lassen. Die Ausführungen des Verbands-Vorsitzenden wurden häufig durch Zustimmungskundgebungen unterbrochen und fanden am Schlusse begeisterten Beifall. An beide Vorträge knüpften sich gründliche Besprechungen, an denen sich die Herren Fabrikant Klingenspor-Offenbach, Professor Dr. von Liebig-Gießen, Professor Dr. Merbach-Wiesbaden, Lehrer Daab-Rüsselsheim, cand. rer. pol. Weber-Saarbrücken, und Professor Weißgerber-Offenbach beteiligten. Um 7^{1/2} Uhr schloß der Vorsitzende Gymnasiallehrer Grünschlag-Mainz die Tagung, die allen Teilnehmern eine Fülle von Belehrung und Anregung gebracht hatte.

Zur Rauchschädenfrage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet

wird uns geschrieben:

Zahlreiche Blätter des Industrieviers brachten kürzlich ein Referat über einen Vortrag, den Gutsbesitzer Siepmann, Gänigfeld, in der Sitzung des westfälischen Bauernvereins in Essen über Rauchschäden gehalten hat.

Die Darlegungen des Vortragenden zeugen z. T. von einer sehr einseitigen Beurteilung der Rauchschädenfrage. Herr Siepmann malt die Wirkungen des Rauches der industriellen Betriebe auf die landwirtschaftlichen Kulturpflanzen mit den schwärzesten Farben. Er behauptet sogar, daß die Rauchbeschädigungen in kurzer Zeit den Ruin der Landwirtschaft im Industriegebiet herbeiführen würden. Das ist natürlich stark übertrieben. Wenn auch selbstverständlich nicht geleugnet werden kann, daß, namentlich in der Nähe industrieller Werke, durch den Rauch Schäden entstehen und Ertragsausfälle veranlaßt werden, so sind dieselben doch keineswegs so groß wie behauptet wird.

Wie überall, kann man auch im hiesigen Revier vielfach beobachten, daß einzelne Fruchtbestände gut, andere schlecht stehen. Manche Landwirte haben sich nun daran gewöhnt, den schlechten Stand ihrer Feldfrüchte ohne weiteres auf Rauchschäden zu schieben, obgleich vielfach die Bodenbeschaffenheit, nicht ausreichende Düngung, ungewöhnliche Fruchtfolge oder schlechtes Saatgut die Schuld trägt. So erklärt z. B. auch der Vortragende, daß namentlich die Kartoffeln infolge des Rauches stark zu leiden hätten und schon im August abstürben, er hat aber nicht von der allgemein bekannten Tatsache gesprochen, daß die Kartoffeln außerordentlich stark unter verschiedenen Kartoffelkrankheiten zu leiden haben, die ein frühzeitiges Absterben und somit einen geringen Kartoffelertrag herbeiführen. Diese Krankheitserscheinungen, besonders die Blattrollkrankheit und die Stengelkäule sind erheblich, sie werden durch krankes Saatgut erzeugt und kommen in demselben Umfange auch in rauchfreien Gebieten vor, sodaß infolge des starken Auftretens dieser Krankheiten schon von einem drohenden Ruin des deutschen Kartoffelbaues gesprochen worden ist. In den letzten Jahren sind zur Beurteilung des Umfanges von Rauchschäden von vielen Gutachtern Ertragsermittelungen in landwirtschaftlichen Betrieben des Industriegebietes vorgenommen worden. Es hat sich gezeigt, daß bei guter Düngung, sorgfältiger Pflege und richtiger Auswahl gesunden Saatgutes auch unter dem Einfluß der Industrie noch befriedigende Erträge geerntet werden können. So wurden festgesetzt pro Morgen 450 Zentner Runkelrüben, 100 bis 130 Ztr. Kartoffeln, 16 bis 18 Ztr. Roggen und 300 bis 400 Ztr. Weißkohl.

Wo solche Erträge geerntet werden, kann doch nicht von einem Ruin der Landwirtschaft gesprochen werden! Da wo Krankheitserscheinungen auftreten, wo ungünstige Bodenbeschaffenheit und unzureichende Ernährung vorliegen, können solche Erträge natürlich nicht erwartet werden. Die häufig zu beobachtenden Ertragsausfälle bei den Kartoffeln in unserer Gegend haben vielfach noch eine ganz besondere Ursache, die nicht ver-

schwiegen werden darf: Viele Landwirte verpackten größere Ackerflächen an kleine Leute, die alljährlich — oft 8 bis 10 Jahre hindurch — ohne nennenswerte Düngung Kartoffeln anbauen. Es ist klar, daß unter solchen Umständen der Boden kartoffelmüde wird, daß die an sich zu Krankheiten neigenden Kartoffeln degenerieren und Ertragsausfälle entstehen.

Die oben genannten Zahlen über Ertragsermittelungen lassen aber erkennen, daß auch im Industriegebiet noch recht befriedigende Ernten erzielt werden können, wenn für eine sachgemäße Düngung und Pflege der angebauten Kulturpflanzen gesorgt wird. Daran fehlt es jedoch leider vielfach, wenn es auch eine allbekannte Tatsache ist, daß in unseren modernen Landwirtschaftsbetrieben eine stärkere Düngung als früher gegeben werden muß; denn die neuen hochgezüchteten Sorten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bringen wohl höhere Erträge, erfordern aber auch eine reichlichere Ernährung, wofür Stalldünger allein nicht ausreicht.

Die tierischen pflanzlichen Schädlinge, deren Auftreten der Vortragende, wie es scheint, fast ausschließlich der Industrie zur Last legen will, finden sich in gleicher Menge auch in industriefreien Gegenden. So ist z. B. im Jahre 1911 fast die gesamte Rüben- und Pferdebohnernte in der Provinz Sachsen durch Blattläuse zerstört worden.

Der Rückgang der Baumvegetation im Industriegebiet, von dem der Vortragende spricht, ist eine nicht zu leugnende Tatsache, aber diese Erscheinung findet sich in der Nähe aller großen Städte, besonders dort, wo viele Stadtkomplexe dicht beieinander liegen, wo die Bäume also von allen Richtungen von Rauchgasen getroffen werden. Nun bildet aber das ganze Industriegebiet einen gewaltigen Stadtkomplex, in dem nicht nur die Bergwerke, Hütten und andere industrielle Unternehmungen, sondern mehr noch die unzähligen Hausfeuerungen und Feuerungen der Kleingewerbetreibenden Rauchgase in die Luft senden. Für den Rückgang der Baumvegetation im Industriegebiet kann daher nicht die Industrie allein oder gar einzelne Werke verantwortlich gemacht werden, sondern diese bedauerliche Erscheinung ist als eine Gesamtwirkung aller Rauchquellen aufzufassen. Und es ist eine bekannte Tatsache, daß die Hausfeuerungen, infolge ihrer weniger guten Verbrennung, eine erheblich größere Rauchmenge verursachen als die industriellen Anlagen.

Aus aller Welt.

::: Berlin. Am Montag abend fand die Erstaufführung des „Parsifal“ im Beisein des Kaiserpaares, des Kronprinzerpaares und eines zahlreichen Gefolges im Kgl. Opernhause in Berlin statt. Das Werk machte einen tiefen Eindruck.

* Heidelberg, 6. Jan. Oberbürgermeister a. D. Bildens ist an einer Lungenentzündung heute Nacht 1^{1/2} Uhr gestorben.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

Vorzügliche Dienste b. Hämorrhoiden Verstopfung — Fettleibigkeit — Leber- Asthma schwellungen, Gallenstockungen und zur Blutreinigung leisten Münchener Pillen à 1 M. Erhältlich in Apotheken. Versandstelle der Dr. Banholzer'schen Präparate, München 31.

Durchgreifende Kuren

bei

Hals- u. Lungenleiden

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzenkur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „bischen Husten“ mit dem „kleinen Katarch“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus gisfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto zc. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einsenden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde
Berlin-Galensee 3.

Briefkästchen mit Namen

empfiehlt als Geburtstagsgeschenke

Albin Klein,

Papierhandlung, Buch- u. Akzidenzdruckerei

Den leeren Schlauch bläß der Wind auf;
Den leeren Kopf der Dünkel.

Das Reich der Frau.

Der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen,
Und siegt Natur, so muß die Kunst entweichen.

13. XXII

Moderne Kleiderärmele.

In Paris zeigen fast alle Schneiderkünstler und -künstlerinnen jezt das vereinte Bestreben, den neuen Blusen und Taillen lange, bis weit auf die Hand herabfallende Ärmel zu geben. Dabei sucht der eine den anderen durch möglichst eigenartige Formen zu überbieten und so ist unter anderen auch der „Ritterärmel“ wieder auferstanden. Wie alle nach älteren Vorbildern geschaffenen „Neuheiten“, ist er natürlich dem Ärmel, mit dem unsere Ritterfräulein vergangener Zeiten sich buchstäblich recht breit machten, nicht schablonenmäßig nachgebildet, sondern er hat, wie unsere Abb. 1 veranschaulicht, eine neue, präzisere Form erhalten und wird sich zweifelsohne zu einer dazu passenden Taille oder Bluse nicht übel ausnehmen.

Bei Abb. 2 sehen wir auch einen solchen hochmodernen Pariser Ärmel, der ebenfalls recht bauchig ist, an der Hand aber durch eine Spange, die oft aus Metall besteht und armbandartig wirkt, fest umschlossen wird, während unter diesem festen Verschluss wieder eine breite, volantiartige Rüsche hervorkommt, die fast die halbe Hand bedeckt. Auch bemerken wir hier die tief herabhängende Schulter, die durch eine weit über den Ärmel fallende Patte noch verstärkt wird. Recht kleidbar werden diese Ärmel sicher sein, wenn sie in rechter Weise angebracht und für die dazu passenden Gestalten verwendet werden.

Kleinere Figuren täten allerdings gut, auf diese neue Mode zu verzichten, während sie sich bei großen, schlanken Damen sicherlich gut ausnehmen wird. Es gibt ja so viele verschiedene Formen auch bei den Ärmeln, daß gewiß jede nicht nach dem ersten Besten zu greifen braucht, sondern sorgfältig das eigens für sie Geeignete auswählen kann.

Daß zu solchen kostbaren Schuhen gleich kostbare Strümpfe getragen werden, ist begreiflich. Aus feinsten echten Spinnen, bestickt und bemalt, mit glitzernden Steinen überzät, repräsentiert auch der Strumpf mancher Mäandine heute ein Vermögen. Doch haben wir deshalb keinen Grund, diesen überhöhten Luxus auf unser „entartetes Zeitalter“ zu schieben, denn zu allen Zeiten und bei allen Völkern gab es ähnliche Uebertriebenheiten, die damals, wie heute von einsichtsvollen Menschen nicht mitgemacht wurden. Selbst wenn ihre Klasse es ihnen gestattet, bemühen sie sich, die Moden des Tages für ihre Bedürfnisse einfacher zu gestalten und jede Extravaganz als unstatthaft zu verwerfen.

S. 6.

Bibliothekarisch arbeitende Frauen.

Zu den Frauenberufen, die erst im letzten Jahrzehnt entstanden und sich lebensfähig entwickelt haben, gehört der der Bibliothekarin.

In einer dem Ministerium 1902 eingereichten, auch auf verschiedenen Versammlungen der Deutschen Bibliotheken günstig beurteilten Denkschrift befürwortete Bibliotheksdirektor Otto Hartwig die Verwendung von Frauen als Hilfskräfte in wissenschaftlichen Bibliotheken. Infolgedessen fanden, besonders in Berlin, Hilfsarbeiterinnen zur Entlastung der wissenschaftlichen Beamten Anstellung.

Die Tätigkeit der an wissenschaftlichen Bibliotheken arbeitenden Frauen besteht in Titelaufnahmen für die Kataloge, in bibliographischen Arbeiten, Führung der Accessionsjournale und der Zeitschriftenfortschrittslisten, im Verkehr mit dem Buchbinder, in Ordnungsarbeiten und ähnlichem. So spielt sich ihre Beschäftigung meist hinter den Kulissen der inneren Verwaltung ab.

An der Volksbibliothek tritt dagegen der Verkehr mit dem Publikum in den Vordergrund. Da sich die Volksbibliothek grundsätzlich von der wissenschaftlichen durch ihren Bücherbestand und die Qualität ihrer Leser unterscheidet, so ist auch die Organisation und Verwaltung in ihr anders als in wissenschaftlichen Bibliotheken. Hier muß die Bibliothekarin neben der Beamtin auch Leiterin des Publikums sein. Sie muß vor allem pädagogisches Talent besitzen, um den Geschmack der Leser, ohne daß sie es selbst merken, bessern und leiten zu können. Dazu gehört natürlich eine große Belesenheit auf allen Gebieten, um für den einzelnen immer das Passende zu treffen. Ist die Volksbibliothekarin zugleich Verwalterin, so liegen ihr auch alle Verwaltungsarbeiten ob. Sie muß die Bücherverzeichnisse vervollständigen, das Zugangsjournal führen, die zerstreuten Bücher ausscheiden, die Ausleiher und Leserstatistik führen, die pünktliche Rückgabe der entlehnten Bücher überwachen und die Mahnungen veranlassen, die Rasse für verkaufte Kataloge und Quittungen führen, Leserkarten ausstellen, den Hilfsarbeiterinnen und Dienern ihre Beschäftigung anweisen, Neuanschaffungen bewirken, wobei sie nach Möglichkeit den Wünschen der Leser Rechnung tragen und die neuen Werke kennen muß. Außerdem bleibt noch der Verkehr mit dem Buchbinder und die Vertretung der Bibliothek nach außen.

Während für die Beschäftigung an wissenschaftlichen Bibliotheken eine theoretische Vorbildung unumgänglich notwendig ist, erhalten die Frauen ihre Ausbildung für den Dienst an Volksbibliotheken vielfach in diesen selbst. Sie treten als Volontärinnen in die Praxis. Die auf diese Weise zuerst gemachten Versuche in der Lesehalle der Gesellschaft für ethische Kultur, in der Hamburger Bücherhalle, in der Charlottenburger Volksbibliothek und in der Elberfelder Stadtbücherei hatten guten Erfolg. In theoretischer Hinsicht wirkt diese Ausbildung jedoch vielfach einseitig, da sie den jeweiligen Verhältnissen der Bibliotheken angepaßt ist. Eine allgemeinere theoretische Ausbildung ist deshalb vorzuziehen.

Das Ziel, Frauen zum Dienst an wissenschaftlichen und volkstümlichen Bibliotheken vorzubereiten, verfolgt das Unternehmen des Prof. Dr. Wolfstieg, Berlin, des Direktors der Bibliothek des Abgeordnetenhauses, der seit 1902 Kurse zur Ausbildung von Bibliothekarinnen abhält. An den Unterricht, der sich auf alle Zweige der Bibliothekswissenschaft, auf die Geschichte der Literatur und der Philosophie, auf philosophische Propädeutik, Rhetorik und Sozialpädagogik erstreckt, schließen sich praktische Übungen in der Bibliothek des Abgeordnetenhauses, Besuche anderer Bibliotheken, technischer Anstalten und einiger Buchhändlerinstitute in Leipzig an. Weihnachten endet der im März jedes Jahres beginnende Kursus mit einer Prüfung. Aufnahmefähig sind im Alter von 19–20 Jahren lebende Frauen, die eine höhere Mädchenschule oder die Obersekunda eines Mädchenschulgymnasiums absolviert haben, gute Kenntnisse in den neueren Sprachen, in der Literatur, der Stenographie und im Maschinenschreiben besitzen und ein Jahr in einer Bibliothek oder Buchhandlung als Volontärin gearbeitet haben. Schon 1900 gründete Prof. Dr. Kottlinger eine Bibliothekarinnenschule in Berlin, in der die Schülerinnen nach Beendigung des Kurses eine Prüfung ablegen konnten.

Zu den Anforderungen zu dem noch jungen Beruf ziemlich stark geworden. So ist es freudig zu begrüßen, daß die Aufnahme- und Vorbereitungen für ihn durch den m... ierellen Erlaß, betreffend die Einführung einer Diplomprüfung für den mittleren Bibliotheksdienst vom 10. August 1906, eine Regelung erfahren hat. Jährlich wird mindestens eine staatliche Prüfung abgehalten, zu deren Zulassung der Nachweis der Primorexise eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule höherer Klassen genügen, wenn der Nachweis erbracht wird, daß sich die Bewerberin noch wenigstens ein Jahr in den wichtigsten Schulfächern fortgebildet hat. Außerdem ist der Nachweis einer mindestens dreijährigen Ausbildungszeit in den Prüfungsfächern erforderlich. Von dieser Zeit wird wenigstens ein Jahr praktischer Tätigkeit im vollen Bibliotheksdienst verlangt. Die Wege und Methoden der Vorbereitung sind noch in jedem einzelnen Falle verschieden, weil ein einheitlicher Lehrplan nicht besteht. Der am häufigsten eingeschlagene Weg ist der Besuch einer Bibliothekarinnenschule und privates Studium. 1907 organisierten sich die Bibliothekarinnen durch die „Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen“, mit dem Sitz in Berlin, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, und veranstaltet auch Versammlungsabende mit Vorträgen. Seit 1912 werden die „Mitteilungen der Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen“ in den „Blättern für Volksbibliotheken und Frau in Haus und Beruf“ gab der Verein ein anschauliches Bild des Bibliothekarinnenberufes. Seine Ausbildung geht mit der fortschreitenden Entwicklung des Bibliothekswesens in Deutschland Hand in Hand, hauptsächlich aber erstreckt sich auf dem Gebiete des Volksbibliothekswesens ein weites und dankbares Feld für die Frauen.

Josepha Eißner.

Die Damenweste.

Wiederholt haben wir gesehen, daß die Westen der Damen nicht viel mit denen der Herren der Schöpfung gemein haben, und doch finden wir manche Westenformen, die sich in nichts von denen der Männer unterscheiden, so daß wir getrost die Weste irgendeines unserer männlichen Verwandten anlegen können, ohne auch nur im mindesten damit aufzufallen.

Unsere Abb. 3 zeigt ein solches Exemplar von Weste, das, da es zu einem korsetlosen Kleid getragen wird, ein äußerst charakteristisches Beispiel für die von uns aufgestellten Behauptungen bietet. Aus schwarzweiß gestreifter Seide gefertigt, ist diese Weste leicht blausig gehalten und wird, ganz wie die Herrenweste, in der vorderen Mitte mit Knöpfen geschlossen. Das Rückenteil kann, wenn man Stoff sparen will, aus Satin gearbeitet werden. Wie die meisten losen Ueberziehwesten wird auch diese über die Bluse gezogen und dann mittels Druckknöpfen am Jachett befestigt, damit man die Jacke leicht mit der Weste zusammen ausziehen und ebensolch leicht zusammen wieder anziehen kann. Bei jeder Weste — einerlei wie sie gestaltet sein mag — sollte man diese Vorrichtungen anwenden, denn es macht durchaus keinen angenehmen Eindruck, wenn man Damen sieht, die sich der Jacke und Weste einzeln nach und nach entledigen, sobald sie aus dem Freien kommen und einen geschlossenen Raum betreten.

Selene Grube.

Ueber Fußbekleidung von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Weit mehr noch am Schuh als am Kleid erkennen wir den Charakter der gesellschaftlichen Klasse des Menschen.

Schon in den ältesten Zeiten umwickelten die alten Ägypter ihre Füße mit einem Palm- oder Papyrusblatt, auf dem sie langsam und gefest einherschritten. — Die Sandalen der alten Griechen und der Kothurn der Römer wurden bald von den roten Schuhen der Phrygier übertriffen, und die Ägypter begnügten sich im Laufe der Jahre auch nicht mehr mit dem einfachen Palmblatt, sondern verstanden es bald, reizende Sandalen und Schuhe aus Binsegros zu flechten.

Bei den alten Germanen wurde das Palmblatt durch ein Stück Tierhaut ersetzt, doch schon um die Zeit Ludwigs des Frommen trug man Lederschuhe mit Holzsohlen, die oft mit Gold und edlen Steinen besetzt waren. Nach und nach jedoch wurden die Schuhe immer spitzer, so daß diese Spitzen mit Werg ausgefüllt werden mußten.

Diejenigen, die heute gegen manche extravagante Schuhmode eifern und glauben, ein solcher Luxus sei etwas Unethisches, noch nie Dagewesenes, befinden sich in einem großen Irrtum. In den verschiedensten Museen Deutschlands und des Auslandes finden wir Schuhe aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert von einer Pracht und Kostbarkeit des Materials, daß auch der prächtigste neuzeitliche Schuh kaum damit wetteifern kann. Weiße Atlaschuhe, mit bunter Seide kunstvoll bestickt, zur Zeit der Königin Elisabeth von England, und zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurden auch Schuhe aus kostbaren Prokatsstoffen, mit Hermelin umsäumt, getragen. Im 17. und 18. Jahrhundert trugen die Herren einen unerhöhten Luxus mit ihrer Fußbekleidung, und sowohl Franz I. mit dessen rote Absätze an seinen Schuhen ihn schon von weitem erkennen ließen, geben uns ein Beispiel von der Schuhmode ihrer Zeit.

Wie bei den antiken Sandalen, so finden wir auch heute vielfach den durch „Kreuzbänder“ erhaltenen Verschluss. Allerdings sind die Schuhe nicht von so primitiver Art wie die Sandalen, sondern aus feinstem Lackleder, Tuch oder Seidenstoffen, zu der Farbe des Abiebes passend. Breite Bänder aus glänzendem Atlas legen sich kreuzweise über den Fuß und enden meistens oberhalb des Knöchels (wie Abb. 8 veranschaulicht), wo sie mittels einer Schnalle geschlossen werden. (Siehe Abb. 5.)

Weiße Schuhe mit breiten, schwarzen Lackbändern, die bis auf die Schenkelspitzen ganz durchbrochen sind und dort nur mit etwas Stoff unterlegt werden, der zum Kleid passen muß (siehe Abb. 6) sind als Stragenschuhe nichts Ungewöhnliches und im Vergleiche zu den prunkhaften Abendsternen als einfach zu bezeichnen. Vergoldet, mit Edelsteinen besetzt, bemalt und mit Perlen bestickt, aus glänzendem Atlas mit echter Chantillyspitze überzogene Schuhe, die mit Diamanten besetzt, hohe Absätze haben, sehen wir über das Parkett eines eleganten Ballsaals gleiten, als Abschluß einer nicht minder prächtigen Toilette.



Abb. 1. Moderner Ritterärmel.

Abb. 2. Eise Weste.

Abb. 3. ermet mit Schulterpatte.



Abb. 4. Weißer Schuh mit Lacksohle.

Abb. 5. Schuhe mit Kreuzbändern.

Abb. 6.



Abb. 7. Antike Sandale.

Abb. 8. Aufgehobener Schuh.

Abb. 9. Antike Sandale.

Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Seltersweg 83.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Zicker- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfrucht!

dagegen
Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!
Bessere Beschaffenheit und Güte,
Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen freuentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.,
in **Cassel, Schöne Aussicht 12.**

Generalvertretung.

Strebsamer Herr findet pr. sofort hohes und sicheres Einkommen durch die Uebernahme der
= Alleinvertretung =
eines äußerst praktischen, über 100% Gewinn abwerfenden, gesetzlich gesch. Bedarfsartikels. Streng reelles Angebot. Grösste Erfolge nachweisbar. 500 M. Bar-mittel erforderlich. Geil. Off. an
Paul Böttger, Plauen i. Vogtland, Krausenstrasse 20.

Rino-Salbe hat eine langjährige Erfahrung. Sie ist ein wirksames Mittel gegen alle Hautkrankheiten, wie Eczem, Dermatitis, Psoriasis, etc. Sie wird in jeder Apotheke zu haben sein.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schon geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen.
St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma: **Waldmann & Co., Weidmannslust 6, Z.**

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbenmuster. Kragen schon von 60 Pf. an, ausserdem noch Rieserabatte bei Sammelauftrag. Muster u. Preise grat. **Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust 6, Z.**

Ankauf—Verkauf

von **Alteisen, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Müll, Betteln, Wäsche, Gold- und Silberfaden, Münzen und Antiquitäten.**
Louis Rothberger, Gießen.

Metallbetten,

Holzrahmenmattagen, Kinderbetten billigst an Private. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik, Saal i. Thür.**

Kalender 1914

für Besitzer v. Wertpapieren. **Praktisches Handbuch für jeden Kapitalisten!** wird gratis versandt vom **Bankhaus E. Calmann, Hamburg.** — (Etabliert 1853). —

Bei klarem Himmel

sollen mit den größten Fernrohren schätzungsweise 100 Billionen Sterne sichtbar sein. Mit Hilfe des Mikroskops findet man dagegen in fünf Gramm Reichardt-Kafka, also in der zu einer Tasse Getränk verwendeten Menge, etwa 1000 mal mehr Teilchen, also 100000 Millionen. Eine so feine Verarbeitung ergibt eine Trinkschokolade, die schon beim Genuße Behagen bewirkt, leichtbefeuchtend ist und ihre stärkende Wirkung alsbald entfaltet.

Kafka erleuchtet dem modernen Daseinskämpfer neue Möglichkeiten der Energie- und Kräfteerhaltung. Die Nichtbeachtung dieser Tatsache ist eine ferner Unbedachtsamkeit, die zum wirtschaftlichen Nachteil des Einzelnen wie der Gesamtheit nur allzu oft begehrt werden. Die Reichardt-Marken sind zu den gleichen Einzelpreisen wie in der Fabrik erhältlich.

Gießen: Frau Emma Sellheim, Stismarkstraße 38.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weitbekannten Methode Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingebundenem britischen Fernunterricht. Herausgegeben von Rustin'schen Lehrbüchern. Redigiert von Professor C. Rustin. 5 Bänden, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studiengänge	Die Bankbeamten
Das Realgymnasium	Das Lehrerbienstand	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Saturn	Die Landwirtschaftsschule
D. Aktivistensystem	Der Präparand	Die Ackerbauschule
Der Einzel-Fernlehre	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelschule	Das Konservatorium	
Das Lyzeum	Die güt. Hausfrau	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 50 Pf. (Postgebühren 5 Pf.) zu haben. Ansehenstenden ohne Kaufzwang bereitwillig. Das Werk ist gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— bis zu 100.— zu beschaffen.

Die Zweck wird dadurch erreicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftlich, lehrplanmäßig, nachgeordnet wird.
B. dass der Unterricht in einfacher und verständlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und
C. dass bei dem britischen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!
Günstige Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Achtung!

Einkommen von Mk. 6—10000 pro Jahr, ist durch Ausnützung hervorragender und bewährter Bazartikel schätzungsweise zu erzielen. In jedem Haus, Kaserne, Fabrik etc. verwendbar; grösster Ansatz. Keinerlei Maschinen erforderlich, ohne Fachkenntnis leicht durchführbar, für jedermann passend. Günstige Gelegenheit zur Gründung dauernder, vornehmer

Lebensexistenz

auch als Nebenbetrieb geeignet. Einarbeitung und tatkräftige Unterstützung durch das Stammhaus. Pa. Referenzen. Erforderliche Kapitalanlage Mk. 3—6000. Nur ernstliche Reflektanten erfahren Näheres durch
Isomur Compagnie m. b. H., Hamburg 5.

Voll Neid ruff Karlichen; Sag' mir mal, Du nimmst als Schuhputz wohl Erdal?

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Küchlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über **Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft?** So schreiben Sie noch an den einzigen Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.)
Psychologe, Hamburg 36, Postschliessfach 80.
Kleinstehend: Palle, köstliche Erlebung, 75000 M. Vermögen, wünscht bald. Privat. Briefe. Wird auf charaktervolle Herrn, w. a. ohne Vermögen. **Hymen, Berlin, Elisabethstraße 68.**

Die drohende Erhaltung

Wohlt uns oder verdirbt harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wobert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Verschwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.
Niederlagen in Gießen: Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tgl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell.
Dr. Weisbrod & Co., Weidmannslust 6, Z.

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahl. reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Underberg

Boonekamp

Semper idem

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

H. Underberg-Albrecht
RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Worteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen worteljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Petitzelle für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfg.
Girabelagen werden nach Breite und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
jahres (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Adin Klein.

Nr. 3

Telephon: Nr. 362.

Samstag, den 10. Januar 1914.

Telephon Nr. 362.

26 Jahrg.

v. Reuter-Prozess.

Strasbourg, 10. Jan. Heute Vormittag hat das Gericht das Urteil verkündet. Oberst von Reuter und Leutnant Schad wurden vollständig freigesprochen von sämtlichen Anklagepunkten. Die Kosten des Verfahrens fällt der Staatskasse zur Last.

Der Prozeß gegen den Oberst v. Reuter steht im Mittelpunkt des Interesses. Immer mehr wendete sich das Bild zu Gunsten des Angeklagten. Die Aussagen von Zivil- und Militärzeugen stehen sich aber scharf gegenüber. Arbeiter, Handwerker oder Schüler, alles erklärt, nichts getan zu haben. Mancher hat zwar Zehlen und Pfeifen gehört, will es aber nicht gewesen sein, und doch bekunden die vernommenen Musketiere und Offiziere auf das Bestimmteste, daß sie die Gefangenen jeweils auf frischer Tat verhaftet haben.

Dieses unaufhörliche Hin und Her wurde schließlich einer Zeugin doch zu stark. Die Bürgerfrau Ewers weiß, woher das kommt, und bekundet es ungefragt klipp und klar: „So machten sie es auch in Zabern“, sagte sie, „sie schrien und lärmten, und wollte man sie festnehmen, so machten sie das harmloseste Gesicht von der Welt und protestierten laut gegen ihre Verhaftung.“

Eines ist jedenfalls sicher: der Effekt des Vorgehens des Obersten hat ihm recht gegeben. Es gab Ruhe in Zabern, Ruhe, die die Zivilverwaltung nicht hatte herstellen können. Oberst v. Reuter hat es erreicht, während der Kreisdirektor beim Diner war! Heute schon ist daher die Freisprechung des Obersten eigentlich nur eine rein juristische Frage. Den Eindruck des ersten Tages hatte ein alt-elsässischer Pfarrer in einer öffentlichen Versammlung der Mittelpartei nicht mit Unrecht dahin zusammengefaßt, daß der Oberst in seiner geraden ehrlichen Offenheit ohne Makel dastünde.

Der Anklagevertreter führte u. a. aus: Die Anklage ist gegen den Oberst v. Reuter erhoben worden wegen unrechtmäßiger Ausübung der Polizeigewalt, und es war dieser Verhandlung vorbehalten, hierüber Klarheit zu schaffen. Die Zivilzeugen haben gesagt, daß das Einschreiten des Militärs nicht gerechtfertigt gewesen sei, und im schroffsten Gegensatz hierzu stehen die Aussagen der beteiligten Offiziere. Hat nun die Verhandlung hierüber Klarheit gebracht? Diese Frage muß das Gericht entscheiden. Unklarheit bestand, bis endlich ein Zeuge kam, der den Zwiespalt in einwandfreier Weise löste. Das ist der Oberlehrer Bruck. Er hat bestimmte Angaben gemacht und gesagt: wenn die anderen Zeugen etwas anderes bekunden, so müssen Zeitdifferenzen vorliegen. Er hat auch das Vorgehen des Militärs für gerechtfertigt und verständlich gehalten und gesagt, er habe das Gefühl der Genugtuung gehabt darüber, daß endlich eingegriffen wurde. Ein weiterer Zeuge, der diese Darstellung bestätigt hat, ist Hauptmann Voigt, und ein interessantes Stimmungsbild der Zaberner Vorgänge gab uns Frau Ewers. Sie hat gehört, wie überall gerufen wurde:

Vive la France! Vive la République!

Sie hat auch das Pfeifen und Ständalieren gehört, und nun werden Sie fragen, wie kommt es, daß die hier vernommenen Zaberner Juristen davon nichts gehört haben? Es hat sich eben alles fabelhaft schnell abgespielt. Erst war es vollkommen still, dann kam ein Leutnant, und sobald die Uniform erschien, piff und johlte die Menge. Sie verschwand dann wie die Wiesel, und ebenso schnell erschien sie wieder, wenn das Militär nicht mehr zu sehen war. Die Gassen und Gäßchen, die Häuser und Ecken boten den Ruhestörern willkommene Schlupfwinkel. Aber auch das Militär war in diesen Tagen immer schnell zur Stelle. Staatsanwalt Klein-

böhmer hat gesagt: Plötzlich wie aus dem Boden gewachsen standen die Soldaten neben mir. Bis zum 26. November hatten sich die Offiziere alles gefallen lassen, niemand hatte sie geschützt. Wenn auch von der Bürgermeisterei und dem Bezirksdirektor Aufrufe erschienen waren, in denen die Leute ermahnt worden waren, sich zu beruhigen, so enthielten sie doch keine Aufforderung, die Offiziere in Ruhe zu lassen. Als Oberst v. Reuter gar keinen Ausweg mehr sah, um diese Treibereien und Scherereien zu beseitigen, hat er zu seinen Maßnahmen gegriffen. Er hat seiner Pflicht und dem Gesetz gemäß nach seiner Instruktion gehandelt. Ich bin überzeugt, daß Oberst von Reuter sich für befugt hielt, für die Zivilgewalt einzutreten, da diese dazu nicht instande war.

Oberst v. Reuter hat nach seiner Ansicht im Bewußtsein seiner Pflicht und im guten Glauben gehandelt.

Das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit hat ihm nach meiner Ansicht gefehlt. Daß Mißgriffe vorgekommen sind, ist bedauerlich, aber das ist nicht zu vermeiden. Deshalb muß Oberst v. Reuter von der Anklage, sich rechtswidrig die Exekutivgewalt angemahnt zu haben freigesprochen werden.

Anders steht es mit der Anklage wegen Freiheitsberaubung, die in der Einsperrung der Verhafteten in der Schloßkaserne erblickt wird. Oberst v. Reuter hat die Verhafteten festgehalten, obwohl ihm Kreisamtmann Grohmann den § 127 der Strafprozeßordnung mitgeteilt hatte, wonach er verpflichtet war, die festgenommenen Personen unverzüglich den Zivilbehörden zu übergeben. Mit Rücksicht auf die ganzen Vorkommnisse beantrage ich jedoch nur eine Gefängnisstrafe von sieben Tagen. Auf eine Gefängnisstrafe muß erkannt werden, weil es sich um eine Straftat handelt, mit der auch die Dienstpflicht verfehlt wurde.

Der zweite Angeklagte Leutnant Schad muß von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen werden. Er hat da nur nach dem Befehl seines Vorgesetzten gehandelt, und er mußte seinem Obersten gehorchen, er mußte gehorchen auch für den Fall, daß er Zweifel an der Rechtmäßigkeit des Befehls seines Obersten gehabt hätte. Er hätte sich durch Widerlegung unbedingt strafbar gemacht. Dagegen beantrage ich, den Leutnant Schad wegen Körperverletzung, begangen an dem Schlosserlehrling Kornmann (er soll denselben geschlagen haben), zu verurteilen, und zwar auch hier zu Gefängnis. Ich beantrage 3 Tage Gefängnis.

Verteidiger Rechtsanwalt Grossart: Die Zaberner Vorgänge haben im In- und Auslande das größte Interesse erregt und gegen die beiden Hauptbeteiligten Oberst v. Reuter und Leutnant v. Forstner sind die ungeheuerlichsten Beschuldigungen erhoben worden. Die wohlgemeinten Mahnrufe des Reichslanzlers und des Kriegsministers gingen unter in dem Wutgeschrei der Parteien. Es kam so weit, daß die schmachlichsten Insulten im Reichstag gegen Oberst v. Reuter geäußert worden sind, und diese Insulten klangen durch, während die Worte des ersten Beamten des Reiches ungehört verhallten. Der Reichslanzler hatte den dringenden Rat gegeben, mit dem Urteil zu warten, bis das Gericht tatsächliche Grundlagen festgestellt hat. Er hat darauf hingewiesen, daß noch nichts bewiesen sei, daß Aussage gegen Aussage stehe, aber alles blieb ungehört. Das Volk schrie den Offizieren zu: weg von der Straße. Wer das Ergebnis dieser Verhandlung objektiv betrachtet und sie ihres politischen Charakters entkleidet, muß zugeben, daß nach diesem getadezu erdrückenden Ergebnis der Beweisaufnahme Oberst v. Reuter aufatmen kann. Das Ergebnis dieser Verhandlung ist ein Schlag ins Gesicht derjenigen, die sich nicht gescheut haben, diese Hehe zu inszenieren. Jeder anständige Elsässer wird heute sagen, es war eine infame Beschimpfung und eine Entstellung des wahren Sach-

verhalts, die sich stützte auf die Artikel des „Zab. Anzeigers“. Alle Vorwürfe gegen den Oberst v. Reuter haben sich als vollkommen ungerechtfertigt erwiesen. Das kann ich sagen, ohne damit den einwandfreien Aussagen der Zaberner Juristen in irgendeiner Weise zu nahe zu treten. Es ist bewiesen worden, daß deutsche Offiziere, Angehörige der deutschen Armee auf offener Straße beschimpft worden sind. Das war man auch hier in Elsass bisher nicht gewohnt. Wenn hier die Staatsgewalt eingriff, so lag das nur im Interesse der Rechtsordnung und jedes rechtlich empfindenden Bürgers.

Jeder Bürger ist berechtigt, seine angegriffene Ehre zu schütten.

Es ist aber andererseits auch richtig, daß ein preussischer Offizier sich auf der Straße nicht mit dem Bolle herumzuschlagen kann. Wenn die jungen Offiziere hier das gesagt haben, so wünschen sie das nicht so aufgefaßt zu sehen, als ob damit ein besonderer Gegensatz zwischen der Armee und dem Bolle konstruiert werden sollte, sondern sie wollten damit zum Ausdruck bringen, daß sie als Träger vom Königsrod verpflichtet sind, auch äußerlich die Ehre zu wahren und sich nicht in eine Schlägerei einzulassen. Auch ein Arbeiter würde es nicht angenehm empfunden haben, wenn ein Offizier auf der Straße gegen einen jungen Burshen den Säbel gezogen hätte. Die Angriffe der Zaberner Ruhestörer waren zweifellos rechtswidrig und ein Vergehen, gegen das sich jedermann wehren konnte, also auch Oberst v. Reuter. Die Festnahme der Ruhestörer war ein wirksames, brauchbares und berechtigtes Gegenmittel. Nun hat man so viel Aufhebens gemacht von der Einsperrung der Ruhestörer in den Pandurenkeller. Die dadurch hervorgerufene Erregung verdankt ihre Entstehung einer künstlichen Hehe. Viele von den Leuten, die eine Nacht im Keller gefesselt haben, werden schon viel länger hinter einer Mauer gefesselt haben, so daß sie die Einsperrung über diese eine Nacht, auch wenn es ein Pandurenkeller war, schon haben aushalten können. Es ist wirklich kein Verbrechen, wenn diese Schreier eine Nacht lang eingesperrt worden sind. Ich beantrage daher auch wegen der Freiheitsberaubung die Freisprechung des Angeklagten Obersten v. Reuter. Nun soll der Leutnant Schad sich der Mißhandlung an dem Schlosserlehrling Kornmann schuldig gemacht haben, er soll ihm einen Schlag ins Gesicht verfehlt und einen Zahn ausgeschlagen haben. Kornmann selbst hat als Zeuge gesagt, er könne nicht sagen, daß der Leutnant ihn absichtlich geschlagen habe. Leutnant Schad aber sagt, er habe nicht geschlagen und er hätte es merken müssen, wenn er jemanden so geschlagen hätte, daß der dadurch einen Zahn verliert. Es ist also ein Beweis für eine vorsätzliche oder auch nur fahrlässige Körperverletzung nicht geführt. Nun wird man sagen, Kornmann habe ja beschworen, daß Leutnant Schad ihn geschlagen habe. Ach, es sind in dieser Verhandlung so viele Eide geschworen worden!

Es stand Eid gegen Eid, Ehrenmann gegen Ehrenmann.

Man kann daher nicht dazu kommen, auf Grund des Eides dieses Schlosserlehrlings einen Leutnant zu verurteilen. Angesichts dieser beschämenden Gegensätze in den eidlischen Aussagen kann man überhaupt nicht zu einer Verurteilung kommen. Die öffentliche Meinung wird nach diesem Prozeß umschwenken, sie wird sagen, daß die Feststellungen dieses Prozesses ganz das Entgegengesetzte sind von dem, was bisher öffentliche Meinung war, was die öffentliche Meinung zu den Zaberner Vorfällen gesagt hat. Das ist ein dankenswertes Ergebnis, nicht nur im Interesse der Sache und wegen der Personen der Herren v. Reuter und Schad, sondern auch wegen der Gerechtigkeit und wegen des deutschen Heeres. Was geschehen ist, hat uns gewiß keine Freude gemacht. Unsere Armee wurde durch das, was zur Freude des Auslandes hier geschehen ist, schwer geschädigt, und wer sich am Heer veründigt, veründigt sich

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (i. H. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

am Staat, dessen Autorität am festesten durch das Heer gestützt wird.

Es folgen die

Schlussworte der Angeklagten:

Angellagter Oberst von Reuter: Zunächst möchte ich nochmals sagen, daß ich das volle Bewußtsein habe, daß mein Offizierskorps, meine Unteroffiziere und Mannschaften geschlossen hinter mir stehen. Ich wiederhole, was ich am Anfang gesagt habe, daß das, was meine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften getan haben, auf meinen Befehl getan wurde. Dafür übernehme ich die volle Verantwortung, auch jetzt noch, am Ende dieser Verhandlung. Ich habe auch heute noch den vollen Eindruck, daß ich gezwungen war, so zu handeln, nachdem ich mir meine Bestimmungen genau angesehen und es dann als notwendig betrachtet habe, so zu handeln. Ich glaube, dabei im Einklang gewesen zu sein mit meinen Vorschriften. Ich habe unter der Notwendigkeit, allerdings unter einer bitteren, bitteren Notwendigkeit gehandelt, und habe so gehandelt, wie ich es vor Gott und meinem Kaiser und König zu verantworten gedenke. Auch die Festnahme der Leute war meiner festen Überzeugung nach durchaus notwendig. Ich glaube, daß ich auch menschlich richtig gehandelt habe, denn ich bin fest überzeugt, hätte ich die Leute herausgelassen, so wäre es unbedingt an jenem Tage noch zu nächtlichen Zusammenstößen gekommen, bei denen Blut geflossen wäre. Durch diese Zurückhaltung in dem Keller habe ich bei der Zivilverwaltung und bei der Bevölkerung die Überzeugung erweckt, daß es nun bitterer Ernst geworden ist, und deshalb sind dann wohl auch weitere und stärkere Ruhestörungen an den folgenden Tagen unterblieben. Ich bin fest überzeugt, nur meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben.

Angellagter Leutnant Schad: Wenn ich mich bestimmen würde, daß ich Kornmann geschlagen habe, so würde ich es ruhig sagen. Ich habe es aber nicht getan. Ich wäre ja als Offizier durch meine Uniform aufgefallen. Meine Ehre und meine Uniform steht mir viel zu hoch, als daß ich sie durch eine unwahre Angabe hier vor Gericht beschmutzen würde.

Verhandlungsführer: Es haben sich doch noch in letzter Stunde juristische Fragen ergeben, die eine Fällung des Urteils noch am heutigen Tage unmöglich machen. Das Urteil wird heute Samstag vormittag 10 Uhr, verkündet werden.

Der ganze Gang dieses Prozesses hat wieder gezeigt, daß im Elsaß viele deutschfeindliche Elemente sind. Jeder Deutsche kann es nach den in Zabern vorgekommenen öffentlichen Unruhen, die von einem Teil der dortigen Bevölkerung angezettelt wurden, nur begrüßen, daß Oberst von Reuter energisch für Ordnung sorgte. Selbst die Anklagebehörde ist zu der Einsicht gekommen, daß er berechtigt dazu war.

Politische Rundschau.

Zwischen Bulgarien und der Türkei finden fortgesetzt sehr rege Unterhandlungen statt, die die Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zum Gegenstand haben. Die Verhandlungen werden gleichzeitig von Beth Bei in Sofia und von Tschew in Konstantinopel geführt.

Mus Stadt und Land.

Die durch das Schneewetter am Abend des 28. Dezember im hiesigen Orts-Fernsprechnetz verursachten umfangreichen Störungen sind nun sämtlich beseitigt. Es wird sich empfehlen, daß die Fernsprechteilnehmer etwa noch bestehende, dem Telegraphenamte entgangene Schäden daselbst gleich in der üblichen Weise (durch Fernsprecher oder kurze schriftliche Mitteilung) zur Sprache bringen.

Friedberg. Auf der Eisenbahnlinie nach Bad Homburg sind infolge des Tauwetters zwischen Rodheim und Ober-Rosbach größere Dammrutschungen eingetreten. Die gefährdete Strecke kann nur eingleisig befahren werden.

Marburg. Der ordentliche Professor Geh. Justizrat Dr. jur. Ernst Henmann hat einen Ruf an die Berliner Universität als Nachfolger von Prof. Sellwig erhalten.

Hersfeld. Nachdem die hiesige Metzger-Innung vor einigen Wochen mit dem Preis für das Rindfleisch heruntergegangen ist, ist der Preis nun für das Schweinefleisch in einer Innungsversammlung einstimmig ebenfalls herabgesetzt worden und zwar auf 80 Pfg. das Pfund.

Darmstadt. Bei dem kommandierenden General des 11. Armeekorps, Generalleutnant von Plüskow, bisherigen Divisionskommandeur in Darmstadt, fand gestern Abend ein Wochensessen statt, dem auch das Großherzogspaar mit Gefolge beizuhönte.

Mundenheim. Eine unangenehme Ueber- raschung erlebte dieser Tage ein Bädermeister. Es wurde ihm in seiner Wohnung ein in der Lotterie zugefallener Gewinn von 1700 Mark im Auftrage eines Gäubürgers durch den Gerichtsvollzieher beschlagnahmt.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Heute morgen erschok der in der Höhestraße 40 wohnhafte 28jäh. Rud. Kleinschüt aus Redarshum die 29 Jahre alte Frau seines Logisherrn Eple. Hierauf brachte er sich einen Schuß in der rechten Schläfe bei und verletzte sich tödlich.

Sodeni. Einem hiesigen Briefträger wurde durch einen unglücklich geworfenen Schneeball ein Auge so schwer verletzt, daß nach ärztlicher Aussage die Sehkraft jedenfalls verloren ist.

Cronberg. Am letzten Sonntag, dem ersten im Staatsbetriebe, beförderte die Cronberger Bahn mit 220 ankommenden und 260 abgehenden Wagen rund 22 000 Rodler und Schneeschuhläufer. Die Bahn hat damit abermals einen Rekord geschlagen. Wie mitgeteilt wird, übersteigt der sonntägliche Winterverkehr, gutes Wetter und gute Schneeverhältnisse vorausgesetzt, den Sommersonntagsverkehr bereits nicht unbedeutend.

Wied (Westerwald), 26. Nov. Wie der „Erzähler vom Westerwald“ schreibt, erhielt der hiesige Gesangsverein dieser Tage eine Medaille zugesandt, die gelegentlich des hiesigen Sängerfestes am 21. Juni 1908 geprägt und an alle am Fest beteiligten Vereine verliehen worden war. Die Medaille kam aus Schleusingen in Thüringen und war dort im Magen einer Ruh gefunden worden. Ein merkwürdiger Weg von der Fahne eines Westerwälder Gesangsvereins in den Magen einer Thüringer Ruh.

Geschäftliches.

Der Unterschied zwischen Malz und Gerste ist nur sehr wenigen Menschen bekannt. Viele

wissen nicht, daß Malz gekeimte Gerste ist oder glauben, das Keimen der Gerste sei von geringer Bedeutung. Malz ist aber nicht nur viel wertvoller als Gerste, sondern enthält auch Nährstoffe, die dem menschlichen Körper erst durch das Mälzungsverfahren zugeführt werden können. Außerdem kann nur gute Gerste zum Keimen gebracht werden. Malz läßt sich aus schlechter Gerste also gar nicht herstellen. Wer z. B. Gerstenkaffee als Malzkaffee verkauft, macht sich strafbar. Der Unterschied ist allerdings für die Hausfrau schwer zu erkennen. Deshalb wird man bei lose ausgewogenem Malzkaffee immer vorsichtig sein müssen, abgesehen von der leicht möglichen Verunreinigung. Aus diesen Gründen wird der in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt hergestellte echte Rothreiners Malzkaffee nur in geschlossenen Paketen verkauft, die man sofort an der Schuhmarke, dem Aneipp-Bild, erkennt.

Stadttheater Gießen.

Sonntag, 11. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr: „Die spanische Fliege.“ Schwank in 3 Akten von Fr. Arnold und Ernst Bach.

Abends 7 1/2 Uhr: „Das Musikantenmädchel.“ Operette in 3 Akten von Bernhard Buchbinder.

Dienstag, 13. Jan., abends 8 Uhr: „Eine Frau ohne Bedeutung.“ Schauspiel in 4 Akten von Oscar Wilde.

Mittwoch, 14. Jan., abends 8 Uhr: Volksvorstellung: „Des Meeres und der Liebe Wellen.“ Drama in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Danholzer's „Hernia“ Extr. herniar., selbst nach mehrlähr. chronisch. Bestehen ausserordentliche Erfolge. der Eiswässertrinkung wird zum Verschieben gebracht und vorhandene Rückenschmerzen beseitigt. Glas Mark 1.20. Ehältlich in den Apotheken. Versandstelle d. Dr. med. Danholzer'schen Hernia-Präparate, München 21.

Zum Ausschneiden

Ein ausgezeichnetes Rezept für einen Hustenstreup, mit dem man sich Geld sparen kann.

Angeichts der zurzeit herrschenden repetierten Erkältungs- und Influenza-Epidemie dürfte nachstehendes Rezept vielen willkommen sein. Beschaffen Sie sich in der nächsten Apotheke 60 gr dreifach konzentrierten Anis, fügen Sie das zuhause zu einem viertel Liter heißem Wasser und 20 gr gestoheneu Zucker umrühren, bis alles gut aufgelöst und vermischt ist. Davon nimmt man ein bis zwei Teelöffel voll viermal des Tages ein; das verschafft sofortige Linderung und vertreibt meist schon innerhalb 24 Stunden den hartnäckigsten Husten. Dieser Hustenstreup ist sehr angenehm einzunehmen, ist vorzüglich gegen Heiserkeit, leichte Erkältungen und zur Bekämpfung der sich daraus häufig entwickelnden schlimmeren Krankheiten der Atemwege. Da er auch gewisse nährende und kräftigende Eigenschaften besitzt, eignet er sich auch bestens in der Konvaleszenz. Wenn Sie nicht selbst zur Apotheke gehen, schicken Sie dem Boten ein, daß er dreifach konzentrierten Anis verlangen muß. Das Rezept ist schon öfters empfohlen worden, die Nachfrage in den lokalen Apotheken ist daher eine sehr starke.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, für die wohl in weiten Kreisen Interesse vorausgesetzt werden darf. Gibt es doch mehr Bruchleidende als gemeinhin angenommen wird. Das Bruchheilverfahren des Dr. med. Coleman ist seit Jahren erprobt und hat sich wohl in allen Fällen bewährt, wie zahlreiche Anerkennungen beweisen. Die gesamten Dr. med. Coleman'schen Bruchheilanstalten stehen unter Leitung praktischer Aerzte und verbürgen darum eine sachkundige und sorgfältige Behandlung.

Miele die erfolgreichste Zentrifuge. Wählen Sie diese und keine andere. Auf Wunsch 10 Jahre Garantie. Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen. **Miele & Cie.** Güfersloh, Westf.

Mk. 500,000.—

Hypothekenskapital (später à 4 1/2 % = Provision auszuliefern. Differten unter Nr. 444 an die Expedit o. d. Bl.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. **M. 3 50, extra stark Mk. 5.50 p. Flasche.** Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Ankauf—Verkauf von Altfein, Kupfer, Zinn, Eisen, Messing, Blei, Zink, Stahl, etc. Möbeln, Betten, Teppichen, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten. **Louis Rothberger, Gießen.**

Metallbetten, Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten billigst an Priv.-ate. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik. Zahl 1 Thür.



Bei **Rückgrat-Verkrümmungen** wurden glänzende Erfolge erzielt mit meinem gesetzlich geschützten **Geradhalter-Apparat Original-System „Haas“**. 10 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongress in Lemberg, International Hygiene-Ausstellung in Dresden, 17. Internat. Aerzte-Kongress London 1912. Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos! Reichillustrierte Broschüre gratis. **Franz Menzel, Frankfurt a. M.** Schillerstrasse 5. Alleiniger Hersteller d. Original-„Haas“-Apparates. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Zu sprechen am **Mittwoch, den 14. Januar in Gießen, Hotel Schütz, 9—6.**

Kuverte mit Aufdruck billigst **Albin Klein, Gießen.**

Mieschner's Thee vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg.

Bei **Geheimen** aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmen, **Kauf** oder **Beteiligung** sofort gesucht. **Conrad Otto, Köln a. Rh., Kreuzgasse 8.** Vertl. Sie unverbindl. Besuch.

Dauerwäsche kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster, Krage schon von 60 Pfg an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelantrag. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie **Dr. G. Weisbrod & Co., Waldmannslust 6. Z.**

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Professor Hoepke. **Charakterkurse.**

Glänzende Existenz! oder Nebenerwerb erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell. **Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust 6. Z.**

Ihre Zukunft Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) **Psychologe Hamburg 36, Postschliessfach 80.** Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waldstr. 77 L.**

Was Unglück und Sorgen dir bringen,
Es ist nicht vergebens:
Immer aus diesem Grunde springen
Die Quellen der Krönung!

Das Reich der Frau.

Dankbare Menschen sind wie fruchtbare
Selber; sie geben das Empfangene zehnfach
zurück.

11, XII.

Die Schürze im Wandel der Zeiten.

Daß manches aus einem Nützlichkeitsprinzip geborene Kleidungsstück der Frau seiner ursprünglichen Bestimmung ganz entrückt und nur noch als Luxusgegenstand betrachtet werden kann, dürfte als bekannt vorausgesetzt werden, daß aber die Schürze schon im Mittelalter auch bei uns als hervorragendes Prunkstück angesehen und nicht nur zum Schutz des Kleides, sondern auch zur Bierde diente, ist wohl manchem Dämchen, das sich gegen die Schürze sträubt, kaum bekannt. Denn, hand aufs Herz, meine jungen Damen! viele von Ihnen schämen sich häufig dieses nützlichen Gegenstandes und entfernen ihn schleunigst, wenn Sie bei der Arbeit, mit der Schürze ange-
gan, betroffen werden.

Doch hören Sie nur, welche Bedeutung die jetzt so oft mißachtete Schürze in früheren Zeiten bei den Frauen hatte! Ganz abgesehen davon, daß schon die Ältesten Völker sich ihrer bedienten und die für so manches vorbildlichen Griechinnen und Römerinnen sie als Prunkstück trugen, auch in Deutschland liebte man sie schon im 16. Jahrhundert, und im 18. wurde sie von ehrbaren Patrizierinnen aus feinem Linnen mit Spitzen und Stickerei verziert oder aus schwerer Seide, kostbar geschmückt, getragen, so daß sie sogar mit unter den derzeit erlassenen Kleidergesetzen angeführt und gegen ihre Pracht geistert wurde, wie z. B. in der Kleiderordnung des Herzogs Johann von Sachsen aus dem Jahre 1612.

normale Kind, sobald sein Geistesleben erwacht, die Gegenstände und Menschen, die es umgeben, beobachtet, aber das ist noch kein „bewusstes“ Beobachten. Das muß jedes Kind erst lernen. Darum achtet es auf „Ereignisse“ so sehr viel später, als auf seine „Umgebung“, und der „Zusammenhang“ dieser und jener Ereignisse bleibt am allerlängsten von ihm unbeachtet. Es gilt also, durch richtiges Sehen die Beobachtung in dem werdenden Menschen anzuregen.

„Wie sieht Dein Ball aus, bunt oder grau? Welche Puppe hattest Du in der Hand, die große oder die kleine? Wieviele Pferde waren vor dem Wagen? Blühen die Blumen in den Vorgärten schon?“ Das Kind lernt hierdurch, mit Nachdenken beobachten, und nach und nach wird ihm der Unterschied zwischen dem Hauptwichtigen und dem Nebenwichtigen klar.

Man wehre Kindern nie, ihre kleinen Erlebnisse zu erzählen, sollten sie uns noch so uninteressant erscheinen. Durch kurze Zwischenfragen wird der kleine Mensch dann merken, was seiner Beobachtung entging. Das treibt ihn, ein anderes Mal genauer auf dies und jenes aufzupassen. Auf gemeinsamen Spaziergängen kann die Mutter soviel für das Erwerben der Beobachtungsgabe tun, kann daran anknüpfend das Kind lehren, sich selbst eine Schlussfolgerung zu bilden. Wenn man ein Kind, das stets auf sich allein angewiesen ist, mit einem Kinde vergleicht, dessen Beobachtung auf leichte Art geweckt wurde, dann wird man sehr bald den großen Unterschied zwischen beiden erkennen.

Es heißt nicht mit Unrecht: Das Kind ist „geweckt“, denn nur selten entwickelt sich jemand aus sich selbst. Der kleine Verstand muß nach und nach, auf liebevolle Art geweckt werden. Solches



200. 8. Eine Dittmarischerin.

200. 3. Schürze aus dem 17. Jahrhundert. (Ausschnitt.)



200. 2. Schürze aus dem 17. Jahrhundert. (Aus dem Niederländischen.)

200. 1. Schürze am Ende des 18. Jahrhunderts. (Deutschland.)



200. 6. Bäuerin aus Böhmen mit Schürze.

200. 7. Vierländerin mit Schürze.

200. 4. Schürze aus dem 18. Jahrhundert (Strassenhutm.)

Die Deutsche trug dann im 17. Jahrhundert auch nur eine schmale, schlichte Schürze, die sie „Sürtuch“ nannte. Ende des 17. Jahrhunderts ging sie bis auf den Knochsaum herab, wurde aber auch bei allen festlichen Gelegenheiten umgelegt.

Das 18. Jahrhundert brachte mit dem Barock und Rokoko auch kleine, zierliche, mit Gold- und Silberstickerei geschmückte Schürzen aus Frankreich zu uns, die sogar zur Ballettoilette umgebunden wurden. Wie sehr die Männer dieser Zeit gegen jene Sitte eiferten, beweist uns der Vers unter einem Bilde der „Kipperheideischen Adriansammlung“ in Berlin, das eine Dame im Directoire-Kostüm mit Schürze aus dem Ende des 18. Jahrhunderts zeigt:

„So gingen die Weiber und Mädchen umher,
Von Eitelkeit voll, von Häuslichkeit leer,
O tempora, o mores, o Sitten und Zeiten,
Vernünftigen Männern könnt ihr Heiraten verleiden.“

Und darunter:

„O liebes neues Säculum,
Mach deine Moden nicht zu dumm.“

In der Wiederkehrzeit wurden dann auch über häusliche Röcke gekraufte Schürzen gebunden und bei allen festlichen Gelegenheiten umgelegt.

Nach und nach aber verschwindet die Schürze nach außen hin und wird jetzt nur noch zum Schuh und Fuß bei den häuslichen „benutzt“, von manchen Damen, wie schon eingangs bemerkt, jedoch gänzlich in „Nacht und Baum“ getan. Aber sowohl unsere Arbeits- als auch unsere Prunk-Schürzen sind, dank unserer vorgerückten Industrie, recht geistig und die letzteren oft sogar in künstlerischer Ausführung vorhanden, wie auf Abb. 10-14 ersichtlich.

An Strassenkleidern und im Festlichen bemerken wir die Schürze in unserer Zeit jedoch nur noch bei Volksstrachten, die sie uns oft in recht origineller Weise veranschaulichen. So trägt die heilige Bäuerin eine schwarze Leinwand-Schürze, die an buntem Band genäht, das rund um die Taille gebunden nach vorn genommen, dann in große Schleife geknüpft wird und in langen Enden vorn herabfällt.

Charakteristisch ist auch die große, fast ganz um den Knoch gehende Vierländer-Schürze, die noch heute, wie vor Zeiten, von den Vierländerinnen zu ihrem Anzug getragen wird, in dem sie als Blumen- oder Gemüderkäuferinnen in die den Vierlanden nahe gelegenen Städte gehen.

Die Dittmarischer Tracht verlangt dagegen eine schmale, lange, reichbestickte Schürze, die so lang ist, daß sie oben im Gürt noch durchgezogen und als Schlupfe und Ende über den Leib fällt.

Im ganzen gibt es wohl kaum eine Volksstracht, die nicht auch die Schürze aufweist, ein Beweis, daß sie bei den meisten Völkern stets auch als Schmuck- und Prunkstück in hohem Ansehen stand.

Helene Grube.

Ueber „Beobachten“.

Bei fast jedem Menschen ist die Fähigkeit, dies oder jenes zu beobachten, verschieden. Die Sinnesstärke wie die Intensität geistiger Auffassungsgabe ist bei niemand die gleiche, und es würde vollständig vergeblich sein, eine gleiche Beobachtungsgabe bei der gesamten Menschheit erzwingen zu wollen. Wohl aber sollte es Aufgabe der Erziehung sein, bei jedem Kinde die Beobachtungsfähigkeit zur denkbar größten Entwicklung zu bringen.

Schnelle, gründliche Beobachtung wird zur Schnelligkeit im Urteil, im Kombinieren, kurz, zur rechten Geistesfähigkeit führen und nützlich für das ganze Leben sein. Es ist richtig, daß jedes

sie jede Sache auch korrekt beschreiben können, den richtigen Ausdruck finden und im Urteil über Menschen klar und maßvoll sein.

Industrie und Frauenarbeit.

Die in der Industrie gemachten Erhebungen in bezug auf die Zahl der in den verschiedenen Betrieben beschäftigten Frauen und Mädchen haben den Beweis geliefert, daß sich die gewerblichen Arbeiterinnen in einem Jahr um 63 000 vermehrt haben. Dabei sind die Arbeiterinnen, bei Arbeitgebern, welche weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, noch gar nicht mit inbegriffen. Fast 1 1/2 Million Frauen und Mädchen wurden 1910 in den der Statistik unterworfenen Betrieben beschäftigt, von denen 5970 unter 14 Jahren waren, 172 535 standen im Alter von 14-16, 613 088 waren 16-21 alt und über dieses Alter hinaus stieg man 803 997. Interessant ist die Beobachtung, daß die meisten weiblichen Arbeiterinnen in der Textilindustrie und bei der Bekleidung tätig sind. So arbeitet fast die Hälfte der Kinder unter 14 Jahren in genannter Industrie und etwa ein Sechstel in der Bekleidung. Auch von den Mädchen bis zu 16 Jahren sind 6100 in der Textilindustrie beschäftigt und 44 000 bei der Bekleidung, während in der Nahrungs- und Genussmittelbranche nur 20 000 arbeiten. Von den Frauen gehören 439 000 der Textilindustrie, 214 000 der Bekleidung und 181 000 der Nahrungs- und Genussmittelindustrie an. Am geringsten sind die weiblichen Arbeiterinnen auf Zimmerplätzen und Bauhöfen anzutreffen, wo nur 30 Mädchen im Alter von 14 bis

16 Jahren zu verzeichnen waren.

Da der Begriff „ungelehrte Arbeiterin“ mit der Zeit wohl ganz fortfällt, wird infolgedessen die Konkurrenz zwischen Männern und Frauen auch weit geringer. Auf alle Fälle wird die „ungefunde“ Konkurrenz, die durch „Unterdrückung der Frauenarbeit“ entsteht, mehr dadurch schwinden.

6. 6.

Goldene Worte.

Kauf du das deine recht getan,
Was gehen dich der Leute Reden an?
Wer für alles gleich Dank begehrt,
Der ist selten des Dankes wert.
Läßt sie nur spotten, laß sie nur schelten!
Was von Gold ist, das wird schon gelten.



200. 5. Moderne Wirtschafschürze.



200. 10-14. Moderne Bier-Schürzen mit Kunstlederbesätzen.



200. 9. Moderne Bauerschürze.

Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Seltersweg 83.

Bitte aufzubewahren!

Bruch-Heilung

ohne Operation,
auf naturgemäßem Wege,
ohne Berufsstörung,
ohne schmerzhaftes Einspritzen

Chirurg: Dr. med. Coleman

Zentrale: Berlin W. 62, Wormserstraße 10. — Sprechstunden: Jeden Sonntag bis Mittwoch von 10—1 Uhr.

Herzliche Behandlung für Bruchleidende findet statt in:

Frankfurt a. M.

Rudolfstraße 9 pt.
Sprechstunden:
Jeden Sonntag u. Sonntag
von 10—1 Uhr.

Cassel

Bismarckstr. 6 II.
Sprechstunden:
Jeden Montag und
Dienstag von 10—1 Uhr.

Gießen

Wetzlarerweg 17 pt.
Sprechstunden:
Jeden Mittwoch von
10—1 Uhr.

Fulda

Heinrichstr. 16 pt.
Sprechstunden:
Jeden Donnerstag von
10—1 Uhr.

Auswärtige Patienten können sogleich nach der Konsultation die Rückreise antreten, da ein längerer Aufenthalt nicht erforderlich ist.

Keine briefliche Behandlung. Jedem Bruchleidenden wird auf Wunsch die informierende Schrift „Unterleibsbruch“ kostenfrei zugesandt.

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert täglich kaum eine Minute Zeit. Nach Einleitung der Behandlung sind weitere Besuche erst in größeren Zwischenräumen erforderlich. Auf technische Hilfsmittel sind deutsche Reichspatente und Auslandspatente erteilt.

Patienten, welche sich für die Behandlung nicht eignen, werden beim ersten Besuche darüber aufgeklärt für nicht in Behandlung tretende Patienten ist die erste Konsultation kostenlos.

Mit Erlaubnis der nach dieser Methode früher behandelten Patienten ist nachstehend ein Teil der Empfehlungen veröffentlicht. Dies geschieht in der Absicht, jedem Bruchleidenden Gelegenheit zu genauer Erkundigung bei Geheilten zu geben; denn über eine Heilmethode kann nur der urteilen, der ihre Wirkung am eigenen Leibe erprobt hat. Weitere wichtige Informationen enthält die Schrift über den „Unterleibsbruch“, die jedem Bruchleidenden kostenfrei zugesandt wird.

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)

Eschwege, 31. Oktober 1912.

Mein Bruch bestand schon 31 Jahre und hatte etwa die Größe eines Kinderkopfes. Ich war infolgedessen oft arbeitsunfähig und befand mich in einer verzweifelten Lage.

Wie der Ertrinkende nach dem Strohhalme greift, so nahm ich die Gelegenheit wahr, als ich von Ihrem Heilverfahren hörte.

Ich habe mir dann die größte Mühe gegeben und alles genau befolgt, und der Erfolg war, daß ich völlig geheilt bin. Diesen Erfolg muß ich um so höher anerkennen, als mir bei Beginn der Behandlung nur Besserung in Aussicht gestellt war.

Wer an einem wirklich schweren Bruch leidet, wird meine frühere Lage begreifen können, kann auch von mir mündliche oder schriftliche Auskunft erhalten.

Jacob Oberhardt, Schuhmacherstr., Wallgasse 24.

Lehre bei Braunschweig, den 10. August 1913.

Herrn Dr. med. Coleman!

Teile Ihnen hierdurch gern mit, daß ich von meinem Bruchleiden geheilt bin. Mein Bruch war zwar noch nicht stark entwickelt, doch schon so, daß ich Schmerzen hatte. Durch Zufall kam ich auf Ihre Adresse und Ihre Behandlungsmethode, ich ließ mich behandeln und kann Ihnen mitteilen, daß ich jetzt geheilt bin. Ich habe während der Behandlung sämtliche vorkommenden landwirtschaftlichen Arbeiten gemacht, ohne irgend welche Störungen gehabt zu haben. Auch als ich im Frühjahr zur Stellung war, erklärte der Stabsarzt, daß von einem Bruche keine Spur mehr zu finden sei. Erteile gern Auskunft.

Hochachtungsvoll
Heinrich Steinmeyer, Verwalter in Lehre bei Braunschweig.

Uppfelstätt b. Neubulandorf, den 15. November 1910.

Sehr geehrter Herr!

Eine heute stattgefundene Untersuchung meiner rechten Leistengegend hat ergeben, daß sie von einem Bruche keine Spur enthält, als eine vernarbte Stelle im Wehgewebe, offenbar eine verheilte Bruchspalte. Da im Jahre 1899 durch zwei militärische Musterungen, in den Jahren 1905 und 1904 durch zwei verschiedene beamtete Zivilärzte rechtsseitiger Leistenbruch bei mir festgestellt worden war, ist also sicher, daß zwischen 1904 und heute die Heilung eines Leistenbruchs bei mir erfolgt ist. Ich darf aus der Erfahrung der zwei letztvergangenen Jahre sagen, daß diese Heilung die Folge Ihrer Behandlung ist, der ich mich im Mai 1908 unterzog, nachdem mein anfangs wenig fühlbares Leiden äußerst qualvoll sich entwickelt hatte und mir drei durch Ärzte empfohlene Bandagen kein zweckmäßiges Bruchband mehr hatten liefern können. Ich begann damals Ihre Kur ohne großes Vertrauen als letzten Versuch, mir die kostspielige und zeitraubende chirurgische Behandlung zu ersparen. Mein Vertrauen wuchs, als nach wenigen Wochen genauer Befolgung Ihrer Vorschriften die Beschwerden völlig und bisher dauernd aufhörten, auch wie ich nach Beendigung der Kur das Bruchband zeitweilig wegließ, das ich übrigens trotz Ihrer Erlaubnis, mich seiner allmählich zu entwöhnen, zum Schutze der geheilten Stelle noch weiter tragen möchte. Und heute kann ich nun mit großer Freude den vielen Zeugnissen dankbaren Vertrauens

zu Ihrer Behandlung, die ich nicht nur in Ihren Berichten gelesen, sondern auch in Ihrem Wartezimmer besonders von schwer arbeitenden Bauern und Handwerkern immer wieder gehört habe, auch das meinige anschließen. Ich stelle Ihnen dieses Zeugnis gern zur unbeschränkten Verfügung.

Mit dem Wunsche, daß noch recht viele Leidende durch Sie und Ihre Anstalt Heilung finden möchten, und mit dem Ausdruck besonderer Wertschätzung bin ich

(L. S.) Ihr dankbar ergebener **F. Bousack, Pfarrer.**
Zur Bestätigung meiner Unterschrift füge ich mein Amtsiegel hier bei.

Jennern, den 1. April 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Wir sagen hiermit unsern besten Dank für die Heilung unseres vier Jahre alten Sohnes Heinrich. Er litt seit der Geburt an zwei starken Brüchen, rechts- und linksseitig, so daß wir nicht wußten, was wir anfangen sollten. Trotzdem wir schon alle Versuche mit vielen Bruchbändern gemacht hatten, hatten wir keinen Erfolg. Je älter der Bruch wurde, desto schlimmer wurde es. Da ist uns von vielen Seiten mitgeteilt worden, daß Sie Brüche heilen, worauf wir uns sofort an Sie gewandt haben, und nun ist unser Sohn zu unserer größten Freude geheilt, wofür wir nochmals unsern innigsten Dank aussprechen. Wir werden es nicht versäumen, einem jeden, der bruchleidend ist, zu empfehlen, sich an Sie zu wenden. Jede Mutter kann schriftlich und mündlich Auskunft von uns haben. Es begrüßt Sie **Paul Fisch und Frau.**

Imshausen b. Bebra, den 2. November 1913.

Herrn Chirurg Dr. Coleman!

Mein fünfjähriger Knabe wurde von seinem Bruchleiden gänzlich befreit. Obwohl nach halbjähriger Behandlung das Bruchband längere Zeit wegen Ausschlag fortbleiben mußte, trat der Bruch nicht mehr aus. Jetzt ist der Bruch gänzlich beseitigt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich halte diese Bruchbehandlung für die beste, welche jetzt bekannt ist.

Hochachtungsvoll
Henselmann, Lehrer.

Herbsten 5, bei Rhoden in Waldeck, den 14. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!

Für die Heilung meines doppelten Leistenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Trotzdem ich den Bruch bereits schon 20 Jahre hatte, bin ich doch noch geheilt worden.

Ich bin gern bereit, jedem Bruchleidenden schriftlich und mündlich Auskunft zu geben, wie ich es schon getan habe.
Hochachtungsvoll **Chr. W. Kahlhöfer II, Landwirt.**

Kalan, N.-L., den 20. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Mein jetzt 7 Jahre alter Sohn Willy war von Geburt an mit einem dreifachen Bruchleiden behaftet. Verschiedene Ärzte, Spezialisten, haben denselben in Behandlung gehabt, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erzielen. Erst nachdem ich auf Ihre Methode aufmerksam gemacht wurde und mein Kind Ihnen in Behandlung gegeben hatte, ist dasselbe infolge der von Ihnen angewendeten Kur und der von Ihnen vor-

geschriebenen Bruchbandagen und Behandlung, ohne während der Kur irgendwie in seinen Lebensgewohnheiten behindert gewesen zu sein oder von der Schule fernbleiben zu müssen, geheilt.

Für Ihre, werter Herr Doktor, gehabte Mühe und dafür, daß Sie mir mein Kind gesund gemacht haben, möchte ich Ihnen hiermit noch besonders meinen Dank ausdrücken.

Hochachtungsvoll **Ernst Ogorik, Kaufmann.**

Bebra (Hessen), 20. April 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Für die Heilung meines kleinen Sohnes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Derselbe litt seit seiner Geburt an einem doppelten Leistenbruch und ist durch Ihre Bemühungen vollständig geheilt, was ich Ihnen zu meiner größten Freude bestätigen kann. Ich bin gern bereit, auf Anfragen Auskunft zu erteilen.
Hochachtungsvoll **Martin Rehs, Schneidermeister.**

Schwarzenberg b. Mellungen, den 15. Oktober 1913.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich erlaube mir, Ihnen die freudige Mitteilung zu machen, daß mein Bruch nach kurzer Zeit und ohne Berufsstörung von Ihnen geheilt worden ist. Ich kann Sie daher jedem Bruchleidenden empfehlen.

Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen nochmals meinen besten Dank und zeichne hochachtungsvoll **Hr. Weber,**
p. Adr.: Herrn Weber, Bahnwärter.

Buchenau (Kr. Biedenkopf), den 8. Dezember 1912.

Sehr geehrter Herr!

Sie dürfen nicht denken, daß ich Sie schon vergessen habe, das sei fern. Ich kann es nicht unterlassen, für die erfolgreiche Behandlung meiner Frau behufs schweren Bruchleidens nachträglich meinen größten Dank nebst dem meiner lieben Frau auszusprechen. Die Bruchbänder, die früher angelegt wurden, waren alle erfolglos. Meine Frau war nicht mehr imstande zu arbeiten und mußte fast gebückt gehen. Angst wurde es mir fast, wenn es Abend wurde. Das Austreten des Bruchs war sehr gefährlich und hat uns manche unruhige Nacht herbeigeführt. Fünf Jahre lang habe ich die von Ihnen herausgegebene Annonce im Schuttkasten aufbewahrt. Da alle Hilfe fast vergeblich war, auch meine Frau zur Operation zu schwach war, habe ich diese nochmals zur Hand genommen und Ihre sachliche Behandlung in Anspruch genommen. Ich muß offen gestehen, daß meine Frau von dem Tage an, wo sie das von Ihnen verordnete Bruchband anlegte, fast wie nengeboren war. Von dem Tage an konnte sie die schwersten Arbeiten wieder verrichten, das kann ein jeder bezeugen, der meine Frau kennt. Auch keine einzige Nacht ist durch ihr Bruchleiden gestört worden. Ihnen allein ist es gelungen, mit Gottes Hilfe, meine Frau wieder völlig von ihrem Bruchleiden zu heilen. Niemals hätte ich geglaubt, daß ein zwanzig-jähriges Bruchleiden zu heilen sei. Nochmals vielen, vielen Dank für die großen Bemühungen, die Sie mir erzeigt haben. Der liebe Gott wolle solche Ihrer Arbeiten noch viele segnen. Gern sind wir bereit, jedem auf Wunsch Auskunft zu erteilen.
Es zeichnet mit aller Hochachtung
Kug. Ort Müller, Bahnhofsaufsicht, Station Buchenau.

Weitere Adressen siehe Rückseite!

Wer an einem Bruche leidet, scheue nicht die Mühe, sich mit einem Geheilten in Verbindung zu setzen. Denn zuverlässig kann nur urteilen, wer selbst in Behandlung war.

Bruch-Heilung

ohne Operation,
auf naturgemäßem Wege,
ohne Berufsstörung,
ohne schmerzhaftes Einspritzen

Nachstehend aufgeführte geheilte Patienten sind gern bereit, Auskunft zu geben. (Rückporto bitte beifügen.)

Bebra, den 15. Oktober 1913.
Hochachtungsvoll Herr Dr. Coleman!
Für die Heilung meines rechtsseitigen Hodenbruchs möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen heute meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Ich bin wie neu geboren.
Ich bin gern bereit, jedem Bruchleidenden schriftlich und mündlich Auskunft zu geben.
Hochachtungsvoll Rudloff, Schlosser.

Cassel, den 14. Oktober 1913.
Hochachtungsvoll Herr Doktor!
Mein Sohn Wilhelm, der seit seinem zweiten Lebensjahre mit einem Bruchleiden behaftet war, ist dank Ihrer vorzüglichen Heilungsmethode von diesem Uebel vollständig befreit, wofür ich Ihnen hierdurch meinen Dank ausspreche.
Ich werde nicht versäumen, in meinem Bekanntenkreise Ihr Verfahren zu empfehlen.
Hochachtungsvoll Frau Freudenstein, Hebamme.

Kautenhausen b. Bebra, den 14. September 1913.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich von meinem Bruchleiden geheilt bin. Ich spreche Ihnen dafür meinen besten Dank aus und werde Sie auch stets empfehlen.
Hochachtungsvoll A. Großkurth, Schreinergerelle.

Seelwig, Post Kleins, den 30. Oktober 1913.
Herrn Dr. med. Coleman, Berlin!
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen nach längerer Zeit meinen herzlichsten Dank für die Heilung meiner beiden Keistenbrüche auszusprechen. Entschuldigen Sie bitte, daß ich erst jetzt dazu komme; denn ich wollte mich überzeugen, daß beide Brüche geheilt sind.
Ueber 20 Jahre litt ich an einem rechtsseitigen Keistenbruch und nach ein paar Jahren kam noch der linksseitige dazu. Diese Bruchbänder habe ich gehabt, aber auch das Gürtelband des William S. Rice in London war nicht imstande, den Doppelbruch zurückzuführen. Nachdem ich nun Ihre Band hatte, waren alle Schmerzen verschwunden, und das lästige Zurückbringen hörte auf.
Ich bin nun 69 Jahre alt und freue mich sehr, daß ich von meinem Leiden befreit bin. Ich werde Ihre Behandlung gern anderen Leidensgefährten empfehlen.
Hochachtungsvoll
O. Machel, Hofbesitzer und Gemeindevorsteher.

Einbeck, den 31. Juli 1913.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Teile Ihnen gern mit, daß ich von meinem Bruchleiden durch Ihre Methode innerhalb zweier Jahre (1911, 1912) völlig geheilt wurde, wofür ich Ihnen hinterher noch bestens danke. Gern bin ich bereit, anderen Bruchleidenden Auskunft zu geben.
Hochachtungsvoll Rebel, Zollaufseher.
Scherzendorf, den 17. August 1913.
bei Bissendorf, Bez. Hannover.
Herrn Dr. med. Coleman!
Nach vollständiger Heilung meines Sohnes halte ich mich verpflichtet, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Mein Sohn, welcher mit einem Keistenbruch geboren war, wäre ohne Ihre Hilfe nicht wieder gesund geworden. Zur weiteren Auskunft gern bereit.
Arbeiter Joseph Schmalfleg.

Dankersen bei Minden, 17. August 1913.
Herrn Dr. med. Coleman!
Nachdem ich nach Ihrer Behandlung von meinem linksseitigen Keistenbruch gründlich geheilt bin, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen meine Freude und Zufriedenheit über Ihren Erfolg noch einmal schriftlich mitzuteilen.
Ich halte es für meine Pflicht, einen jeden Leidensgefährten auf den vorzüglichen Erfolg Ihrer Heilmethode aufmerksam zu machen und bin stets bereit, jedermann Auskunft zu erteilen.
Hochachtungsvoll
O. Vichienberg, Weichensteller.

Schöna b. Ledusa, den 27. September 1913
(Kr. Schweinigt, Prov. Sachsen).
Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!
Mein Sohn, vier Jahre alt, litt an einem doppelseitigen Keistenbrüche, und ich ließ ihn durch mehrere Doktoren behandeln, aber ohne Erfolg. Eines Tages las ich Ihre Adresse in der Zeitung und wandte mich an Sie. Mein Sohn ist nun

in einem Jahre geheilt, ohne operiert worden zu sein. Deshalb sage ich Ihnen, Herr Doktor, meinen besten Dank. Ich bin gern bereit, Auskunft zu geben und Ihre Methode jedem Bruchleidenden zu empfehlen.
Hochachtungsvoll Paul Lehmann, Dachdecker.

Förste am Harz, den 10. August 1913.
Herrn Dr. med. Coleman, Berlin W. 62.
Für die großartige Heilung meines Bruchleidens spreche ich Ihnen hiermit meinen verbindlichsten Dank aus. Ich werde nicht versäumen, Sie zu empfehlen, wo ich nur kann.
Hochachtungsvoll
Fr. Wedemeyer, Kaufmann und Bahnhofsdiener.

Adorf L. Waldeck, den 6. Juli 1913.
Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!
Da nun durch Ihre Behandlung unser dreijähriges Söhnchen, welches sogar einen doppelten Bruch hatte, und womit wir vorher viel Sorge und Last hatten und auch den Doktor in Anspruch nehmen mußten, ohne einen Erfolg zu haben, voll und ganz geheilt ist, sagen wir unsern besten Dank.
Ich empfehle Sie gern weiter jedem Bruchleidenden.
Christian Bötzger und Frau.

Ronshausen, den 4. April 1910.
Sehr geehrter Herr!
Schon früher wollte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen für die Heilung, die Sie meinem Kinde haben zuteil werden lassen. Ich wollte aber erst eine harte Probe vorübergehen lassen. Es war nämlich im hiesigen Orte unter den Kindern ein ungemein starker Husten ausgebrochen, von dem auch unser Kind befallen war. Derselbe hat vollständig drei Monate gedauert. Der Husten war zeitweise so stark, daß wir jeden Augenblick glaubten, der Bruch würde wieder hervortreten. Aber die Heilung war gründlich geschehen, und so kann ich jetzt mit frohem Herzen Ihnen meinen besten Dank aussprechen. Ich hatte schon früher ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, dieselbe war aber vollständig vergebens und sehr teuer. Ich muß noch offen aussprechen, daß Ihre Heilmethode äußerst billig ist und wenig Zeit in Anspruch nimmt. Aus dem früher stets kränklichen Kinde ist ein munterer Knabe geworden, der aus allen Freuden macht. Ich sage darum nochmals meinen besten Dank und werde es nicht unterlassen, Ihre Heilmethode weiter zu empfehlen.
Hochachtungsvoll Georg Gries, Ziegelmüller Ronshausen bei Bebra.

Anderbeck, Kreis Oschersleben, den 15. Februar 1911.
Obgleich ich als Kriegsveteran von 1866 und 1870 viele Strapazen glücklich überstanden hatte, bekam ich im Jahre 1905 noch einen Keistenbruch. Etwas Anfang 1909 erfuhr ich zufällig von Ihrer Bruchheilungsmethode und wandte mich um Auskunft an drei frühere Patienten, einen Schmied, einen Stellmacher und einen 70-jährigen Landwirt. Die Antworten waren so des Lobes voll, daß ich mich vertrauensvoll in die Behandlung begab. Nach pünktlicher Befolgung der Vorschriften wurde ich als geheilt entlassen. Ich habe mich dann von meinem Arzt untersuchen lassen, der ebenfalls vom Bruch nichts mehr finden konnte. Ich bin 66 Jahre alt. In der ganzen Behandlungszeit bin ich nicht ein einziges Mal in meinem Berufe gestört worden und fühle mich nun als glücklich-Geheilter verpflichtet zu sein.
Heinrich Winter, Zimmermeister.

Amelßen b. Markoldendorf (Kr. Einbeck), den 14. April 1913.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Da ich mir wegen meines Bruchleidens um die Zukunft Sorge machte, entschloß ich mich, Ihr Heilverfahren anzuwenden. Der Erfolg war so ausgezeichnet, daß ich nach sieben Besuchen bereits geheilt war und spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus. Ich betrachte es als meine Pflicht, Bruchleidenden über die Vorzüge dieses Verfahrens Auskunft zu geben.
Hochachtungsvoll Frau Joh. Lambrecht, pr. Adr.: Herrn Aug. Lambrecht.

Amelßen (Post Markoldendorf), den 14. April 1913.
Seit Jahren litt ich an einem schweren rechtsseitigen Schenkelbruch. Vor der Operation, die mir wiederholt angetragen war, schreckte ich zurück. Da wurde ich durch Zufall auf Ihre Adresse aufmerksam gemacht und erfuhr, daß Sie ohne Operation und schmerzlos derartige Brüche heilen können. Ich wandte mich an Sie und bin jetzt nach einer längeren Behandlung von meinem Leiden gänzlich befreit.
Ich spreche Ihnen hierfür meinen herzlichsten Dank aus.

Jede Mutter kann schriftliche und mündliche Auskunft von mir haben.
Fran W. Heune.

Böddiger, Post Felsberg, i. Hessen, den 20. Juli 1913.
Sehr geehrter Herr Dr. Coleman!
Für die vorzügliche Heilung eines doppelseitigen Keistenbruchs unseres zweijährigen Söhnchens sagen wir unsern herzlichsten Dank. Wir werden es nicht versäumen, jedem Bruchleidenden Sie zu empfehlen, und erteilen gern weitere Auskunft.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Wihel und Frau.

Neuenkirchen, Kr. Goslar, den 5. August 1913.
Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen nach längerer Zeit meinen besten Dank für die Heilung meines Bruches auszusprechen. Sie werden entschuldigen, daß ich nicht eher geschrieben habe, ich wollte mich erst überzeugen, ob ich bei meiner schweren Arbeit ohne Bruchband keine Schmerzen mehr hatte. Nun kann ich Ihnen mitteilen, daß ich keine Beschwerden mehr gehabt habe. Ich werde jedem Bruchleidenden Auskunft erteilen und Sie empfehlen.
Ihr dankbarer Herrmann Rühle, Maurer und Schlachter.

Reinhardt (Post Hofaschenbach, Kr. Hünfeld), 1. Nov. 1913.
Hochachtungsvoll Herr Dr. Coleman!
Für die Heilung meines 1910 bekommenen Keistenbruchs fühle ich mich veranlagt, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ich kann Ihre Heilmethode jedem Bruchleidenden nur empfehlen, auch bin ich gern bereit, schriftliche und mündliche Auskunft zu erteilen.
Hochachtungsvoll Hermann Henkel, Landwirt.

Stumpertentrod, Post Dr. Felda b. Vogelsberg, 11. Okt. 1912.
Ein Nabelbruch belästigte mich mehrere Jahre, so daß ich sogleich die Gelegenheit wahrnahm, als ich von Ihrer Behandlung hörte. Zu meiner großen Freude kann heute besätigen, daß ich völlig geheilt bin und zwar ohne Schmerzen und ohne Störungen. An Frauen erteile ich Auskunft.
Frau Riegelmann.

Haarhausen, Post Borken, Kr. Hanberg, den 11. Oktober 1912.
Nachdem ich schon mehrere Jahre mit einem schweren Bruchleiden behaftet war und meiner landwirtschaftlichen Arbeit fast nicht mehr nachkommen konnte, hörte ich von Bruchheilungen, obgleich mir das fast unglücklich schien, gab mich aber doch in Ihre Behandlung, wodurch ich vollständig geheilt bin, kann auch wieder meiner Arbeit nachgehen. Weitere Auskunft erteile ich gern, und werde jedem Bruchleidenden Ihre Behandlung empfehlen.
Conr. Thomas, Landwirt.

Güstrow, Kr. Prenzlau, den 2. Oktober 1913.
Sehr geehrter Herr Doktor!
Durch den günstigen Heilerfolg veranlaßt, spreche ich Ihnen für die vorzügliche Behandlung meines Keistenbruchs meinen herzlichsten Dank aus. Ihre Methode verdient, viel mehr von den geheilten Patienten verbreitet zu werden. Ich werde jede Gelegenheit benutzen, Leidende auf Sie, geehrter Herr Doktor, aufmerksam zu machen. Von Geburt an litt ich an doppeltem Keistenbruch. Durch schwere Landarbeit verschlimmerte sich das Leiden zu einem Hodenbruch. Nach vielen mißlungenen Heilversuchen bin ich nun durch Sie ohne Verunsicherung und ohne Schmerzen gänzlich geheilt. Dies erkannte auch die Ober-Ersatz-Kommission an, welche mich zum Infanterieregiment in Prenzlau im Herbst ansah. Zu jeder Auskunft gern bereit, zeichne ich mit aller Hochachtung
Oermann Birzow, Landwirt.

Cassel, 7. März 1907.
... Doch nun war ich bei dem Arzt, welcher das Kind früher behandelt hat. Er war sehr erpönt, daß es Ihnen gelungen ist, den Bruch einzuhellen, denn nach seiner Ansicht sei eine Operation jetzt noch zu gewagt, da mein Söhnchen immer noch zu sehr mit dem Husten behaftet wäre.
Nach gründlicher Untersuchung sprach er seine vollste Anerkennung über die Heilung aus.
Ich bemerke noch, daß der Kleine früher schon 4 Monate im Diakonissenhause gelegen hatte, jedoch eine Operation wegen chronischen Hustens nicht vorgenommen werden konnte.
Während Ihrer Behandlung hat sich der Zustand des Kindes, das vordem sehr herunter und in der Entwicklung zurückgeblieben war, von Tag zu Tag gebessert.
Besätigt den 1. Oktober 1912.
August Teichmüller, Hofenstr. 57.

Wegen Raummangels folgen nachstehend die Adressen von einem Teile der zur Verfügung gestellten Empfehlungen:

- Herr Bürgermeister Heinz Dasseburg, Niederappelfeld, Kreis Homberg, Bez. Cassel.
- Herr Johs. Leister, Landwirt, Mauers, Kreis Hünfeld.
- Herr Bürgermeister Johs. Reimold, Jmdhausen b. Bebra.
- Herr Lehrer J. Stamm, Cassel, Rotendammstr. 28 p.
- Herr Streume, Königl. Förster, Grebenstein bei Cassel.
- Herr Manns, Eisenbahninspektor, Griffe bei Gudensberg.
- Herr C. Cornelius, Rittergutsbesitzer, Jmdhausen b. Bebra.
- Herr Lehrer Andler, Kerspenhausen, Kreis Hersfeld.
- Herr Kaufmann Friedrich Strecker, Welsungen.
- Herr C. Feinz, Frankenberg, Hess.-Nassau, Obermarkt.
- Herr Jacob Rohde, Spiesbappel, Post Friedland.
- Herr A. Seib, Landwirt, Grebenstein, Oberstr. 260.
- Herr J. B. Schäfer, Michelstadt i. O., Hämmergasse E 69.
- Herr O. Pfeiffer, Ober-Postkassener, Cassel, Landgrafenstr. 15.
- Herr Heinrich Anteling, Sattlermeister, Cassel, Mauersstr. 14.
- Herr Georg Kintz, Schmiedemeister, Erfen b. Niedenau.
- Herr Louis Möller, Bierverleger, Waldkappel.
- Herr W. Schaumlöffel, Gudensberg.
- Herr O. A. Numpf, Wagner, Breuna b. Volkmarzen.
- Herr Val. Prüssing, Leudorf, Post Borken.
- Herr Johannes Köh, Rengshausen, Kr. Rotenburg a. S.
- Herr Edmund Brede, Niedervellmar b. Cassel.
- Herr George Kepper, Hohenkirchen, Kr. Hofgeismar.
- Herr W. Bornemann, Reimboldshausen, Kr. Hersfeld.
- Herr Wilh. Sari, Niederellmar 107, Kr. Cassel.
- Herr Magnus Damm, Mühlenhof, Jwesten, Nbgz. Cassel.
- Herr Friedrich Egner, Speele bei Hann.-Münden.
- Herr Justus Engelhardt, Weißbindermeister, Eiterhagen.
- Herr Karl Fische, Feiler, Cassel, Wildemannsgasse 28.
- Herr Wilh. Friedrich, Celshausen, Kr. Wolfhagen.
- Herr O. Fuhrmann, Maurermeister, Waden, Post Gudensberg.
- Herr Louis Wehler, Aienhagen, Post Uslag, Kreis H.-Münden.
- Herr August Gundlach, Weißbinder, Erdröde, Bez. Cassel.
- Herr Charlotte Günther, Treufa, Bez. Cassel.
- Herr Chr. Günther II, Madelod bei Bebra.
- Herr Wilh. Hartmann, Hofbesitzer, Seegen bei Calfeld.
- Herr Aug. Krollpfeiffer, Schlosser, Cassel, Kaufungerstr. 16.

- Herr Friedr. Hofmann, Cassel-Wilhelmshöhe, Wilhelmsh.-Allee 208 p.
- Herr Karl Lehmann, Krankenpfleger, Lengertich, Provinzial-Heilanstalt.
- Herr Fr. Rebbe, Ziegelmüller, Rhynenberg bei Rhynern.
- Herr Heinrich Bartholmei, Cassel-Bettenhausen, Eichwaldstraße 45.
- Herr Elisabeth Reute, Grebenstein, Marktstr. 125.
- Herr Bertha Hampe, Wiedershausen, Post Gartenbach.
- Herr Justus Prior, Jemmer, Post Wabern, Bez. Cassel.
- Herr J. R. Lämpert, Schuhmacher, Oberweid b. Tann (Rhön).
- Herr Peter Baake, Maurer, Wettefingen 143 b. Warburg.
- Herr Peter Ruhn, Wagner, Niederjossa, Kr. Hersfeld.
- Herr Johannes Kleinant, Landwirt, Baumbach bei Rotenburg a. Fulda.
- Herr Wilh. Bloß, Landwirt, Wommen, Kr. Eschwege.
- Herr Christoph Strecker, Schuhmacher, Werdshausen, Kr. Heiligenstadt, Bez. Cassel.
- Herr Heinrich Bracht, Rhoden i. Waldeck, Niefen.
- Herr Anna Man, Cassel, Schützenstr. 45. I.
- Herr Karl Köhling, Celshausen, Post Ehlen, Bez. Cassel.
- Herr Karl Harbusch, Bierträger, Wabern, Bez. Cassel.
- Herr Peter Wilh. Metz, Eichen No. 117, Kr. Hanau.
- Herr Marie Jacob, Brundersen, Kr. Wolfhagen.
- Herr Heinrich Scheidemann, Landwirt, Großenenglis, Kr. Friglar.
- Herr Heinrich Damm, Anzefer, Kr. Kirchhain.
- Herr Peter. Rife, Bahnarbeiter, Cassel, Adolstr. 9, St. p.
- Herr Johannes Hofmann, Bergmann, Tippach 73 bei Verla a. Werra.
- Herr Johannes Schmidt, Cassel, Schomburgstr. 6, H. III.
- Herr Jakob Jung, Cassel, Oberstraße 16, Hinterhaus III.
- Herr Chr. Tinger, Maurermeister, Rhoden i. Waldeck.
- Herr Messerschmidt, Cassel, Schönsfelderpark.
- Herr Ludwig Hänker III, Landwirt, Mornshausen a. S.
- Herr August Siegmann, Müller, Salzberg b. Hersfeld, Post Raboldshausen.
- Herr Carl Ebbrecht, Langenthal No. 43, Post Heimsarshausen, Kr. Hofgeismar.
- Herr W. Dehnert, Schmied, Grusshausen, Post Renschenburg.

- Herr Künzler, Bahnarbeiter, Metabrogen bei Lanenbode (Weser).
- Herr Peter Dornschuh, Erfen 24, Post Silberau, Kr. Hofgeismar, Bez. Cassel.
- Herr Jacob Steinberg, Niederjessa, Kr. Hersfeld.
- Herr Ag. Hegemeister Lutz, Forsthaus Landöburg, Post Zimmerode b. Cassel.
- Herr O. Oeh, Schreiner, Schönstein, Kr. Ziegenhain.
- Herr Gendarmerei-Wachmeister Paake, Cassel b. Einbeck.
- Herr Theodor Waldheim, Bäckermeister, Wihenhäusen.
- Herr Bernhard Keil, Landwirt, Kälberfeld (Post Medterstedt, Thüringen).
- Herr Minna Dienes, Kuhla i. Thür., Karl-Alexanderstr. 3.
- Herr Eduard Kückle, Niederlistungen, Kr. Wolfhagen, Haus Nr. 18, 5/4.
- Herr Rechnungsrat Friedrich Trimpfer, Hannover, Leibnizstraße 7.
- Herr Hotelbesitzer C. Hafer, Krossen, Hotel Fürst Friedrich.
- Herr C. Schmidt, Landwirt, Jwesten.
- Herr Bürgermeister Rogge, Schwichten bei Grebenstein.
- Herr Emde, Arbeiter, Eudek bei Adorf i. Waldeck.
- Herr Heinrich Stöber, Cassel, Wilhelmshöhe Allee 22 III.
- Herr O. Albrich, Heiligenrode bei Cassel.
- Herr A. Tiederich, Fleischermeister, Cassel, Mühlengasse 10.
- Herr Ludwig Michel, Wetteröburg b. Krossen i. Waldeck.
- Herr Georg R. Weimar, Neufkirchen, Kr. Ziegenhain (Kr. 60, gegenüber dem Rathaus).
- Herr Georg Gries, Ziegelmüller, Ronshausen bei Bebra.
- Herr Andreas Laner, Landwirt, Weisch bei Marburg.
- Herr Konrad Gran, Leidenhofen, Kreis Marburg.
- Herr Jacob Hartmann, Heiligenwalde, Bez. Cassel.
- Herr Johannes Schäfer, Arbeiter, Birkenbrinthaufen, Kreis Frankenburg.
- Herr Christian Verge, Landwirt, Wallrode, Post Garbagen.
- Herr Adam Voß, Niedererff bei Zimmerode.
- Herr Georg Verge, Schneidemeister, Schwarzenhasel bei Rotenburg a. Fulda.
- Herr Heinrich Möller, Bürgermeister a. D., Niedererff bei Zimmerode.
- Herr Fr. Wille, Landwirt, Rhengge Nr. 25, i. Waldeck.

Wiederholt empfehle ich persönliche Rücksprache mit früheren Patienten. Nachdruck verboten.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Wortzählung 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Post-
ausgabestellen wortzählung 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rückendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Die 44 mm breite Zeitzeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder
Konkurs in Wegfall. Blayvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 4.

Telephon: Nr. 302.

Mittwoch, den 14. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Des Kronprinzen Abschied von den Leib-Husaren.

Der Regimentsbefehl, den derselbe anlässlich seines Scheidens vom 1. Leib-Husaren-Regiment in Danzig am 12. Dezember 1913 beim Regimentsappell verlesen ließ, hat nach der „Tägl. Rundschau“ nachstehenden Wortlaut: „Husaren meines Regiments! Ueber zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Rod getragen, denselben Standarte treue Gefolgschaft gehalten, wie Ihr. Se. Maj. der Kaiser hat mir ein neues militärisches Arbeitsfeld zugewiesen, und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verständig schwer. Das Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durch das Leben reiten soll. Das werdet auch Ihr in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher. Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Eurem Regiment verbracht. Meine Jugend trage ich zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleibt unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal: Marsch marsch wird geblasen, denkt an den, dessen sehnlichster Wunsch es stets war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glücks an Eurer Seite miterleben zu dürfen. Das feste, innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment, mit mir unlöslich verknüpft, wird erst dann zerteilen, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zu der großen Armee dort droben geschlagen hat. Mein stets heiliggeliebtes Regiment! Hurra! Wilhelm, Kronprinz.“

Diese Gefühlsäußerung des Kronprinzen führt auch diejenigen Meldungen einzelner Blätter auf ihren richtigen Wert zurück, die stets zu berichten wußten, daß der Kronprinz seinen militärischen Pflichten wenig Interesse abzugewinnen wußte und sich nur für sportliche Betätigung interessierte. In diesem Zusammenhang sei hier auch der Wortlaut eines Telegramms wiedergegeben, das der Kaiser kurz darauf an den Kronprinzen abgefaßt hat:

„An den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen kaiserliche und königliche Hoheit, Danzig-Langfuhr. Es ist mir ein Bedürfnis und eine Genugtuung, Dir am heutigen Tage, an dem Du schwersten Herzens vom geliebten Ersten Leib-Husaren-Regiment Abschied nimmst, meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen für das, was Du an der Spitze dieses schönen Regiments geleistet hast. Das Regiment wird allezeit stolz darauf sein, daß es in Dir seinen Kommandeur verehren durfte. Möge der Reitergeist, den Du gepflegt und gehegt hast, in dem Regiment weiterleben und Dein Beispiel stets Nachahmung finden.“

Wilhelm, K. R.“

Nach rechts oder links?

Die heftige Tagespresse hat sich in den letzten Tagen mit Vorgängen in der Mainzer Fortschrittlichen Volkspartei beschäftigt, die des politischen Interesses nicht entbehren. Unter der Führung des freisinnigen Kaufmanns Christ kam es bei den letzten angeforderten Stadtverordnetenwahlen in Mainz wiederum zu erheblichen Differenzen im freisinnigen Lager. Statt mit den übrigen bürgerlichen Parteien gemeinsam den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen, strebte ein Teil des Freisinn nach einer Verbrüderung mit der Sozialdemokratie, und als die Mehrheit der Partei dem von der Parteileitung vorgeschlagenen Zusammengehen mit dem Zentrum und den Nationalliberalen zustimmte, unterstützte die Minderheit die Sozialdemokratie bei dem Wahlkampf durch Aufstellung einer eigenen Liste, welche die Mehrheit der sozialdemokratischen Kandidaten und außerdem noch einige Freidenker vorschlug. Durch diese Taktik wurde die bürgerliche Liste in die Minderheit gedrängt und der weitere Zweck erreicht, daß die Führer der freisinnigen Opposi-

tion mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt wurden. Nachdem die bürgerlichen Parteien die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen angefochten haben und alle Aussicht besteht, daß dieselbe demnächst wegen zahlreicher Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen für ungültig erklärt wird, hielt die Fortschrittliche Volkspartei eine Versammlung ab, um dem Vorstand durch eine Neuwahl die Legitimation zum weiteren Vorgehen mit den übrigen bürgerlichen Parteien zu geben. In dieser Versammlung gelang es, eine Zufallsmehrheit gegen den Parteivorstand zustande zu bringen, wodurch eine Spaltung innerhalb der Partei eingetreten ist. Wie verlautet, soll die seitherige Mehrheit der Partei es unter allen Umständen ablehnen, im Sinne der radikalen Elemente der Sozialdemokratie Vorstoß zu leisten und sie soll entschlossen sein, eine eigene Parteigruppe zu bilden, wodurch eine dauernde Spaltung herbeigeführt würde. Von der Zentralleitung der freisinnigen Partei in Berlin sollen Schritte unternommen werden, um diese Krisis abzuwehren, welche naturgemäß der gesamten Partei in Hessen schädlich wäre; aber bei der Erbitterung, welche die seit vielen Jahren getriebene Eigenbrüdelei der linksgerichteten Elemente im Mainzer freis. Lager hervorgerufen, wird an einem Erfolg der Einigungsversuche gezweifelt. Es zeigt sich auch hier wieder, daß gerade im heftigsten Freisinn die radikale Strömung immer mehr die Oberhand gewinnt und daß schließlich die Entscheidung darüber unerlässlich ist, ob man bei dem gerade in Hessen so schwierigen Kampf gegen die Sozialdemokratie die Sache des Bürgertums gänzlich preisgeben und zum Schrittmacher für die Sozialdemokratie sich hergeben will.

Im Einklang mit diesen Mainzer Vorkommnissen steht auch die Wahl im Landtagswahlkreis Waldmichelbach, wo bekanntlich der Freisinn den Nationalliberalen völlig im Stiche ließ und, wenn auch ohne Erfolg, dem sozialdemokratischen Kandidaten Wahlhilfe leistete. Daß die Lage und die Bedeutung des Gesamtliberalismus in Hessen durch diese radikale Strömung innerhalb der Fortschrittlichen Volkspartei bedenklich sich verschlechtert, liegt auf der Hand.

Politische Rundschau

Deutschland.

Leipzig, 13. Jan. Der Vorsitzende des deutschen Patriotenbundes, Geh. Hofrat Clemens Thieme, erhielt an Stelle des abgelehnten Roten Adlerordens vierter Klasse den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Krone. Thieme nahm an.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihren Initiativ-Gesehentwurf auf Einführung der geheimen Abstimmung bei den Gemeindevahlen wieder eingebracht.

Strasburg, 13. Jan. Der Statthalter Graf Wedel begibt sich am Donnerstag nach Berlin. Er kehrt am Montag, 19. Januar, nach Strasburg zurück.

Der in Oberkirch zu Gast weilende Oberst von Reuter hat mehr als 15 000 Telegramme, Briefe und Postkarten erhalten, die ihn beglückwünschen und ihm die Sympathien der Absender aussprechen.

Zabern, 13. Jan. Der Gemeinderat war gestern abend zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, um zu dem Urteil im Prozeß Reuter usw. Stellung zu nehmen. Es wurde in einem nach Mitternacht gefaßten Beschluß dem Kreisdirector volles Vertrauen ausgesprochen. Die Absicht der Absendung eines Telegramms an den Kaiser scheiterte an dem Widerstand der Mehrheit.

Gegen den Kreisdirector von Zabern ist auf seinen Antrag ein Disziplinarverfahren von der Zivilbehörde eingeleitet worden. Nach der Durchführung dieses Verfahrens wird es sich entscheiden,

ob tatsächlich durch das Kriegsgerichtsurteil eine Stalthalter- und Ministerkrisis herbeigeführt worden ist.

Die Untersuchung wegen der Zustände auf dem Postamt Zabern ist zu Gunsten der dortigen Postbeamten ausgefallen. Es wurde festgestellt, daß viele Hunderte von Schmärlaken in Zabern als unzulässig erkannt und zurückgefaßt worden sind. Von den ebenfalls zahlreich eingegangenen Zustimmungspostkarten usw. sind nur zwei vom Personal wegen Zweifels über die Zulässigkeit eines darin enthaltenen Ausdrucks zunächst beanstandet worden. Beide Karten sind aber auf Anordnung des Postamts den Empfängern ausgehändigt worden, und zwar eine ohne jede Verspätung die zweite auf dem nächsten Bestellgange.

Noch eine Kabinettsorder. Sie stammt vom 1. Januar 1799 und ist von König Friedrich Wilhelm III. verfügt und lautet: „Ich habe sehr mißfällig vernommen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Zivilstande behaupten wollen. — Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vorteile zu Wege bringt, und das ist auf dem Schauplatz des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben; allein im übrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüskieren. * Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brote steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen, und Arrest, Raskation und Todesstrafe werden die Folge sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.“

Einen trassen Fall von sozialdemokratischem Terrorismus berichtet das Organ des Gutenbergbundes, der Typograph. In einem norddeutschen Städtchen hatte ein Buchdruckermeister einen im Gutenbergbund organisierten Gehilfen eingestellt wurde aber von sozialdemokratischen Verbändlern so lange bearbeitet, bis der Gutenbergbündler wieder entlassen wurde. Vor dem Weihnachtsfest erhielt er vom Prinzipal folgenden Brief: „Zu meinem größten Bedauern muß ich Ihnen die gern angetragene Stellung kündigen, da heute Ihre Herren Kollegen einmütig erklärten, geschlossen aus meinen Diensten zu treten, wenn ich nicht unverzüglich Ihr Arbeitsverhältnis zu mir löse. Ich muß mich wohl oder übel dem Druck fügen, weil das ganze Weihnachts- und Neujahrgeschäft auf dem Spiel steht.“ So macht die Sozialdemokratie zugleich unter dem Druck des Tarifs, nach dem die Beschäftigung nicht abhängig gemacht werden darf von der Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einer Organisation, aus Arbeitswilligen Arbeitslose.

Der gefährdete Krankenkassenfriede. Ueber die Abfindung der in manchen Städten an den Kassen noch angestellten sogenannten dienstwilligen Ärzte ist es zu neuen Differenzen gekommen, die die Einigung zwischen den Ärzten und Krankenkassen in Frage stellt. Die Vertrauensmänner, der Beirat und der Vorstand des Leipziger Ärzteverbandes und der Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes waren, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag abermals zu einer Sitzung zusammengetreten, in der einstimmig folgender Beschluß gefaßt wurde:

Nachdem die deutsche Ärzteschaft unverzüglich und restlos dem Abkommen vom 23. Dezember 1913 gefolgt ist, haben die am 11. Januar 1914 in Leipzig versammelten Vertrauensmänner nebst Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat des Leipziger Verbandes mit großem Befremden davon Kenntnis nehmen müssen, daß bisher die Beendigung des Kriegszustandes durch alsbaldige Entbindung der ärztlichen Notthelfer von ihren Kassenarztverträgen gemäß § 11 des Abkommens in mehreren Orten, z. B. in Braunschweig, Breslau und

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Lückner (ohn. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-garderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

Elbing noch nicht erfolgt ist. Sie erachten die Durchführung des § 11 als eine unbedingte Voraussetzung für den Fortbestand des Abkommens und sind der Ansicht, daß, wenn sie nicht schleunigst erfolgt, die Gültigkeit aller bisher auf Grund des Abkommens abgeschlossenen Verträge in Zweifel gestellt ist und ein wichtiger Grund zu ihrer alsbaldigen Auflösung vorliegt. Die Vertrauensmänner-Versammlung würde es aufs tiefste bedauern, wenn die Ärzte dadurch zur Wiederaufnahme des Kampfes gezwungen würden.

Im Reichsamt des Innern fanden vorgestern Verhandlungen zwischen dem Vorstand des Leipziger Ärzteverbandes und dem Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereinsbundes und der Regierung statt, um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Die Verhandlungen brachten kein endgültiges Resultat. Es werden sich für die nächsten Tage noch weitere Verhandlungen als notwendig erweisen.

Frankreich.

Ein Besuch des Präsidenten der Republik Frankreich Poincaré in der deutschen Botschaft in Paris soll in offizieller Weise am 20. d. Mts. gelegentlich der Vorfeier zum Geburtstag Kaiser Wilhelms erfolgen. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der dritten Republik persönlich in der deutschen Botschaft erschiene. Kaiser Wilhelm ist bekanntlich schon wiederholt auf der französischen Botschaft in Berlin gewesen.

Türkei.

Die Türkei hat ein erstklassiges italienisches Schlachtschiff „San Marco“ gekauft und 100 000 Pfund angezahlt.

Konstantinopel. General Liman von Sanders ist vom Kommando des 1. Korps in Konstantinopel entlassen und zum General-Inspektor der Armee und der Militärschulen ernannt worden. Diese Aenderung in den dem General zugedachten Funktionen ist, wie offiziös erklärt wird, nicht die Folge irgend eines Schrittes seitens Rußlands, sondern sie ist ausschließlich der Initiative des Kriegsministers Enver Pascha zuzuschreiben, der in seiner Besprechung mit General Liman von Sanders diesem die Absicht mitteilte, ihm das General-Inspektoral über die Armee anzuvertrauen und ihm die Last des Kommandos über das 1. Korps abzunehmen. Liman habe geantwortet, er sei zur Reorganisation der ottomanischen Armee, gleichgültig in welcher Eigenschaft, bereit, und in Anbetracht der Pforte glaubt man übrigens, daß diese Aenderung geeignet sein dürfte, Rußland zufrieden zu stellen.

Griechenland.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos weilte vergangene Woche in Rom und hatte dort Besprechungen mit den italienischen Staatsmännern. Von dort reiste er nach Paris, wo er sich wegen der Anleihe länger aufzuhalten gedenkt. Darauf will er nach London und Berlin reisen.

China.

Zur Auflösung des chinesischen Parlaments erklärte Präsident Juanshikai, die Auflösung des Parlaments sei deshalb erfolgt, weil es unmöglich gewesen sei, eine Beschlußfähigkeit zu erreichen.

Afrika.

Die Gewerkschaften in Südafrika haben den Generalstreik für das ganze Gebiet der Union proklamiert.

Johannesburg. Die Mienerarbeiter haben durch Abstimmung mit Zweidrittel-Mehrheit den Streik beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Arzt-Konferenz. Am Dienstag, den 20. Januar, nachm. 5 Uhr, findet im Bahnhofshotel zu Darmstadt, am 24. Januar, nachm. 5½ Uhr, in der Kinderklinik zu Gießen, Friedrichstraße 16 und am 3. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im Gutenberg-Kaffeehaus zu Mainz eine Konferenz der leitenden Ärzte der Beratungsstellen der Gr. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vortrag des Herrn Dr. Sell, leitender Arzt der Eleonoren-Heilstätte zu Lindenfels „Wichtige Ernährungsfragen“; 2. Anfragen und Diskussion.

Offenbach, 12. Jan. Der Stadtverordnete Architekt Brunn ist heute nacht im Alter von 38 Jahren an den Folgen eines Halsgeschwürs verstorben. Brunn, der der nationalliberalen Partei angehörte, war im Jahre 1907 zum Stadtverordneten gewählt worden.

Limburg, 12. Jan. Kaufmann Hermann Schmidt, Beigeordneter der Stadt Limburg, ist heute vormittag im 66. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

Frankfurt a. M., 12. Jan. Heute vormittag begann hier der Prozeß gegen den ehemaligen Drogerien- und Fehllehrer Karl Hopf, der des vierfachen Gistmordes und des dreifachen versuchten Gistmordes angeklagt ist. Der Angeklagte hat als Drogerie gelernt und als Einjährig-Freiwilliger gedient. Er ging dann nach London und Marokko und kehrte schließlich nach Deutschland zurück, wo er in Frankfurt a. M. ein Futtermittelgeschäft und eine Hundezuchtanstalt eröffnete. Seit 1907 schwebte ein Verfahren gegen Hopf wegen Gistmordes, das aber aus Mangel

an Beweisen eingestellt wurde. Hopf versuchte sich auch als Fleischer und Kraftmensch einen Erwerb zu schaffen, scheint aber damit nicht viel verdient zu haben. Bei der Vernehmung des Angeklagten wurde zunächst der Tod seiner dritten Frau, geb. Wally Siwig aus Dresden, erörtert. Er hat die Frau durch ein Insekt lennen gelernt und versicherte sie nach der Verheiratung mit 40 000 Mark. Die Ehe war zunächst glücklich, wurde aber getrübt, als Frau Hopf Grund zur Eifersucht zu haben glaubte. Später wurde die Frau krank. Sie selbst schöpfte gegen ihren Mann Verdacht, als er sich eines Tages am Frühstückstisch zu schaffen machte. Damals sagte sie ihm auf den Kopf zu, daß er ihr Gift in den Tee getan habe. Hierzu sagt Hopf heute aus, daß seine Frau das Gift wahrscheinlich selbst aus seinem Gistschrank genommen habe. Die Frau machte schließlich der Polizei Mitteilung von ihrer Beobachtung, doch ergab die Untersuchung des Falles kein positives Ergebnis. Hopf wird von den Sachverständigen als Sadist und Masochist bezeichnet, gilt aber als vollkommen zurechnungsfähig. Bei der Erörterung des Todes der ersten Frau Hopfs behauptet dieser, seine Frau habe arsenhaltige Schönheitsmittel gebraucht. Er gibt dagegen zu, daß er seiner dritten Frau Cholera- und Typhusbazillen eingegeben habe. Dies sei jedoch aus wissenschaftlichem Interesse geschehen. Er habe die Frau nicht töten wollen. Weiter wird die angebliche Ermordung des Vaters Hopf durch den Angeklagten besprochen. Hopf behauptet, sein Vater habe ein Blasenleiden gehabt und zu dessen Linderung viel Offenbacher Wasser getrunken, das arsenhaltig sei. Die dem Angeklagten weiter zur Last gelegte Ermordung seiner zwei Kinder bestreitet Hopf mit Entschiedenheit, ebenso den angeblichen Gistmordversuch an seiner zweiten Frau. Diese Frau starb zwei Jahre nach der Ehescheidung. Hopf gibt nur zu, daß er ihr einmal mit ihrer Einwilligung ein Quantum Arsenik gegeben habe. Zum Schluß der Verhandlung kam die Anklage des Gistmordversuchs Hopfs an seiner eigenen Mutter zur Erörterung. Die Leiche der Frau ist verbrannt worden. In der Asche fanden die Chemiker beträchtliche Mengen Arsenik. Hopf behauptet, seine Mutter habe trotz ihrer 70 Jahre viel Arsentropfen als Schönheitsmittel genommen. In nicht-öffentlicher Sitzung wurden nach der Vernehmung Hopfs dessen perverse Reigungen erörtert und darauf die Verhandlung auf morgen vormittag vertagt.

Wiesbaden, 13. Jan. Die unbesoldeten Magistratsmitglieder und Stadtverordneten der Kommune Wiesbaden nahmen am Freitag abend in geheimer Sitzung die Wahl eines besoldeten Beigeordneten vor. Bei der geheimen Abstimmung entfielen 43 Stimmen auf Herrn Dr. Heß, Ministerialsekretär in Darmstadt, 6 Stimmen auf einen Katholiken. Herr Dr. Heß ist also mit großer Stimmenmehrheit zum besoldeten Beigeordneten gewählt.

Westerburg, 12. Jan. Nach fast zweijähriger Arbeit, die tausende von Mark verschlang, scheint die Bahnverwaltung nunmehr den Gebirgsverwerfungen auf der Eisenbahn zwischen Marienberg und Erbach Herr geworden zu sein. In den letzten Monaten haben ununterbrochen 100 Mann gearbeitet, um die gewaltigen Erdmassen, die das Gebirge immer wieder hervorquoll und auf die Gleise warf, zu entfernen.

Der Kaiser und die Turner.

Ueber den Kaiser und die Deutsche Turnerschaft schreibt im Anschluß an Kaiser Wilhelms Besuch im Münchener Männerturnverein die „Chemnitzer Allgem. Zeitung“ folgendes: Die Kaisertage in München haben mit einem vollen schönen Akkorde geschlossen, der in ganz Deutschland nachhallen und im Volk ungeteilte Freude auslösen wird. Kaiser Wilhelm ist bei den deutschen Turnern gewesen, zum ersten Male während seiner ganzen Regierungszeit, und da ist ihm das Herz aufgegangen beim Anblick dieser deutschen Kraft, und die Ueberraschung über die prachtvollen Leistungen der Münchener Turner zeigt besser wie alles andere, daß ihm hier erst die ungeheure Bedeutung der deutschen Turnerei klar geworden ist. In weiten Kreisen der nationalen deutschen Turner hatte man bisher das Gefühl, daß der Kaiser sich ihren Bestrebungen ablehnend gegenüber verhalte. Man hat diese Stellungnahme allezeit schmerzlich empfunden, da man sah, welches lebhaftes Interesse der Kaiser anderen Angelegenheiten des deutschen Volkslebens entgegenbrachte, wie die Pflege des deutschen Volksliedes, die Förderung des Sports vielfach auf seine Anregung zurückzuführen war. Nur für die deutsche Turnerei schien der Kaiser nichts übrig zu haben. Auf manchem deutschen Turnfest hatte man gehofft, den Kaiser begrüßen zu können, zuletzt noch in Leipzig, aber die Hoffnung hatte getrogen, der Kaiser kam nicht. Man hatte schließlich den Eindruck, daß gewisse höfische Schranken oder auch Einflüsse anderer Art den Kaiser zurückhielten. Wir können es dem König Ludwig von Bayern nicht hoch genug anrechnen, daß es ihm gelungen ist, die Schranke zu durchbrechen, die den Kaiser von seinen Turnern bisher trennte. Der König ist der Protektor des Männerturnvereins München, der mit mehr als 4000 Mitgliedern einer der größten deutschen Turnvereine ist. Auf Betreiben des Königs erhielt nun der Kaiser eine Einladung, sich den turnerischen Betrieb in der Münchener Turnhalle ansehen zu wollen. An die 1400 Personen nahmen an dem Schauturnen teil, und mit wachsendem Erstaunen sah der Kaiser den Turnern zu. Mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit gab er seiner Freude Ausdruck. Der Besuch bei den Turnern in München wird, so hoffen wir, die besten

Folgen haben. Das Eis ist gebrochen, der Kaiser hat gesehen, welchen Segen die deutsche Turnerei dem Volke bringt, daß ein gesundes, starkes Geschlecht herangezogen wird, das wohl imstande ist, mit den Angelsachsen zu konkurrieren. Da möchten wir dem Wunsch Ausdruck geben, daß der Kaiser einmal einem deutschen Turnfest beiwohnen und sich davon überzeugen möge, welch guter nationaler Geist in unserer Turnerschaft lebt. Der Jubel, der ihm da entgegenbrausen würde, würde ihm den Tag unvergeßlich machen.

Aus aller Welt.

Königsberg. Großes Aufsehen erregt in Königsberg ein von zwei Studenten verübter Einbruchsdiebstahl, bei dem die Täter einem Rentner 15000 Mark entwendeten. Sie wurden ermittelt und festgenommen.

Paris, 13. Jan. Gestern abend begann hier das internationale Sechstages-Radrennen, an dem 40 Fahrer teilnehmen, darunter die Deutschen Rütt, Lorenz und Bader.

New-York. Die Ford'sche Automobilfabrik wurde von ihren Arbeitern gestürmt. Die Arbeiter wollen mit 10 Millionen an dem Ertrag der Fabrik teilnehmen. Die Menge wurde durch eine Feuerspritze auseinandergetrieben.

Vulkan-Katastrophe in Japan.

Fukio, 13. Jan. Ein vulkanischer Ausbruch auf Sakurajima begann am Sonntag morgen. Ungeheure Felsblöcke flogen über 800 Meter hoch und 30 Kilometer weit. Lavaströme flossen von der Seite des Berges herab und begruben drei Dörfer der Insel. Die Einwohner flüchteten auf das Festland. Hunderte von Menschen müssen umgekommen sein. Das Feuer sprang auf den Wald des Festlandes über. Weitere Ausbrüche schickten die brennende Lava bis nach Kagoshima und steckten die Stadt an. Auch hier kamen Hunderte um. Die Fliehenden fuhrten in Güterzügen nordwärts; am Abend war die 70 000 Einwohner zählende Stadt vollständig verlassen. Ein gestern in Romanoto angekommenes Telegramm berichtet, daß der Telegraphist der einzige in Kagoshima zurückgebliebene Beamte sei. Die ganze Stadt sei in Asche und Rauch gehüllt. — Amtliche Mitteilungen besagen weiter, daß eine Flutwelle die Schreden des Vulkanausbruchs auf Sakurajima vermehrte. Hunderte von Häusern seien zerstört oder beschädigt, viele Einwohner getötet oder verletzt. Immerhin glauben die Behörden, daß der Verlust an Menschenleben nur auf der Insel ein besonders schwerer sei.

Vermischtes.

Der reichste Gesangsverein in Deutschland ist der Stuttgarter „Liederkränz“ geworden, indem der verstorbene Seniorchef des Stuttgarter Hotels Marquardt, Hermann Marquardt, dem Verein, dessen Ehrenmitglied er war, die Summe von 100 000 Mark vermachte. In seiner Beratung vom 4. November hat der Verein nun beschlossen, im Juli 1914 eine Sängerreise nach Regensburg, Linz, Wien und Budapest zu unternehmen.

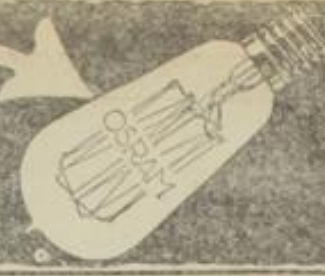
Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso bekömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's!

Osram

Nur auf ein Wort
müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf
der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt!
Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



„Nur ein Glück, nur eines gibt's hienieden,
Saft für diese Welt zu gut und groß:
Häuslichkeit, in deines Glückes Frieden
Liegt allein der Menschheit großes Los!“

Das Reich der Frau.

Man muß weder ein Schiff an einen
Anker, noch das Leben an eine einzige
Hoffnung befestigen.

19. XX.

Altes und Neues über Jabots und Rüschen.

Jabots und Rüschen aus Tüll und Spitzen haben ihre Vorläufer gehabt, wie fast alles, was in die Kategorie der Toilettenzubehör unserer Zeit gehört. Auf die geschichtliche Entwicklung dieser Rüschen und Jabots, die bekannterweise anfangs in das Bereich der Herrengarderobe gehörten und erst später ein Requisite der Damenbekleidung wurden, können wir hier wohl verzichten, da schon öfter des langen und breiten darüber geschrieben wurde. Mit einigen Unterbrechungen wurden diese kleidsamen Gegenstände von den Frauen wiederholt getragen und nach alten Mustern neu kreiert.

So sehen wir auch an unseren Abb. 1 und 4 eine Halsrüsche, wie sie jetzt wieder modern ist. Der einzige Unterschied zwischen dem „Einst und Jetzt“ dürfte wohl nur in der größeren Vielfältigkeit bestehen, in der die Neuzeit alles zu gestalten weiß. In den verschiedensten Verarbeitungen sowohl hinsichtlich der Stoffe, als auch der Formen sehen wir da in den Schaufensterauslagen die reizendsten Halsrüschen und Jabots in allen Preislagen. Wer jedoch selber etwas Geschicklichkeit besitzt, kann sie sich mit Hilfe einiger Chiffon-, Tüll-, Mull- oder Batistkreter, sowie einiger Spitzen leicht selber anfertigen, und diese selbstgearbeiteten Halskrausen haben dann noch den Vorzug einer leichteren Waschbarkeit.

Recht abstoßend wirken meistens die aus minderwertigem Material gefertigten, zur Stapelmare gehörenden Rüschen, die in irgendeinem Laden billig erstanden sind, wogegen solche aus alten, echten Spitzen, die sich noch in einem Winkel von Urgroßmutter's Truhe entdecken, einen Wert nie verlieren werden.

Ihrer außerordentlichen Zweckmäßigkeit wegen erfreut sich diese neuerhandene Mode schon jetzt großer Beliebtheit, findet diese feingefällige, an einer Welle befestigte Gehäufel doch gleichzeitig sowohl unter einem Jackett als auch über einer Bluse Verwendung, und selten verfehlt dieses Tüll- oder Spitzengerüst, seine wohlthuende Wirkung auf unseren Teint auszuüben, denn es mit seiner schneeigen Weiße einen zartschimmernden Hauch verleiht.

Unsere Modelle sind genau nach den gegebenen Vorbildern selber angefertigt, und besonders für Abb. 3 und 6 wäre eine Verwendung von echter Spitze sehr empfehlenswert, die leicht eingestrichelt, mit geringer Mühe, nachdem sie unlauber geworden, abzutrennen, zu waschen und plätten und wieder einzufalten und aufzuheften sind.

In Paris wurde kürzlich eine mit Spitzenvolant garnierte Bluse für 40.000 Francs verkauft, ein Preis, der auf Grund aller, echter Brüsseler Spitzen, die dazu verarbeitet waren, erzielt wurde, und in England schätzte man ein mit Halskrause gearbeitetes Sieb aus alten irischen Spitzen auf 30.000 Pfund Sterling. Derartige kostbare Spitzenartikel trägt nur noch dazu bei, den Wert der neuerhandenen Mode zu erhöhen und Nachahmungen in einfacherem Material anzuregen. Nur hüte man sich, wie oben schon angedeutet, vor allzu minderwertiger Ware, die nur dazu führen wird, uns die hübsche Mode der Rüschen und Volants zu verleiden. Haben wir auch nicht allemal kostbare, echte Spitzen zu unserer Verfügung, so können wir doch gute Maschinenspitzen und Tüll, sowie duftigen Chiffon und Gaze mit geringen Kosten dafür beschaffen, falls wir nicht noch über brauchbares Material verfügen. Auf die nicht minder modernen Stuart- und Medici-Kragen haben wir früher schon hingewiesen und sie in Wort und Bild eingehend behandelt.

Lappländische Frauen.

Die Dänin Frau Emilie Demant hatt, die sich längere Zeit unter Lappländern aufgehalten hat, um ihre Sprache, ihre Sitten und Gebräuche zu studieren, gibt in der dänischen Zeitschrift „Kvinden og Samfundet“ eine interessante Schilderung von Frauen eines Volkes, das uns im ganzen noch recht fremd ist. Sie erzählt:

Die männliche und die weibliche Jugend hütet gemeinsam die Rentierherden. Deshalb müssen die Mädchen genau so gut wie die Anaben Schneeschuhlaufen und Lassoerfen lernen und Rentiere und Weideplätze kennen. Sie müssen mehrere Nächte hintereinander wachen, frieren und mit Hund und Rentieren wettlaufen können. In Not und Gefahr stehen Anaben und Mädchen treu zueinander wie gute Kameraden, die Mädchen sind in der Minderzahl und deshalb ein begehrter Artikel.

Die Jugend hält sich nicht viel im ertelichen Delt auf; sie ist draußen auf der weiten Ebene, im Walde oder auf den Bergen; Tag und Nacht, Sommer und Winter. — Im Sommer schreit ihnen die Sonne ununterbrochen; auch nachts ist es nicht dunkel. Im Winter kämpfen sie mit Dunkelheit, Kälte und Schnee. Bei klarem Wetter finden sie ihren Weg beim Scheine des Nordlichts oder der Sterne.

Das kameradschaftliche Leben hat einen großen Reiz. Lebhaft und intelligent, wie die Lappen sind, vernehen sie es, die kurzen Stunden, in welchen sie sich am Feuer versammeln, um sich bei Speisen und Kaffee (niemals Branntwein!) zu erholen, zu fröhlichen Seierstunden zu machen. Daß ihr Interesse — die Rentiere — das gleiche ist, knüpft sie eng zusammen. Die Rentierherde ist das Vermögen des Nomaden, und daran sind Männer und Frauen gleich interessiert.

Das Leben draußen in der freien, frischen Natur hört für das Mädchen zum größten Teil auf, wenn es sich verheiratet. Dann wird keine anstrengende Rentierbewachung mehr von ihr gefordert; sie muß sich im Delt aufhalten, nähen, Sella gerben, für die Kinder und das Essen sorgen. Ist ihr Mann wohlhabend, hält er ihr ein Mädchen, das teils für die Rentiere, teils für den Haushalt da ist. So ein lappländisches Dienstmädchen muß sehr vielfältig sein; es muß Holz hauen, Wasser tragen, Schuhe nähen, Schuhbänder flechten und Schürzen weben, Pelzhaushuhe und neue Schuhe nähen und die Staatskleider für die Markt- und Kirchenzeiten in Ordnung halten. Den Sadel, den sie braucht, spinnt sie, während sie bei den Rentieren ist. Dort flechtet sie auch die hübschen Schuhbänder von roter, gelber, blauer oder grüner Wolle.

Sträher hatte die verheiratete Frau es dort nicht so gut, sie hand sich ihr kleines Kind auf den Rücken und folgte der Herde auf Schneeschuhen. Verweicht macht aber auch das heutige Subausbleiben sie nicht. Denn das lappländische Deltuch und Holzwerk, aus dem das „Inhause“ besteht, schützt nicht sonderlich gegen



Abb. 1.
Kraus dem Jahre 1888.



Abb. 2.
Kraus dem Jahre 1913.



Abb. 3.
Unter einer Galle oder Jade zu tragen.



Abb. 4.
Kraus dem Jahre 1872.



Abb. 5.
Kraus dem Jahre 1913.



Abb. 6.
Kraus mit Rüsche.



Abb. 7.
Kraus mit Rüsche.

Unwetter und Kälte. Das Deltuch ist dünn und oft durchlöchert. Durch das Kugelschloß über der Feuerstätte zieht nicht nur der Rauch, sondern auch die Wärme hinaus, und Zug muß sein, sonst brennt das Feuer nicht.

In einem solchen Delt gibt die Lappländerin ihren Kindern das Leben; manchmal auch unter freiem Himmel, wenn sie gerade unterwegs ist. Entweder ihr Mann oder eine ältere erfahrene Frau, wenn sie sich gerade in der Nähe befindet, helfen ihr in ihrer schweren Stunde.

Jedes neugeborene Lappenkind erhält von seinen Eltern ein weibliches Rentier. Als Patengeschänk bekommt es Rentierhälber. Diese Tiere bilden mit ihrer Nachkommenschaft das private Eigentum des Kindes und werden besonders gezeichnet. Auf diese Weise haben sowohl die Anaben wie die Mädchen ihr Privatvermögen.

Wenn ein Mädchen „Rentierglück“ hat, kann ihre kleine Herde schnell wachsen, so daß sie mit der Zeit eine ganz erhebliche Mittelt bekommt. Ein wohlhabendes Lappenmädchen pflegt viele Anbeter zu haben, und sie nimmt von allen Geschenke an, ohne sich dadurch zu verpflichten. Wenn sie sich endlich entschließt, einen dieser Verehrer zu heiraten, gibt sie alle Geschenke zurück, die silbernen Teller, die Ringe, silbernen Löffel oder das Schürzenzeug. Manchmal begnügt sie sich mit dem Schmuck, den sie nicht damit, seine Gaben ruhig zurückzunehmen, sondern er rächt sich. Er löst Rentiere, die dem Mädchen oder dem Ehemann gehören, und das ist eine sehr fühlbare und gefürchtete Sache.

Unverheiratete gibt es unter diesen Nomaden nur verschwindend wenig. Selbst wenn ein Mädchen weder schön noch reich ist, findet es Bewerber genug. Die Unverheirateten haben kein beneidenswertes Los. Witwen verheiraten sich in der Regel bald wieder. Der schwedische Schriftsteller Höpffström meint sogar: „Und wenn eine lappländische Witwe auch über hundert Jahr und taub und blind ist, so findet sie dennoch ihren Seher. — wenn sie bemittelt ist.“

Die Ehen pflegen bei den Lappländern immer glücklich zu sein. Scheidungen sind so gut wie unbekannt. Mann und Frau begegnen sich gegenseitig mit Zuvorkommenheit. Der alte Lappe Johan Curi erzählte mir, daß es keinem Manne einfallen würde, in Gegenwart einer Frau zu freieren, zu hämpfen oder zu schlagen.

Bei den Lappen haben die Frauen immer eine geachtete Stellung gehabt, obgleich sie zu gewissen Zeiten als unrein betrachtet wurden. Dann mußten sie die Bereitung des Mahles dem Manne überlassen. Noch jetzt ist es Brauch, daß der Mann das Rentier schlachtet, zerteilt und das Fleisch in den Topf legt. Bestimmte Teile des Tieres durfte die Frau nicht bekommen, vor allem war es ihr verboten, vom Herzen zu essen.

Wir finden das altmodische Frauenideal noch bei diesen Nomaden; denn die Frauen schweigen, wenn die Männer sprechen, und bei allen Gelegenheiten halten sie sich schamhaft und züchtig zurück, obgleich sie meistens lebhaft und intelligent sind.

A. O.

Nachgedanken.

Durch Unachtsamkeit und Nachlässigkeit geht am meisten in der Wirtschaft verloren. Darum überlege man vorher, ehe man handelt. Der Einkauf von Lebensmitteln im „Vorrat“ bringt nur dann wirklichen Nutzen, wenn man einen guten Aufbewahrungsort für alle Nahrungsmittel hat. Jeder sauer gewordene Liter Milch, jede verfaulte Kartoffel und verschimmeltes Eingemachte bedeutet so viel wie fortgeworfenes Geld. Das selbe gilt von zerbrochenem Geschirr. Wer sich mit dem Gedanken tröstet, daß nichts ewig hält, ist keine gute Hausfrau. Wer ohne Nachdenken handelt und z. B. hochendes Wasser in Gläser gießt, trägt die Schuld, daß sie springen. Es ist durchaus gleich, ob das Glas vielleicht schon Jahrzehnte alt ist oder eben erst gekauft wurde. Beide vertragen diese Behandlung nicht. — Ein ruhiges, nicht überhastetes Reinigen des Geschirrs verhindert das Zerbrechen. Ein Mensch, der ewig etwas zerbricht, ist einfach ungeschickt und gedankenlos; denn er könnte sehr wohl darauf achten, daß er nicht überall mit Porzellan und Glas anstößt. Selbst in großen Gasthöfen geht unter tüchtigen Abwaschmädchen verhältnismäßig nur wenig zerbricht. Diese verstehen eben das Geschirr richtig zu behandeln. Sie nehmen sich von vornherein in acht und trocknen geräucherte Hemdel überlegt und ruhig ab, so daß sie nicht zerbrechen.

Man gibt es aber Hausfrauen wie Hausdöchter, die glauben, ihre „Eüchtigkeit“ in lauten Gebaren beweisen zu müssen. Sie verschmähen jeden Nachgedanken. Mit ungeheurer Wichtigkeit fallen sie wie der Sturmwind über die Hausarbeit her und vergessen, daß sie viel weniger schaffen und sehr viel mehr ruinieren, als die stillen, schlüchternen Naturen, die ohne Aufhebens in aller Ruhe ihre Pflicht erfüllen und — die Sachen erhalten, trotzdem aber in den Augen keiner nicht als tüchtig gelten.

Wer überhaupt in der Wirtschaft nachdenkt, der bedenkt auch, daß „Reinhalten“ besser und billiger ist, als ewiges „Reinmachen“. Eine Köchin, die sich mit dem Fußboden in acht nimmt, keine Abfälle, besonders kein Fett zur Erde fallen läßt und dadurch das Schweben spart, beweist eine größere Eüchtigkeit als eine, die vom fetten Scherentensel befeuert, durch ihre herumwirbelnden mit Soda und Seife den getrichenen Fußboden total verdirbt. Zeit dabei verdirbt und nur Unwissende durch ihren scheinbaren Fleiß und Reinlichkeitsstolz täuscht.

A. Burger.

Kleine Mitteilung.

Ueber die Schädlichkeit der Fliegen. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß die Fliegen zur Verbreitung krankheitsregender Keime beitragen und besonders auch als Erreger der Tuberkulose in Betracht kommen. Der in den Körper einer Fliege eingeschlossene Bazillus vermehrt sich derart, daß ein Fliegenstock 2000 Bazillen enthalten kann. Eine wissenschaftliche Untersuchung von Dr. Lord, die er im allgemeinen Hospital in Massachusetts vornahm, lieferte den Beweis, daß 30 mit Bazillen behaftete Fliegen in 3 Tagen 6-10 Millionen Tuberkelbazillen ausscheiden können, die besonders verderblich wirkend sind, wenn sie auf Nahrungsmittel gelangen. Deshalb sollten vorzügliche Hausfrauen zu allen Jahreszeiten und besonders an warmen Tagen jegliche Lebensmittel vor diesen schädlichen Insekten schützen.

A. O.

Jetzt sollten Sie **Winter-Schuhe** bei uns kaufen
 denn wir gewähren auf unsere ohnehin enorm billigen Preise

10 Prozent Rabatt

Springmann's Schuhwaren-Haus

Nürnberg Erlangen Aschaffenburg Gießen, Bahnhofstraße 58 Fulda Würzburg Schweinfurt



Miele
 die erfolgreichste
 Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
 Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
 Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
 Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
 Gütersloh, Westf.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück **Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe** usw.

Sin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Marburg**, Sonntag, 18. Januar von 11-3 Uhr im Hotel Hessischer Hof. in **Giessen**, Samstag, 17. Januar von 2-5 Uhr, Hotel Kobel.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Generalstabs-Karten

Stets neueste Auflage in allen Massläben.
 Für Jedermann erhältlich!

Z. B. p. russ. Massstabblätter, schwarz 0.50 Mk.
 Reichskarten 1:100000, Ausgabe C, D. 0.50 Mk.

Verzeichnisse und Übersichten kostenfrei gegen Portomaisendung.

Kartenvertriebsstelle Koblenz
 der Kgl. Preuss. Landesaufnahme.

Der Besuch landwirtschaftlich. Lehranstalten wird ersetzt!

durch d. Studium d. weltberühmt. Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
 Ausgabe B: Ackerbauschule
 Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
 Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Bildungsniveau denselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung aus der Obersekunda d. h. Lehrausbildung verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezügelten wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Leistungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begelsterte Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ausleihbedingungen ohne Kaufpreis. — Kleine Teilzahlungen.

• Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

erlernen Sie
 spielend
 leicht
 durch

**Englisch
 Französisch
 Italienisch**

Schidlofs Sprechsystem
 „PRAXIS“
 (1000 Worte-System)

Glänzend begutachtete Selbstunterrichtsmethode.
 Sicherer Erfolg.

Preis komplett in Mappe nur je M. 6.—
 Probeflieferung gegen 50 Pfg. durch

Neuer wissenschaftlicher Verlag
 Berlin-Wilmersdorf Pfalzburger-Str. 25.

Prospekte gratis.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
 Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München d. d. Zeitschrift für Humor und Kunst
 d. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Befucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Achtung!

Einkommen von Mk. 6—10000 pro Jahr, ist durch Ausnützung
 hervorragender und bewährter Baartitel schätzungsweise zu
 erzielen. In jedem Haus, Kaserne, Fabrik etc. verwendbar;
 grösster Ansatz. Keinerlei Maschinen erforderlich, ohne Fach-
 kenntnis leicht durchführbar, für jedermann passend. Günstige
 Gelegenheit zur Gründung dauernder, vornehmer

Lebensexistenz

auch als Nebenbetrieb geeignet. Einarbeitung und talkräftige
 Unterstützung durch das Stammhaus. Pa. Referenzen. Erforder-
 liche Kapitalanlage Mk. 3—6000. Nur erstliche Reflektan-
 ten erfahren Näheres durch

Isomur-Compagnie m. b. H., Hamburg 5.

Mk. 500,000.—

Hypothekentopital (später à 4 1/2 % — Provision auszu-
 zahlen. Offerten unter Nr. 4444 an die Expedit o. d. Bl.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles an-
 dere erfolglos angewandt, bringt mein
 glänzend begutachtetes Mittel schnelle
 Wirkung. Ueberraschend Erfolg selbst
 in hartnäck. Fällen. — Dankschreiben.
 Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra**
 überallhin nur durch **Drogist Rocatus, Berlin N.**,
 Schönhauser Allee 184 b.

Wichtig!

Sameln Sie die in jeder Wohert-
 Schachtel liegenden Prospekte mit der
 Abbildung der Rosabonnie. Mer 20
 dieser Prospekte einleitet, erhält eine
 prächtige Rosabonnie gratis. — Ver-
 langen Sie überall Wohert-Rosabon-
 nien! — In allen Apotheken und
 Drogerien sind Wohert-Tabaketen für
 1 M. erhältlich.

Niederlagen in **Giessen**:
 Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth.
 Löwen-Drog., Central-Drog.

Wichtigste: Biele, höchste Er-
 hehung, 75000 M. Vermög., w. nicht
 bald d. rat. Reflekt. w. auf
 die off. Stelle Herrn, w. a. ohne
 Herrn Dr. „Kure“, Berlin,
 Elisenstr. 64

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinen-
 wäsche nicht zu unterscheiden,
 neueste Formen u. Farbenmuster,
 Krugen schon von 60 Pfg. an,
 ausserdem noch Riesenrabatte bei
 Sammelantrag. Muster u. Preise
 grat. Deutsche Dauerwäsche-Indu-
 strie Dr. G. Weisbrod & Co.,
 Weidmannslust G. Z.

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten
 Sie durch uns 5—20 Mark tägl.
 kann jede intell. Dame od. Herr
 verdienen. Tätigkeit im Hause
 täglich wenige Stunden. Fast ohne
 Kapital, ohne Lager. Auskauf
 gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co.
 Weidmannslust G. Z.

Bar Geld an jeder-
 mann auch
 geg. Raten-
 rückzahl., reell, diskret u. schnell
 verleiht **Carl Winkler, Berlin**
 208, Friedrichstr. 113 a.
 Provision erst bei Auszahlung;
 täglich eingehende Dankschreiben.

Rino-Salbe hat eine langjährige
 hartnäckige Flechte
 schnell gelöst. Verbindl. Dank
 wird nie jemandem empfohlen.
 L. 13. 11. 11. E. P., Götter.

Meinen offenen Fuß hat Ihre
 Rino-Salbe schön gelöst. Alles
 andere hat nicht geholfen. Ich werde
 Rino-Salbe überall empfehlen.
 St. O., 6. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Be-
 leiden, offenen Wunden, auf-
 gepumpten Händen.

In Loos von Mk. 1.15 und 2.25
 zu haben in allen Apotheken.
 Achten sie beim Einkauf auf den
 Namen Rino und die Firma:
 Hch. Schubert & Co., Weidmannslust.
 Man verlange ausdrücklich „Rino.“

**Ägypten-
 Dienst**

mit Eisenbahnen nach
Alexandrien

Jeden Mittwoch ab
 Marseille,
 jeden Freitag ab
 Neapel,
 jeden zweiten Sonntag
 ab Venedig

Reichspostdampfer-
 verbindungen
 ab Bremen, Neapel etc.
 nach Port Said

Direkte Verbindung
 nach und von dem
 Mittelmeer mit dem
 Lloyd-Riviera-Expres

Höhere Reichtum,
 Subventionen und Zuschüsse
 durch

**Norddeutscher
 Lloyd Bremen**
 und seine Vertretungen

in **Giessen**: Carl Loos,
 am Kirchenplatz;
 in **Friedberg**:
 Cudw. Stern, Kaiserstr.;
 in **Bad Nauheim**:
 Koch, Lauteren & Co.

Günstig abgebar: gebrauchte
Holzschwellen
 zu Gleis Post, Belag etc. Anfr.
 unt. 4659 an d. Exp. d. Blattes.

60 Mk. Wochenlohn
 oder allerh. Provision erhält jeder,
 der den Verkauf meiner Schilde
 und Waren an Arbeit. übernimmt.
 Frankreichkenntnisse nicht erforderl.
 Zweiteipartiere uim. verb. befugt.
 Auch als Nebenbeschäftig können
 nachweisl. 10 Mk. und mehr pro
 Tag verdient. Auskunft gratis.

Louis Riedner, Erbsch.
 Weidmannslust.



**Der Lehrling hat ein leichtes Leben
 Seit man ihm Erdal-Creme gegeben**

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
 Satz von 25 ABC-Kanflermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Kuverte mit Aufdruck billigt **Albin Klein, Gießen.**

Gießener Zeitung

(Sonntags Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeheft in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 80 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Beilagen-Zeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Truck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 5.

Telephon: Nr. 302.

Samstag, den 17. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Neue preussische Schatzscheine.

Der preussische Finanzminister hat heute an eine Bankgruppe unter Führung der Seehandlung 400 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen begeben, die durch Auslosung von jährlich 25 Millionen Mark zum Nennwert innerhalb 16 Jahren getilgt werden sollen. Von der neuen Anleihe werden 350 Millionen M. am 29. Januar zum Kurse von 97 Prozent zur Zeichnung aufgelegt.

Preußen muß wieder einmal, wie in jedem Jahre, einen ansehnlichen Posten Geld auf dem Wege der Anleihe aufnehmen. Wenngleich die Anleiheschuld Preußens bereits größer ist als die des Deutschen Reiches, so bietet sie nach einer Richtung nicht Beunruhigendes: Der größte Teil der Schuld ist aufgenommen worden für den Bau der Staatseisenbahn, und diese Anlage deckt nicht nur die Verzinsung, sondern liefert darüber hinaus beträchtliche Ueberschüsse, denen in allererster Linie die gesunde Finanzgebarung in Preußen zu verdanken ist. Die preussischen Anleihen sind also nichts anders als die Obligationen eines sicheren und gut rentierenden Unternehmens.

Nach einer anderen Richtung aber ist der starke Kapitalbedarf Preußens recht störend. Er trägt mit dazu bei, daß der Rentenmarkt in eine schlechte Verfassung geraten ist, daß das Angebot an sicheren festverzinslichen Papieren größer ist als die Nachfrage. Mit aus diesem Grunde sind die Rententurfe dauernd gesunken, und diese rückgängigen Kurse haben gerade denjenigen Kapitalisten, die ihr Geld nur in sichersten Staatspapieren anlegen wollten, empfindliche Verluste beibringt. Deshalb herrscht im Publikum eine Abneigung gegen heimische Staatspapiere, und jeder neuen Anleiheabsorption droht die Gefahr eines Mißerfolges. Es hilft, wie das Schicksal der neuen Papieranleihe beweist, schon gar nichts mehr, wenn der borgende Staat seine Werte zu Preisen abläßt, deren Billigkeit nie zuvor erhöht worden ist. Die Finanzminister müssen deshalb förmlich werden um die Gunst der Kapitalisten und in besonderen neuen Formen die Sympathien des Publikums für ihre Schuldverschreibungen zu erringen suchen.

Dieser Situation entspricht der neue Typ der heutigen 4prozentigen Preußenanleihe im Betrage von 400 Millionen Mark. Es sollte gewissermaßen ein Garantieschein gegen Kursverluste mitgegeben werden, deshalb hat man sich von dem berühmten Typ des preussischen Konsols, der ewig laufenden — konsolidierten — Schuld abgewendet. Der Staat ist die Verpflichtung einer Rückzahlung eingegangen. Diese Rückzahlung, die zum Parikurse erfolgt, ist tatsächlich ein Schutz gegen den Kursrückgang, denn es wird niemand sein Rentenpapier nennenswert unter dem Preise verkaufen wollen, den der Staat selbst zu einem bestimmten Termin zu zahlen verpflichtet ist. Derartige rückzahlbare Schuldverschreibungen nennt man Schatzscheine. Sie sind an und für sich nichts Neues. Preußen hat schon häufig solche Papiere ausgegeben und im letzten Jahre der abnormen Geldmarktvhältnisse, die man für vorübergehend hielt, und auf Grund deren kein Staat ewige Verpflichtungen eingehen wollte, ist der Schatzschein für eine große Reihe von Staaten und Kommunen geradezu der Modestyp geworden.

Preußen hat jedoch im vorigen Jahre mit seiner Schatzscheinanleihe einen klatschhaften Mißerfolg gehabt, woraus man sieht, daß die Garantie gegen Kursverluste noch nicht genügt, um den spröde gewordenen Rentner wieder freundlich zu stimmen. Der Schatzschein hat gewöhnlich eine Laufzeit von vier Jahren. Diese Frist ist dem Publikum offenbar un bequem. Es will nicht noch so kurzer Zeit sein Geld wieder zurückerhalten und dann aufs neue vor der qualenden Wahl stehen, wie es gut und sicher wieder anzulegen ist. Diesem Umstande

ist nun jetzt zum ersten Male Rechnung getragen worden. Die Schatzscheine haben die ungewöhnlich lange Laufzeit von 16 Jahren. Das ist für den Gläubiger eine lange Frist. Andererseits aber genügt doch die, wenn auch zu einem ferneren Termin, ausgesprochene Rückzahlungsverpflichtung, um den Kursrückgang zu hemmen. Die Parirückzahlung trägt im Zusammenhang mit dem billigen Ausgabeprice noch etwas zur Erhöhung der Verzinsung bei.

Für den schuldenrischen Staat ist die Zurückzahlung einer so bedeutenden Summe an einem Termin unangenehm. Sie kommt zu den sonstigen Finanzbedürfnissen noch hinzu und kann in dem betreffenden Jahre zu einer übermäßig starken Belastung des Kapitalmarktes führen. Deshalb findet bei der neuen Preußenanleihe bereits eine allmähliche jährliche Tilgung von 25 Mill. Mark statt. Ein Kurs von 97 Prozent entspricht bei einem Zinsfuß von 4 Prozent den augenblicklichen Geldmarktvhältnissen; beide sind für den Gläubiger günstiger als je zuvor, so daß zu hoffen ist, daß der neuen Preußenanleihe ein guter Erfolg in Aussicht steht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Anlässlich der Investitur des hohen Ordens vom Schwarzen Adler traf gestern vormittag der Herzog von Braunschweig zu seinem offiziellen Besuch nach der Thronbesteigung in Berlin ein. Auf dem Bahnhofe waren der Kaiser in der Uniform der Leibgardehusaren, der Kronprinz, die Prinzen, der Kommandeur des Regiments der Zielfusaren und andere erschienen. Eine Ehren-Kompagnie vom Augusta-Regiment erwies auf dem Bahnhofe die militärischen Ehren. Nach herzlicher Begrüßung schritten der Kaiser und der Herzog die Front der Ehrenkompagnie ab. Der Kaiser geleitete den Herzog im Automobil nach dem Schlosse. Auf dem Wege wurden der Kaiser und der Herzog vom Publikum lebhaft begrüßt. Zu Ehren des Herzogs Ernst August fand heute abend im Schlosse Galafest statt, wobei Trinksprüche zwischen dem Kaiser und dem Herzog gewechselt wurden.

Der Kaiser hat dem Führer der deutschen Militärmission in der Türkei, Generalleutnant Liman von Sanders, den Charakter als General der Kavallerie verliehen.

Der sächsische Kronprinz Georg vollendete am 15. Januar sein 21. Lebensjahr. Er wird damit großjährig und tritt gemäß der Verfassung als Mitglied in die Erste Kammer der Ständeversammlung ein.

Der feierliche Einzug des Prinzen Wied als Fürst von Albanien soll, wie aus Berlin gemeldet wird, am 25. Februar in Durazzo erfolgen. Die Fahrt nach Durazzo findet in Begleitung von deutschen, österreichischen und italienischen Kriegsschiffen, möglicherweise auch von englischen Kriegsschiffen statt. Beim Einzuge werden deutsche, österreichische und italienische Truppen die Ehrengarde stellen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, der gestern morgen in Berlin eingetroffen, wurde mittags vom Kaiser empfangen. Bevor sich Graf Wedel in das Schloß begab, stalteten im im Hotel zwei Generale einen längeren Besuch ab. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, hat auch der Reichslanzler heute den Statthalter Grafen v. Wedel empfangen.

Die aus Mexiko ausgesprochene Aufhebung der Zinszahlung ist bereits Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustauschs zwischen den Großmächten, und zwar Deutschland, England, Frankreich und den Vereinigten Staaten. Deutschland soll die Initiative zu diesem

Schritt ergriffen haben, durch den man Mexiko klar machen will, daß die Kulturstaaten nicht gewillt sind, ohne Widerspruch eine derartige Erklärung eines ihren Staatsbürgern schwer verpflichteten Schuldners hinzunehmen. Voraussetzlich wird eine gemeinsame Vorstellung der Mächte erfolgen.

England.

Das englische Unterseeboot „A. 7“ ist bei Plymouth gesunken. Es besteht wenig Hoffnung, die Mannschaft zu retten. Das Unterseeboot „A. 7“ manövrierte mit anderen Unterseebooten in der Bat von Coawsands, die ungefähr sechs Meilen von Plymouth entfernt ist. Nach einigen Manövern merkte man, daß das Unterseeboot „A. 7“ fehlte. Es sollen 12 Mann und ein Leutnant an Bord gewesen sein.

Da es der englischen Armee an Rekruten fehlt, hat das Kriegsamt sich entschlossen, sich zur Anwerbung von Rekruten für die reguläre Armee der Zeitungsanzeige zu bedienen. Die Londoner Zeitungen vom Donnerstag enthalten sämtlich eine Anzeige, die eine ganze Seite einnimmt, in der zum Eintritt in das Heer aufgefordert wird.

Türkei.

Der General Liman von Sanders wurde zum Marschall des türkischen Heeres ernannt.

Selbstverschuldete Unfälle im Bergbau.

Nach dem Verwaltungsbericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft für das Jahr 1912 ereigneten sich im deutschen Bergbau im Berichtsjahre insgesamt 13 397 entsehdigungsplichtige Unfälle. Ueber die inneren Ursachen wird mitgeteilt, daß 9041 Unfälle durch die Gefährlichkeit des Betriebes an sich, 153 durch Mängel des Betriebes, 622 durch die Schuld der Mitarbeiter und 3581 Unfälle durch die Schuld der Verletzten selbst veranlaßt worden sind. In der Verhältniszahl ist die Zahl der Unfälle, die auf die nicht abzuwendende Gefährlichkeit des Betriebes entfällt, von 69,55 v. H. im Jahre 1911 auf 67,49 zurückgegangen. Durch Mängel des Betriebes wurden 1,14 v. H. der Unfälle gegen 1,06 v. H. im Vorjahre veranlaßt. Die Mitarbeiter und die Verletzten selbst verschuldeten 31,37 v. H., also nahezu ein Drittel sämtlicher Unfälle; im Vorjahre betrug die Zahl 29,36.

Das amtliche Organ der Knappschaftsberufsgenossenschaft für das deutsche Reich „Der Kompas“, weist in seiner letzten Nummer darauf hin, welche erhebliche Rolle die Selbstverschuldung unter den Ursachen der entsehdigungsplichtigen Unfälle spielt. Da sich diese Unfälle durch Beachtung der gegebenen Vorschriften oder durch Anwendung der erforderlichen Aufmerksamkeit vermeiden lassen, so hält es das Blatt im Interesse der Bergarbeiter für angezeigt, auf etnige immer wiederkehrende Unfälle dieser Art näher einzugehen.

An erster Stelle der selbstverschuldeten Unfälle mit meist tödlichen Verletzungen steht das verbotswidrige Fahren auf Bremslöcher, Ausfüllen und dergl. Im Bereiche der Sektion 2 (Boschum) kamen im vergangenen Jahre allein 18 Bergleute auf diese Weise ums Leben, während eine gleich große Anzahl schwere Verletzungen davontrug. Trotzdem das Verbot jedem Bergmann bekannt ist, und meist noch durch Anschlag an der betr. Stelle besonders in Erinnerung gerufen wird, wird es doch immer wieder übertreten und erfordert alljährlich zahlreiche Opfer. Hiermit eng verbunden ist das verbotswidrige Betreten des Bremsberges, das im Bereiche der genannten Sektion im vergangenen Jahre 5 Bergleuten das Leben kostete.

Eine ganze Reihe von Bergleuten ferner verliert nach den Mitteilungen des amtlichen Organs ihr Le-

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Fellen, Spitzen, Federn, Reibern, Kindermützen, Handschuhen etc. Cirka 1000 Angestellte.

ben oder ihre Erwerbsfähigkeit alljährlich durch offenbar leichtsinniges Handeln. Bei 20 derartigen Unfällen kamen im vergangenen Jahre bei der Sektion 2 9 Bergleute zu Tode. Zu diesem leichtsinnigen Handeln ist in erster Linie zu rechnen das Auffpringen auf den Korb im letzten Augenblick unter Deffnen der Schiebetür am Schacht, wenn bereits das Signal zum Einhängen des Korbes gegeben ist. 3 Bergleute wurden hierbei von dem sich in Bewegung befindenden Korb erfasst und gegen die Schachtzimmerung gequetscht. Ein anderer Bergarbeiter wollte sich nach vor Ankunft des Korbels auf der Hängebank auf den Korb schwingen und stürzte hierbei ab. Wieder ein anderer Bergarbeiter hatte ein Stück Holz durch den Karabinerhaken des Förderseils gesteckt, sich daraufgestellt und wollte so zur Schachtsohle fahren, wobei er verunglückte.

Zu diesem leichtsinnigen Handeln gehört besonders auch das Hantieren Unberufener mit Sprengmaterialien, wenn solche zufällig in ihre Hände geraten. Anstatt dieses gefährliche Material an die zuständige Stelle abzugeben, wird aus reiner Neugierde, sei es durch Darschlagen oder Entzündung am Feuer, untersucht, ob es sich in der Tat um ein Sprengmaterial handelt. So schlug ein Verlehter, der eine Sprengkapsel auf dem Leiband gefunden hatte, diese mit einem Beil platt und brachte sie dadurch zur Explosion.

Auch die Nichtbenutzung von Schutzvorrichtungen kostet manchem Bergmann das Leben. Die Sicherheitsstange am Bremsberg, die das Nachstürzen des Schleppers verhindern soll, wird aufgeklappt und festgelegt, der Wagen aufgeschoben in der irrümlichen Annahme, daß der Korb sich am Anschlag befindet, und Wagen und Schlepper stürzen in die Tiefe. Auf diese Weise verloren im vergangenen Jahre allein 11 Bergleute im Bereiche der Sektion 2 ihr Leben, während 3 schwere Verletzungen davontrugen. Diese einfache Schutzvorrichtung hätte also bei ihrer Beachtung manchem jungen Bergmann das Leben erhalten können.

Todesfälle beim Lodern der Feinlöphen im Kohlenturm sind eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung. Ohne sich anzuseilen, wird das Hindernis im Kohlenturm zu beseitigen versucht, und mit den los gewordenen Kohlen versinkt der Arbeiter in den Kohlentrichter, wobei er dann in der Regel in den Kohlen ersticht. Im vergangenen Jahre kamen auf diese Weise wieder 2 Personen zu Tode.

Es würde zu weit führen, so schreibt der „Kompas“ zum Schluß, auf alle Uebertretungen der Bergpolizei-Verordnungen hier näher einzugehen. Auf eins soll nur noch hingewiesen werden. Die immer größer werdende Ausnutzung der Elektrizität erfordert naturgemäß besondere Aufmerksamkeit. Häufig kommt es vor, daß Bergleute aus Unvorsichtigkeit die Stromführenden Leitungen zu nahe kommen. 3 Bergleute mußten hierdurch ihr Leben lassen. Besonders erwähnenswert ist von diesen Fällen der tödliche Unfall eines jugendlichen Bergarbeiters, der an dem Gerüst eines elektrischen Aufzuges herumkletterte, hierbei mit der elektrischen Leitung in Berührung kam und abstürzte.

Den Bergleuten mögen diese amtlichen Feststellungen zur Warnung dienen.

Aus Stadt und Land.

Elektrische Ueberlandanlage der Provinz Oberhessen.

Der Schneesturm in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember hat in ganz Mitteldeutschland große Störungen sowohl in den Telegraphen- und Telephonleitungen, als auch in den Starkstromleitungen hervorgerufen. Im Gebiet der elektrischen Ueberlandanlage der Provinz war in der genannten Nacht der Betrieb in fast allen Gemeinden, mit Ausnahme derjenigen, die an der Raabestrecke Wölferheim-Friedberg liegen, unterbrochen.

Es wird sehr interessieren, die Störungsursachen im einzelnen kennen zu lernen. An den Fernleitungen, die gegenwärtig 350 Kilometer lang sind, sind Störungen an 11 Punkten aufgetreten. Davon sind 8 durch Bäume entstanden, und zwar entweder dadurch, daß Bäume umbrachen und auf die Leitungen fielen, oder daß sich Baumäste auf die Leitungen senkten, oder daß die Leitungen infolge der Schneelast sich soweit durchhängen, daß sie Berührung mit darunter befindlichen Baumästen erhielten. Diese Erfahrung lehrt aufs neue, wie wichtig es ist, daß die Bäume in der Nähe der Hochspannungsleitungen entfernt oder mindestens soweit ausgeästet werden, daß die Gefahr der Berührung praktisch nicht mehr vorhanden ist. Auch bei Sturm biegen sich die Bäume — besonders Erlen und Pappeln viel weiter, als man allgemein annimmt. Auch hierauf muß besonders geachtet werden.

Eine weitere Störungsursache war, daß im südlichen Teil des Stromversorgungsgebietes eine Reihe von Holzmasten, die längs eines Wassergrabens aufgestellt waren, umfiel. Der Leitungsweg war auf besonderen Wunsch der Gemeinde dem Wassergraben entlang ange-

legt. Die Standfestigkeit der Masten ist jedoch, wie sich gezeigt hat, in dem sumpfigen Untergrund zu gering. Man wird also in Zukunft darauf bestehen müssen, daß diejenigen Leitungswege beibehalten werden, die sich nach Ansicht der Sachverständigen hierfür eignen und zwar auch dann, wenn Privatgrundstücke zur Aufstellung der Masten benötigt werden müssen.

Von den 3 übrigen Störungsursachen in den Fernleitungen liegt eine im Reizen eines Nietverbinders infolge der Schneelast.

In den beiden anderen Fällen hat das über den Leitungen hinführende Blitzheil Berührung mit den Hochspannungsleitungen erhalten.

Die Störungen in den Ortsnetzen entstanden in der Hauptsache durch das Herabfallen unzähliger Telephondrähte. Außerdem wurden an manchen Stellen auch die Ortsnetzeleitungen und ihre Gestänge durch den Schneeeindruck direkt beschädigt.

Dem raschen Eingreifen der Betriebsleitung und der tüchtigen Mitarbeit der beteiligten elektrotechnischen Firmen ist es zu danken, daß die Störungen in verhältnismäßig kurzer Zeit behoben werden konnten.

• Vom Wehrbeitrag. Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß nur diejenigen Personen eine Vermögenserklärung (grünes Formular) abzugeben hätten, denen eine Aufforderung zugegangen ist. Das trifft nicht zu. Nach § 36 Abs. 1 des Wehrbeitragsgesetzes vom 3. Juli 1913 ist jede Person zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichtet, die ein Vermögen von mehr als 20 000 Mark oder bei mehr als 4000 Mark Einkommen mehr als 10 000 Mark Vermögen besitzt, einerlei ob ihr ein Formular zugegangen ist oder nicht. Wer die ihm hiernach gesetzlich obliegende Vermögenserklärung bis zum 20. Januar d. Js. nicht abgibt, macht sich strafbar. Wer eine Aufforderung erhält, muß die Erklärung auch dann abgeben, wenn sein Vermögen für den Wehrbeitrag nicht in Betracht kommt.

• Ein „Landheim für Unfallverletzte und Invalide“ wurde am 15. Januar in Eberstadt b. Darmstadt eröffnet. Es ist errichtet durch einen zu diesem Zweck gegründeten Verein, dessen Vorsitzender Herr Geheimer Regierungsrat Dr. jur. et med. h. c. Diez-Darmstadt ist, dem wir schon neben vielen anderen gemeinnützigen Einrichtungen, die beiden Lungenheilstätten Hessens im Odenwald, und die Lurusheilstätte in Gießen zu verdanken haben. Außer hiesigen und auswärtigen Privatpersonen gehören dem Verein bereits die Vorstände einer Reihe hessischer, badischer u. preussischer Berufsgenossenschaften an. Es ist zu hoffen, daß bei der demnächst geplanten Propaganda recht zahlreiche neue Mitglieder dem Verein beitreten werden, der ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Als seine Aufgabe betrachtet es der Verein, zur Sicherung des Heilverfahrens Unfallverletzte und Invalide die Möglichkeit zu geben, ihre Erwerbsfähigkeit wirtschaftlich zu entwickeln. Das soll erreicht werden durch eine in der Regel vorübergehende Aufnahme in dem Landheim. In ihm sollen die Aufgenommenen in solchen Tätigkeiten und Beschäftigungen ausgebildet werden, die ihren Kräften und Fähigkeiten angemessen sind und die innerhalb der in dem Landheim eingerichteten Betriebe liegen. So befinden sich in dem „Landheim Eberstadt“ eine Reihe von Werkstätten wie: Tischlerei, Schuhmacherei, Strickmaschinenfabrik usw.; daneben werden aber natürlich auch einfachere Handfertigungsarbeiten gelehrt, die auch schwerer, durch Unfälle oder Krankheit Geschädigten noch die Möglichkeit eines kleinen Erwerbs bieten. Die Beschäftigung des Heims wird jedermann gern gestattet. — Hoffentlich findet das Unternehmen auch weiterhin die Unterstützung weitester Kreise. Leiter des Heims ist: Dr. Rigler-Darmstadt, Grüner Weg 86, an den alle den Verein oder das Heim betreffenden Zuschriften zu richten sind.

• In Gießen, 17. Jan. Im Stadttheater erfolgte gestern Abend die Uraufführung des haltigen historischen Schauspiels „Die Humboldtianer“, verfaßt von dem hessischen Schriftsteller und Dichter Dr. Streckert-Bad-Nauheim. Das Stück ist inhaltlich wie auch abwechslungsreich. Es spielt in Gießen vor 100 Jahren, als unsere Stadt schwer unter der Last des Krieges zu leiden hatte. Die Regie war gut, die Dekorierung famos und das Gesamtspiel der Darsteller ein sehr sicheres. Das neue Stück erlebte eine glänzende Aufnahme, so daß die Darsteller, Direktor Steingötte und nicht zuletzt der Verfasser wiederholt sich auf die Bühne begeben mußten.

• In Gießen. Der Alldeutsche Verband veranstaltet auch dieses Jahr wieder eine allgemeine Reichsgründungsfest, die morgen Sonntag, abends 8 1/2 Uhr in Steins Garten stattfindet. Die Festrede hält Hr. v. Vietinghoff-Scheel-Wiesbaden, über „Die Latentkraft unserer Väter und unsere Latentkraft“. Die Feier wird verschönt werden durch Vorträge des Bauer'schen Gesangsvereins, durch Sologesänge von Fr. J. Stammeler und durch pianistische Darbietungen

von Herrn J. Hahn. Alle gut Deutschgesinnten sind herzlich eingeladen.

• o Bilbel. Eine Dame aus Frankfurt hat einem Mädchen aus Bilbel, das lange Jahre bei ihr gedient hatte, ein Kapital von 25 000 Mark testamentarisch vermacht.

• s Darmstadt. Ein altes Semester, der 35jährige Stud. G. Mehger aus Hersbrud, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Anscheinend ist die Tat aus Eifersucht geschehen, da er von seinen Angehörigen keine Unterstützung mehr erhielt.

• s Darmstadt, 16. Jan. Die Strafkammer verurteilte heute den 59jährigen Bürgermeister L. Kohl von Heppenheim wegen fortgesetzten Vergehens der Untreue und 6 Fällen des Verbrechens im Amt zu 3 Jahren Gefängnis abzüglich 2 Monate und 2 Wochen Untersuchungshaft. Die Unterschlagungen datieren zu einem Teil noch aus der Zeit, bevor Kohl Bürgermeister war und er hat diese Unterschlagungen als Rechner der Werle'schen Stiftung begangen. In seiner Eigenschaft als Bürgermeister unterschlug er von der Hessischen Stiftung 25 000 Mark.

• s Darmstadt. Der Täter wurde jetzt festgestellt, der in der Neujahrsnacht den Buchhalter Dörfam durch einen Schuß tötete. Es ist ein Gefangenenaufseher, der in der Nachbarschaft wohnt und mit einem alten bayerischen Militärgewehr in der Neujahrsnacht, wie er geständig ist, geschossen hat. Er wurde festgenommen.

• o Offenbach, 13. Jan. In einer öffentlichen, außerordentlich stark besuchten Protestversammlung, die von der sozialdemokratischen Partei einberufen war, wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Hermann Wendel-Frankfurt a. M. über „die Militärarchie in Zabern“ eine Resolution gefaßt, in „gegen die Freisprechung des Obersten v. Reiter sowie des Leutnants v. Fortner“ protestiert wird. „Sie betrachtet das Strafburger Urteil als eine freche Beleidigung der arbeitenden Klasse.“ Die Versammlung erklärt weiter, daß sie mit den zurzeit in Deutschland herrschenden Verhältnissen „nicht einverstanden“ ist.

• (Braunsfels. Prinz Ernst August zu Solms-Braunsfels wurde auf Grund der bestandenen ersten juristischen Staatsprüfung zum Gerichtsreferendar im Bezirk des Oberlandesgerichts Kassel ernannt. Der Prinz hat die Prüfung vor der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts Kassel abgelegt.

• Kassel. Der wiederholt von der Regierung nicht bestätigte sozialdemokratische Gemeinderat Georg Jung wurde bei der gestrigen Wahl abermals mit 438 Stimmen zum Beigeordneten gewählt. Der bürgerliche Gegenkandidat erhielt 358 Stimmen.

• Soden i. T. Zu Kellametzwecken für die hiesigen Kur- und Badeanstalten bewilligte die Gemeindevertretung für das laufende Jahr die ansehnliche Summe von 23 000 Mark.

• (Kassel. Die Kaiserin hat im Interesse der hessischen Leinwandindustrie angeordnet, daß der größte Teil der Baby-Ausstattung für die Herzogin von Braunschweig dem Vaterländischen Frauenverein zu Kassel zur Beschaffung übertragen wird. Der Verein hat sich mit den geeigneten Stellen im Regierungsbezirk Kassel in Verbindung gesetzt. Der Auftrag muß bis Ende Februar zur Ablieferung gelangen. Er soll sich dem Unternehmen nach auf 8000 bis 9000 Mark belaufen.

Aus aller Welt.

• Der Kaiser hat vor kurzem, nach Berliner Blättermeldungen, auf den Rat seiner Leibärzte eine Arbeitskur durchgemacht. Im Park von Sanssouci, unterhalb der Maulbeer-Allee war der Kaiser Tag für Tag beschäftigt mit einem Arbeiter, den die Hofgartenverwaltung zur Verfügung gestellt hatte, Holz zu sägen und mit der Art zu zerleinern. Während des Vormittags wurden größere Portionen Brennholz fertig gestellt, die der Kaiser dann selbst aufschichtete. Der Arbeiter erhielt zur Belohnung das zerleinerte Holz. Bei diesen Arbeiten trug der Kaiser gewöhnlich die Hofjagduiform.

• Spandau. Die Stadt ist in die Reihe der preussischen Großstädte eingetreten. Am 8. Januar wurde dort der 100 000ste Einwohner geboren. Der neue Weltbürger erhielt von der Stadt ein Geschenk von 300 Mark.

• Leipzig, 16. Jan. Das Militär-Schiff „J. 6“ ist heute früh 2.45 Uhr unter Führung des Hauptmanns Matius aufgestiegen. Es ist eine 16stündige Dauerfahrt beabsichtigt. An Bord befindet sich die Abnahme-Kommission.

• Friedrichshafen, 16. Jan. Der Luftschiffbau Zeppelin stellt für 200 000 Mark eine eigene Wasserstoffgasfabrik auf.

• Barcelona, 16. Jan. In ganz Katalonien ist gestern zum erstenmale seit 27 Jahren ein heftiger Schneefall niedergegangen. Das Thermometer zeigt 4 Grad unter Null.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Landwirtschaftliches.

Praktische Düngungsversuche und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft.

Um die Landwirte von der Zweckmäßigkeit der Verwendung künstlicher Düngemittel auf ihren Aedern zu überzeugen, sind die Landwirtschaftskammern, die landwirtschaftlichen Vereine und andere berufene Stellen im Verein mit den Düngerkorporationen unablässig bemüht, durch Anlage von Felddüngungsversuchen aufklärend zu wirken. Anhand dieser Versuche können sich die Landwirte über das Düngerbedürfnis des Bodens und der Pflanzen sowie den Wert der einzelnen Düngemittel Klarheit verschaffen. Immerhin scheint sich die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß derartige Versuche sowohl für den einzelnen Betrieb des Versuchsanstellenden, als auch den sonstigen Bewohnern der betreffenden Gemeinde des Versuchsortes große allgemeine Vorteile bieten, sodas die mit der Anstellung der Versuche verbundene geringe Mehrarbeit sich in allen Fällen reichlich bezahlt macht. Auch im kommenden Frühjahr werden von Seiten der landw. Auskunftsstelle der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung, Cassel, Schöne Aussicht 12, zahlreiche Versuche zu allen Kulturpflanzen, insbesondere auch solche mit Kopsdüngungsweiser Anwendung des schw. Ammoniaks zu Wintergetreide, durchgeführt und zwar auf größeren Parzellen von 12,5 Ar — 1/2 Morgen. Die hierzu benötigten künstlichen Düngemittel, gegebenenfalls Kaliphosphorsäure- und stickstoffhaltige (letztere in Form von schw. Ammonials), werden kostenlos geliefert, doch soll die freie Lieferung der Düngemittel für den Landwirt nicht der Grund der Versuchsanstellung sein, sondern das ernstliche Streben nach Erweiterung seiner beruflichen Kenntnisse. Interessenten wollen sich bezüglich der Versuchsanlage zunächst bald an die landwirtsch. Auskunftsstelle der Deutschen Ammonial-Verkaufs-Vereinigung, Cassel, Schöne Aussicht 12 wenden.

Literarisches.

? Rangliste der inaktiven Offiziere. Unter der Bezeichnung „Liste der verabschiedeten Generale, Stabs-Offiziere und Hauptleute der Königl. Preussischen Armee“ ist im Verlage des „Invalidentank“, Berlin, soeben ein Werk erschienen, welches in handlicher Form die inaktiven Offiziere der Preussischen Armee, armee-korpsweise getrennt und innerhalb der Dienstgrade alphabetisch geordnet, in übersichtlicher Form zusammengestellt. Aus dem Begleitwort geht hervor, daß dasselbe im Einverständnis mit dem kgl. Preussischen Kriegsministerium auf Grund amtlichen Materials bearbeitet und herausgegeben ist und weist neben den Daten, der Geburt, des Dienstantritts und des Ausscheidens als besonders wünschenswert den heutigen Aufenthaltsort bezw. die nähere Adresse und gegebenenfalls auch den heutigen Zivilberuf der inaktiven Offiziere nach. Speziell mit Rücksicht auf die letzteren Angaben dürfte das Erscheinen dieses Werkes vielen Interessenten willkommen sein. Dasselbe ist zu sehr mäßigen Preisen durch jede Buchhandlung, sowie direkt vom „Invalidentank“, Berlin W. 8, unter den Linden 24, zu beziehen.

? Karl Fröhlich's „Fröhliches ABC-Buch“. Herausgegeben vom Kunstwart. Verlag Georg D. W. Callwey, München. Preis 1.50 M. Dieses ABC-Buch mit seiner unerschöpflichen Fülle von Einfällen, seinem höchst urwüchsigem Kompositionstalent und der verblüffenden Geschicklichkeit seiner Schnitte, ist wie ein Jungfauell sprudelnder Bilderlust. Die Buchstaben des ABC's begleiten Fröhlich mit einer Fülle von Dingen, die dem Kinde das Gedächtnis schärfen und ihm Anregung zum Sammeln weiterer Begriffe geben.

? Der Graf von Altenburg, Schauspiel in vier Aufzügen von Heinrich Jung. — Verlag v. W. Hirtel u. Co. Nachf., Leipzig. — Broschirt M. 1.20.

Ein Erstlingswert, geschöpft aus der Heimat der engeren Heimat des Verfassers (Oberhessen), das geschickt aufgebaut ist und eine schöne Sprache aufweist.

? Wehrbeitrag und Vermögens-Erklärung. Unter diesem Titel ist von dem königlichen Steuersekretär A. Lachmund in Breslau 1 (Postfach) im Selbstverlage ein praktischer Ratgeber herausgegeben worden. Preis 2 M. (Nachnahme 2.40 Mark.) Dieses uns vorliegende Buch ist aus der Praxis für die Praxis geschrieben und entspricht bei der allgemein wahrnehmbaren Unklarheit über die Grenzen der Wehrbeitragspflicht und über die Höhe des zu entrichtenden Wehrbeitrags einem dringenden Bedürfnis. Der Ratgeber weicht inhaltlich von den bis jetzt auf dem Büchermarkt erschienenen Gesetzeskommentaren dadurch vorteilhaft ab, daß er neben dem am Schlusse abgedruckten Wortlaut der Gesetze über Wehrbeitrag und Besitzsteuer in systematischer überaus übersichtlicher Reihenfolge alle die Bestimmungen zusammenfaßt, die jeder von dem Wehrbeitragsgesetz Betroffene wissen muß, wenn er sich vor Bestrafung (unter Umständen 6 Monate Gefängnis) schützen will.

? Das beste billige Schulden-Einziehungs-Verfahren. Unter diesem Titel ist soeben eine Sammlung von 40 gebrauchsfertigen Formularen nach Dr. jur. E. Rattemeyer's Großes Handbuch des gesamten Mahn- und Klagerwesens (300 Seiten, 25 Tausend) und „Außenstände ohne Kosten einzuziehen“ erschienen, die sich nach den Empfehlungen der Handels- und Handwerksorganisationen zum schnellen und erfolgreichen Eintreiben von ausstehenden Forderungen bestens bewährt haben. Die Sammlung ist zum Preise von 90 Pfg. (Porto 10 Pfg.) in der Verlagsanstalt E. Abigt, Wiesbaden, erschienen und kann erstlich auch durch gute Buchhandlungen und unsere Geschäftsstelle bezogen werden. Sie macht sich für jeden Geschäftsmann sicher recht gut bezahlt.

? Bogels Karte des Deutschen Reiches und der Alpenländer im Maßstab von 1:500 000, ausgeführt in Justus Perthes Geographischer Anstalt in Gotha. Neu bearbeitet und erweitert unter Leitung von Prof. Paul Langhans. 33 Blätter in Kupferstich. Lieferung 2: enthaltend die Blätter Hamburg und Triest. Preis M. 3.—. Einzelne Lieferungen sind nicht erhältlich. Einzelne Blätter kosten 2 M. Nachdem die Blätter der ersten Lieferung die Hauptstädte und Brennpunkte deutschen Staatslebens Berlin und Wien mit ihrer weiteren Umgebung dargestellt haben, bietet uns die zweite Lieferung auf den beiden Blättern Hamburg und Triest die Zugangstore des deutschen Landes vom Nord- und Südmeer her. Blatt Hamburg umfaßt die von der deutschen Bucht der Nordsee aus ins norddeutsche Tiefland ziehenden Wasserstraßen des Weltverkehrs, die drei freien Reichs- und Hansestädte, die Kriegshäfen Wilhelmshaven und Kiel und die weite gegenwärtig zu so hohem Schönheitsruhm gelangte Lüneburger Heide mit ihrem Naturschutzpark. Das Blatt reicht von Helgoland und Wangeroge im Westen bis Travemünde und Blüchers Stammhaus bei Boizenburg im Osten, im Norden vom Kieler Hafen bis zu den Sieben Steinhäusern, den mächtigen Denkmälern deutscher Vorzeit, im Süden. Verleiht dem Blatt Hamburg das Wasser des Meeres und der breiten Tieflandströme das charakteristische Gepräge, so wird das Blatt Triest von den Südtiroler, Kärntner und Venetianer Alpen beherrscht. Von den Hohen Tauern bis Bienna und Triest tritt uns die alle deutsche Südmart entgegen, vom Eischtal im Westen bis Villach im Osten. Besonderes Gewicht legt die Karte auf die Wiedergabe der Grenzgebiete deutscher und romanischer Kultur; das Fersental und die Sieben Gemeinden, die Mark Triaul und die modernen italienischen Alpenbefestigungen sind besonders eingehend behandelt. So reiht sich die zweite

Lieferung des nationalen Werkes würdig der ersten an und läßt uns voll Spannung die weiteren Blätter erwarten. Eine Probefarte, enthaltend je die Hälfte der Blätter Berlin und Wien, wird Interessenten auf Verlangen kostenfrei zugelandt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 18. Januar, 2. nach Epiphania.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrassistent Hoffmann.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Schwabe.

Abends 8 Uhr: Vereinigung der Konfirmierten männlichen Jugend der Matthäusgemeinde.

Dienstag, den 20. Jan., nachm. 4 Uhr, im Matthäus-Saal: Frauenmissionsverein.

Mittwoch, den 21. Jan., abends 8 Uhr: Vereinigung der Konfirmierten weiblichen Jugend der Markusgemeinde.

Donnerstag, den 22. Jan., abends 8 Uhr, im Matthäus-Saal: Bibelfunde (Jacob, Esau).

Pfarrer D. Schloffer.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 5 Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Abends 8 Uhr: Vereinigung der Konfirmierten männlichen Jugend der Lukas- und Johannesgemeinde.

Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr: Bibelfunde im Lukas-Saal. (1. Brief Petri.)

Pfarrer Bechtolsheimer.

Freitag, den 23. Januar, nachm. 4 Uhr: Versammlung des Frauenvereins der Lukasgemeinde.

Nächstkünftigen Sonntag, 25. Jan. findet im Abendgottesdienst Beichte und hl. Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde gemeinsam statt. Anmeldungen vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.



In raschem Siegeslauf hat sich der echte Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend: Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. N. 3 50, extra stark M. 5.50 p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 124 b.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Befucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Wie die Düngung —
So die Ernte!

Thomasmehl

Stern-Mark
(Eingetrag. Schutzmarke.)

bewährter und billiger Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Erträge!

Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.

Ehrlichlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder durch

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wird Dienstag, den 27. Januar nachm. 1½ Uhr, im Saale des Gesellschaftsvereins dahier ein

Festessen

stattfinden. Die Unterzeichneten beehren sich die Bürgerschaft Giessens hierzu ergebenst einzuladen.

Listen, in welche Einzeichnungen bis zum 24. I. Mts. erbeten werden, liegen bei den Herren Ernst Balsler, Mäusburg; Ernst Challier, Neuenweg; Gustav Sonntag, Ecke Schulstrasse; im Café Hettler, Frankfurterstrasse, sowie im Gesellschaftsverein aus. Der Preis für das trockene Gedeck einschl. der für Musik u. a. erwachsenden Unkosten beträgt 3.50 Mk. Absagen bestellter Gedecke können nur bis zum 25. I. M. einschl. angenommen werden und haben bei Herrn Hausverwalter Todt im Gesellschaftsverein zu erfolgen.

Giessen, den 16. Januar 1914.

Dr. Gängerich
Landgerichts-Präsident.

Körte
Universitäts-Rektor.

Mecum
Oberbürgermeister.

Dr. Usinger
Provinzialdirektor.

Sonntag, 18. Jan., 8¼ Uhr, in Steins Garten:

Reichsgründungsfeier.

Unter pütiger Mitwirkung v. Fr. J. Stammler (Gesang), Herrn J. Hahn (Klavier) u. d. Bauerschen Gesangsverein.

Festrede: Frhr. v. Vietinghoff-Scheel: „Der Väter Tatenfreudigkeit und unsere Taten Scheu“

Eintritt 40 Pfg. Mitglieder 20 Pfg

Beranstaltet vom **Aldentschen Verband.**

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** usw.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Marburg**, Sonntag, 18. Januar von 11-2 Uhr im Hotel Hessischer Hof. In **Giessen**, Samstag, 17. Januar von 2-5 Uhr, Hotel Kobel.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Generalstabs - Karten

Stets neueste Auflage in allen Masstäben.

Für **Jedermann** erhältlich!

Z. B. preuss. Masstischblätter, schwarz 0.50 Mk.
Reichskarten, 1:1000 0, Ausgabe C. D. 0.50 Mk.

Verzeichnisse und Übersichten kostenfrei gegen Portoeingendung.

Kartenvertriebsstelle Koblenz
der **Kgl. Preuss. Landesaufnahme.**

Frauen

gebrauchen in dieser Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Boeatius, Berlin N., Schönhauser Allee 134b.**

Kuverte mit Aufdruck billigst **Albin Klein, Gießen.**

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geliebte Wissen und Können dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke** Methode **Rustin**

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom **Königlichen Lehrinstitut**. Redigiert von **Professor C. Rustin**, 5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinne-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwilige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Russische Lieferungen à 1 Mark 12 Pf.) Anrichtensendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Ausführliche Broschüre sowie Dankeschreiben über bestandene Examina gratis!
Schnelle Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-Examen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Dachshund

ohne Abzeichen. Offert. weder Preisgeld, aber sind zu richten an **Franz Dikomeit, Helfmüller, Gießen.**

Spiritus-Hängelicht
MARLA
3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 369,
Oranienstr. 183

Gesucht:

1 broch. und fleiß. Mädchen, nicht unter 18 Jahr alt, und

1 Kindermädchen

Frau **Baumelker Kraft, Bad Nauheim, Bursfirasse 2°.**

Ausreisende Balie, hübsche Frau, 75000 M. Vermögen, wünscht bald. Privat. Kesselt. wird auf sofortige Herrn, w. a. ohne Vermögen. **„Dymen“, Berlin, Elisabethstraße 68.**

Flechten

nass u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, **offene Füße**
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. kostl. empf. **Rino-Salbe**

frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen **Rino** und Firma **Nich. Schubert & Co. Weinböhler Dresden.** In haben in allen Apotheken.

Günstig abgebar: gebrauchte

Holzschwellen

zu Gleis, Post, Belag etc. Anfr. unt. 4659 an d. Exp. d. Blattes.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke

Verlässlicher Mann

der auch wirklich strebsam ist, zur Leitung einer Engros-Verkaufsstelle gesucht; monatl. b. 2000 Mk. — Ein Kapital u. Kenntnisse nicht erforderlich. Anarb. u. Lagerkarte 37, Köln 10.

Ankauf-Verkauf

von **Meiseln, Zundern, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Stah., z. Wädeln, Betten, Weißtuche, Gold- und Silberfachen Münzen und Antiquitäten.**
Soulo Rothberger, Gießen.

In schöner Lage suche Villa od. Landhaus zu kaufen. Off. u. Z. B. 5655 bei **Rudolf Roffe, Frankfurt am Main.**

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tranklein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.



Vorher Nachher

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thillossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thillossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also **Vergrößerung und Befestigung der Büste erreicht werden muss.** Unser Thillossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei **Nichterfolg Geld zurück** laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur **7,50 M., Porto extra.** Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfähig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. **Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust, G. Z.**

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Geren Echtheit garantiert dieser Stern von **Bahrenfeld** FABRIK MARKE auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueit Matadorstein

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend = nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß. 4 Qualitäten. Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Schwefeljaures Ammoniat



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterfrüchte, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Zicker- oder Verdunstungsverluste! Kein Befall! Keine Lagerfrucht!

dagegen **Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!**

Bessere Beschaffenheit und Güte, Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.- bis 300.- und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefeljaures Ammoniat liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniat nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniat-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Vochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stickstoffreichheit im Schwefeljauren Ammoniat erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen freit unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der **Deutschen Ammoniat-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Cassel, Schöne Aussicht 12.**

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortzahljährlich 76 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wochentlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberreichung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Druckvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 6.

Telephon: Nr. 302.

Mittwoch, den 21. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Janu.

Keine Berufung im Reuterprozess.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß in den Straßburger Prozessen der Gerichtsherr keine Revision bezug. Berufung einlegen wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt hierzu aus:

Aus Straßburg wird gemeldet, daß der zuständige Gerichtsherr in dem gegen den Leutnant v. Forstner anhängigen Strafverfahren auf die Einlegung des Rechtsmittels der Revision gegen das freisprechende Urteil des Oberkriegsgerichts verzichtet hat. Für diese Entscheidung des Gerichtsherrn war ohne Zweifel ausschlaggebend, daß nach den tatsächlichen Feststellungen des Oberkriegsgerichts der Angeklagte einen drohenden tödlichen Angriff der auf seinen Befehl verhafteten Person abgewehrt und sich dabei innerhalb der erlaubten Grenzen der Notwehr gehalten hat. Da eine Nachprüfung der Entscheidung des Oberkriegsgerichts in Bezug auf die Würdigung des Ergebnisses der Beweisaufnahme dem Revisionsgericht nach dem Gesetz versagt ist, mußte das Rechtsmittel der Revision als aussichtslos erscheinen.

Das ist juristisch zutreffend, da im Forstnerprozess, der bereits die 2. Instanz beschäftigt hat, keine Berufung mehr, sondern nur noch Revision eingelegt werden kann, die Revision sich fast nur auf formale Verstöße stützen kann. Anders ist es im Reuterprozess, wo noch Berufung möglich wäre. Zu dem Verzicht im Reuterprozess schreibt das halbamtliche Blatt:

„Wie wir weiter hören, wird auch in dem Verfahren gegen den Obersten v. Reuter der Gerichtsherr auf Einlegung der Berufung gegen das freisprechende kriegsgerichtliche Urteil verzichtet. Für diesen Verzicht mag gesprochen haben, daß die eingehende Beweisaufnahme vor dem Kriegsgericht einwandfrei den guten Glauben des Angeklagten an eine ihm nach seinen Dienstvorschriften zustehende Berechtigung zu dem Einschreiten des Militärs ergeben hat, und daß er deshalb nach anerkannten Rechtsgrundsätzen strafflos bleiben muß.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt weiter, daß die geheime Dienstvorschrift, die plötzlich in der Urteilsbegründung auftauchte, auch die Rabinetsorder von 1820 enthalte. Sie schreibt nämlich:

Es ist richtig, daß in der Dienstvorschrift über den Waffengebrauch des Militärs von 1899 Teile der Allerhöchsten Rabinetsorder von 1820 verwertet worden sind, und zwar um das Notwehr- und Nothandrecht des Militärs sowie die Fälle, in denen die Anwendung des Militärhoheitsrechts in Frage kommt, darzulegen. Aus ihrer Bewertung, die nach eingehenden Verhandlungen der beteiligten Ministerien im Jahre 1851 in allen seitdem erschienenen und veröffentlichten Neubrücken der Vorschrift gleichlautend erfolgt ist, haben sich bis jetzt keinerlei praktische Anzuträglichkeiten ergeben. Nachdem sich indessen bei den jüngsten Ereignissen in Zabern Zweifel daran ergeben haben, ob die Vorschrift von 1899 die Befugnisse der Zivil- und Militärbehörden richtig abgrenze, ist von Seiner Majestät dem Kaiser und König eine Nachprüfung der Dienstvorschrift angeordnet worden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die angekündigte Nachprüfung der Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs wird dem Vernehmen der „Arenzzeitung“ nach zunächst innerhalb des Kriegsministeriums vorgenommen.

Wie der „Erfasser“ aus guter Quelle erfährt, wird das Infanterieregiment Nr. 99 das auf die Truppenübungsplätze Wisch und Hagenau verteilt ist, bis zum Oktober dieses Jahres dort verbleiben. Darauf wird das Regiment nach Straßburg in Garnison

kommen. Ueber die Verlegung eines anderen Regiments nach Zabern schweben noch Verhandlungen.

England.

Die englische Admiralität beschloß, drei lenkbare Luftschiffe nach dem System des Mailänder Ingenieurs Forlanini in England zu erbauen.

Türkei.

Zwei Erlasse des türkischen Kriegsministers Enver Bey werden jetzt bekannt. Der erste Erlaß legt den muslimanischen und christlichen Truppen strenge Erfüllung der religiösen Pflichten auf, denn eine Armee ohne Religion habe keinen Wert; der zweite Erlaß unterlagert den Offizieren bei Strafe der Entlassung oder der Stellung zur Disposition, an öffentlichen Orten zu trinken.

Albanien.

Prinz Wilhelm zu Wied hat die Mächte wissen lassen, daß er die Regierung in Albanien antreten werde, sobald sie die Finanzfrage erledigt haben werden. Der Fürst stellt nur die eine Bedingung, daß ihm von dem garantierten Anleihekapital der Betrag von 20 Millionen sogleich ausgezahlt werde, um für die politischen und militärischen Einrichtungsausgaben das Notwendigste zur Hand zu haben. Die Mächte haben die Berechtigung dieser Bedingung anerkannt und werden sie erfüllen.

Amerika.

In dem State Pueblo befinden sich die Sarano-Indianer wieder auf dem Kriegspfade. Man befürchtet, daß die Verbindung zwischen Beracruz und der Hauptstadt abgeschnitten werden könnte. Die Revolte der Indianer soll im Zusammenhang mit der Bewegung der Konstitutionalisten stehen.

Hus Stadt und Land.

n. Gießen, 19. Jan. Die am Sonntag vom Alldeutschen Verband Ortsgruppe Gießen veranstaltete Reichsgründungsfeier in Steins Garten nahm einen vorläufigen Verlauf. Der Saal war gut gefüllt und die Vortragsfolge eine umfangreiche und schöne. Die Hauptprogrammnummer war natürlich die von Freiherrn v. Vietinghoff-Scheel zu Wiesbaden gehaltene Festrede über „Der Vater Lateinfreudigkeit und unsere Lateinfreudigkeit“. Was der Festredner sagte, liegt zusammengefaßt schon in dem Titel. Unsere Generation ist sich eben zu wenig bewußt, daß sie überall und stets die Interessen Deutschlands pflichtgemäß streng wahren müßte, obgleich unsere Väter gute Beispiele gegeben haben. Genußsucht, Geld und Laune nehmen überhand. Das Fest wurde recht wirkungsvoll ausgeschmückt durch mehrere Lieder des Bayerschen Gesangvereins, durch Solovorträge der Konzertsängerin Fräulein J. Stammer und durch Klavierkonzerte des Pianisten Hahn. Es waren Kunstgenüsse, die wir da wechselweise zu hören belamen. Wie frisch und melodisch rein hörten sich die gern gesungenen Männerchöre „Lukows wilde Jagd“, „Reiters Morgenlied“, „Wie's daheim war“ und „Nachtgesang“ an. Dazwischen die reizenden Liedchen „Ueber Nacht“, „Wo sind all die Blumen hin“ und noch andere des Fräulein Stammer und dann wieder das meisterhafte Spiel des Herrn Hahn am Flügel. Der Alldeutsche Verband hatte deshalb in doppelter Weise den Anwesenden angenehme Stunden bereitet, wofür ihm Dank sei.

n. Gießen. In Gegenwart des Vizepräsidenten Dr. v. Glaserapp und zahlreicher Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden wurde hier das eben fertiggestellte Gebäude der neu errichteten Reichsbankstelle, das mit einem Kostenaufwand von M.

250 000 erbaut worden ist, feierlich eingeweiht. Bankdirektor Belling-Frankfurt a. M. erhielt bei dieser Gelegenheit das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmütigen. Die Bank begann sofort ihren Dienstverkehr im neuen Gebäude.

n. Gießen. Eine Urkundenfälschung brachte ein zwanzig Jahre altes Mädchen aus Rodheim v. d. Höhe auf die Anklagebank. Sie hatte vor der Beigeordnetenwahl in ihrem Heimatdort an einen in Frankfurt arbeitenden, in Rodheim aber wahlberechtigten Mann eine Karte folgenden Inhalts geschrieben: „Lieber Freund! Ich teile Dir hierdurch mit, daß Du Samstag nicht zu kommen brauchst, da die anderen keinen Kandidaten aufstellen und eilige übergetreten sind. Mit Gruß Dein Freund Louis.“ Dabei kam es wie das Ergebnis — 44—41 Stimmen — gezeigt hat auf jede Stimme an. Die Angeklagte wollte nur einen UI gemacht haben; allein das Gericht war der Ansicht, daß sie diese Angabe zur Schonung des eigentlichen Urhebers mache; sie war offenbar nur die Angestellte. Das Gericht hielt es für ganz unwahrscheinlich, daß ein Mädchen von zwanzig Jahren ein solches Interesse an den politischen Angelegenheiten habe, daß es sich zu einer derartigen Handlung hinreißt. Das Bewußtsein, etwas Unrechtes zu tun, hatte die Angeklagte, wie sie selbst zugestand. Sie mußte also bestraft werden. Zu ihren Gunsten wurden berücksichtigt, daß sie noch jung und noch nicht vorbestraft war, ferner, daß der Erfolg nicht eingetreten war; denn der Mann war doch zur Wahl nach Rodheim gekommen und hatte den Gegenkandidaten gewählt. Vor allem aber sprach zu ihren Gunsten, daß die Angeklagte als die Verleitetere erschien. Sie kam deshalb mit der geringsten zulässigen Strafe, mit einem Tage Gefängnis davon. Das Gericht wird sich noch mit der Angelegenheit zu befassen haben, wenn die Staatsanwaltschaft den Anstifter auffindig gemacht hat.

o. Stodheim (Prov. Oberh.), 18. Jan. In Gegenwart des Kreisrates Brodmann (Büdingen) fand heute eine gutbesuchte Versammlung statt, die sich mit der seit 6 Jahren stillliegenden Zuckerrübenfabrik beschäftigte. Nach längeren Verhandlungen wurde ein Ausschuss gebildet, der in den Interessentenkreisen der Umgegend Umfrage halten soll, wieviel Morgen Zuckerrüben man zur Verarbeitung bauen will. Wenn mindestens 3000 Morgen angemeldet werden, soll die Fabrik zum Herbst d. Js. wieder in Betrieb gesetzt werden. Der heutigen Versammlung nach zu schließen ist die Stimmung für die Wiederaufnahme des Betriebes durchaus günstig.

o. Ermentrod. Ueberfallen wurde das Fuhrwerk des Bäckers Hartmann. Sein Fuhrknecht kam von den Nachbarorten Ehringshausen, Ottersbach und Hainbach und hatte einen größeren Geldbetrag bei sich. Im Walde sprang ein Unbekannter auf den Schlitten und schlug dem Knecht den Kopf blutig. Dieser wehrte sich, schrie laut und trieb die Pferde an. Der Spießhube entfloh.

o. Wehlar, 20. Jan. Auf der Straße zwischen Wehlar und dem benachbarten Steindorf ereignete sich gestern Abend ein Automobilunglück, wobei der Lenker des Kraftwagens, der Werkführer Heinrich Brechtel, derartige Verletzungen erlitt, daß er nach Einlieferung in das Krankenhaus in Gießen verstarb.

o. Frankfurt a. M. Die Geschworenen im Hopfprozess haben für die ganze Dauer der Verhandlungen auf ihre Diäten zugunsten von Hopfsdritter Frau verzichtet, die sich in sehr ungünstigen Verhältnissen befindet und deren Gesundheit durch die Arsenikvergiftung gebrochen ist.

o. Wiesbaden, 19. Jan. Die 45jährige Ehefrau des Milchhändlers Schweizer in der Jahnstraße 5 wurde heute mittag erwischt aufgefunden. Als Tä-

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portièren, Fellen, Spitzen, Federn, Reliefern, Kindermöbelen Hand-schuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

ter kommt ein junger Bursche in Betracht, der einige Tage bei der Familie Schweizer wohnte, ohne daß man seinen Namen kannte und der seit heute unter Mitnahme sämtlicher Wohnungsschlüssel verschwunden ist.

)(Gernsheim. Erfroren ist der 12 Jahre alte Sohn des Schiffsmannes Riesel aus Gernsheim. Der arme Knabe, der bisher vergeblich im Eis des Winkelbades gesucht wurde, ist gestern mittag von einem Gernsheimer Einwohner in den Lachen, die sich an dem Ufer des Baches weithin ausdehnen, auf einer überreifen Grasschnecke völlig angefroren, tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß der Knabe, nachdem er mit seinen 3 Kameraden eingebrochen war, diesen beim schnellen Heimlauf nicht folgen konnte, sondern mit seinen durch Wasser beschwerten Kleidern unterwegs liegen blieb. Dabei fror er mit den Kleidern bei der grimmigen Kälte fest an, sodaß er sich wahrscheinlich nicht mehr erheben konnte und einen jämmerlichen Tod fand.

)(Kassel. Das Schwurgericht verurteilte den 19 Jahre alten Bergarbeiter Willi Haake aus der Nähe von Eisfeld wegen zweier vollendeter Fälle von Straßenraub zu 6 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

)(Kirchen a. Sieg. In der Lokomotivfabrik Arn. Jung & Co. in Jungenthalb bei Kirchen a. d. Sieg wird demnächst die 2000ste Lokomotive vollendet werden. Es handelt sich um eine schwere Heißdampf-Lokomotive für die Preussische Staatsbahn. Das Werk, welches seit 29 Jahren ausschließlich den Lokomotivbau betreibt, besitzt auf diesem Gebiete die weitgehendsten Erfahrungen und seine Erzeugnisse erfreuen sich im In- und Auslande der besten Beurteilung. Der Umsatz hat sich namentlich in den letzten Jahren sehr gesteigert. Das Werk beschäftigt zur Zeit über 1000 Arbeiter und Beamte.

Von der Landes-Universität.

Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für die Landesuniversität Siegen bildet alljährlich ein sehr umfangreiches Sonderkapital im Staatsbudget. Die Einnahmen sind für das Rechnungsjahr vom 1. April 1913 bis dahin 1915 auf 731 013 Mark und die Ausgaben auf 1 747 654 M. berechnet, sodaß ein Staatszuschuß von 1 016 641 M. erforderlich ist. So groß das Opfer sein mag, das unser Großherzogtum für seine Landesuniversität bringen muß, so stolz dürfen wir andererseits auch darauf sein, daß wir in ihr ein Institut besitzen, das sich im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr zu einer Musteranstalt entwickelt hat und Einrichtungen besitzt, um die uns manche Universität in den größeren Bundesstaaten mit Recht beneiden muß. Der Beginn des neuen Etatsjahres bedeutet für die Entwicklung der Landesuniversität eine wichtige Etappe, denn es werden in ihm zum ersten Male zwei neue große Kliniken mit einem Sondervoranschlag aufgeführt, die im vorigen Herbst eröffnet worden sind: die Klinik für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten und die Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten; sie wurden mit einem Kostenaufwand von über 300 000 Mark errichtet, zu welchem die Stadt Siegen 100 000 Mark Beitrag geleistet hat.

Der neue Staatsvoranschlag gibt nun im allgemeinen ein erfreuliches Bild von dem Wachsen und Gedeihen unserer Landesuniversität. Während im Etatsjahr 1913 die Gesamteinnahmen 638 601 Mark und die Gesamtausgaben 1 653 641 M. betragen, konnten für 1914 die Einnahmen und Ausgaben mit etwa 100 000 M. höher eingestellt werden, und während sich 1913 gegen das Vorjahr ein Zuschuß-Mehrbedarf von 24 835 M. ergab, ist für das neue Etatsjahr nur ein Mehr von 1871 M. gegen das Vorjahr erforderlich. Die Landesuniversität besitzt zurzeit 8 besondere Kliniken, für die auch im Staatsbudget besondere Voranschläge aufgestellt sind. Diese Kliniken erfordern insgesamt (mit klinischer Apotheke, Zentral-Waschanstalt, Veterinär- und Polikliniken) bei einer Einnahme von 610 441 Mark und einer Ausgabe von 1 002 867 M. einen Staatszuschuß von 392 426 M. Die persönlichen Ausgaben der Universität für Professoren usw., Beamte und Bedienstete, belaufen sich einschließlich eines Dispositionsfonds von 10 400 Mark und eines Wohnungsgeldzuschusses von 31 692 M. zusammen auf 495 582 Mark, während die sachlichen und Betriebsausgaben 1 252 072 M. betragen, das sind 89 963 M. mehr, als im Vorjahre. Diesen erhöhten Ausgaben stehen aber erfreulicherweise noch höhere Einnahmen gegenüber, nämlich anstatt M. 638 600 im Vorjahr für 1914 731 013 M., also eine Mehreinnahme von 92 412 M.

Die allgemeine Verwaltung der medizinischen und Frauenklinik, sowie der klinischen Apotheke und der Zentralwaschanstalt erfordern einen Staatszuschuß von M. 144 350 M., gegen das Vorjahr 12 000 M. mehr, während der Sondervoranschlag für die medizinische Klinik bei einer Einnahme von 114 673 M. und einer Ausgabe von 100 949 M. einen Staatszuschuß von 13 724 M. und einschließlich des Anteils an der allgemeinen Verwaltung und den Kosten der klinischen Apotheke und Zentralwaschanstalt 75 629 M. erfordert. Der Sondervoranschlag für die Frauenklinik erfordert bei einer Einnahme von 76 250 M. und einer Ausgabe von 110 965 M. einschl. des Anteils einen Gesamtzuschuß von 33 347 M.; für die chirurgische Klinik beträgt die Einnahme 203 871 M., die Ausgabe 242 090 M., der Gesamtzuschuß 33 871 M., für die Augenklinik stellt sich die Einnahme auf 57 340 M., die Ausgabe auf 107 042 M., der Gesamtzuschuß auf 55 935 M., für die Klinik für psychiatrische und nervöse Krankheiten

ist die Einnahme 73 071 M., die Ausgabe 138 432 Mark, der Gesamtzuschuß 71 011 M. Für die neue Ohren-, Nasen- und Halsklinik ist die Einnahme mit 24 138 M., die Ausgabe mit 38 518 M., der Staatszuschuß mit 16 677 M. und für die Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten beträgt die Einnahme 32 875 M., die Ausgabe 40 465 Mark, der Staatszuschuß 10 985 M. Die chirurgische Veterinärklinik und Lehrschmiede endlich erfordern bei einer Einnahme von 20 950 M. und einer Ausgabe von 31 915 M. einen Staatszuschuß von 10 965 M.

Der Lehrkörper der Landesuniversität hat gegen das Vorjahr nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Bemerkenswert ist das außerordentliche Anwachsen der Studierenden auf dem anatomischen Institut und dem physiologischen Praktikum, deren Zahl von 18 im Jahre 1905 auf 79 im Jahre 1913, bezw. von 50 auf 138 liegt. Es mußte deshalb für Anatomie und Physiologie je ein neuer Assistent angestellt werden.

Giftmörder Hopf zum Tode verurteilt.

)(Frankfurt a. M., 18. Jan. Der letzte Verhandlungstag begann gestern mit den Plädoyers der beiden Vertreter der Anklage. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bluhme nennt den Prozeß den sensationellsten seiner Art, der je in Deutschland verhandelt worden sei, nicht nur, weil es sich um einen Giftmord handle, der ja an und für sich der feigste und niederträchtigste sei, sondern weil es sich um eine Häufung solcher Taten und um den ersten Nachweis von Bakterienverwendung handle. Ein Giftmörder, wie er absichtsvoll und gemeingefährlicher nicht gedacht werden könne, der seinen nächsten Verwandten aus schneider Habgier mit wahrhaft teuflischer Ueberlegung nach dem Leben getrachtet und sie zum Teil getötet habe, sei Hopf. Bei den meisten Verbrechen fände sich doch wenigstens ein Milderungsgrund, hier aber finde man nur Erschwerungsgründe. Jeder, der den Verhandlungen beigewohnt habe, müsse mit Abscheu erfüllt und entsetzt sein über diese abgrundtiefe menschliche Verworfenheit. Dr. Bluhme schildert dann noch einmal in kurzen Zügen die Verbrechenslaufbahn Hopfs und die Vorgänge nach der Verhaftung. Das schrecklichste Bild aus Hopfs Verbrechensleben sei gewesen, als er am Bett seiner von ihm vergifteten Frau gesessen und den besorgten Gatten gespielt habe. Einem solchen Menschen könne man alles zutrauen. Staatsanwalt Dr. Keller spricht dann über die rechtlichen Fragen und geht bei allen Fällen die Art der Straftaten durch, auf die sich die Schuldfragen stützen. Nur beim Vater verneint auch er die Frage auf Mord, hält aber die auf Mordversuch aufrecht. Er weist zum Schluß noch auf die unzähligen Leiden hin, die Hopf in grausamer Weise keine Opfer habe erdulden lassen, und auf die außerordentlich große Gefahr, die Hopf bei der Leichtfertigkeit, mit der er mit den scharfen Giften umgehe, für die Allgemeinheit bedeute. Der Verteidiger Dr. Singheimer gibt zu, daß die Taten Hopfs alle bis ins Innerste erschüttert hätten. Er bittet die Geschworenen, die Schuldfrage bezüglich der dritten Frau zu bejahen. Dagegen hält er bezüglich der Kinder und der Eltern des Hopf keinen Giftmord oder Mordversuch für sicher nachgewiesen, was er im einzelnen durch eingehende Darlegungen über die Bewertung der Arsenfunde aufzuzeigen sucht. Bei der ersten Frau bittet er sowohl den Antrag auf Mord als auch auf Mordversuch abzulehnen und nur wegen Vergehens gegen den § 229, Absatz 2, zu erkennen. (Vorsätzliche Gifzufuhr, um die Gesundheit zu schädigen, ohne daß der Täter den Tötungswillen hat, wodurch aber der Tod verursacht worden ist; hierbei kann auf Zuchthaus von 10 Jahren bis lebenslänglich erkannt werden.) Der Vorsitzende wendet sich an Hopf: „Sie haben das letzte Wort.“ „Ich habe nichts mehr zu sagen!“ „Gar nichts?“ „Nein!“

Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf Ermordung der ersten Frau, sowie die Schuldfragen auf Mordversuch bei den beiden Kindern, während sie die Frage des Mordes hierbei verneinten. Sie bejahten ferner die Schuldfrage auf Mordversuch bei der zweiten und dritten Frau und verneinten die Schuldfrage auf Mord und Mordversuch bei den Eltern des Hopf. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Todesstrafe für den Mord und die höchst zulässige Gesamtstrafe für die vier Mordversuche von 15 Jahren Zuchthaus und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte diesem Antrage entsprechend. Hopf nahm das Urteil ohne jede Gemütsbewegung an.

Aus aller Welt.

... Mannheim, 20. Jan. Ein großes Schadenfeuer brach gestern abend in der Mannheimer Nollwerke- und Kalksteinfabrik in Rheinau aus. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Eine Unterbrechung des Betriebes hat das Feuer nicht verursacht, da es glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

... Berlin, 20. Jan. Die Folgen des Hochwassers an der Ostseeküste sind viel schlimmer, als bisher angenommen wurde. Unzählige Fischerfamilien haben ihr Hab und Gut verloren und bedürfen dringend der Hilfe. Das Hochwasser-Komitee bittet, weitere Beiträge an die Zahlstellen oder an das Zentralbureau in Berlin, Alsenstraße 10, zu senden.

... New-York. Aus dem Stadtzuchthaus in Allexer im Staate Oklahoma versuchten 3 Gefangene, die sich Gewehre verschafft hatten, auszubrechen. Sie er-

schossen 3 Aufseher und einen zufällig anwesenden Richter. Schließlich gelang es, die Ausbrecher zu erschließen.

Literarisches.

? Die Erinnerungen an Beethoven. Gesammelt und herausgegeben von Friedrich Kerst. 2 Bände. Mit mehreren Abbildungen auf Tafeln. Preis geheftet 9 Mark, in Halbpergament 12 Mark, in Halbleder 15 Mark. Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. — Wahrer und lebendiger tritt uns die Welt Beethovens nirgends entgegen als in den zahlreichen Berichten seiner Zeitgenossen, deren Erinnerungen schon frühzeitig niedergelegt wurden. Friedrich Kerst, durch frühere Arbeiten als erfolgreicher Beethovenforscher bekannt, hat es unternommen, diese neu zu sammeln und vollständig herauszugeben. Sein Plan fand die Unterstützung zahlreicher Sachverständiger, und er selbst schenkte keine Mühe, die zuverlässigsten Quellen aufzufinden und dadurch wesentliche Irrtümer zu berichtigen, die seit Jahren arglos weiterverbreitet worden sind. Ungefähr 140 Zeitgenossen Beethovens, seine Lehrer, Freunde u. Besucher kommen in seinem Buche zu Wort; der Herausgeber erläutert ihre Äußerungen und Erzählungen durch knappe Einleitungen und reiht sie zu einer fast lückenlosen Kette aneinander. Dadurch rückt uns das Bild Beethovens in seinen Einzelzügen nahe und gewinnt warmes Leben. Wir erhalten überraschende Einblicke in des Meisters oft seltsam ungeordnete Lebensweise, lesen Berichte von Männern und Frauen, die unter dem unmittelbaren Eindruck seiner eigensten Kunstäußerungen, seines Klavierspiels, seiner Improvisationen standen. Beethovens hitziges Temperament und kräftiger Humor führen in seinen glücklicheren Tagen zu den heitersten Zwischenfällen; später ergreifen uns die Schilderungen der namenlosen Qualen, die das frühe Gehörleiden dem zu Einsamkeit verurteilten Mann auferlegte. Wertvolle Zeugnisse, die seither teils unbekannt, teils vollständig vergessen waren, ergänzen unser Wissen von Beethovens künstlerischen Absichten und Anschauungen und werfen überraschende Streiflichter auf einzelne seiner Werke. Es wächst durch die Kenntnis des Menschen Beethoven Bewunderung und Verständnis für sein Genie, und wir glauben, selbst in den Kreis derer getreten zu sein, die ihn im Leben umgaben. Das vornehm ausgestattete zweibändige Werk ist ein Gemäldebuch ersten Ranges. Eine Anzahl vorzüglicher Abbildungen, darunter die nach dem Leben modellierte Kleinsche Beethovenbüste schmückt die beiden Bände, die durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Sachregister auch für den Schriftsteller und Musiker von hohem Wert sind.

Durchgreifende Auren

bei

Hals- u. Lungenleiden

ist der Titel eines in unserer Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Wild- und Pflanzenkur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „hücheln Husten“ mit dem „kleinen Katarth“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Pfarrer Aneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut getragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der letzten und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Bfg. für Porto z. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einsenden.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde

Berlin-Halensee 3.

Alle abgebildeten Modelle können leicht im Hause geschnitten werden mit Hilfe von Passschnittlinien. Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle: **Rlex, Salomon & Co., Schulstraße.**

Das Reich der Frau.

Recher der Modell-Nummer gebe man bei Bestellung von Schnittmustern als Maß an: für Taillen die Hälfte der Oberweite, für Röcke die ganze Hüftweite, die, wie die nebensitzende Abbildung zeigt, zu nehmen sind.



Masken- und Kostümbälle.

Für Masken- und Kostümbälle empfiehlt es sich, die Kostüme selber anzufertigen, zumal wenn solche gewählt werden, deren Herstellung leicht vorstatten geht, wie beispielsweise das eines Clowns, einer Polin oder eines Dirndls. Doch auch bei Maskenanzügen, deren reiche Wirkung erst durch entsprechende Stickerei erzielt wird, lohnt es sich, sie im Hause zu schneiden und die nötigen Stickereien selber anzufertigen, was z. B. bei dem Rock und der Weste des Rosenkavaliers nötig wäre. Die Gepflogenheit, beliebte Typen aus modernen Opern oder sonstigen Theateraufführungen auf den Maskenball zu bringen, finden wir zu allen Zeiten und bei allen Völkern, die Freude am fröhlichen Mummenschanz haben, und so wie durch Webers Streichquintett im 19. Jahrhundert sofort der Sammel auf die Maskenbälle kam, so wie Gretchen und Mephistopheles durch Goethes Faust, sehen wir auch in der Jetztzeit moderne Bühnenfiguren sich im Reiche des Prinzen Karneval fröhlich tummeln oder ernst einberichten, je nach dem Charakter der Persönlichkeiten, die dargestellt werden sollen.

Dah außerdem politische Ereignisse und kommunale Angelegenheiten auf diesen Ballen sich oft eine satirische Beleuchtung gefallen lassen müssen, haben wir schon in früheren Jahren erwähnt. Siderlich wird dort vielfach Gelegenheit geboten, die Schäden der Zeit zu geißeln, und es wird uns im Reiche des Karnevals auch Veranlassung gegeben, die Auswüchse der Mode dem Publikum recht drastisch vorzuführen, was am besten dadurch geschieht, daß zwei oder mehr Personen „ausgefallene“ moderne Kleider einfaches, soliden Kostümen vergangener Zeiten gegenüberstellen. So etwa ein modernes Krinolinenkleid mit dem besonders engen Rock und darüberfallender Krinolinentunika neben einem Königin-Luise-Kostüm.

Dem erfindertischen Geiste unserer Leserinnen wird es gewiß gelingen, da manche Typen herauszufinden, die sich auf ähnliche Weise benutzen lassen, trägt doch die Verpottung der lieben Mitwelt nicht wenig zur Erweiterung der Pallas bei, und lustig soll's nun doch einmal im Reiche Seiner Königlich Hoheit des Prinzen Karneval zugehen.

Helene Grube.



Nr. 2540. Polin.



Nr. 2557. Rosenkavalier.

Beschreibung der Bilder.

Nr. 2540. Recht schön nimmt sich stets das Gewand der Polin aus. Die halblange Polenjacke mit den Flügelärmeln ist von schwarzem Pelz umsäumt und aus rotem Atlas gefertigt. Enge, anliegende Ärmel, ebenfalls mit Pelz umrandet befinden sich unter den weiten langen Ueberfällen der Flügelärmel. Der kurze Rock ist aus weißem Atlas gearbeitet und erhebt am Rande ebenfalls eine Pelzumsäumung. Die Hösche, mit einem Pelzrand verzierte Polennähe, sowie passende Reistiefel vervollständigen den feinen Anzug, der sich auch in Samt oder Tuch recht hübsch ausnimmt und bei dem Rock und Jacke nicht nur in abweichenden Farben, sondern auch einfarbig ausgeführt werden können. Schnitt in 44, 48, 62 cm halber Oberweite für 1 M.

Nr. 2557. Will man den Rosenkavalier bühnengetreu wiedergeben, so arbeite man Rock, Weste und Hose aus weißem Atlas und füttere den ersteren mit rosa oder blauem Atlas ab. Bei der bekannten Maskenfreiheit sind allerdings auch farbige Ausführungen zulässig. Einen hervortretenden Schmuck dieses Anzuges bildet die in Silber, weißer und rosa Seide gearbeitete Kokostickerei an dem Rock und der Weste. Ein weißes Spitzenjabot hängt bis zur Weste herab, und die breiten, reichbestickten Ärmelausschläge erhalten weiße Spitzvolants. Unter den unterhalb des Armes befestigten Hosen kommen weiße Seidenstrümpfe hervor, auch darf die obligate Rose natürlich nicht fehlen. Schnitt in 44, 48, 62 cm halber Oberweite 1,25 M. Stickereimuster unter Nr. 32772 für 1,00 M. Nr. 2558. Dieser für Damen geeignete Clown-

wird eine kleine Spitze und zwei Reihen schwarzes Samtband gesetzt, das sich um den Rock und die eingesehten Ärmel wiederholt, und schwarze Samtknäpfe zieren auch die vordere Taillenmitte. Das gerade geschnittene Mullschürzchen ist oben leicht eingereit und hinten in einer Schiefe mit langen Enden zusammengefügt. Schnitt in 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40 cm halber Oberweite 60 Pf.

Nr. 628. Dieses niedliche Kostüm ist ebenso gut für Blaus- wie Schwarzköpfe geeignet, denn das rote, durch Bänder geschlossene Samthäppchen kleidet die meisten Kindergesichter gut. Die weiße Batistbluse erscheint hier am Halse etwas ausgeschnitten und durch einen Zug anschließend gemacht; zu ihrer Ergänzung dient ein kurzes volles Puffärmelchen. Das rote Samtmieder liegt glatt an und wird durch schwarze Schuur zusammengehalten, unter ihm fällt in Reifalten das kurze reifige Röschchen aus rotweiß gestreiftem Wollstoff hervor, das vorn eine glatte weiße Batistschürze deckt. Schnitt in 32, 36, 40 cm halber Oberweite 80 Pf. S. G.



Nr. 2558. Dame als Clown.



Nr. 628. Kostümpchen.



Nr. 5549. Strahl-Kopul.



Nr. 2556. Rollkragen.

Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Selterswe 83.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wird Dienstag, den 27. Januar nachm. 1 1/2 Uhr, im Saale des
Gesellschaftsvereins dahier ein

Festessen

stattfinden. Die Unterzeichneten beehren sich die Bürgerschaft Giessens hierzu ergebenst einzuladen.

Listen, in welche Einzeichnungen bis zum 24. I. Mts. erbeten werden, liegen bei den Herren Ernst Balsler, Mäusburg; Ernst Challier, Neuenweg; Gustav Sonntag, Ecke Schulstrasse; im Café Hettler, Frankfurterstrasse, sowie im Gesellschaftsverein aus. Der Preis für das trockene Gedeck einschl. der für Musik u. a. erwachsenden Unkosten beträgt 3.50 Mk. Absagen bestellter Gedecke können nur bis zum 25. I. Mts. einschl. angenommen werden und haben bei Herrn Hausverwalter Todt im Gesellschaftsverein zu erfolgen.

Giessen, den 16. Januar 1914.

Dr. Güntherich
Landgerichts-Präsident.

Körte
Universitäts-Rektor.

Mecum
Oberbürgermeister.

Dr. Usinger
Provinzialdirektor.



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Wollen Sie In Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekundahöh Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgym., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelm. monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Suche einen
Knecht
aus ebend. Familie für 2 junge Pferde, welcher zuverlässig ist und gut fahren kann. Von jetzt bis 1. März 10 Mk. und vom 1. März ab bis auf weiteres 14 Mark pro Woche bei freier Station. Zu melden bis zum 25. Jan. 1914 bei **Willy Ruhmann, Unterneubor, Cronberg i. T.**

Einen dunkelgelben
Dachshund
ohne Abzeichen. Offert. nebst Preisangabe sind zu richten an **Franz Dikomeit, Hellkünstler, Gießen.**

1 Kindermäddchen
sucht auf 1. Februar
Frau Baumweller Reast,
Bad Nauheim, Burgstraße 23

Günstig abgebar: gebrauchte
Holzschwellen
zu Gleis, Post, Belag etc. Anfr. unt. 4659 an d. Exp. d. Blätter

Wohnstehende: Baife, hübsche Erbsing, 75000 Mk. Vermögen, wünsch bald Heirat. Respekt. wird an charaktervolle Herrn, w. a. obr. Vermögen. **Hymen, Berlin, Elisabethstraße 66.**

Erstklassige, alle deutsche Gesellschaft

der Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranche mit grossem Inkasso-Bestand, der übertragen werden soll, sucht für **Giessen** einen tüchtigen eingeführten Herrn aus guten Kreisen als **Vertreter.**

Ausführliche Offerten von kanzonationsfähigen Herren u. P. 6939 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Dauerwäsche
kalt abwaschbar, von Leinewäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbenmuster, Krage schon von 60 Pfg. an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelauftrag. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie **Dr. G. Weisbrod & Co., Waldmannslust G. Z.**



Bar Geld an jedermann auch geg. Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208, Friedrichstr. 113 a.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Winterrain in schöner Lage zu kaufen gesucht. Off. unter **J. R. 5663** bei **Rudolf Hoffe, Frankfurt am Main.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Waltstraße 77 l.**

Rino-Salbe bei eine langwierige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank Würde mir jedermann empfohlen. **E., 13. 11. 11. E. P., Gießen.**

Mein offenes Post hat Ihre Rino-Salbe schon geholt. Alle andere hat nichts geschafft. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. **St. O., 4. 12. 11. C. K.**

Rino-Salbe bewährt bei Dematitiden, offenen Wunden, ausgeprägten Mädeln. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 an haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf das Namen Rino und die Firma **Stek. Schuber & Co., Weiskübbel-Ordnung.** Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Auf die Strasse

föhrt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Strasse bringen Sie die Erhaltung beim, die Ihnen so lässig ist. Die Berufsarbeit auf der Strasse erfordert ein Verbeugungs- u. Vindermitteln für Heiserheit, Katarrh und Husten, und das sind die allbekannten **Wobert-Tabletten**, die in allen Apotheken u. Drogerien pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlagen in **Giessen:** Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

Ihre Zukunft

Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft? So schreiben Sie noch an den einzigen Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. (Erstaunliche Beweise.) Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. (Auskunft gratis.) **Psychologe Hamburg 36 Postschliessfach 80.**

Geschäfte aller Art, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschaften, Industrieunternehmen, erwerb. Kapitalist, werden Kauf oder Beteiligung sofort gesucht. **Conrad Otto, Regt. 1902, Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, Berl. Cie. unverb. Befuch.**

Glänzende Existenz!
oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell. **Dr. Weisbrod & Co., Waldmannslust G. Z.**

Kuverte mit Aufdruck billigt **Albin Klein, Gießen.**

Ein wunderbares Werk für alle, die gern lesen und denken!

„Die Erde und unsere Ahnen“.

Von **Beitha**. Mit vielen Illustrationen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere Wissenschaft über die alte Zeit sehr gering ist. In dem vorliegenden Werke wird die bisherige Forschung auf ganz neue Wege gewiesen.

Beitha legt die Zeit der ersten Bewohner Europas um viele Jahrhunderte zurück. Die Urgeschichte der Menschheit ist eine den heutigen Begriffen völlig verschiedene; aus den erhaltenen Werken und Sammlungen der gräcischen Vorzeit baut er ein ganz neues Gebäude auf, das unsere bisherige Kenntnis in ganz andere Bahnen verweisen wird. Eine Welt, deren wir hier entstehen, die an Größe, an Glanz der Kultur unsere kühnsten Erwartungen übertrifft. Die neuesten archäologischen Funde bestätigen die Darstellungen in diesem Werke, das in 4 Bänden eingeteilt ist, in geradezu **staggernder Weise**. Es ist ein außerordentlich günstiger Zufall, daß gerade bei Herausgabe dieses Werkes diese Funde entdeckt wurden und so eine Unterstützung bieten für ein Werk, das vielen zuerst wie ein Märchen vorkommen muß.

Ueberhaupt ist besonders hervorzuheben, daß unsere bisherige Geschichtsforschung nur aus wenigen Anhaltspunkten und Funden sich die Vorzeit zusammengedichtet hat, während in diesem Werke

Beweise

in oft vielfacher Anzahl gegeben werden und nur das Wenigste wird auf Grund von gewissen Scharfstellern als mutmaßlich hingestellt. Mehr als 15 Jahre ist an diesem Werke gearbeitet worden und nur der wird von der ungeheuren Arbeit, die hier geleistet wurde, sich einen Begriff machen können, der an das Studium der einzelnen Punkte herangeht, von denen hier einige folgen:

Der Zug des **Moses Alexander** nach Westen und Norden, nicht nach Osten.

Das **Jerusalem** der Bibel und das **Joravalla** der Edda ist ein und dieselbe Stadt und befand sich dort, wo heute **Goslar** steht.

Die einstige **Götterlade** der Aßen ist identisch mit der **Bundeslade** der Jöden (fälschlich **Juden** überföhrt) und befindet sich heute noch erhalten als **Kroboaltar**, somit wohl das älteste erhaltene Kunstwerk. **Juden** haben überhaupt mit der ganzen **Christen-**mythe nichts gemein.

Die Feststellung der neun indogermanischen Völkerrämme und ihrer Urheimat, jener **Stämme**, die **Edda** und **Homar** gleichzeitig erwähnen.

In dieses wunderbare Werk, das nicht nur ein vornehmer Geschenkartikel für die eigene Bibliothek, sondern auch für den besten Freund ist, muß sich jeder Gebildete vertieft haben. Die Stimmen der Presse lassen auf ein mehr als interessantes Werk schließen.

Preis in Halbleder-Prachtband **M. 8.—** (brotschürt **M. 6.—**), auf Wunsch 2 gleiche Raten. Im letzteren Falle Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Porto 50 Pfg., Nachnahme 25 Pfg. teurer.

Hugo Onnasch, Abt. A 412, Berlin-Steglitz 1.



Für **Mädchenstiefel** klein und fein
Kann nur **Erdal** das Beste sein.

Der Expender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Küpfelmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortzahljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wortzahljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig.
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zeitraums (30 Tage) bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 7.

Telephon: Nr. 302.

Samstag, den 24. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahre.

Voll dampf voraus!

Zu Kaisers Geburtstag 1914.

Das Jahr der Erinnerungen 1913 ist dahingegan-
gen mit seinen Feiern und festlichen Gedenken. Es hat
uns die großen Gedanken der Zeit vor hundert Jahren
erneuern lassen, hat uns freudig innerwerden lassen, wel-
chen Fortschritt das deutsche Volkstum in diesem Jahr-
hundert gemacht hat. Daneben sind die Aufgaben der
modernen Zeit groß, gewaltig und noch vielfach unge-
löst vor unsere Augen getreten, und immer heißt es
wieder „Voll dampf voraus!“

Der erste nationale Gedenktag, des neuen Jahres,
Kaisers Geburtstag, lenkt den Blick auf den Steuer-
mann des Staatsschiffes, der auch in brausender Zeit
die Hand nicht vom Steuer lassen darf, für den es keine
Entlastung von der großen Verantwortung gibt, die auf
ihm ruht. In seinem Arbeiten gibt es keinen Still-
stand, und eines modernen Fürsten Leben ist wahrhaftig
kein Idyll, wo er am Steuer eines großen, fährten-
den Staates steht. „Voll dampf voraus!“ das ist die
Devise des modernen Staatslebens und wenn ein Fürst
selbst nicht mit eigener Talentbegabung begabt wäre, das Volk
trägt ihm im modernen Verfassungsstaate so viele
Fragen und Aufgaben entgegen, daß er mit sicherer und
ruhiger Erwägung von der Höhe seines Standpunktes
aus sie überschauen und eingreifen muß.

Stolz kann das deutsche Volk heute auf seinen Kai-
ser schauen, der mit weischaudem Blick von hoher
Warte aus dieses Vorwärtstreben seines Volkes längst
erkannt, überall gewirkt und tatkräftig gefördert hat. Er,
der keine Erholung so gern im Schiffe auf dem Meere
sucht, hat lebendiges Verständnis für dieses „Voll dampf
voraus!“ Es ist ja eigentlich auch der Wahrspruch sei-
nes Lebens. Umföhrer gehören beide zusammen: Kai-
ser und Volk; zusammen gerade an solchem Tage, der
zu allen sachlichen noch so viele persönliche Momente
der Liebe, Treue und Anhänglichkeit bringt.

Unser Kaiser recht ein Bild deutscher Art, wie sie
die Welt zu Beginn des 20. Jahrhunderts ansieht! Da-
rum soll sich das Volk gerade an solchem Tage eng um
den Herrscher scharen. Er soll es fühlen, daß wir ihn
verstehen, wie er sein Volk versteht. Getragen durch
dieses Vertrauen des ganzen Volkes soll ihm die Auf-
gabe leicht werden, die ihm Gott gegeben hat. Aus
dem Kaisergeburtstagsjubel, aus den wehenden Fahnen,
den freudigen Liedern, aus tausend treuen Herzen soll
ihm heute entgegenlingen: Treue um Treue! „Voll-
dampf voraus!“ — wir folgen dir im festen Vertrauen:
Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!

Wehrbeitrag — Generalpardon.

Vom 15. bis zum 28. Januar 1914 ist im Groß-
herzogtum Hessen die gesetzlich vorgeschriebene Vermö-
genserklärung für die Veranlagung zum Wehrbeitrag
bei den Finanzämtern abzugeben.

Vermögenserklärung.

Alle diejenigen, welche ein Vermögen von mehr als
20 000 Mark oder bei mehr als 4000 Mark Einkom-
men ein Vermögen von mehr als 10 000 Mark be-
sitzen, sind nach § 36 des Wehrbeitragsgesetzes vom 1.
Juli 1913 zur Abgabe dieser Vermögenserklärung ver-
pflichtet. Um nun den Staat in die geheimsten Fächer
seines Geldschrankes einzuweisen, ist es nötig, sich vom
zuständigen Finanzamt den vorgeschriebenen Vordruck zu
beschaffen, sofern er nicht den Wehrbeitragspflichtigen be-
reits zugegangen ist. Dieser Vordruck ist seinen Anwei-
sungen entsprechend auszufüllen und dem Finanzamt zu-
zustellen. Das kann durch die Post erfolgen, doch ge-
schieht das auf Gefahr des Absenders, und so ist es
zweckmäßig, die Einsendung mittels Einschreibebriefs zu

veranlassen. Besonders zu bemerken ist hierbei, daß es,
wenn in dieser Vermögenserklärung nur Angaben zu
wiederholen sind, die in einer für das laufende oder
für das kommende Steuerjahr in Landessteuerfachen ab-
gegebenen Vermögensanzeige bereits gemacht worden
sind, genügt, wenn hierauf mit der ausdrücklichen Er-
klärung Bezug genommen wird, daß sie dort gemachten
Angaben dem Vermögensstand am 31. Dezember 1913
entsprechen.

Strafen für Fristversäumnis.

Allen Beitragspflichtigen ist dringend die Einhalt-
ung der Frist bis zum 28. Januar 1914 zu empfehlen,
da, wird diese Frist versäumt, Bestrafung nach gesetzlicher
Vorschrift eintritt. Diese Bestrafung sieht Geldstrafen bis
zu 500 Mark vor. Ferner kann dem Wehrbeitrags-
pflichtigen, wenn er obige Frist nicht einhält, ein Zu-
schlag von 5 bis 10 Prozent des geschuldeten Wehrbeitrags
auferlegt werden. Zu beachten ist weiter, daß
wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben des
Beitragspflichtigen oder des Vertreters eines solchen, die
geeignet sind, eine Verkürzung des Wehrbeitrags her-
beizuführen, mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen
Betrage des geforderten Wehrbeitrags bestraft werden.
Neben der Geldstrafe kann unter Umständen auf Gefäng-
nis bis zu 6 Monaten erkannt werden.

Fristverlängerung.

Wer also allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege
gehen will, deklarieren zur rechten Zeit. Sollte die Er-
klärung aber innerhalb der gestellten Frist nicht abgege-
ben werden können, so muß rechtzeitig um eine
Fristverlängerung nachgesucht werden unter Angabe der
Behinderungsgründe. Ausdrücklich sei dann noch da-
rauf hingewiesen, daß die Erklärung das gesamte Ver-
mögen des Pflichtigen zu enthalten hat, soweit es nicht
etwa in außerdeutschem Grundbesitz und Gewerbebetrieb
angelegt ist. In Zweifelsfragen ist das zuständige Fi-
nanzamt zu Rückschlüssen jederzeit bereit.

Die Entrichtung des Wehrbeitrags.

Der einmalige Wehrbeitrag ist zu ein Drittel mit
der Zustellung des Veranlagungsbescheides fällig und
binnen drei Monaten zu entrichten. Das zweite Drittel
ist bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum
15. Februar 1916 zu entrichten. Den Beitragspflichtigen
steht es frei, die späteren Teilbeträge im voraus zu
zahlen. Erfolgt die Zahlung am vorgeschriebenen Zahl-
ungstage, so ist der Beitragspflichtige berechtigt, vier
Prozent Jahreszinsen vom Tage der Einzahlung bis
zum gesetzlichen Zahlungstage in Abzug zu bringen.

Der Generalpardon.

Harte und empfindliche Strafen sind es, die das
Gesetz gegen Verstöße wider die obigen Bestimmungen
vorsieht, aber als Gegengewicht dazu hat es auch ein
Gutes geschaffen — den Generalpardon, und damit die
offene Tür für alle diejenigen, deren Steuerdeklaratio-
nen in früheren Jahren nicht ganz mit dem überein-
stimmten, was an Einkommen und Besitz vorhanden
war. Das braucht nicht immer absichtlich zu sein. O
nein! Anfangs ist ohne eigenes Zutun ein Fehler ent-
standen, und später ist es dann aus Furcht vor der
landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nach-
zahlung dabei geblieben. So ist es möglich, daß man-
cher Steuerzahler ungewollt in eine recht unangenehme
Lage kommt, die ihm bei der steten Furcht vor der
Entdeckung viel Kopfschmerzen machen kann. Ihnen
jetzt aus der Patsche zu helfen, bietet das Wehrbeitrags-
gesetz in seinem § 68, weise voraussehend, die Hand.
Es heißt in diesem Paragraphen u. a.:

„Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlag-
ung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit
dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlag-
ung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer
Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Be-

steuerung durch einen Bundesstaat oder einer Ge-
meinde entzogen worden ist, so bleibt er von der
landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur
Nachzahlung der Steuer von früheren Jahren frei.“

Mit anderen Worten: ein jeder Steuerpflichtiger
bleibt völlig straffrei, wenn er jetzt bei seiner Deklara-
tion zu den Landessteuern oder zur Vermögenssteuer
(Wehrbeitrag) bis zum Ablauf der für die Wehrbeitrags-
Vermögenssteuer gesetzten Frist, also bis zum 28.
Januar, sein Vermögen und Einkommen nach dem
tatsächlichen Stande angibt. Und hierbei ist ganz be-
sonders zu beachten, daß diese richtige Deklaration auch
sonst keinerlei Nachteile hat; es wird nicht nachversteuert.
Auch braucht der Beitragspflichtige nicht irgendwie zu
erklären, daß er früher zu niedrig angegeben habe, son-
dern nur die richtigen Angaben in die Erklärungen ein-
zutragen, und damit tritt Freiheit von Strafe und Steuer-
ernachzahlung ein. Das gilt nicht allein für die Wehr-
beitragspflichtigen, sondern für jeden Steuerpflichtigen.
Es heißt in einem ergänzenden Erlaß:

„Die Wohlthat des § 68 ist also jeder physischen
oder nichtphysischen Person zuzubilligen, die die Vor-
aussetzungen der subjektiven Beitragspflicht erfüllt,
ohne Rücksicht darauf, ob sie überhaupt beitragspflich-
tiges Vermögen oder Einkommen besitzt, ob sie ver-
pflichtet ist, eine Vermögenserklärung abzugeben, oder
ob sie tatsächlich zu einem Wehrbeitrage veranlagt
wird.“

Der Generalpardon ist also

für alle Steuerzahler,

ob wehrbeitragspflichtig oder nicht, und will damit al-
len, die es mit ihren Steuerdeklarationen bis jetzt nicht
so genau genommen haben, die Gelegenheit bieten, ohne
Strafe und sonstige Nachteile sich auf den richtigen Weg
zurückzufinden. Mögen alle, die es angeht, diesen Weg
finden, der ihnen bis zum 28. Januar offensteht, und
mögen sie bedenken, daß solch eine günstige Gelegenheit,
sich von Gewissensbisse befreien und unangenehmen Ge-
danken zu befreien, so bald nicht wiederkehren wird.
Darum deklarieren jeder zu seinem eigenen Vorteil und
zu seiner Beruhigung richtig.

Politische Rundschau

Deutschland.

* Der deutsche Kronprinz hat sein Er-
scheinen auf dem Ballfest des Vereins Berliner Presse
am 31. Januar zugesagt. — Die Großherzogin-Mutter
Anastasia von Medlenburg-Schwerin unternahm gestern
in Nizza auf einem von den Piloten Mailcon gesteuerten
Wasserflugzeug einen Ausflug. Sie flog in etwa 400
Meter Höhe über die Ortschaften Eze, Beaulieu und
Saint Jean. Der Flug dauerte etwa 20 Minuten. —
Prinz Wilhelm v. Hessen, Fähnrich im Manen-
Regiment Nr. 6, wurde zum Leutnant mit Patent vom
22. Juni 1912 befördert. — Prinz Carol von Ru-
manien wurde bei der 3. Kompagnie des 1. Garde-
Regiment als Oberleutnant eingestellt. Anwesend war
auch Kronprinz Ferdinand von Rumänien.

* München. König Ludwig hat sämt-
liche Mitglieder des bairischen Abgeordnetenhauses, ein-
schließlich der Sozialdemokraten, auf den 4. Februar zu
einem parlamentarischen Abend eingeladen.

* Die Königin von Griechenland und
der Kronprinz von Griechenland sind in Berlin
eingetroffen. Das Kaiserpaar und alle Prinzen waren
zum Empfang auf dem Bahnhof.

* Die offizielle Veröffentlichung des viel bespro-
chenen deutsch-englischen Vertrages, der
die Regelung wirtschaftspolitischer Fragen in Klein-
asien und Afrika zum Gegenstand hat und seit
Juli 1913 so gut wie abgeschlossen ist, wird Anfangs
März gleichzeitig in Berlin und London erfolgen.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18

Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portièren
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen Hand-
schuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

* Die 21. Kommission des Reichstages bestimmte nach Ablehnung des nationalliberalen Antrages, der den Anschlag des Kolonialgerichtshofes an das Reichsgericht in Leipzig forderte, mit 14 gegen 7 Stimmen die Stadt Hamburg als Sitz des Kolonialgerichtshofes.

* Zur Ergänzung der deutschen Militärmission sollen noch 20 deutsche Offiziere in Konstantinopel ein treffen. General von Weber wurde aufgefordert, einen Plan zur Befestigung der Stadt Dimotika im Kreise Adrianopel auszuarbeiten. Auch Adrianopel selber, sowie Kiritisse und andere Plätze an der bulgarischen Grenze werden neue und starke Befestigungen erhalten. Die leitenden Offiziere der deutschen Mission befinden sich bekanntlich z. Z. in den türkischen Grenzstädten, um die Vorarbeiten zu dieser Befestigung zu erledigen.

* Gelegentlich der letzten Ministerkonferenz, die der Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf von Wedel einberufen hatte, teilte dieser das Ergebnis seiner Berliner Reise mit. Demnach ist mit dem Rücktritt der leitenden Personen in der elsässischen Regierung erst nach Abwicklung aller mit dem Fall Zaberer zusammenhängenden Angelegenheiten, etwa Ende des Frühjahrs, zu rechnen. Nur Unterstaatssekretär Köhler wird im Amte verbleiben, alle anderen Stellen werden neu besetzt werden.

* Berlin, 21. Jan. Oberbürgermeister Wermuth erklärte beim gestrigen Empfang einer Abordnung von Arbeitslosen, es sei in Aussicht genommen, für 9 Millionen Mark Bauarbeiten, die später ausgeführt werden sollten, schon in der nächsten Zeit in Angriff zu nehmen. Es werde streng darauf gehalten, daß alle Arbeiten, welche die Stadt zu vergeben habe, von Berliner Arbeitern und Handwerkern ausgeführt würden.

* Unter der Leitung des Geh. Oberregierungsrats Dr. von Seefeld vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe wird in diesem Herbst in Hannover ein internationaler Mittelstandskongress abgehalten werden. Das ist der vierte der internationalen Kongresse, die alle drei Jahre von dem Internationalen Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes einberufen werden.

* Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte wird am 16. Februar in Berlin abgehalten werden und zwar soll die Versammlung, wie in einer engeren Vorstandssitzung beschlossen wurde, in den großen Räumen des Vergnügungspalastes Odeon in der Potsdamerstraße stattfinden, nachdem sich der Zirkus Busch für den Massenandrang der Landwirte als zu klein erwiesen hat.

* Der Reichstagsabgeordnete v. Liebert hat das Mandat für den Wahlkreis Berna-Pegau niedergelegt.

* Neumark (Westpreußen). Bei der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Jörn (Reichspartei) im Wahlkreis Marienwerder 2 notwendig gewordenen Reichstagsersatzwahl erhielt Landrat v. Brünned-Rosenberg (Reichsp.) 11 334, Gutsbesitzer Kaszkowski-Arzeniewic (Polen) 8146 Stimmen. Zersplittert waren 28 Stimmen. v. Brünned ist somit gewählt.

* Die deutsche Reichsbank hat den Privatdiskont von 5 auf 4½ Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5½ Prozent herabgesetzt.

* Generaloberst v. Lindequist, der nach dem Tode des Generals von Spitz die Leitung der deutschen Kriegervereine übernahm, hat sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Zum Nachfolger ist der General der Infanterie v. Bloch, der mehrere Jahre das 8. Armeekorps befehligt hat, bestimmt worden.

Albanien.

* Prinz Wilhelm zu Wied hat die Kabinette verständigt, daß er nach Besuchen in Wien und Rom in den ersten Tagen des Februar in Albanien zu Landen gedenkt.

* Die Staatsbank für Albanien, an der zuerst nur Oesterreich-Ungarn und Italien beteiligt werden sollten, wird internationalisiert werden.

Brichz-Zigarettenmonopol.

Umfangreichen Hausdurchsuchungen bei 23 Dresdener Zigarettenfabriken durch die Gerichtsbehörden sind auf Veranlassung der Reichsregierung erfolgt. Sie bilden die Einleitung zu einer gesetzgeberischen Aktion, die auf ein Reichszigaretten-Monopol hinausläuft. Schon Bismarck hatte den Gedanken gehabt, den Tabak zu monopolisieren, er ist indessen damit nicht durchgedrungen. Die neuere Entwicklung in der deutschen Zigarettenindustrie, die in Dresden ihren Mittelpunkt hat, hat dazu geführt, den Gedanken wieder aufzunehmen.

Es wird sich ergeben, daß der Trust es verstanden hat, Einfluß auf Firmen zu gewinnen, die man bisher füritrustfrei hielt. Wie sehr er im Vordringen begriffen ist, geht daraus hervor, daß allein die Firma Georg A. Jasmah A. G., die die Hauptvertreterin des Trusts in Deutschland ist, im letzten Jahre 500 Millionen Zigaretten mehr fabriziert hat als 1912. Die Regierung wird daraus den Schluß ziehen, daß hier eine große Gefahr für die deutsche Zigarettenindustrie und für Deutschland vorliegt, insofern, als eine auswärtige Geschäftsmacht einen Staat im Staate bildet, indem sie geheime Verbindungen schließt. Die Regierung wird daraus schließen, daß es am besten sei, die deutsche Zigarettenindustrie zu monopolisieren.

Hus Stadt und Land.

* Der Finanzausschuß der hessischen Zweiten Kammer beriet über den hessischen Staatsvoranschlag. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Mann gab eine ausführliche Darstellung über die allgemeine finanzpolitische Lage, die günstig und erfreulich sei. Das beruhe hauptsächlich auch auf den Einnahmen der Steuern. Bei Kapitel 12, Steuern, wurde zunächst mitgeteilt, daß die Erhöhung der Einnahmen nahezu eine Million Mark betrage. Diese Steigerung gegen frühere Jahre sei hauptsächlich auf die Deklaration bei den Gemeindesteuern zurückzuführen. Für Strafen bei den Steuern infolge der Deklaration und des Generalpardons wurden 50 000 Mark weniger als früher eingeseht. Bei Artikel 18, Verwaltungsgerichtshof, wurde die Stellung eines neuen Vorstehers mit 4600 M. genehmigt. Bei den allgemeinen Kosten für Vertretung und Ausschüsse im Ministerium des Innern wurden 4500 Mark gestrichen. Die weiteren Kapitel bis zu 60 wurden ohne wesentliche Debatte angenommen.

* Abg. Dr. Werner-Gießen hat sich im Reichstag über das Wolffsche Telegraphen-Bureau kritisch geäußert. Zur Abwehr veröffentlicht nun das Bureau folgende Erklärung: „Der Abg. Werner-Gießen hat im Reichstag Behauptungen über „Wolffs Telegraphisches Bureau“ aufgestellt, die sich auf die Bildung eines Ringes mit ausländischen Agenturen zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung sowie auf eine Bevorzugung des Bankhauses S. Bleichröder bei der Mitteilung der Depeschen des Bureaus beziehen. Alle derartigen Behauptungen sind vollständig aus der Luft gegriffen und haben auch niemals irgend eine tatsächliche Begründung gehabt.“

* Der Bezirk Mainz des Landesverbandes „Hoffia“ der militärischen Vereine im Großherzogtum Hessen hat beim Verbandspräsidium den Antrag gestellt, im Jahre 1915 aus Anlaß der 45jährigen Erinnerungsfeier der Kriegsjahre 1870-71 in Mainz einen hessischen Veteranentag abzuhalten, zu dem alle Kriegsveteranen Einladung erhalten sollen.

* Die Betriebseinnahmen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen haben im Monat Dezember 1913 gegen den gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 0,4 Millionen Mark gleich 0,67 Prozent mehr, im Güterverkehr 1,7 Millionen Mark gleich 1,25 Prozent weniger, insgesamt unter Berücksichtigung der Mehreinnahmen aus sonstigen Quellen 0,04 Millionen gleich 0,02 Prozent mehr betragen.

n Gießen. Am Dienstag, den 27. Januar sind aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers die Geschäftsräume des Großherzoglichen Hauptsteueramts geschlossen.

n Gießen. Der hiesige Kriegerverein feiert heute abend in Steins Garten Kaisers Geburtstag und das 40jährige Bestehen des Vereins. Es ist ein abwechslungsreiches schönes Programm aufgestellt.

n Gießen. Am 8. März feiert der Bauersche Gesangverein sein 50jähriges Bestehen durch Festkonzert, Festball und anderen Festlichkeiten, wozu auch viele auswärtige Sänger kommen.

n Gießen. Der Obstbauverein für die Provinz Oberhessen hielt am 18. Januar in Gießen eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Da der bisherige erste Präsident, der frühere Kreisrat Schliephake-Friedberg, ins Ministerium nach Darmstadt berufen wurde, mußte Neuwahl erfolgen. Auf Vorschlag wurde einstimmig Kreisrat Freiherr von Schend-Friedberg zum ersten Präsidenten gewählt. Der zweite Präsident, Landtagsabgeordneter Breidenbach-Dorheim, wollte wegen Ueberhäufung mit Arbeiten sein Amt niederlegen. Er behielt es aber auf dringenden Wunsch bis zur nächsten Ausschusssitzung. Ein Redner schilderte dann die historische Entwicklung der Zeitschrift des Verbandes. Regierungsrat Langermann-Gießen berichtete über Verhandlungen, die seitens der Landwirtschaftskammer zwecks Gründung einer neuen Zeitschrift für Wein-, Obst- und Gartenbau gepflogen wurden. Die Versamm-

lung lehnte den Antrag der Landwirtschaftskammer ab und wünscht unbedingt Beibehaltung des Verbandsorgans des Verbandsvereins, das für die Mitglieder zweckentsprechender und billiger sei, als eine neue Zeitschrift werden würde.

o Bibel. Von dem Erlös, den die Gemeinde einst durch den Verkauf des Ruhlandsgeländes in Höhe von 1 086 000 Mark erzielte, hat die Gemeindeverwaltung bis jetzt 971 000 Mark für besondere Zwecke verausgabt. Es ist geplant, für einen Teil der Restsumme ein Volkshaus zu bauen. Der Platz dazu ist bereits angekauft.

s Darmstadt, 22. Jan. Die Großherzogin empfing mittags 12½ Uhr im Neuen Palais den Generalleutnant Freiherrn v. Lüttrich, Kommandeur der 25. Division

:(Frankfurt a. M. Der Giftmörder Hopf hat seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Singheimer mitgeteilt, daß er auf die Einlegung der Revision verzichte. Damit hat sich Hopf mit seinem Schicksal abgefunden und die Vollstreckung des Urteils dürfte, nachdem es Rechtskraft erlangt hat, wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Verteidiger hatte eine einstündige Unterredung mit Hopf, die zu dem Ergebnis des Verzichts führte.

:(Frankfurt a. M., 19. Jan. Eine recht häßliche Kellame treiben zwei hiesige Geschäfte mit dem Giftmörder Hopf. In der Schäfergasse ist der Fechtanzug samt dem Bilde dieses Menschen ausgestellt und im Stadtteil Bodenheim prangt der Säbel Hopfs in einem Schaufenster. Es fehlt nur noch, daß das Bild mit Lorbeer umkränzt wird.

:(Klingenberg a. M., 11. Jan. Am Freitag zahlte die Stadtkasse das sogenannte Bürgergeld in Höhe von je 400 Mark an jeden Bürger, jeden Bürgersohn über 25 Jahren und jede Bürgerswitwe aus. Das Bürgergeld ist bekanntlich ein Teil des hohen Gewinnes, den die Stadt aus ihren Bergwerken löst. Der Reinertrag ist so hoch, daß Klingenberg daraus sämtliche Gemeindeausgaben decken und noch das genannte Bürgergeld zahlen kann. Glückliches Klingenberg, in dem Steuern unbefamte Begriffe sind.

:(Bunder Edertalsperre, 20. Jan. Der Fürst von Waldeck stattete am Sonntag der Talsperre bei Hemsfurt, die jetzt fast fertig dasteht, einen Besuch ab. Die letzten Maurerarbeiten an der Brüstung und an den Tortürmchen konnten trotz der Kälte der letzten Wochen weiter gefördert werden, so daß nur noch geringe Aufbauten unvollendet sind. Mit dem Stauen des Wassers kann in Kürze begonnen werden, da nur noch kleinere Arbeiten an den Grundablässen und Aufräumungsarbeiten im Staubecken zu vollenden sind. An dem Kraftwerk sind die Förderungsarbeiten begonnen worden.

:(Kassel. Die Strafkammer verurteilte den früheren Schreiber Wilhelm Rhein aus Mainz wegen Verbens für die französische Fremden-Legion unter den Arbeitern der Münchberger Gewerkschaft zu sieben Monaten Gefängnis. Rhein war früher als Arbeiter längere Zeit in Frankreich beschäftigt gewesen.

:(Kassel. Prinz Joachim von Preußen siedelt am 28. Januar von Potsdam nach Kassel über, wo er im 14. Husaren-Regiment Dienst tun wird.

Aus aller Welt.

::: Braunschweig. Hauptmann v. Grone hat mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet, die beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren.

::: Bromberg. Im Alter von 108 Jahren starb die Lehrerswitwe Henriette Krifl.

::: New-York. Wie gemeldet wird, bot ein betagter Millionär 15 Millionen Dollar an für die Errichtung von 20 Hospitälern in verschiedenen Teilen der Union, in denen Krebskranke unentgeltliche Radiumbehandlung erhalten können. Der Millionär wünscht nicht, daß sein Name genannt werde.

Stadttheater Gießen.

Sonntag, 25. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Zarin“. Abends 7½ Uhr: Einmaliges Gastspiel des Kgl. Bayerischen Hofschauspielers Konrad Dreher, „Zägerblut“.

Dienstag, 27. Jan., nachm. 3½ Uhr: „Die Humboldtianer“. Abends 7½ Uhr: Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers: Ouverture zu „Lannhäuser“. Hierauf: „Krieg im Frieden“.

Mittwoch, 28. Jan., abends 7 Uhr: „Filmzauber“. Freitag, 30. Jan., abends 8 Uhr: „Die Journalisten“.

Sonntag, 1. Febr., abends 7½ Uhr: „Krieg im Frieden“.

Osrām ½ Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslökalen, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keine Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation.

Aufruf!

Zum Ankauf des Jahnhäuses in Grenburg a. U.

Das Jahr 1913 ist erwandern, für die Deutsche Turnerschaft ein Jahr gewaltigen Ringens und großer Erfolge, ein Jahr vaterländischen Gedankens, wie die Geschichte Deutschlands noch keines gesehen. Und was in dieser Erregung in der Deutschen Turnerschaft gesehen ist, das ist nicht von oben befohlen und nicht bloß von der Leitung der Deutschen Turnerschaft angelegt, vorbereitet und durchgeführt worden, sondern mitten aus der Deutschen Turnerschaft heraus, aus allen Teilen des Reichs, ist die Begeisterung durch flammende Worte, durch Aufrufe und Berichte geschürt worden. So sind jene herrlichen Gedächtnisfeiern zustande gekommen, vom 17. März an über die Einzelseiern im Sommer und über das deutsche Turnfest hinweg bis zu der gewaltigen Feier vom 18. Oktober und der einzig dastehenden Tat der Deutschen Turnerschaft mit ihren Eilbotenläufen durch das ganze deutsche Vaterland und über seine Grenzen hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt. Mit Befriedigung können Alle, die mitgewirkt haben, auf die Arbeit zurücksehen, vor allem die, die dabei die Rufer im Streit gewesen sind und die Vorbereitung einzelner Feste in die Hand genommen haben. Neben unserem Volke, dessen Name in Aller Munde ist, nenne ich nur die Genossen aus Krefeld mit ihrem Aufruf zum 17. März, und die Unterstützung, die sie in der „Deutschen Turnzeitung“ Nr. 11 aus Landshut in Schlesien gefunden. Ein Ruf ist aber, wenn auch nicht wirkungslos verhallt, so doch seiner Bedeutung entsprechend nicht genug beachtet worden: der Aufruf des treuen Hüters der Jahnerinnerungen im Thüringer Lande, der Aufruf unseres Beihmann in Nr. 5 der „Deutschen Turnzeitung“ „Zum Ankauf des Jahnhäuses in Grenburg a. U.“, und der Aufruf unseres Geschäftsführers in Nr. 16 der „Deutschen Turnzeitung“. Das Ergebnis der Sammlungen für den Erwerb des Jahnhäuses ist für die zu lösende Aufgabe ein noch sehr geringes. Jetzt, wo der Feste genug gefeiert sind, wo es heißt, wieder Taten zu zeigen, jetzt gehört es zu den brennendsten Aufgaben der Deutschen Turnerschaft, end-

lich die Schmach zu tilgen, die dem Andenken des Schöpfers des Volksturnens, Jahns, zugefügt worden ist, und die Stätte, die einst die Verehrung der Turner geschaffen, in der er Erholung in seinem Alter und Vergessenheit von vielem unschuldig erduldeten Leid gefunden hat, und in der er den letzten Atemzug getan hat, ihrem jetzigen Zustande zu entreißen und zum Eigentum der Deutschen Turnerschaft zu machen. Die wenigen Mittel der Deutschen Turnerschaft aus den geringen Steuerpennigen reichen zur Erfüllung solcher Aufgaben nicht aus. Hier hat die Opferwilligkeit der Turner einzutreten.

Ihr deutschen Turner im Reich, und Ihr jenseits der Grenzen Deutschlands, Ihr, die Ihr auch in fernen Weltteilen das Vaterland nicht vergessen habt und Euch zur deutschen Turnerschaft als Angehörige der Deutschen Turnerschaft bekennet, und vor allem auch Ihr Frauen, die Ihr den Segen des deutschen Turnens erkannt habt, Ihr alle gebt Euer Scherflein, laßt das Jahr 1913, das Jahr großer vaterländischer Erregung, nicht dahingehen, ohne das Werk vollendet zu haben, das zu vollenden eine der heiligsten Pflichten der Deutschen Turnerschaft ist. Ihr alle habt die Stimmen derer gehört, die nach dem unvergesslichen Leipziger Turnfest die heilige Stätte besucht haben, sie alle sind mit dem Stachel im Herzen über den unwürdigen Zustand des Sterbezimmers Jahns in die Heimat zurückgekehrt. Laßt diese Mahnungen nicht ungehört verhallen. Es kommt aus tiefstem Herzen, wenn die Herausgeberin der „Deutschen Turnzeitung für Frauen“, Martha Thurm, in der letzten Nummer uns mit Recht den Vorwurf macht, daß wir Jahns Namen im Munde führen, aber nicht den Schimpf und den Bieruck von seiner Sterbestätte nehmen.

Die Gau- und Kreisvertreter werden Eure Gaben entgegennehmen, aber auch die Geschäftsstelle beim Geschäftsführer in Stettin und der Kassenswart in Steglitz nehmen gern Sendungen an. Und nun noch einmal: Ans Werk! Gebt reichlich und gebt schnell! Doppelt gibt, wer schnell gibt! Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit.

Loeplich. Rühl.

Wie man die Magensäure unschädlich macht.

Wenige sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die im Magen befindliche Nahrung von säurebildender Gärung freizuhalten. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen zarten Schleimhäutchen von der Säure gereizt und von den freierwerden Gasen bedrückt wird — alles, das sind die Folgen der säurebildenden Speisen im Magen. Um eine vollkommene Verdauungstätigkeit zu erzielen, muß diese Gärung beseitigt oder verhindert und die Säure neutralisiert werden. Besorgen Sie sich zu dem Zweck beim Apotheker oder Drogeristen etwas bismutierte Magnesia, von der man nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmem oder kaltem Wasser nimmt. Bismutierte Magnesia ist angenehm einzunehmen, hat keine störenden Nebenwirkungen, beseitigt die Gärung, neutralisiert die Säure und macht den durchsäuereten Speisebrei wieder milde, frisch und leichtverdaulich.

Die regelmäßige Anwendung von bismutierter Magnesia garantiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der überschüssigen Säure verhindert, die allein die Störungen verursacht.

Notabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bismutierte Magnesia handelt, die nur in genau eifertieren, blauen Packungen verkauft wird, mit „bismutierte Magnesia“ in das Glas selbst eingelassen.

Die feinen rässigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke

MESSMER'S TEE

und London Tee und Englische Mischung à M. 2.60 bezw. M. 3.20 das Pfund zum größten Teil, die beiden Ceylon-Indianer à M. 2.80 bezw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschließlich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen u. im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

Generalstabs - Karten

Stets neueste Auflage in allen Maßstäben.

Für **Jedermann** erhältlich!

B. preuss. Maßstabsblätter, schwarz 0.50 Mk.
 Gelbkarten, 1:100000, Ausgabe C. D. 0.50 Mk.

Verzeichnisse und Uebersichten kostenfrei gegen Portoeinsendung.

Kartenvertriebsstelle Koblenz

der Kgl. Preuss. Landesaufnahme.

Frauen

welche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben.

Unschädlichkeit gar. **M. 3.50, extra stark Mk. 5.50** p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Rocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Haben Sie leere Säcke?

Zahle dafür höchste Preise. Fordern Sie bitte Preisliste von **V. H. Rau, Dortmund, Saarbrücker-Strasse 53**

Geschäftliches.

Ein unentbehrliches Hilfsmittel um Höchstserträge von den Feldern zu erzielen, die im kommenden Frühjahr mit Sommergetreide oder Hackfrüchten bestellt werden sollen, ist eine möglichst zeitige, noch auf die rauhe Furche ausgestreute Thomasmehldüngung. Es genügt vollkommen, wenn das Unterbringen erst im Frühjahr bei den Bestellarbeiten erfolgt, da ja keine Verluste eintreten können.

Literarisches.

? Pieder, die ich meiner Puppe singe, mit 14 Bildern, Text und Noten 4° Mk. 4.—. Loewes Verlag zu Stuttgart. Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ schreibt am 10. 9. 1913 über dieses Werkchen u. a.: „Der verstorbene Josef Bayer, Komponist des Balletts „Die Puppenfee“, hat der Kinderwelt noch eine kleine musikalische Erbschaft hinterlassen. Kurz vor seinem Tode vollendete er mit Emil Hofmann dieses allerliebste musikal. Bilderbuch, das ganz einfache Kinderlieder enthält, die sowohl musikalisch wie textlich dem Empfinden und dem Verständnis der Kinder angepaßt sind. Es gehört überall in die Häuser, wo musikalische Kinder sind.“

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 25. Januar, 3. nach Epiphania.

In der Stadtkirche.

Vormittags 9½ Uhr: Professor D. Schian.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Marktgemeinde. Pfarrer Schwabe.

Abends 5 Uhr: Pfarrer D. Schloffer.

Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr: Vereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Mathäusgemeinde.

Dienstag, den 27. Januar.

Vormittags 10 Uhr: Vereinigter Zivil- und Militärgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Pfarrer Bechtolsheimer.

Donnerstag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Marktsaal: Bibelstunde. (Brief des Apostels Jakobus.) Pfarrer Schwabe.

Nächstkünftigen Sonntag, den 1. Februar, findet im Abendgottesdienst Beichte und hl. Abendmahl für Mathäus- und Marktgemeinde gemeinsam statt. Anmeldungen vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

In der Johanneskirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Johannesgemeinde. Pfarrer Ausfeld.

Abends 5 Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Beichte und hl. Abendmahl für die Lukas- und Johannesgemeinde gemeinsam. Anmeldungen vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im Johannesaal.

Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Johannesaal. Pfarrer Ausfeld.

Freitag, den 30. Januar, abends ½ 6 Uhr: Vereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Lukas- und Johannesgemeinde.



In raschem Siegeslauf hat sich der echte Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	„ Nisuppe
Mittwoch:	Knorr-Gierriebelesuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohl- und Suppe
Freitag:	Knorr-Hausmacher- und Suppe
Samstag:	„ Frankfurter- und Suppe
Sonntag:	Knorr-Königin- und Suppe

46 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Visitenkarten liefert schnell und billig Albin Klein, Gießen.

Die Geheimnisse des inneren Lebens endlich durchdrungen!

Der berühmte Astrologe, Professor Carlos Wallace, Doktor der Psychologie, lenkt durch seine erstaunlichen Arbeiten die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise auf sich, versteht er es doch, dank einer ganz neuen Methode, den Charakter jeder Person wie keiner vor ihm zu deuten und in allen Fragen des Lebens wertvollen Rat zu erteilen. — Alle, die Gelegenheit hatten sich an ihn zu wenden, ergeben sich in Lobsprüchen über die persönlichen Auskünfte, die sie erhielten, welche sich auf Geschäft, Heirat, Veränderungen, Gewinne, Beruf, Freunde, Feinde erstrecken, und deren Ausführungen den Weg zeigen, im Leben Erfolg zu erringen.

Nur noch auf kurze Zeit erhalten alle Leser dieser Annonce, welche alsbald schreiben, eine Probendeutung kostenlos.

Benutzen auch Sie deshalb diese Gelegenheit, sich eine wahrheitsgetreue Schilderung Ihres Charakters, der Ihnen eigenen Fähigkeiten und Talente, und Rat in wichtigen Angelegenheiten zu verschaffen. Es genügt, wenn Sie Ihren vollen Namen und Ihr Geburtsdatum (Tag, Monat und Jahr) angeben, (es ist beizufügen ob Herr, Frau oder Fräulein) und in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abschreiben:

Alles Ihre Kunst durchdringt,
 So die Leute sagen,
 Was die Zukunft mir wohl bringt,
 Möcht' ich Sie befragen?

Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pfg. (in Briefmarken Ihres Landes) für Porto, Schreibgebühren usw. beifügen. — Man wolle beachten, dass Briefe nach England 20 Pfg. kosten. — Senden Sie gefl. Ihren Brief an Herrn C. WALLACE, Dept. 410 No. 30, St. Margaret's Avenue, Green Lanes, London, N. (England).

Gezweigte Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Gießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Eraber, Vorsitzender.

Kriegerverein Giessen

Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers verbunden mit dem

40. Stiftungs-Feste

Samstag, den 24. Januar l. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Steins Garten.

Nur Mitglieder mit ihren eigenen Familienangehörigen und vom Vorstand eingeladene Gäste haben Zutritt. Für weiter einzuladende Personen sind Einladungskarten bei Herrn Kaufmann A. Fels, Selterweg 6, zu haben.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Hosiaria und Vereinsabzeichen etc. man anzulegen.

Ausflug nach dem Philosophenwald

Gießen, den 21. Januar 1914. Der Vorstand.

Eintritt frei! Wichtig für Damen!

Oeffentlicher Vortrag

mit praktischer Anleitung über die

Chemische Wäsche zu Hause

Montag, den 26. Januar, 3-5 Uhr nachmittags im Hotel Schütz.

Durch eine sachkundige Lehrerin wird gelehrt, wie jede Hausfrau auf ganz einfache Weise und mit wenig Kosten ihre ganze Garderobe aus zartesten Stoffen und Farben, Plüsch, Samt, kurz alles, was sonst in die chem. Wäscherei gegeben wird,

selbst chemisch reinigen

kann. Jede Besucherin wird ersucht, irgend einen zu reinigenden Gegenstand nebst einem sauberen Tuch zum Einschlagen mitzubringen. Reinigung kostenlos.

Zu zahlreichem Besuch des äusserst lehrreichen und nützlichen Vortrages wird die Damenwelt von Giessen und Umgegend höflich eingeladen.

Ankauf-Verkauf

von
Altsilber, Luppen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc. Möbeln, Betten, Weiszeug, Gold- und Silberarbeiten, Münzen und Antiquitäten.
Kaufmann Rothemann, Gießen.

Verkauf für ein Erbholungsobjekt
wird zu kaufen gesucht. Off.
u. Z. Nr. 5665 bei Rudolf
Wolfe, Frankfurt a. M.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Waldstr. 77 I.

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung, Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.
Herabgegeben von Russinischen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln-Lieferungen 5 Mark 125.)
Anschaffungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.- zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- und Lehrmittel sind durch den Verlag von Russinischen Lehrinstitut herausgegeben und haben den Zweck, den Studierenden den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersparen, den Schulbesuch zu ersetzen, eine umfassende, zielgerichtete Bildung, insbesondere die nach dem Schulunterricht zu erwerbenden Kenntnisse zu vertiefen, und in vorwiegend wissenschaftlichen Fachrichtungen zu vermitteln.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.



Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Grösste Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.

Gütersloh, Westf.

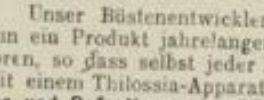
Entwicklung und Befestigung der Brüste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Brüste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stoffmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tränkelein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thilossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thilossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Verbesserung und Befestigung der Brüste erreicht werden muss. Unser Thilossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie älteren Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7,50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfähig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körperumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust. G. Z.



Ernsthafte Käufer u. Teilhaber
f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. weist sofort nach
Conrad Dito, Adinastr. 8, Kreuzgasse 5, Gegründet 1902.
Grosszügige und durchgreifende Vermittl. über ganz Deutschl. Best. Sie unverbindlichen Besuch.

Wir suchen

f. dort sehr gut eingef. Bezirk fleiss. redigew. Herrn z. Besuche der Landwirte etc. Hoher Verdienst garant. E. Graichen & Co., Chem. Fabrik, Leipzig-Entritzsch.



braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich entschliessen, Wobert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wobert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.

Niederlagen in Giessen:
Pelikan-Apoth., Hirsch Apoth. Löwen-Drog., Central-Drog.

Holzschwellen

zu Gleis, Post, Belag etc. Anfr. unt. 4659 an d. Exp. d. Blattes.

Spiritus-Mängelicht

MARLA
3mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 309, Oranienstr. 183

Mein Neben: Balle, hütche, Gr. ichena, 76000 Bl. W. m. d. w. n. d. t. bald d. trat. 4. eff. l. m. d. auf d. a. f. t. v. l. l. m. d. a. ohne Vermö. „Charm“, G. r. l. v. Et. l. a. b. e. n. t. r. a. g. e. 65.

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbenmuster, Kragen schon von 60 Pf. an, ausserdem noch Riesenrabatte bei Sammelaufttrag Muster u. Preis gratis. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust. G. Z.

Flechten

näss u. trock Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße, Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe
frei von schädlich. Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Wich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Es haben in allen Apotheken.

Ausschneiden!

gebrauchen in discr. Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Grosse Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch Drogist Bocatius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Nach Süd-Amerika

mit den neuen Doppelschrauben-Postdampfern des Norddeutschen Lloyd

Regelmässige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrpläne und Prospekte durch

Norddeutscher Lloyd Bremen und seine Vertretungen
Gießen: Carl Loos, am Kirchplatz.
Buthbad: Oirtor August Kraft.

Erstklassige, alte deutsche Gesellschaft

der Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranche mit grossem Inkasso-Bestande, der übertragen werden soll, sucht für Gießen einen tüchtigen eingeführten Herrn aus guten Kreisen als Vertreter.
Ausführliche Offerten von kautionsfähigen Herren u. P. 6939 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Frauen

Aufbewahren!

Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen. möbl. Zimmer zu vermieten. Schottstr. 7 I.

Schwefelsaures Ammoniak

der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie Stickstoffdünger von stets gleichmässig leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch zur Kopfdüngung

der Winterjaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmässiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Sicker- oder Verdunstungsverluste!
Kein Befall!
Keine Lagerfrucht!

dagegen Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!
Bessere Beschaffenheit und Güte, Längere Haltbarkeit der Früchte!
Reingewinne pro ha Mark 200.- bis 300.- und mehr.

Zehntausende von Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation weislich der Erde und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im Schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilekalteer. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Cassel, Schöne Aussicht 12.

Gießener Zeitung

(Täglich Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

Wortführer 72 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen wöchentlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Anzeigen 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig.
Zusatzbeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberreichung des Zahlungs-
betrags (30 Tage), bei gerichtlicher Bekräftigung oder
Rabatt in Bezug auf Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Truck der Gießener Verlagsgesellschaft, Albin Stein

Nr. 8.

Telephon Nr. 302.

Mittwoch, den 28. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Zu Kaisers Geburtstag.

beröffentlichen die Organe die bundesstaatlichen Regier-
ungen Festartikel. In dem Glückwunsch der „Nordd.
Allg. Ztg.“ heißt es:

Gleich dem großen Ahnherrn fühle sich der Kaiser
und König als erster Diener seines Volkes,
für jede seiner Entschlüsse sei maßgebend, daß sie
der Nation fromme. Nur einer außerordentlichen Wil-
lenskraft und einer unermüdbaren Wirksamkeit konnte es
gelingen, nach allen Seiten eine so fruchtbringende Tä-
tigkeit zu entfalten. Das Ueberkommene sei in einer
Weise gebessert worden, wie es niemand habe vorahnen
können. Eine solche Fülle von Pflichten, wie sie unserem
Kaiser obliegen, vermochte nur eine Herrscherpersönlich-
keit zu tragen, die von den höchsten Auffassun-
gen über den Sinn des irdischen Daseins für den Ein-
zelnen wie für ein Volk beseelt ist. Aus den Ereignissen
vor 100 Jahren entnahm der Kaiser die dringende
Mahnung, daß nicht kriegerische Vorbeeren, nicht Wohl-
stand, Macht und Ansehen am letzten Ende das Schick-
sal und die Zukunft eines Volkes sichern, sondern al-
lein die sittlichen Kräfte, die in ihm wohnen.
In diesen Worten liegt eine tiefgreifende Erläuterung zu
den Bemühungen des Monarchen, allen wertvollen Le-
bensäußerungen der Nation die Bahn zu ebnen. Sie
sollen insgesamt im Dienste zugleich nationaler und
sittlicher Ideen stehen und in der Ehrfurcht vor der über
allem waltenden Vorsehung wurzeln.

Namens der bayerischen Staatsregierung sagt
die „Bayerische Staatszeitung“:

Am 25. Regierungsjubiläum, dem auch das Aus-
land seine sympathische Anteilnahme bezeugte, ist das
Bewußtsein der unlöslichen Zusammengehörigkeit, in
dem die deutschen Fürsten und Stämme sich verbunden
fühlen, klar und freudig zum Ausdruck gekommen. Der
Erfolg, mit dem die gesamte öffentliche Meinung sich zu
diesem nationalen Empfinden bekannte, bewies auch,
daß die auf den Schlachtfeldern der Jahre 70-71 in ge-
meinsamem, opfervollem Ringen erstrebte Eintracht im
tieftsten Bewußtsein des deutschen Volkes verankert ist,
daß nichts und niemand diese Eintracht, je mit
Aussicht auf mehr als einen Eintagsenerfolg wird stören
können. Die feierlichen Worte, in denen Kaiser Wil-
helm an seinem Jubiläumstag betonte, an den verfas-
sungsmäßigen Grundlagen des Reiches festzuhalten, die
Entschiedenheit, mit der er seine Achtung vor den ver-
brieften Rechten der Einzelstaaten bekundete, haben im
deutschen Volke freudigen Widerhall gefunden. Deutsch-
land hat sich gewöhnt, im Kaiser den treuen Hort nicht
nur unserer nationalen Einigung, sondern auch der ver-
fassungsmäßigen Selbständigkeit der Bundesstaaten zu
erblicken.

Politische Rundschau

Deutschland.

* Der griechische Ministerpräsident u. Kriegs-
minister Eleutheros Venizelos ist, nachdem er auf
seiner Rundreise bei den europäischen Regierungen Rom,
Paris und London besucht hatte, am Montag in Ber-
lin eingetroffen. Vormittags stattete er dem Staats-
sekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow einen län-

geren Besuch ab, alsdann besuchte er den Reichs-
kanzler, hierauf wurde er von der auf Besuch am
Kaiserschloß weilenden Königin der Hellenen empfangen
und abends war der Ministerpräsident zum Galadiner
bei dem Kaiser geladen.

* Der Thronfolger von Rumänien, Prinz
Ferdinand, stattete dem Reichskanzler einen längeren Be-
such ab.

* Im Reichstag hat der Abg. Reinath (nll.)
in seiner Rede zum Etat des Reichsamts des Innern
in eindringlichen Worten auf die schweren Gefahren hin-
gewiesen, die einem wichtigen Gebiet der deutschen Volks-
wirtschaft, nämlich der gesamten Tabak-, Zigarren- und
Zigaretten-Industrie, von dem amerikanischen Tabaktrust
drohen. Sehr zeitgemäß kommt da eine zusammenhän-
gende Darstellung der ganzen Trustfrage in ihrer Ent-
stehung, Entwicklung und ihrem jetzigen Stande, die
von den „Bereinigten Tabak-Zeitungen“, Berlin, unter-
nommen wird. Die Veröffentlichung des gesamten Ma-
terials wird zwei eigens zu diesem Zweck erscheinende
Sondernummern der „Bereinigten Tabak-Zeitungen“ in
Anspruch nehmen. Die Herausgabe erfolgt in enger
Fühlung mit maßgebenden deutschen Industriekreisen,
um noch rechtzeitig den Bestrebungen des Trusts, der
in Deutschland bereits weiter vorgedrungen ist, als die
Öffentlichkeit ahnt, einen Damm entgegenzusetzen zu könn-
en.

* Eine Besserstellung der Unter-Of-
fiziere wird bekanntlich dadurch erreicht werden, daß
vom 1. April d. Js. ab die Dienstprämie nach 12jäh-
riger Dienstzeit von 1000 auf 1500 Mark erhöht wird
und im Falle des Weiterdienens diese Dienstprämie mit
4 Prozent verzinst wird. Um den Wünschen der Un-
teroffiziere noch weiter entgegenzukommen, wird zurzeit
erwogen, ob es möglich sei, diese Dienstprämie in der
Höhe von 1000 Mark bereits nach vollendeter 9jähriger
Dienstzeit zu gewähren und den Zivilversorgungsschein
in beschränktem Maße bereits nach 10jähriger Dienstzeit
zu erteilen.

Türkei.

* Der Konstantinopeler Zeitung „Jeune Turc“ zu-
folge äußerte der Exultan Abdul Hamid den Wunsch,
für die türkische Flotte eine Million Pfund (gleich
18 Millionen Mark) in vier Raten zu spenden.

Amerika.

* Der amerikanische Senat hat mit 46 ge-
gen 16 Stimmen das Alaska-Eisenbahn-Gesetz
angenommen, durch welches Präsident Wilson er-
mächtigt wird, den Bau einer tausend Meilen langen
Eisenbahn in Angriff nehmen zu lassen. Die Kosten sol-
len den Betrag von 160 Millionen Mark nicht über-
schreiten. Bisher befinden sich alle Bahnen in den Ver-
einigten Staaten in den Händen großer Gesellschaften.

Hus Stadt und Land.

* Kornblumentag der „Hassia“. Das
Großh. Ministerium des Innern hat dem Landesver-
band der militärischen Vereine im Großherzogtum Hes-
sen gestattet, im Juni d. Js. zum Besten des Unter-
stützungsfonds für bedürftige Kriegsveteranen einen
Kornblumentag abzuhalten. Mit der Durchführung sol-
len die lokalen militärischen Vereine beauftragt werden.

n Gießen, 25. Jan. Der hiesige Krieger-
verein feierte gestern Kaisers Geburtstag
und sein 40jähriges Bestehen in Steins Garten. Der
Saal war dicht besetzt, das Offizierskorps und die ober-
sten Zivilbehörden waren durch ihre ersten Repräsentan-

ten vertreten. Der Gesangverein „Liedertanz“ leitete die
Feier durch das eindrucksvolle Lied „Landerkennung“
ein, der Vereinsvorsitzende Staatsanwalt Trümper
beglückte namens des Vereins die so außerordentlich
zahlreich erschienenen Festgäste und brachte das Hoch auf
den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert ein-
stimmten. Oberlehrer Schmolli hielt die Festrede, die
treffend und echt vaterländisch war. Provinzialdirektor
Gehrmann Dr. Ufinger zollte dem Kriegervereins-
wesen und dessen Vorkämpfern Worte der Anerkennung
und überreichte im Auftrag des Großherzogs dem Mit-
begründer des Kriegervereins und früheren langjährigen
Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden desselben,
Herrn Postsekretär a. D. Carl Meyer die Krone
zum Ritterkreuz Philipps des Großmütigen. Den vier
noch lebenden Gründern, Kommerzienrat Emmel-
ius, Privatier J. Balzer, Postsekretär a. D. Carl
Meyer und Kaufmann Wallach wurden Auszeich-
nungen und den Kameraden Kaufmann Aug. Ga-
briel, Konrad Graulich, Metzgermeister Hebler,
Weinländer Schwan, Metzgermeister Trinkauf
und Schreinermeister Vollmöller für 25jährige treue
Mitgliedschaft das dafür bestimmte Ehren Diplom durch
den 1. Vorsitzenden mit einer Ansprache überreicht. Post-
sekretär a. D. Meyer dankte im Auftrag der anderen
Mitglieder, welche Auszeichnungen erhalten hatten und
ermahnte alle Kameraden dem Kriegervereinswesen treu
zu bleiben. Nach mehreren Gesängen des Gesangvereins
„Liedertanz“, einer Gratulationsansprache des Rechts-
anwalts Kaufmann im Namen der anderen Hassia-
Vereine Gießens (der 116er Verein ließ auch einen Fah-
nenmangel überreichen) und den munteren Musikstücken
der Regimentskapelle wurde das Theaterstück „Einer von
der alten Garde“ gespielt. Man muß den Darstellern
(alles Vereinsmitglieder oder Angehörige von solchen)
für ihr flottes und geschicktes Auftreten nur Anerkennung
haben und der Fest- und Vereinsleitung Dank zollen
für eine so abwechslungsreiche und jamose Abwechslung
des ganzen Festes. Ein Ball hielt die Festteilnehmer
bis zur frühen Morgenstunde beisammen. Der Krieger-
verein Gießen kann sich aber sagen, daß er sein 40jäh-
riges Stiftungsfest würdig gefeiert hat und darf getrost
seinem goldenen Jubiläum entgegengehen.

n Gießen, 26. Jan. Sonntag vormittag brannte
in der Reichstraße der Dachstuhl des Oppenheimerischen
Wohnhauses; er wurde vollständig zerstört. Die Habe
der Dienstmädchen im Hause wurde vernichtet. Sie
konnten, da auch das Treppenhaus in Brand geraten
war, kaum das nackte Leben retten.

n Gießen. Im Interesse möglichst frühzeitiger
Inangriffnahme der Arbeiten zum weiteren Ausbau der
Fernsprechanlagen ist es erforderlich, daß die
Anmeldungen neuer Fernsprechanträge spätestens bis
zum 5. März den Kaiserlichen Telegraphenanstalten vor-
liegen. Verspätet angemeldete Anschlüsse, die infolgedessen
außerhalb des Bauplans nur mit Mehraufwendungen
(z. B. durch besondere Entsendung einer Baukolonne etc.)
herzustellen sind, werden in dem laufenden Bauabschnitt
nur dann ausgeführt, wenn die Antragsteller zu den
entstehenden Mehrkosten einen Zuschuß von 15 Mark
leisten, oder wenn diese Mehrkosten den Betrag von 30
Mark übersteigen, den wirklich aufgewendeten Kostenbe-
trag erstatten.

o Aus dem Bogelsberg. Bei Frischborn
stürzte einer der Tannenapfenbrecher, die gegenwärtig

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Luckner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und
Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren,
Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Hand-
schuhen etc. Circa 1000 Angestellte.

für eine Thüringer Firma in den Waldungen des hohen Vogelsberges ihr Handwerk ausüben, aus einem Baume ab und war auf der Stelle tot.

o **Aus dem Vogelsberg.** Der starke Schneefall hat hier im Gebirge ungeheuren Schaden angerichtet. Ganze Fichtenbestände sind unter der Schneelast zusammengebrochen; es ist ein Jammer, wenn man die schönen Douglas-Fichten im Oberwald, die durch jahrelange Pflege prächtvoll herangewachsen sind, nun da liegen sieht. Die Fichtenschneisen, ebenso die Wege, wie der von Hochwaldhausen nach dem Hoherodskopf sind mit Fuhrwerk nicht passierbar, da die abgebrochenen Fichten kreuz und quer darüber liegen; der Schaden beziffert sich wohl auf viele tausend Mark. Aber auch das arme Wild hat durch den hohen Schnee und die grimme Kälte furchtbar zu leiden, die Feldhühner und Hasen kommen bis in die Dörfer und gehen da, wo sie nicht gefüttert werden, zu Grunde.

o **Friedberg.** Der oberhessische Bauernverein plant hier selbst die Errichtung eines Lagerhauses.

o **Friedberg.** Einen nicht alltäglichen Selbstmord verübte dahier der 16jährige Gärtnerlehrling Josef Kleinschmitt, der in Bad Nauheim beim Gärtnermeister Klee beschäftigt war. Er kletterte an der Hochspannungleitung hinauf und kam mit der Leitung in Berührung, sodaß die Flammen hochweithoch aus ihm herausströmten. Kleinschmitt wurde mehrfach herumgeschleudert und stürzte dann zur Erde. In der Nähe beschäftigte Leute liefen hinzu und fanden ihn teilweise bis auf die Knochen verbrannt, so daß die Fleischteile am Körper herumhängen. Er war noch bei Besinnung und wurde ins Hospital gebracht. Als Grund der Tat gab er an, daß er mehrfach geschlagen worden sei und sich deshalb das Leben habe nehmen wollen.

o **Darmstadt.** Die Bevölkerung der Residenz nimmt stetig ab. Der Oberbürgermeister ist in seinem Bericht über die immerhin betrübende Tatsache des Geburtenrückganges sehr kurz hinweggegangen, aber zu ändern ist es nicht, die Bevölkerung nimmt ab. Von beinahe 90 000 Einwohnern vor etwa 5 Jahren sind sie auf 86 000 zurückgegangen.

o **Darmstadt.** Am 7. Januar ist dem Großherzog und geladenen Gästen dahier im Schloß der sprechende Kinetophon (Edisons neueste und größte Erfindung) von der Deutschen Edison-Kinetophon-Gesellschaft (Sitz Berlin und Wien) vorgeführt worden. Die Vorführung hat einen derart guten Eindruck gemacht, daß der D. E. A. G. im Auftrage des Großherzogs ein Dankschreiben vom Hofmarschallamt zugeht.

o **Burginn.** In dem Dampfsgewerk der Firma Fidel Fischer und Sohn in Fellen kam die 17jährige Maria Katzenberger aus Aura mit ihrem Kopfe der Transmission zu nahe, wurde bei den Haaren von derselben erfaßt, so daß ihr fast sämtliche Haare mit der Kopfhaut herausgerissen wurden. Die Bedauernswerte wurde ins Distriktskrankenhaus Gemünden verbracht.

o **Vom Main.** Ein imposantes Naturschauspiel bietet sich gegenwärtig dem Beschauer am Main zwischen Rüsselsheim und Kellertbach. An vielen Stellen

ist das Eis auf dem völlig zugefrorenen Strome zu mächtigen Eisbergen zusammengeschoben, eine Erscheinung, die den ältesten Leuten fremd ist. Sachkundige Leute befürchten bei einem raschen Abgang der Eismassen ernste Gefahren für die unteren, tief gelegenen Orte, wie Rüsselsheim, Flörsheim usw.

o **Königsstein.** Auf dem 507 Meter hohen Aigelberg bei Ruppertsheim wird im Laufe dieses Jahres ein etwa 20 Meter hoher eiserner Aussichtsturm errichtet.

o **Limburg, 26. Jan.** Auf Veranlassung eines Kameraden wollte gestern ein hiesiger Junge an einem eisernen Geländer am Kasselbach den Grad der Kälte feststellen. Dabei mußte er die schmerzliche Entdeckung machen, daß er die Zunge nicht mehr von der kalten Stange lösen konnte. Auf sein mörderisches Schreien hin eilten Passanten herbei und erlösten mit Hilfe von warmem Wasser, das aus einem Nachbarhause schleunigst besorgt wurde, den Jungen der große Schmerzen ausstand, aus seiner peinlichen Situation.

o **Marburg, 26. Jan.** In der Nacht zum Sonntag verschied der in Marburg und weit darüber hinaus bekannte Seniorchef und Begründer des hiesigen Bankhauses Baruch Strauß, im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Der Verstorbene, der aus Amöneburg stammte, gründete das Bankhaus im Jahre 1866, das in wenigen Jahren also auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann. Seit über 40 Jahren war Baruch Strauß Mitglied der Frankfurter Börse, und als der Rahmen der Firma sich immer weiter über Marburgs Grenzen hinausspannte, sah er sich 1904 veranlaßt, ein besonderes Frankfurter Haus der Firma zu gründen, das ihr noch einen besonderen Aufschwung zu geben vermochte.

o **Kirchhain, 26. Jan.** Durch den Frost haben sich die auf den Ohm wiesenen von der Ueberschwemmung zurückgebliebenen Gewässer in eine Eisbahn von fast stundenweiser Länge verwandelt, auf denen am Sonntag ein großes Eissest abgehalten wurde. Es hatten sich hierzu viele Schlittschuhläufer und Zuschauer aus der ganzen Umgegend, besonders auch aus Marburg eingefunden.

o **Kassel.** Der Verein ehemaliger 83er hat Oberst v. Kewter, der früher als Major bei diesem Regimente stand, zum Ehrenmitgliede ernannt. Ferner hat der Verein dem Regiment Nr. 99 eine größere Geldspende zu Kaisers Geburtstag überwiesen.

o **Worms.** Der Verein der Oberhessen beabsichtigt am 22. Februar, gelegentlich seines 10jährigen Stützungsfestes, ein Trachtenfest, verbunden mit Aufführung eines Volksstückes, „Heitere Dorfbilder aus dem oberhessischen Volksleben“ im Theateraal zu veranstalten.

o **Worms.** Der unter dem Ehrenvorsitz von Geheimen Regierungsrat Dr. Diez-Darmstadt stehende hessische Gauerband gegen den Alkoholismus hielt am Sonntag in Worms seine 5. Tagung ab. Im Mittelpunkt stand die hinreichende Feitrede Prof. D. Niebergall-Heidelberg über: Deutschlands Jugend und Deutschlands Zukunft? Wir sehen unter uns eine Jugend heranwachsen, die umkehrt zum deutschen Idealismus, zu echter Tatbegeisterung. Der Geist der Großen vor 100 Jahren wird lebendig. Wir wollen keine wilde Jugend, die ihr Lebensglück verwüftet, aber auch keine brave Jugend, die stumpfsinnig das Leben lebt. Wir grüßen die Jugend, die nicht mehr säuft, die Deutschland durchdenkt und Deutschland durchläuft. Die braucht keine durch Bier und Wein angequälte armselige Begeisterung. Drum weg mit den Rauschgetränken aus dem Leben unserer Jugend. Weg die Rauschgetränke aus den Lebensgewohnheiten der Erzieher der Jugend, die im Beispiel das beste Erziehungsmittel in der Hand haben. Wir wollen eine Jugend, die unter sich das Gemeine bündigt und über sich lebendige Autoritäten fühlt, die sich in den Dienst des Schönen und Idealen stellt in wahrhaftiger Begeisterung. — Ein kräftiges Schlusswort Dr. Brieglebs schloß die Tagung.

Aus aller Welt.

o **Berlin.** Der Kaiser läßt unmittelbar neben dem Kinder-Erholungsheim in Ahlbeck ein zweites Erholungsheim bauen, das für Berliner Arbeiterinnen bestimmt ist. Das Heim wird Platz bieten für 50—60 erholungsbedürftige Mädchen und Frauen des Arbeiterstandes.

o **Stuttgart.** Die Voruntersuchung gegen den ehemaligen Lehrer Wagner ist abgeschlossen. Die Anklage lautet auf 15 vollendete und mehrere versuchte Morde, sowie auf 9 Brandstiftungen.

o **Schwäbisch-Hall, 26. Jan.** Hier ist die frühere Erzieherin der Kaiserin, Johanna Lebkühner, im 76. Lebensjahre im Spital, wo sie ihren Lebensabend zubrachte, verstorben.

o **Aus Thüringen.** Die Großherzogin von Sachsen hat ein Ehrenzeichen für die Hebammen des Großherzogtums gestiftet. Es hat die Gestalt einer silbernen Brosche und wird solchen Hebammen verliehen, die ihren Beruf 25 Jahre in einwandfreier Weise erfüllt haben. Die Brosche trägt auf der Vorderseite 2 verschlungene F., darüber eine Krone und darunter die Zahl 25. Die Inhaberinnen können das Ehrenzeichen in und außer dem Dienst tragen. — In Mühlhausen bezeichnete ein Wunschlutengänger eine Stelle, wo Waf-

ser zu finden sei, während die Formation des Bodens dagegen sprach. Man grub nach und fand schon in 13 Meter Tiefe eine sehr starke Wasserader. — Der Gutsbesitzer Koch in Karlsdorf bei Weida hatte mit einem Hund ein Reh aufgezogen, das vor zwei Jahren plötzlich verschwand. Jetzt hat die strenge Kälte das Reh nach dem Gutshof geführt, wo es seinen alten Platz in der Wohnstube auffand. Die Freude des Hundes über den wiedergefundenen Spielkameraden ist besonders groß.

o **Schanghai, 23. Jan.** Hier ist die Gattin des deutschen Fleischermeisters Richard Neumann ermordet aufgefunden worden. Die Frau war schrecklich verstümmelt. Der Kopf war beinahe vom Rumpfe abgetrennt, ein Arm nahezu abgehakt; ferner hatte der Mörder ihr mehrere Finger abgeschnitten, offenbar, um sich in den Besitz der Ringe zu setzen. Der Wert des entwendeten Geldes und der gestohlenen Juwelen wird auf annähernd 4000 Pfund geschätzt. Der Gatte der Getöteten, der ein großes Geschäft in Schanghai besitzt, befand sich zur Zeit des Mordes im Hospital. Die Frau war mit einem chinesischen Diener allein zu Hause, der jedoch der Tat nicht verdächtig ist.

o **New-York.** Eine große Ueberraschung brachte die offizielle Vermögensfeststellung der Hinterlassenschaft des im Juni vergangenen Jahres in London verstorbenen amerikanischen Eisenbahnkönigs Anthoni Brady. Brady hat die ungeheure Summe von 200 Millionen Dollar, also nahezu eine Milliarde Mark hinterlassen, eine Summe, die fast an das Vermögen Morgans herantreibt. Selbst die intimsten Freunde Bradys hatten von dessen ungeheurem Reichthum keine Ahnung. — Brady begann seine Laufbahn im Jahre 1870 als Lauffunge in einem kleinen New-Yorker Hotel.

Geschätliches.

o **Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genussgüter, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlschmeckenden und billigen Kathreiners Malzkaffee. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathreiners Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathreiners Malzkaffee. Er schmeckt auch toll sehr gut.**

Durchgreifende Auren

bei

Hals- u. Lungenleiden

ist der Titel eines in unserem Verlage erschienenen Büchleins, in welchem eine neue kombinierte Milch- und Pflanzenkur beschrieben wird. Dieses Büchlein wird gratis an jeden Kranken versandt, der es verlangt. Jeder Hals- und Lungenkranke sollte es sofort verlangen, selbst wenn sein Leiden harmloser Art zu sein scheint. Denn jede schwere Erkrankung der Lunge, vor allem die mörderische Lungenschwindsucht, beginnt mit dem „hässlichen Husten“ mit dem „kleinen Katarrh“ und vernichtet oft in wenigen Wochen ein blühendes Menschenleben.

Das Mittel selbst besteht aus giftfreien, von alters her berühmten und auch von dem verstorbenen Parrer Kneipp empfohlenen Heilpflanzen. Die gute Wirkung liegt in der geschickten Zusammenstellung, die darauf berechnet ist, das Uebel von mehreren Seiten zugleich zu packen.

Es wird auch bei größter Körperschwäche gut vertragen und ist so billig, daß auch der Minderbemittelte seine segensbringende Wirkung sich zu Nutzen machen kann. Kein Arzt dürfte gegen seine Anwendung etwas einzuwenden haben, wenn man ihn darum fragt, da es sich nicht etwa um eines der teuren und dabei oft schädlichen Geheimmittel, sondern um eine wissenschaftlich einwandfreie Sache handelt.

Damit jeder, der es benutzen will, es erst versuchen kann, ehe er Geld dafür ausgibt, senden wir

eine Probe völlig kostenlos

zugleich mit dem Büchlein. Nur 20 Pfg. für Porto z. sind in diesem Falle in Briefmarken beizufügen. Mittellosen Kranken senden wir das ganze, zu ihrer Wiederherstellung nötige Quantum kostenlos und portofrei, wenn sie uns eine Bescheinigung ihres Pfarrers oder der Orts-Polizeibehörde über ihre Mittellosigkeit und ihre Krankheit einreichen.

Deutsche Gesellschaft für Pflanzenheilkunde

Berlin-Galensee 3.



Kathreiners Malzkaffee ist nicht bloß gebrannte Gerste; er wird aus wirklichem Malz in den größten Malzkaffee-Fabriken der Welt hergestellt. Die Pakete werden automatisch gefüllt und verschlossen. Kathreiners Malzkaffee kommt also mit den Händen überhaupt nicht in Berührung. Er wird am meisten gekauft und ist daher stets frisch.

Alle abgebildeten Modelle können leicht im Hause geschneidert werden mit Hilfe von Schneidermessen. Zu beziehen durch die hiesige Verkaufsstelle: Alex. Salomon & Co., Schulstraße.

Das Reich der Frau.

Kauser der Modell-Gamut sehr man bei Bestellung von Schnittmestern als Maß an: für Taillen die Hälfte der Oberweite, für Röcke die ganze Hüftweite, die, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, zu nehmen sind.



19. X. 112.

Modebericht.

Sür den Sommer sind jegliche mit Handarbeit geschmückte Kleider und Blusen außerordentlich modern. Freilich hängt es von dem persönlichen Geschmack jeder einzelnen ab, ob die durch Stickerie oder durch irgendeine andere Handarbeit ausgestatteten Kleidungsstücke in Weiß oder Bunt gehalten werden. Das Bunte an und für sich haben wir ja niemals verurteilt, möchten aber doch vor zu krasser Buntheit warnen, die das Auge geradezu beleidigt und an die sich jede mit feinem Geschmack begabte Frau auch nie gewöhnen wird, mag man ihr noch so oft wiederholen, daß alles Gewohnheit sei. Bei den Stickerkleidern und Blusen soll jedoch vor allem das Muster recht gut zur Geltung kommen, weshalb Raffungen und Bauschungen bei ihnen kaum angebracht sind, sie werden deshalb meistens glatt gehalten.

Recht modern sind in diesem Jahre die Schärpen, bei denen sich auch der orientalische Einschlag nicht verkennen läßt. Wir haben da Sklaven- und

Bajaderen-, Apachen- und Japan-Schärpen und mancherlei andere Abarten, die jedem schlichten Kleid einen besonderen Reiz verleihen. Es kommt dabei nur auf die Art an, wie wir das Seidenband oder den Seidenstoff um den Rock schlingen. Schon einfache Gürtel mit durchgezogenen Schärpenenden, die mit Fransen aus Seide oder Perlen abschließen, pügen einen glatten Rock. Bei der Sklavenschärpe (Sig. I) bemerken wir eine niederrartige Umwickelung, bevor die lose verflochtenen Enden auf den Rock herabfallen. Die Farbe der Schärpen stimmt man natürlich zu dem Ton des Kleides ab. Weiße, gelbe oder rote Kleider werden durch schottische, gebundene oder sonstige gemusterte Schärpen vorteilhaft belebt.

Eine recht amüsante Arbeit ist das Sticken von Kinderkleidern, deren kleine Flächen rasch besetzt oder in irgendeiner anderen Weise verziert sind. Für den Strand oder auch für den Landaufenthalt wirken kleine, gestickte Häubchen überaus reizend, die von alt und jung, klein und groß getragen werden können und überdies den Vorteil haben, leicht und bequem auf dem Haupte zu sitzen.

Neben den bekannten Waschlappen wird in diesem Jahr recht viel Krepp (baumwollener Krepp) verwendet, der den Vorteil bietet, daß er nicht gebügelt zu werden braucht. Etwasige Spitzen oder Stickerien an solchen Kreppkleidern oder -blusen müssen vorsichtig ausgefüttert werden, so daß das Bügeln den Krepp nicht berührt.

Recht stimmungsvoll nehmen sich die den Garderoben genau angepaßten Sonnenhüte aus, die, wenn Taille und Rock in voneinander abweichenden Farben genommen sind, genau dazu übereinstimmen, und zwar so, daß die Innenseite des Schirms viel leichter zum Rock, die Außenseite dagegen zur Taille paßt. Schirm und Ärmel stets miteinander in Einklang zu bringen, ist um so leichter, als es heute Gebräuche überzogen werden können.

Statt der Mäntel sollen jetzt große Tücher, nach Art der Umschlagtücher unserer Großmutter, wieder modern werden. Im Sommer, wenn duftige Spitzen, zarte Stickerien und spinnwebdünne Stoffe das schöne Gesicht hauchartig einhüllen, mögen sie an heißen Abenden, nach einem heißen Tag, der uns zur leichten Kleidung zwang, gern um die Schultern geschlagen werden, ob sie aber den Mantel dadurch verdrängen werden, dürfte mehr als fraglich sein.

Helene Grube.

Beschreibung der Bilder.

Nr. 6490. Die im Almonoschnitt gehaltene Bluse ist in 3 Farben (Blau, D. M. C. -Garn reich verziert, und die Ränder sind mit der dunkelsten Farbe ausgeföhrt. Sie wird schräg geschlossen und ist natürlich auch in Weiß oder Buntfarbig gehalten ausführbar. Durch Kragen, deren 2 im Schnitt vorhanden sind, kann sie ebenfalls vorteilhaft ausgestattet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6490 in 42, 44, 46, 48 cm halber Oberweite 60 Pf. - Stickermuster unter Nr. 51902 für 70 Pf.

Nr. 6480. Diese Bluse zeigt einen geraden, breiten Besatzteil der mit hübschem Kokonidermuster geschmückt ist. Der echte Ausschnitt, sowie die bestickten Nermelausschlüge sind mit absteifendem Seidenband umrandet. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6480 in 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56 cm halber Oberweite 60 Pf. - Stickermuster unter Nr. 52129 in Größe 44, 48, 52 für 80 Pf.

Nr. 6007. Sutterles gearbeitet, wird das leichte, aus weißem Leinen gefertigte Kleid am unteren Rockteil und unten in der Taille in seine Stücke genäht und, wie die Vorlage veranschaulicht, mit handgeftickten Stickerstreifen geschmückt. Außer den Einfügen wird auch die vordere Rockbahn und das Vorderende der Taille bestickt. Schnittmuster unter Nr. 6007 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 1,26 M. Stickermuster unter Nr. 51509 in Größe 44, 48, 52 für 1 M.

Nr. 5190. Dieser einfache, für Anaben und Mädchen passende Kittel ist aus einem Stück zuzuschneiden. Die lange Taille wird durch den durch Stoffspangen hindurchgezogenen Gürtel markiert. Die aus Soutacheigen genähten einzelnen absteifenden Motive bilden eine hübsche Ausstattung für den sonst so schlichten Kittel. Schnitt unter Nr. 5190 in 28, 30, 32 cm halber Oberweite 50 Pf. Soutachemuster unter Nr. 52077 für 50 Pf.

Nr. 15008. Auch dieser kleine Anabenhittel ist äußerst einfach herzustellen. Der flotte Matrosenkragen, Gürtel und die Nermelausschlüge sind absteifend gehalten und mit hübscher Accoustischerie verziert. Der Schnitt unter Nr. 15008 für 50 Pf. Gelochte Schablone oder Hägelmuster für 50 Pf.

Nr. 5211. Der reizende kleine Hänger wurde aus naturfarbenem Leinen gearbeitet und mit orientalischer Stickerie ausgestattet, durch die der kleine Bolero und der untere Rand des in Falten gelegten Rockes, wirkungsvoll verziert werden. Schnitt unter Nr. 5211 in 28, 30, 32, 34 cm halber Oberweite (Länge 57, 65, 71, 78 cm) 60 Pf. Gelochte Schablone oder Hägelmuster unter Nr. 52019 in Größe 30 für 60 Pf.

Nr. 32084. Aus weißem Leinen oder Sotté zuge schnitten, wird das reizende Mädchen mit Platt- und Schmirndickerie geschmückt. Stickermuster mit Schnitt und Beschreibung 60 Pf.



Moderne Schärpen.

Unter Signur I-V veranschaulichen wir einige zeitgemäße Schärpen, die aus Chiffonstamt, Seide oder Atlas hergestellt sind, wie die jeweilige Vorlage zeigt, arrangiert werden können. Bei Signur I und II läßt sich ein und derselbe Stoff, wie dargestellt, beliebig um den Körper winden, das heißt, verschieden arrangieren, während III-V aus je einer Schärpe besteht. Wie veranschaulicht, läßt sich dazu glatte oder gemusterte Seide benutzen, sowie alle seidenartigen Gewebe. Ein besonderer Schnitt für jedes einzelne Arrangement ist nicht erforderlich, denn sämtliche Figuren lassen sich genau nach den Modellen ausführen. Signur III kann auch auf andere Art umgeschlungen und verschlungen werden, so daß man sie wie Signur I und II zu verschiedenen Kleidern auf verschiedene Art arrangieren kann.

S. 6.

Signur V.



Nr. 6490. Stickerkleid mit schrägem Schluß.



Nr. 6480. Empirekleid mit Stickerornamentur und Gürtelverzierungen.



Nr. 6007. Sutterleskleid mit breitem Besatzteil.



Nr. 5190. Kittel mit Besatzbesatz.



Nr. 5211. Hänger mit Bolero.



Nr. 15008. Anabenhittel mit Kreuzstickerie.



Nr. 32084. Gelochtes Mädchen.



Signur I.



Signur II.



Signur III.



Signur IV.



Rechnungsformulare mit Firmenaufdruck

liefert schnell und billig Druckerei Klein, Seltersweg 83

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines Amtsgerichtsgebäudes in Siegen werden auf Grund der Ministerialverfügung vom 16. Juni 1893 und vom 24. Februar 1911, sowie der Verordnung vom 15. Februar 1912 folgende Arbeiten und Lieferungen öffentlich ausgeschrieben:

Tit. XVI Glaserarbeiten: Los I 224 qm Holzfenster; Los II 214 qm desgl.; Los III 296 qm desgl.; Los IV 118 qm desgl.; Los V 145 qm desgl.

Tit. XVIII Schreinerarbeiten:
Kellergehöf: Los I 36 Türen, 400 m Fußboden, 20 qm Fensterbrüstung, 200 qm Fußboden.
Erdgehöf: Los II 16 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.
Erdgehöf: Los III 17 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.

I. Obergehöf: Los IV 14 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.
I. Obergehöf: Los V 21 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.

II. Obergehöf: Los VI 19 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.
II. Obergehöf: Los VII 22 Türen, 250 m Fußboden, 30 qm Fensterbrüstung, 210 qm Pitschpine-Fußboden.

Tit. XXI Entwässerungsanlage: Los I 260 cbm Grund-Grundaushub, 190 m Lohntre, 10 Vosskast, 9 cbm Mauerwerk; Los II 120 cbm Grundaushub, 125 m gußeiserne Rohre usw.; Los III u. IV je 132 m gußeiserne Rohre, 12 Klosetts, 9 Pissoirs usw.

Die Bedingungenunterlagen liegen auf unserem **Neubaubüro, Ostanlage Nr. 9**, während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Angebotsformulare (keine Zeichnungen) werden, soweit der Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis abgegeben. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen und portofrei bis zum Eröffnungstermin, **Samstag, den 21. Februar 1914**, vormittags 11 Uhr, bei obigem **Neubaubüro** einzureichen.

Siegen, den 26. Januar 1914.
Großh. Hofbauamt Siegen.
Beder.

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Dattung dem Gesuche beizulegen.

Siegen, am 15. Januar 1914.
Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Dattung dem Gesuche beizulegen.

Siegen, am 15. Januar 1914.
Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.
Traber, Vorsitzender.



Generalstabs - Karten

Stets neueste Auflage in allen Maßstäben.
Für Jedermann erhältlich!
Z. B. preuss. Masstabsblätter, schwarz 0.50 Mk.
Reichskarten, 1:1000.0, Ausgabe C. D. 0.50 Mk.
Verzeichnisse und Übersichten kostenfrei gegen Portoinsendung.

Kartenvertriebsstelle Koblenz
der Kgl. Preuss. Landesaufnahme.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weitbekannte, sehr unterrichtsreiche Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbau, Pflanzenbau, Viehzucht, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Diese Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis derselben übertragbar gewährt wie die Vorlesung nach der Obersekundarstufe Lehrplänen, verschaffen die Ausgaben B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abnehmern vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:
Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.
Ausführl. Prospekt u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelmäßige monatliche Teilzahlungen. — Reliabler Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Bersteigerung.

Donnerstag, den 29. Januar, nach 3 Uhr, sollen im städt. Wandlokal, Selterweg 11 dahier, die wegen rüchtl. Orts-Krankheitsfälle äge gebänderten Gegenstände, Möbel aller Art, wie Spiegel, Sofa, Vertigo, Schreibische, 1 Hodebank, 1 Pferd, ein Kasse schant versteigert werden.
Gemwecker, Pfandmeister,
Siegen.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr zu Hofortbach b. Fronhausen a. L. (wo sich die Gegenstände z. S. befinden):
1 Dampfkessel und 1 Drehmaschine
Öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden.
Ulmer,
Gerichtsvollzieher in Marburg.

Friedberger Frühjahrs-Pferdemarkt

findet Dienstag, den 24. u. Mittwoch, den 25. Februar 1914 statt.
Dienstag, den 24. Februar findet Prämierung selbstgezüchteter Fohlen statt und werden hierzu von dem Landes-Pferdezuchtverein, dem Landw.-Kammer-Ausschuss, dem Pferdemarkt-Komitee und der Stadt Friedberg ansehnliche Beträge bewilligt.
Zur Benutzung unserer Pferdeställe wolle man sich rechtzeitig an das unterzeichnete Komitee wenden. Futter und Streu wird zu ermäßigten Preisen abgegeben.
Am 25. Februar, nachmittags 4 Uhr,
Verlosung von 5 schönen Arbeits-Pferden
(auf dem Markte angekauft),
sowie von sonstigen Haus- und landw. Gegenständen, im ganzen 200 Gewinne. Lose à 1 M. sind zu beziehen durch die Herren **J. Hirsch** und **Wilh. Trapp** in Friedberg.
Das Pferdemarkt-Komitee.

Patentierete Original-Reformkästen

Das **Vollkommenste** zur geordneten, staub-sicheren Aufbewahrung von Formularen, Akten, Schnellheftermappen, Notizen, Zeichnungen, Katalogen, Waren usw.

Unentbehrliches Hilfsmittel für Kaufmännische Büros, Behörden, Rechtsanwälte, Bankiers, Auskunfteien, Versicherungsgesellschaften etc.

Zum Zusammenbau vollkommener Schränke!

Einzigartig! Prospekte kostenlos durch die **Papier- und Formular-Handlung Albin Klein, Giessen**, Seltersweg 83, Telefon 362

Unerreicht!

Einige Schränke sind dort aufgestellt und werden Interessenten zur Besichtigung derselben höflichst eingeladen.

Mädchen

für leichte und laubere Arbeit gesucht. Beschäftigung dauernd und lebend. Für gutes Logo wird erfragt.
Job. Moritz Pump, Altem in Weisbaden, Fingerringstraße 11.

5-10 M. und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postfach genügt.
H. Hinrichs, Hamburg 15.

Villa zum Pensionat geeignet u. Kaufm. gel. Off. u. Z. C. 5656 befindet sich Rudolf Woffe Frankfurt a. M.

Dauerwäsche

kalt abwaschbar, von Leinwäsche nicht zu unterscheiden, neueste Formen u. Farbmuster. Kräftig schon von 60 Pfg. an, außerdem noch Riesenrabatte bei Sammelauftrag. Muster u. Preise grat. Deutsche Dauerwäsche-Industrie Dr. G. Weisbrod & Co., Weidmannslust 6. Z.

Alleinstellende Marke, läbliche Erscheinung, 70000 M. Umsatz, wird bald Oitrot, 3 effekt. wird auf der osterr. Messe in Wien, u. ohne Vermög. „Schnen“, Berlin, Weidmannslust 66.

Flechten

aus u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe**
frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma H. H. Schubert & Co. Weinböhl-Dresden. In allen Apotheken.

Bar Geld

an jedermann auch geg. Ratenrückzahlung, reell, diskret u. schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 208**, Friedrichstr. 113 a. Provision erst bei Auszahlung; täglich eingehende Dankschreiben.

Glänzende Existenz!

oder **Nebenerwerb** erhalten Sie durch uns, 5-20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager, Auskunft gratis, streng reell.
Dr. Weisbrod & Co.
Weidmannslust 6. Z.

Holzschwellen

Günstig abgebar: gebrauchte zu Gleis, Post, Belag etc. Anfr. unt. 4659 an d. Exp. d. Blattes.

Wir suchen

1. dort sehr gut eingef. Bezirk Weiss, redogew. Herrn z. Besuche der Landwirte etc. Hoher Verdienst garant. **E. Graichen & Co.**, Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Ernsthafte Käufer u. Teilhaber

f. Geschäfte, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Grundbesitz etc. weist sofort nach **Conrad Otto, Rön a. Rh.**, Kreuzgasse 8. Gegründet 1902. Grosszügige und durchgreifende Vermittl. über ganz Deutschl. Best. Sie unverbindlichen Besuch.

Größeres Landhaus zum Sanatorium geeignet zu kaufen gesucht. Off. u. Z. C. 5658 bef. **Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.**

Erstklassige, alle deutsche Gesellschaft

der Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtbranche mit grossem Inkasso-Bestand, der übertragen werden soll, sucht für **Giessen** einen tüchtigen eingeführten Herrn aus guten Kreisen als **Vertreter.**
Ausführliche Offerten von kausionsfähigen Herren u. P. 6939 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Spiritus-Mängelicht

MARLA 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Prob Lampe ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach Berlin S. O. 389, Oranienstr. 183

Ankauf-Verkauf

von **Alteisen, Lunden, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, etc.** Möbeln, Betten, Weiszeug, Gold- und Silberarbeiten, Münzen und Antiquitäten.
Louis Rotzenberger, Siegen.

Snecht

aus ehrl. Familie für 2 junge Bier'e, welcher zuverlässig ist und gut fahren kann. Von jetzt bis 1. März 10 M. und vom 1. März ab bis auf weiteres 14 Mark pro Woche bei freier Station. Zu m den bis zum 25. Jan. 1914 bei **Wilh. Gubmann, Internach ver., Cronberg i. T.**

Neunmal neunundneunzig Schuh Putz man mit Erdal im Nu.

Der Einleger von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

Gießener Tageblatt

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 60 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 83. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 83.

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Petitzeile für Auswärts 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklamezeile 50 Pfennig
Extrablätter werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreitung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Verurteilung oder bei
Konkurs in Begleit. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 9.

Telephon: Nr. 302.

Samstag, den 31. Januar 1914.

Telephon Nr. 302.

26. Jahrg.

Rücktritt der reichsländischen Regierung.

Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf von Wedel hat das schon im Dezember angebotene Abschiedsgesuch erneuert. Wie wir heute erfahren, haben auch der Staatssekretär Zorn von Bula und die Unterstaatssekretäre Petri, Mandel und Müller erneut um ihre Entlassung gebeten. Die kaiserliche Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Folgen von Zabern! Eine Aenderung in der reichsländischen Zivil- und Militärverwaltung war nach all den unerquicklichen Vorgängen der letzten Zeit vorzuzusehen, sie geht jetzt schnell und gründlich vor sich.

Wenn man in die Zukunft blickt, so findet man eine Dunkelheit von ungewöhnlicher Dichte. Weder über die kommenden Personen, noch über den geplanten Kurs läßt sich etwas prophezeien. Den einzigen Fingerzeig könnte man, wie schon erwähnt, in der letzten Rede des Reichslanzlers suchen, wo er von einer ruhigen und einseitigen, gerechten aber festen Verwaltung das Gedeihen der Reichsländer erwartete. Das sind vier schöne Eigenschaftswörter, aber es lassen sich verschiedene Methoden denken, mit denen man diese Ziele zu erreichen suchen könnte. In dem Worte „fest“ kann man ein strenges System nach dem Ideal des Preußenbundes angeknüpft finden, aber man kann auch vermuten, daß der Reichslanzler nur ein höheres Maß an Fleiß, Entschlossenheit und Tatkraft verlangt, ohne an eine Umwälzung des Systems zu denken. Das Wort „einseitlich“ deutet offenbar auf das erwünschte friedliche und freundliche Zusammenwirken der Militär- und der Zivilgewalt hin, und da tatsächlich die persönlichen Umstimmigkeiten eine schlimme Rolle gespielt haben, so kann man sich vielleicht mit der Hoffnung trösten, daß die neuen Männer es leichter haben, die persönliche Berührung und Verständigung herbeizuführen. Unterstreichen möchte man die beiden anderen Eigenschaftswörter: ruhig und gerecht.

Politische Rundschau. Deutschland.

Bei den diesmaligen Beratungen des Finanzausschusses der hessischen Zweiten Kammer über das Staatsbudget stand im Vordergrund des Interesses die Frage, ob man für die Folge der Regierung das bisherige freie Dispositionsrecht über den Fonds für öffentliche und gemeinnützige Zwecke belassen solle. Diese Frage wurde von allen Parteien anerkannt und man beschloß, mit der Regierung in erneute Verhandlungen einzutreten, um dem Landtag ein Kontroll- und Mitbestimmungsrecht über den genannten Fonds zu sichern. Man ist der Ansicht, daß gewiß keine Regierung ohne einen gewissen Dispositionsfonds bestehen kann, daß aber ein so stiller Teil (1 200 000 Mark) des staatlichen Vermögens der Kontrolle und dem Mitbestimmungsrecht des Landtages nicht entzogen sein sollte. Nach den im Finanzausschuß neuerdings gemachten Feststellungen haben sich die Finanzen des Großherzogtums außerordentlich gebessert. Trotz der Zuanstreichnahme bedeutender Mittel für gesteigerte Bedürfnisse auf zahlreichen Gebieten der staatlichen Verwaltung werden die Ueberschüsse Ende 1914 die Höhe von 20 600 000 Mark erreichen. Man wird somit seitens der Regierung jetzt nicht mehr gegen die Bewilligung der von der Zweiten Kammer beschlossenen Lehrergehälter den Mangel staatlicher Mittel ins Feld führen können.

(Kassel. Nach Berliner Blättermeldungen soll an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten von Brandenburg, Oberpräsident Erzengel Hengstenberg

in Kassel nach Potsdam kommen. Der jetzige Potsdamer Regierungspräsident von der Schulenburg würde an seine Stelle in Kassel treten.

Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, so glaubt man in politischen Kreisen, daß der Berliner Polizeipräsident v. Jagow als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten Conrad in Potsdam ausersehen sei.

Der Reichstagsabgeordnete Sillart (Ztr.) richtete an den Reichslanzler eine Anfrage, ob und wie lange die Verlegung des Infanterie-Regiments Nr. 99 von Zabern nach dem Truppenübungsplatz ausgedehnt werden solle. Die Verlegung werde namentlich angesichts des strengen Winters von der Bevölkerung und von den unschuldigen beteiligten Angehörigen der Offiziere sowie den Mannschaften als eine schwere Bestrafung empfunden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Trendel (Ztr.) richtete an den Reichslanzler eine Anfrage, eine klare Auskunft darüber zu geben, ob für die Veranlagung zum Wehrbeitrag der gemeine Wert oder der Ertragswert zu Grunde zu legen sei und ob im Jahre 1917 die Grundbesitzer von neuem eine nachträgliche Bewertung ihrer Grundstücke nach dem Ertragswert oder Verkaufswert, rückwirkend auf das Jahr 1914, beantragen könnten, da trotz der Erklärungen des Reichsschatzsekretärs darüber noch Unklarheit bestehe.

Eine einstündige Konferenz mit dem künftigen Fürsten von Albanien, dem Prinzen Wilhelm von Wied, hat in Potsdam der griechische Ministerpräsident Benizelos vor seiner Abreise gehabt. Herr Benizelos beglückwünschte den Fürsten zu seiner Designierung und erklärte, Griechenland sei von dem besten Willen beseelt, zur Herstellung der Ruhe im Epirus beizutragen und gute Beziehungen zu Albanien aufrecht zu erhalten.

Aus aller Welt.

Berlin. Wissenschaftliche Kreise, die der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft nahe stehen, haben dem Physiologen Prof. Abderhalden in Halle eine Million für die Errichtung eines Physiologischen Instituts in Berlin zur Fortführung seiner Eiweißforschungen zur Verfügung gestellt.

München. Zu König Ludwig von Bayern kam dieser Tage eine Deputation hochadeliger Damen, um den König zu bitten, das Protektorat über viele Asyle für kranke Tiere zu übernehmen, die im ganzen Reich gegründet werden sollen. Der König hörte die Damen an, erkundigte sich, wie viel Geld die Damen für diesen Zweck bereits gesammelt haben und antwortete dann: „Kranke Tiere, meine hochverehrten Damen, tötet man, kranken Menschen aber hilft man. Verwenden Sie Ihr Geld lieber für die armen, Kranken und erwerbsunfähigen Menschen, denen Sie nützen, den kranken Katzen, Hunden und Pferden aber nicht. Folgen Sie, meine Damen und sie werden ein wohlthätiges Werk tun. Ich bitte Sie, meine Worte zu beherzigen.“ Die humanitätsduffeln Damen zogen enttäuscht ab.

Am Kaisers Geburtstag hat zum ersten Male eine direkte drahtlose amtliche Verbindung zwischen Deutschland und Amerika stattgefunden. Auf Befehl des Kaisers ist der Hochfrequenzmaschinen-Aktien-Gesellschaft eine Meldung des Kaisers an den Präsidenten Wilson zur direkter drahtlosen Beförderung nach Amerika zugewandert. Die der Gesellschaft gehörige Meldestelle in Silves bei Hannover hat diese Meldung drahtlos weitergegeben, und die Empfangsstelle Luderson in Amerika hat den fehlerfreien Eingang bestätigt. Die Entfernung zwischen der Aufgab- und Empfangsstation beträgt 6500 Kilometer.

Der Verlag August Scherl wird zum 1. April in den Besitz des Konsortiums übergehen, das jüngst einen Teil der Anleihe gekauft hatte, und zu dem u. a. auch der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer und (wenn auch nicht direkt) die Firma Krupp gehören sollen.

Das preußische Abgeordnetenhaus beschloß die Verlegung des Graditzer Hauptgestüts nach Alfefeld im Regierungsbezirk Kassel, Kreis Schwesee. Es sind Parzellen im Umfang von 2400 Morgen, die zu der Besitzung Alfefeld des Landgrafen Chlodwig von Hessen-Philippsthal-Barchfeld gehören, für 1 1/2 Millionen Mark zu diesem Zwecke an Hand gekauft worden. Die Genehmigung der Verlegung erfolgte einstimmig. Für Hessen-Rassau ist diese Entscheidung von großer Bedeutung. Graditz hat 14 Hauptbesäler, 190 Mutterstuten und 590 junge Hengste und Stuten.

Dortmund, 30. Jan. Auf der Zeche Minister Wöhenbach haben schlagende Wetter viele Menschenleben vernichtet. Der ganze Umfang der Katastrophe war am späten Abend noch nicht klar zu übersehen, doch befürchtet man, daß fast 100 Bergleute den Tod fanden.

(Bom Spessart. Bei einer in den letzten Tagen stattgehabten Versteigerung von Spessarteichen wurde für einen Eichenstamm von 5,79 Kubikmeter Inhalt 2895 Mark erlöst. Das ist der höchste Preis, der bis jetzt je für einen Stamm erzielt wurde. Die Spessarteichen sind anerkannterweise die besten Waldbäume Deutschlands. Sie finden sich in bester Qualität im Forstbezirk Rothenduch bei Rohrbrunn. In dem dortigen sogenannten „Wegerschlag“ stehen noch zirka 500 Riesebäume, die ein Alter von nahezu 1000 Jahren haben. Sie bleiben auf Wunsch der Spessartvereine als vielbesuchte Naturseltenheit stehen, während in anderen Walddistrikten die ältesten Stämme abgeholzt werden, da die Bäume andernfalls faulen würden, was für die Staatskasse einen Verlust von Millionen gleichkäme.

Ein Sonderling, der die Welt haßte und nur Pferde, Hunde, Katzen und Kaninchen um sich hatte, der Gutsbesitzer Bizony in Mischol in Ungarn, ist dieser Tage gestorben. Auch aus seinem Testament spricht seine Menschenfeindlichkeit. Bizony hat eine Summe in Höhe von ungefähr 255 000 Mark testamentarisch zur Errichtung eines Asils für alte Pferde bestimmt.

Madrid, 30. Jan. Die Bewohner von Bucerra hatten, um sich der ihr Dorf bedrohenden Wölfe zu entledigen eine Kuh vergiftet und sie als Köder auf dem Felde liegen lassen. Eine Truppe von Zigeunern fand die Kuh und aß das Fleisch auf. 20 Zigeuner starben an den Folgen der Vergiftung, 20 andere sind lebensgefährlich erkrankt.

Aus Stadt und Land.

Gießen. Der Verwaltungsbericht der Stadt Gießen für 1913-14 ist jetzt erschienen. Die Betriebsrechnung, auf die es dabei allein ankommt, zeigt bei einem Mehrerlös aus Steuern von rund 44 000 Mark gegenüber dem Voranschlag eine Einnahme von Mark 3 734 361, der eine Ausgabe von Mark 3 283 412 gegenübersteht, sodas ein Ueberschuß von 451 949 Mark verbleibt. Dieser Rest aus früheren Jahren hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 25 000 M. verringert, weil erstens für gemeinnützige Zwecke statt der voranschlagsmäßig vorgeschlagenen 16 000 M. 31 000 Mark ausgegeben wurden, und weil der Zuschuß aus Gemeindesteuern zu den Betriebskosten der Kanalisation infolge des Plus dieser Steuern sich um zirka 8000 M. erhöht hat. Die Betriebs- und Vermögensrechnung schließt mit einer Einnahme von 7 626 167 Mark, einer Ausgabe von 5 997 238 Mark und einem Ueberschuß von 1 628 929 Mark ab.

Färberei Gebr. Röver

Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo
Laukner (Inh. Gebr.
Röver) Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc. Zirka 1000 Angestellte.

n Gießen. Der hiesigen Anatomie wurde ein Kind mit zwei miteinander fest verwachsenen Köpfen übersandt. Das Naturwunder war dieser Tage dem Philipp Gerhardschen Ehepaar zu Spredlingen (Eisenbach) geboren. Das Kind lebte bei der Geburt, starb jedoch nach kurzer Zeit.

• **Von der Lahn.** Die Rgl. Wasserbauinspektion Diez läßt gegenwärtig an den Pfeilern der Lahnbrücke in Limburg Eisprägnungen vornehmen. Die letzten Eisprägnungen fanden hier im Jahre 1891 statt. Auch im Gebiete der oberen Lahn bei Gießen und Weilburg werden sich Sprengungen nötig machen. An der Mündung der Lahn bei Niederlahnstein wird bereits seit drei Tagen an der Befestigung des Eises gearbeitet, um einer Hochwassergefahr vorzubeugen.

• **Buchbach, 28. Jan.** Die Stadt bewilligt allen Eltern mit einem Einkommen von weniger als 800 Mark und einem schulpflichtigen Kinde und Eltern mit einem Einkommen bis 1300 Mark und mehr als einem Kinde vollständige Lehrmittelfreiheit in der Schule.

• **Bad Nauheim.** Das Militärkurhaus ist nach seinem letzten erfolglosen Umbau in der Lage, rund 70 Kurgäste (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) aufzunehmen. Jetzt hat es 25 Kurgäste, darunter auch Südwestafrikaner.

• **Bad Nauheim.** Im Laufe des Frühjahres werden auf dem Johannisberge Ausgrabungen stattfinden, und zwar am Aussichtsturm, da man bestimmte Aussicht hat, daß hier eine Kirche aus der Zeit des Bonifatius gestanden hat.

• **Büdingen, 28. Jan.** In einem Zeitraum von wenigen Wochen hat es hier achtmal gedramt. Wenn auch die Brände durchweg keinen nennenswerten Schaden anrichteten, so ist doch die Zahl der Brände immerhin für einen Ort von etwa 3500 Einwohnern bemerkenswert.

• **Aus dem Vogelsberg.** Während in anderen Gegenden die Jagdpachtpreise erheblich in die Höhe gehen, sind sie im Vogelsberg an einigen Orten auffallenderweise gesunken. So brachte die Verpachtung der Jagd in Eschenrod nur 705 Mark gegen 920 M. im früheren Termin. Die Ursachen dürften in der zunehmenden Kultivierung und dem steigenden Touristenverkehr zu erblicken sein.

• **(Frankfurt a. M. Am 24. und 25. Jan.** feierte die hiesige akademische Verbindung *Hasso-Rassovia* ihr erstes Stifftagsfest. Die Beteiligung der benachbarten Hochschulen war eine sehr zahlreiche. Von Korporationen aus dem Kartellverband der katholischen Deutschen Studentenverbindungen (farbentragend), dem sogenannten C. B., waren *Hasso-Rhenania* (Gießen), *Rassovia* (Darmstadt) und *Gothia* (Würzburg) in cumulo erschienen, *Rhenania* und *Palatia* (Marburg), *Cherusia* (Würzburg) und *Arminia* (Heidelberg) hatten Vertreter entsandt. Eine überaus große Anzahl von Alten Herren des C. B. waren anwesend.

• **(Frankfurt a. M., 31. Jan.** Gestern abend vollzog sich nun in unserer Festhalle das große Ereignis, auf das unzählige Plakate, Bilder, eine eigene Circus-Zeitung, die seit 14 Tagen jeden anderen Tag erschien, und nicht zuletzt der verdolene Reklameflug im Aeroplan, aufmerksam gemacht haben. Die Circus-Carree-Festspiele begannen in dem ungeheuren lichterglänzenden Rahmen des „Circus der Fünfzehntausend“, in den sich unsere Festhalle verwandelt hat. Die „größten Circus-Festspiele der Welt“ sind uns versprochen, in der Circus-Geschichte bisher unerhörte Zahlen (500 Mitwirkende, 300 Pferde, darunter hiezig Pferde gleichzeitig in der Manege, 250 Menagerietiere) genannt worden. Es hat sich gezeigt, daß diese gewaltigen Anordnungen nicht zuviel gesagt haben. Die Einrichtung der zwei Manegen, in denen gleichzeitig die verwegenen Reiterkunststücke sich abspielen und Konturrenzen ausgefochten werden, sowie die ebenfalls neuartige Reimbahn hat sich bewährt. Die ganze Halle bot einen ganz überwältigenden, farbenprächtigen Anblick; oben in dem weiten Luftraum die chinesischen Zoppartisten und die verschiedenen Akrobatentrupps arbeiteten, als Gaddin seinen berühmten Sprung aus der sechsten Etage ausführte und in den Manegen Direktor Wb. Carree seine berühmten 50 Steigerpferde auf einmal auf den Hinterbeinen sich erheben ließ. Wie die Festspielleitung mittels, ist es sicher, daß die drei ersten Vorstellungen vor ausverkauftem Haus — also vor je 15 000 Zuschauern! — vor sich gehen werden! Morgen Sonntag ist von 11—1 Uhr die große Probe mit Musik (Eintritt 20 und 10 Pf.), sowie die Pferdeausstellung und die Riesenmenagerie, die u. a. eine Elefantenerde, 10 Löwen, 25 Kamele usw. enthält, dem Publikum zugänglich. Nachmittags 3½ Uhr findet eine Wiederholung der Premiere vom Tag zuvor statt, in der sämtliche 80 Attraktionen vorgeführt werden, und die vor allem der Bevölkerung in den Nachbarstädten und Nachbarorten Frankfurts Gelegenheit zum Besuch geben soll. Abends 8 Uhr ist dann die zweite Abend-Gala-Vorstellung.

• **Rüffelsheim.** Verwegene Fahrten über den zugefrorenen Main wurden noch zu Anfang dieser Woche ausgeführt. So passierte ein hochbeladener Bierwagen der Brauerei Biding-Frankfurt a. M. den Strom vom linken bis zum rechten Ufer. Ein wagemutiger Hirsheimer Fuhrmann trabe sogar mit einer arden, von zwei Pferden gezogenen Kasse, auf der 15 Passagiere Platz genommen hatten, über den zugefrorenen Fluß.

! **Mainz, 30. Jan.** Pioniere begannen gestern mit der Sprengung des bis 2 Meter dicken Rheineises bei Kofheim. Die Rheinschiffahrt talabwärts ist nach einer 14tägigen Sperrung wieder eröffnet.

! **Bingen.** Die Arbeiten an der neuen Rheinbrücke, die während des Frostes eingestellt werden mußten, sind wieder aufgenommen worden. Bis jetzt sind bereits sechs Pfeiler fertiggestellt, davon stehen vier im Strome und zwei auf dem linken Ufer.

! **Worms.** Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Vertrag des Oberbürgermeisters mit dem Elektrizitätswerk Rheinhessen über den Ausbau der elektrischen Bahn nach Lampertheim, Leiselheim, Pfeddersheim-Herrnsheim-Horchheim mit allen gegen eine Stimme. Die Strecke soll bereits am 1. April 1915 in Betrieb genommen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Sonntag, den 1. Febr., 4. nach Epiphania.

In der Stadtkirche.

Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer D. Schlosser.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Matthäusgemeinde. Pfarrer D. Schlosser.

Abends 5 Uhr: Pfarrassistent Hoffmann.

Beichte u. hl. Abendmahl für die Matthäus- u. Markusgemeinde. Anmeldung vorher bei dem Pfarrer jeder Gemeinde erbeten.

Abends 8 Uhr: Bereinigung der konfirmierten männlichen Jugend der Matthäusgemeinde.

Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Matthäusaal: Frauenmissionsverein.

Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr: Bereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Markusgemeinde.

Donnerstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Matthäusaal: Bibelstunde. (2. Mos. 16 und 4. Mos. 12.) Pfarrer D. Schlosser.

In der Johanneskirche.

Vormittags 9½ Uhr: Pfarrer Bechtolsheimer.

Vorm. 11 Uhr: Kinderkirche für die Lukasgemeinde. Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 5 Uhr: Pfarrer Ausfeld.

Abends 8 Uhr: Bereinigung der konfirmierten männlichen Jugend der Lukas- und Johannesgemeinde.

Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Lukasaal. (1. Brief Petri.) Pfarrer Bechtolsheimer.

Abends 5 Uhr: Versammlung des Frauenvereins der Lukasgemeinde im Lukasaal.

Freitag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr: Frauenmissionsverein der Lukasgemeinde.

Katholische Gemeinde in Gießen.

Samstag, den 31. Januar.

Nachmittags um 5 Uhr und abends um 8 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 1. Februar.

4. Sonntag nach Epiphania.

Vorm. 6½ Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Vorm. 7 Uhr: Die erste hl. Messe.

Vorm. 8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion.

Vorm. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

Nachm. um 4½ Uhr: Jungfrauen-Kongregation.

Nachmittags 5½ Uhr: Christenlehre; darauf Andacht.

Montag vormittag um 7¼ Uhr ist die Wachsweihe.

Am Dienstag wird der St. Blasiussegen erteilt

vormittags um 7 und 8 Uhr und nachmittags um 5 Uhr.

Freitag um 7½ Uhr ist Segensmesse.

In Laubach um 10 Uhr.

In Lich 9½ Uhr.

Koche mit Knorr

Wichtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 43 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pf. Besuchen Sie Knorr-Spagel-Suppe!



Miele
die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

Sin Montagē niemals anzutreffen.

Franz Dilowit, Gießen,
Steilkünstler.

Ausschneiden! **Frauen** Aufbewahren!

gebrauchen in discr. Fällen sofort mein glänzend bewährtes unschädliches Mittel. Große Erfolge selbst in den hartnäck. Fällen, worüber Dankschreiben und Anerkennungen. Discr. Nachnahmeversand überallhin nur durch **Drogist Bocatius, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.**

Wie die Düngung — So die Ernte!

Thomasmehl

Stern-Mark

(Einget. Schutzmarke.)

bewährter und billiger Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Erträge!

Thomasmehl „Sternmarke“ wird in garantiert reiner vollwertiger Ware in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken geliefert.

Erhältlich in allen durch Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen oder durch

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W. 35

Vor nichterwertiger Ware wird gewarnt!

Der Besuch landwirtschaftlich. Lehranstalten wird ersetzt!

durch d. Studium d. weitberühmt. Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

• **Die landwirtschaftlichen Fachschulen.** •

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauerschule
Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vorsehung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, aus sich die nötigen Fachkenntnisse aneignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Method. Rustin ermöglicht sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Ansehenspendungen ohne Kaufzwang. — Kleine Teilzahlungen.

• **Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.**

Briefkästchen mit Namen

empfehl. als Geburtstagsgeschenke

Albin Klein,
Papierhandlung, Buch- u. Akzidenzdruckerei

Von aufgestreiftten Hemdärmeln kommt man zu einem feinen Tuchrock, und wer sich nicht schämt, die Schürze zu tragen, wird bald ohne sie umhergehen können.

Das Reich der Frau.

Erl soll man kriechen, ehe man geht, und gehen, ehe man läuft, und laufen, ehe man fährt.

Der Medici- und Stuart-Kragen.

Der Ursprung der hohen Kragen und Halskrausen ist wohl in Italien zu suchen, wo sie im 16. Jahrhundert von Herren und Damen getragen wurden. Katharina von Medici brachte die Florentiner Mode nach Paris, und ihr Gemahl Heinrich II. nahm die neue Krause auch für sich in Anspruch, wurde es ihm doch dadurch möglich, eine häßliche Narbe im Hals zu verdecken. Der mit diesen Kräusen getriebene Luxus wurde aber bald so bedeutend, daß durch bestimmte Kleidergesetze nur den höheren und höchsten Ständen das Tragen einer Krause gestattet wurde. Die schönste und kleidsamste aller Kräusen, die mehr Krage als Krause genannt zu werden verdient, erfand Maria von Medici, die Gemahlin Heinrichs IV. Dieser allgemein unter dem Namen Medici-Kragen bekannte Halskragen ist auf einem Gemälde durch Rubens verewigt worden.

Voller Eifersucht auf die große Krause der Margarethe von Navarra, ließ Elisabeth von England sich mit Kräusen geschmückte Krage von einem Umfang und einer Art machen, die als die steifste und bizarrste überall bezeichnet wurde. Einzelne Rüschen (oder Krage) wurden eine über die andere gelegt und waren aus fein gefalteten, kostbaren englischen Spitzen gearbeitet, über die wieder reich mit Juwelen besetzte Gold- und Silberspitzen fielen.

Maria Stuart dagegen folgte mehr dem Beispiel der Katharina von Medici, trug ihre Krage jedoch größer und setzte sie aus verschiedenen Spitzenkragen zusammen, so daß wieder eine eigene Form entstand, die wir noch heute mit „Maria-Stuart-Kragen“ benennen. Vor allem bevorzugte sie die Valenciennes- und Mechlinispitze, während sie für ihre Hauben Spitzen aus feinsten Gold- und Silbermaschen wählte.

Mit einer der bestgekleideten Frauen ihrer Zeit galt Mary Stüben. - Mein Wunder, daß sie auch in ihren Kräusen und Hauben guten Geschmacks entfaltete. Aus Gaze oder Tüll gefaltet, legte sie die Krause in dicke Rollen und band sie unter dem Kinn fest. Die dann getragenen Hauben, à la Maria Stuart, aus feinsten englischen Spitzen hatte sie kronenartig arrangiert.

Die Sucht nach Spitzen für Kräusen, Krage und Hauben nahm im 17. Jahrhundert einen ungeheuren Umfang an und gab in England der heimischen Industrie der damaligen Zeit reichlich Nahrung, denn alle fremden Kragnstoffe waren von der Regierung verboten. Jede mit Spitzen geschmückte Frau wurde im Ring des Londoner Parks von eigens dazu eingesetzten Zollbeamten angehalten und nach der Herkunft ihrer Spitzen gefragt.

Könnte sie nicht in lehrreicher Weise darüber Auskunft erteilen und nachweisen, daß sie nur



Maria Stuart-Kragen.

inländische Ware trug, wurden ihr die oft recht kostbaren Spitzen erbsamungslos fortgenommen.

Aus England und Frankreich drang dann die Mode der hohen Rüschen und Krage auch in Deutschland ein, bis sie nach und nach anderen Moden Platz machen mußten. In unseren Tagen sind nun die Medici- und Stuart-Kragen wieder aufgelegt, wie so vieles andere aus vergangenen Zeiten.

Eine Steigung der einheimischen Spitzenindustrie und der Erzeugung echter handgeknüppter und Nadelspitzen macht sich in den verschiedenen Gegenden Deutschlands gerade sehr bemerkbar. Ob aber unsere Damen zur Herstellung der in Spanien, modernen Krage es den Engländern des 16. und 17. Jahrhunderts gleich tun und ausländische Krage güsse meiden werden ???

Die neuzeitlichen Medici- und Stuart-Kragen halten sich bis jetzt nach in bescheidenen Grenzen und werden hienichtlich auch nicht jene ungeheuren Formen früherer Zeiten annehmen. Wie auf unseren Abbildungen dargestellt, ist der Medici-Kragen zweifelsohne recht kleidsam und besonders schlanken, großen Figuren zu empfehlen, während der nicht minder kleidsame Stuart-Kragen sich mehr für solche eignen wird, die gerade keinen Schönheits haben.

Der Medici-Kragen wird auf einer Papierform gearbeitet, wie Abb. 1 zeigt, dann wird die Spitze nach Abb. 2 geschnitten und, wenn nötig, mit einem Valenciennes-Einlag beim Aufheften auf die Form nach Abb. 4 versehen. Die Hälfte der Spitze mit dem feilen unteren Rand ist darauf längs des unteren Stehkragenrandes aufzulegen. Siehe Abb. 3. Wie die andere Hälfte aufgesetzt wird, zeigt Abb. 4. Der dazu benützte Draht muß umspinnen werden. Den Linien der Abnäher auf der Colletkragenform folgend, werden der Spitze Drahtstücke aufgenäht und liegen am Stehkragen unter der Spitze, siehe Abb. 6.

Nachdem die Spitze von der Kopierform abgetrennt ist, erhält der Stehkragen auf der Innenseite Abnäherböden, wie Abb. 6 darstellt.

Die Stuart-Kragen sind mit geringerer Mühe herzustellen. Abb. 8 wurde aus gestreifter Seide und Abb. 9 aus Samt gearbeitet. Beide werden in gleicher Weise folgendermaßen bearbeitet: Nachdem die Form aus Schneiderleinen zugeschnitten und die Abnäher ausgeführt, wird sie mit Draht versehen, der am unteren Rande festbleibt, falls der Kragen direkt auf die Bluse genäht werden soll. Oberstoff und Futter müssen schräg geschnitten werden, da sie keine Abnäher erhalten dürfen, sondern stramm über die Form gespannt werden müssen. Schließlich wird das Futter angefügt.

Jeder Late ist imstande, sich nach unseren Abbildungen selber einen der modernen Krage anzufertigen, die „zur großen Mode“ des Frühjahrs gerechnet werden dürfen.

Discretion.

Auch in den gebildeten Kreisen, in der sogenannten „besten Gesellschaft“, ist der Klatsch leider nicht unbekannt. Meist entsteht er vielleicht unbewußt durch eine einzige unbedachte Bemerkung, durch das nicht ganz genaue Wiedererzählen eines an sich total unbedeutenden Ereignisses. Gerade in dieser Beziehung haben



Kragen der Marie von Medici.

kleine Ursachen zuweilen ganz unerwartet die größten Wirkungen. Jeder sollte sich daher bemühen, den Spruch zu beherzigen:

Klug zu reden ist oft schwer,

Klug zu schweigen - meist noch mehr.

Es kann ein einziges falsch betontes Wort, ein aus dem Zusammenhang gerissener Satz unberechenbaren Schaden verursachen und aus einem kaum beobachteten, schon längst verglimmenden Funken kann eine Flamme hervorbrennen, die Freundschaft und Vertrauen zerstört. Vorsicht und Verwägung sind zwei der schönsten Tugenden, die auch das weibliche Geschlecht nicht genug üben kann. Man soll nicht nur schweigen, wo man direkt um Discretion gebeten wird, man soll auch den stilleren Herzenstakt haben, diese oder jene Angelegenheit als durchaus selbstverständlich für sich zu behalten. Das innere Gefühl muß uns lehren, nicht alles, was wir wissen, ändern zu sagen. Wie oft geben Freunde zu einer von uns ausgesprochenen Meinung lediglich ihre Ansicht zu. Wie schändlich wäre es, diese Ansicht ohne Kommentar weiter zu erzählen und uns als schuldlos hinzustellen. Der gute Krug eines Menschen ist so leicht zerbrochen. Oft genügt ein leuchtendes Augenblick - Discretion bewahrt vor mancher Unannehmlichkeit. Ein verwegener Mensch wird stets geschätzt. Jeder vornehme Charakter, jeder edelberühmte Mensch wird im Leben die größere Kunst ausüben - klug zu schweigen. Würde überhaupt so viel Nachsicht über die Nebenmenschen gesagt werden, wenn man sich zuerst fragte: Warum erzähle ich das eigentlich? Würde es mir angenehm sein, wenn man Ähnliches über mich verbreitete? - Das Leben hat für die meisten von uns schon so viele Dornen, ist es wohl recht, es durch Indiscretionen ändern noch schwerer zu machen? W.

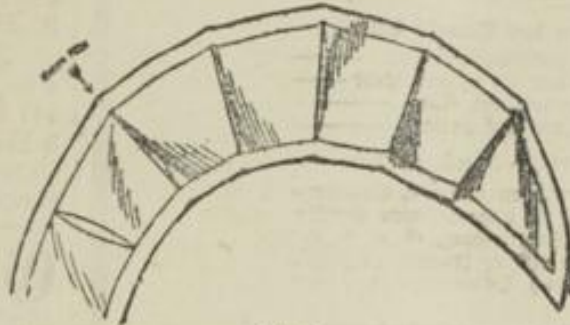


Abb. 1.



Abb. 2.

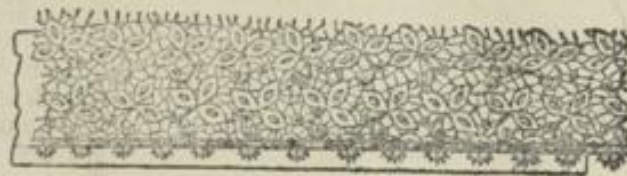


Abb. 3.



Abb. 4.



Abb. 5.



Abb. 6.



Abb. 7. Moderner Stuart-Kragen.



Abb. 8. Moderner Medici-Kragen.



Abb. 9. Moderner Stuart-Kragen.



Kragen der Königin Elizabeth von England.

Geschäftsbetrieb auf den Namen eines minderjährigen Kindes.

Hat ein Geschäftsinhaber Schiffbruch erlitten und den Offenbarungseid geleistet, so übernimmt häufig die Ehefrau das Geschäft und führt es auf ihren Namen weiter. Wenn auch sie dann Pleite gemacht hat, so erweist es sich als nützlich, daß ein minderjähriges Kind als „Inhaber“ einspringt, besonders wenn dieses den gleichen Vornamen wie der Vater trägt. Der Vater leidet das Geschäft nach wie vor, jedoch als „Geschäftsführer“ des Inhabers.

Diese den Gläubigern überaus nachteiligen Manipulationen wollen wir etwas näher betrachten,

und zwar insbesondere den Fall, daß das Kind „Inhaber“ wird. Der Vater heißt Rudolf Müller und sein dreijähriger Sohn ebenso. Der Vater meldet nun auf der Gewerbepolizei das Gewerbe auf den Namen seines Sohnes an. Wird der Vater nun verklagt, so wendet er ein, er sei nicht Geschäftsinhaber, und die Klage wird - abgewiesen. Ob der klagende Vater

freilich nicht auf Anzeige eines Geschädigten unter Umständen - leider nur unter Umständen - als Betrüger mit dem Gefängnis Bekanntheit machen könnte, ist eine Frage, die hier nicht näher erörtert werden soll, da die Verurteilung des Schuldners dem Gläubiger keinen sekundären Nutzen bringt. Aber unter Umständen kann auf Grund des § 1045 B.G.B. an die Sache herangekommen werden. Es heißt nämlich da:

„Der Vater soll nicht ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts ein neues Erwerbsgeschäft im Namen des Kindes beginnen.“

Auf eine Mitteilung des Gläubigers ans Vormundschaftsgericht, das in der Regel von der Manipulation gar keine Ahnung hat, wird dieses den Vater anhalten, die Genehmigung ordnungsgemäß nachzusuchen. Hat der

Vater den Offenbarungseid geleistet, so wird in aller Regel das Vormundschaftsgericht im Interesse des Kindes die Genehmigung, daß das Geschäft auf den Namen des Kindes geführt werde, verweigern, denn ein etwaiger Nutzen aus dem Geschäft hängt in die Taschen des Vaters, dagegen bleiben die Schulden auf dem Kinde hängen. Der Vormundschaftsrichter wird häufig auch dem Vater dies vorhalten und durch den Vorhalt herbeiführen, daß der Vater wieder Inhaber wird.

Allerdings heißt bedauerlicherweise die Gesetzesvorschrift „soll“, nicht „muß“. Das heißt die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts ist nicht durchaus nötig zur Gültigkeit der Sache. Es wäre dringend zu wünschen, daß in diesem Punkte das Gesetz geändert würde. Noch ein anderer Paragraph kommt unter Umständen in Frage, nämlich § 101:

„Ein Vertreter kann... im Namen des Vertretenen mit sich im eigenen Namen ein Rechtsgeschäft nicht vornehmen.“

Hat also der Vater mit dem durch ihn vertretenen Kinde Geschäftsübernahme durch das Kind vereinbart, so ist der Vertrag unwirksam, und der Vater ist noch Inhaber. Nur wenn das Kind neu ein Geschäft beginnt, und der Vater sich trotz der Vorschrift des § 1045 nicht vom Vormundschaftsgericht einschlichten läßt, ist das Kind Inhaber. Dem Gläubiger muß also anheimgegeben werden, in einem etwaigen Prozeß dem Einwand des Vaters gegenüber, er sei nicht Inhaber, sich auf § 101 des B.G.B. zu beziehen und den Nachweis zu fordern, wie das Kind Inhaber geworden sein soll, eventuell auch eine Einlage ans Vormundschaftsgericht aus § 1045 des B.G.B. zu machen, damit das Vormundschaftsgericht die Sache nachprüfen kann. Kürzlich hat die preussische Polizeibehörde in Berlin in einem Falle, wo das Kind anders hieß als der Vater, einfach dem Vater durch Verfügung aufgegeben, das Firmenbild zu besetzen, da es nicht den Namen des richtigen Inhabers enthielte, und das Oberverwaltungsgericht hat nach der Feststellung, daß der Geschäftsbetrieb auf das Kind rechtsgültig sei, dieses Verfahren gebilligt und die Klage des Vaters kostenpflichtig abgewiesen. Diese erteilte Entscheidung zeigt, daß der Gläubiger doch nicht völlig schutzlos ist, wenn er sich richtet! Dr. A.

Osrām



die bewährte Drahtlampe

Schwefeläures



Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiese und Weide zur Herbstdüngung und insbesondere zur

Frühjahrsdüngung.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür. Keine Verluste durch Versichern od. Verdunsten. Schutz gegen Pflanzenkrankheiten. Keine Lagerfrucht. Erhöhte Ernte bis 100%, und mehr. Kein Befall. Bessere Beschaffenheit und Güte. Längere Haltbarkeit der Früchte.

Reingewinn pro ha Mk. 200,- bis Mk. 300,- und mehr.

Schwefeläures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Barzahlung abzugeben.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefel. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,

G. m. b. H.

in Cassel, Schöne Aussicht 12.

Holzversteigerung

der

Gräflichen Oberförsterei Arnsburg.

Mittwoch, den 4. Februar

nach Zusammenkunft 9^{1/2} Uhr vorm. im Kloster Arnsburg werden aus den Distrikten: Pfaffenstein, Kalkofen, Kleine Seife, Kolnhäuserkopf und Nordack versteigert:

Stämme: Eiche 2 St. II. Klasse 2.21 fm, 3 St. III. Klasse 2.93 fm, 7 St. IV. Klasse 3.84 fm, 12 St. V. Kl. 4.95 fm, 127 St. VI. Klasse 14.84 fm (darunter 72 Gartenpflöste), Eiche 4 St. V. Klasse 0.41 fm, Buche 1 St. IV. Klasse 0.74 fm, Kiefer 1 St. IV. Klasse 0.19 fm, 2 St. V. Klasse 0.51 fm, 17 St. VI. Klasse 2.28 fm (für Wagner geeignet), Kirschbaum 1 St. V. Klasse 0.18 fm, Kiefer 1 St. III. Klasse 0.82 fm, 1 St. Va Klasse 0.21 fm, Lärche 1 St. IV. Klasse 0.40 fm, 1 St. Vb Klasse 0.28 fm, Fichte 2 St. II. Klasse 1.89 fm, 25 St. III. Kl. 23.81 fm, 20 St. IV. Klasse 15.61 fm, 28 St. Va Klasse 15.20 fm, 46 St. Vb Klasse 11.68 fm.

Stangen: Eiche 14 St. 0.69 fm (Langwieden), Kiefer 6 St. 0.39 fm, Fichte 17 St. I. Klasse 2.25 fm, 11 St. II. Klasse 0.85 fm, 32 St. III. Klasse 1.66 fm.

Schleiter: Buche 123 rm, Eiche 12 rm, Kirschbaum 4 rm, Weichholz 2 rm. Prügel: Buche 125.6 rm, Eiche 147.5 rm, Kiefer 2.4 rm, Nadel 28.4 rm (darunter 16 rm 3 Meter lang), Weichholz 18 rm. Stöcke: Buche 19 rm, Eiche 31.2 rm, Kiefer 1.8 rm, Nadel 39.2 rm. Keiser: Buche 666.5 rm, Eiche 543.2 rm, Kiefer 6 rm, Nadel 2 rm.

Gesetzliche Meisterprüfungen für Handwerker.

Die Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Meisterprüfung (§ 133 der Gewerbeordnung) sind mit den erforderlichen Unterlagen bis spätestens am 15. Juni d. J. an den unterzeichneten Vorsitzenden einzureichen. Die Prüfungsgebühr von 35 Mark ist an die Handwerkskammer in Darmstadt einzusenden und die Quittung dem Gesuche beizulegen.

Gießen, am 15. Januar 1914.

Die Meisterprüfungskommission für die Provinz Oberhessen.

Traber, Vorsitzend etc.

CIRKUS CARRE-

Festspiele in Frankfurt a. M.

im „Cirkus der Fünfzehntausend“

500 Mitwirkende!

300 Pferde!

250 Mensgerietiere!

80 Attraktionen!

2 Manegen - 3 Kapellen - Rennbahn!

in 5 Worten:

Die grössten Cirkus-Festspiele der Welt!

Täglich abends 8^{1/2} Uhr, ab 31. Januar

Grosse Galavorstellung.

Jeden Sonntag: von 11—1 grosse öffentliche Probe mit Musik.

3^{1/2} Uhr: grosse Fremdevorstellung (Kinder halbe Preise).

8 Uhr: grosse Galavorstellung.

In jeder Vorstellung 80 Attraktionen.

Frauen

stark Mk. 5.50

weiche bei Störungen schon vieles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel schnelle Wirkung. Ueberraschend Erfolg, selbst in hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. M. 3.50, extra p. Flasche. Diskr. Nachnahmeversand überallhin nur durch Drogist Bocatus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 b.

Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau,
Ingenieur-Professur Höpke

Aktionen: zweite, dritte, vierte, fünfte, 75000 M. Vermög., wünscht bald. Privat. Refekt. wird auf anerkennende Herrn, w. a. ohne Vermög. Chyren, Berlin, Glabestr. 66.

Glänzende Existenz!

oder Nebenerwerb erhalten Sie durch uns. 5—20 Mark tägl. kann jede intell. Dame od. Herr verdienen. Tätigkeit im Hause täglich wenige Stunden. Fast ohne Kapital, ohne Lager. Auskunft gratis, streng reell.

Dr. Weisbrod & Co.
Waldmannslust 8. Z.

Schloß, vornehme Villa oder sonstiger Herrschaftsitz zu kaufen gesucht Off. u. N. 5654 bef. Rud. Woff, Frankfurt a. M.



Im freien Spiel

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erhaltung und ihre Folgen zu denken. Mangelhafte Witter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie oerweicht und zu Erhaltung noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungenügender Witterung einige der ausgezeichneten Wobert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wobert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie helfen in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel. Niederlagen in Giessen: Pelikan-Apoth., Hirsch-Apoth., Löwen-Drog., Central-Drog.

Entwicklung und Befestigung der Büste

durch unseren unübertroffenen Büstenentwickler!

Schon immer war es der höchste Wunsch einer jeden Dame, eine schöne, volle Büste zu besitzen. Nun ist gerade in dieser Hinsicht die grösste Mehrzahl unserer Damen stiefmütterlich bedacht worden, so dass dieses Manko weidlich von gewissen Leuten ausgenutzt wird, um Salben, Pillen und Tränkelein zu horrenden Preisen an den Mann zu bringen; leider helfen diese Sachen nur immer dem Verkäufer, niemals aber der Käuferin.



Vorher Nachher

Wir behaupten hiermit, dass jeder Creme vollständig wertlos ist. Warum? Weil nur die Massage, welche selbstverständlich bei jeder Einreibung ausgeübt werden muss, von Wert ist. Diese Massage können Sie auch mit Vaseline usw. ausüben, aber bedeutend billiger.

Unser Büstenentwickler „Thillossia“, gesetzlich geschützt, ist nun ein Produkt jahrelanger Forschung der bedeutendsten Professoren, so dass selbst jeder Laie sofort davon überzeugt wird, dass mit einem Thillossia-Apparat ein wirklicher Nutzen, also Vergrößerung und Befestigung der Büste erreicht werden muss. Unser Thillossia-Apparat saugt täglich mehrmals frisches Blut in die Brüste, dieselben werden voll, straff und üppig, magere Arme und Schulterknochen verschwinden, kurz, ein nie geahnter Erfolg tritt ein. Wir haben bisher viele Tausende verkauft und sind die jüngsten Mädchen wie ältere Damen gleich entzückt und befriedigt, wie die zahllosen Anerkennungen bezeugen. Bei Nichterfolg Geld zurück laut Garantieschein. Preis des kompletten Apparates inklusive Massagecreme in Verpackung nur 7.50 M., Porto extra. Unser Verfahren ist das Billigste, weil der Apparat nur einmal angeschafft wird und immer gebrauchsfertig ist, von jeder Dame ohne Hilfe anzuwenden. Bevor Sie Ihr Geld für nutzlose Quacksalbereien ausgeben, machen Sie mit unserem Apparat einen Versuch. Bei Bestellung Körparumfang unter den Armen ringsherum um den Brustkorb angeben. Dr. G. Weisbrod & Comp., Weidmannslust. G. Z.

Spiritus-Mängelicht

MARLA
3mal so billig wie Petroleumlicht
Prob Lampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 309,
Oranienstr. 183

Ankauf—Verkauf

von
Altfeisen, Lumpen, Knochen, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, etc. Wäbels, Betteln, Weisung, Gold- und Silbersachen Münzen und Antiquitäten.
Ludw. Rothenberger, Gießen.

Wer will Adressen schreiben?

Angebote mit 20 Bfg. Rück. an J. Schüring, Hirschbach (Hess.)

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte, Barflechte, skroph. Ekzema, offene Füße
Hautausschläge, Aderheine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Preis von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Mich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. In haben in allen Apotheken.

Mikroscop

Optisches Institut Nähe Berlin, das ausschliesslich Mikroskope u. Lupen herstellt, alte bekannte Firma, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Fachmann, Ingenieur od. Kaufmann. Offert. u. B. S. 60 an Invalidendank, Chemnitz.

Mädchen

für leichte und saubere Arbeit gesucht. Beschäftigung dauern und lohnend. Für gutes Logis wird geforgt.
Joh. Moritz Rump, Altem in Weltalen, Fingertulfabrik.

Schäftermacher

empfiehlt sich zur Anfertigung von Schäfter nach Maß in allen Lederarten
Willy. Wieprecht, Sonnenstr. 11.

5-10 M. und mehr im Laufe täglich zu verdienen. Postkarte genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 15.